<36616787520015

<36616787520015

Bayer. Staatsbibliothek

J. Publ. Eur. 180/3

Staatsrechtliches Verhältnis der Schweiz zu dem deutschen Reiche

von dem
Ursprung der Eidgenossenschaft
bis
zum Ende des achtzehnten Jahrhunderts

von
Ludwig Friedrich, Reichsfreyherrn
von Jan,
Herzoglich Würtembergischem würklichen Geheimenrath und
geheimen Canzleydirector.

Dritter Theil.
Urkunden-Buch.

Nürnberg und Altdorf,
bei J. C. Monath und J. F. Kußler
1803.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Dieses Urkundenbuch zerfällt in zwei Theile. Es enthält 1) ein Verzeichnis und Repertorium aller in dem Werk unter besondern Numern angeführten Actenstücke, und 2) ein eigentliches Urkundenbuch, oder die Sammlung der von uns genuzten bisher nicht allgemein bekannt gewordenen schriftlichen Verhandlungen im Abdruck.

Der Leser wird uns die Täuschung, in dem Werk so viele Urkunden unter besondern Numern angeführt zu finden, ohne daß sie beygedrukt sind, hoffentlich zu gut halten und sich die Mühe noch das Repertorium nachsehen zu müßen, nicht dauern lassen. Er erhält dargegen zur Vergeltung eine noch nirgends existirende Anzeige

Verzeichnis und Repertorium
der
merkwürdigsten, auf das Staatsverhältnis der Schweiz zu dem deutschen Reich Bezug habenden, im vorstehenden Werk mit besondern Numern bezeichneten

Urkunden und Acten=Stücken.

Num.		Jahr
1.	Kaiser Ludwigs I. Gnadenbrief, wodurch er das Kloster des Heil. Gallus in seinen besondern Schuz nimmt und von aller fremden richterlichen Gewalt befreit.	818.

Diese Archival-Urkunde ist, so viel wir wissen, noch nie bekannt gemacht worden, und daher unter Num. I. des Urkunden-Buchs abgedruckt.

2.	Kaiser Ludwigs II. Gnadenbrief, worinn dem Kloster Rheinau die Erlaubnis ertheilt wird, sich selbst einen Schirmvogt zu wählen.	852.

Auch diese Archival-Urkunde ist als eine, so viel wir wissen, nie abgedruckte Urkunde dem Urkunden-Buch unter Num. II. einverleibt worden.

Num. Jahr

3. a. Kaiser Ottos I. Gnadenbrief, worinn er 972.
das Kloster Pfeffer in seinen besondern
Schuz nimmt, und solches von aller frem-
Gerichtsbarkeit befreit.

Auch diese Archival-Urkunde ist im Urkunden-Buch zu finden unter Num. III.

3. b. Kaiser Heinrichs III. Gnadenbrief, dem 1040.
Kloster Pfeffers ertheilt, gleichen Inhalts.

Archival-Urkunde, die in unserm Urkunden-Buch unter Num. IV. abgedruckt ist.

4. Kaiser Friedrichs II. Gnadenbrief, worinn 1240.
er die Einwohner der Waldländer Schwyz, Ury und Unterwalden für freye Leute erklärt, die nur unter des Kaisers und des Reichs Schuz stünden, und nie von ihnen getrennt werden sollten.

Die hieher gehörigen drey Urkunden stehen in Tschudis Schweizer-Chronik. Th. I. S. 334. und 278.

5. Kaiser Friedrichs II. Gnadenbrief, worin er 1241.
den Abt Burchard von Rheinau und die Besizungen der Abtey in seinen besondern Schuz nimmt.

Auch diese Archival-Urkunde ist im Urkunden-Buch abgedruckt unter Num. V.

6. Kai-

Num. Jahr

6. Kaiser Rudolphs I. den Waldländern ertheilte Versicherungen, daß sie ewig bey dem Reich bleiben sollten. 1274.

Die hierher gehörigen drey Urkunkunden findet man bey Tschudi Th. 1. S. 180. Es heißt darinn: „Certos vos „reddimus et securos, quod in nullo „eventu vel casu vos obligabimus ullo „modo sed inter speciales alumnos Im-„perij computare vos volumus speciali-„bus nostris et Imperij usibus et obse-„quiis omni Tempore reservandos.„

7. Kaiser Albrechts I. Lehnbrief, dem Abt Johann von Einsiedeln ertheilt. 1299.

S. die im Urkunden-Buch unter Num. VI. abgedruckte Archival-Urkunde.

8. König Heinrichs VII. Versicherungen, den drey Waldstädten ertheilt, daß sie vor keinen fremden Richter gezogen, und blos von dem kaiserlichen Landvogt gerichtet werden sollen. 1309.

Die hieher gehörigen drey Urkunden gleichen Inhalts findet man bey Tschudi Th. 1. S. 246.

9. König Heinrichs VII. Versicherung, daß die Einwohner des Landes Schwyz, welche sich von dem Grafen Eberhard von Habs- 1310.

Num. Jahr

burg losgekauft hatten, zu dem Reich gehören, und gleich den andern Einwohnern der Waldländer frey seyn sollten.

Auch diese Urkunde findet man bey Tschudi Th. 1. S. 278.

10. Ewiger Bund der Waldstädte **Ury, Schwyz und Unterwalden.** 1315.

Von dieser Urkunde existiren viele Abdrücke, die jedoch meistens (obgleich in Kleinigkeiten) von einander abweichen; davon ist derjenige, welchen man bey Tschudi Th. 1. S. 276. findet, der Quellenmäßigste. S. jedoch auch Schmauß corp. iur. gent. Th. 1. S. 21.

11. K. Ludwigs V. Bestättigung der ältern Privilegien derer von Schwyz. 1316.

Auch diese Urkunde findet man bey Tschudi Th. 1. S. 278.

12. K. Ludwigs V. Verordnung, daß man die Waldstädte bei allen ihren Rechten, Gewohnheiten und Freyheiten bleiben lassen solle. 1329.

S. Tschudi Th. 1. S. 314.

13. K. Ludwigs V. Befehl an die von Zürch, den Gottfried Müllner bei seinen Reichs- 1332.

lehen

Num. Jahr

lehen und andern Rechten ungestört bleiben zu lassen.

S. Tschudi Th. 1. S. 321.

14. Bund der Waldstädte mit der Stadt Luzern. 1332.

S. Tschudi Th. 1. S. 323. S. auch Schmauß corp. iur. gent. Th. 1. S. 22.

15. K. Ludwigs V. Lehnbrief und Privilegien-Bestättigung, dem Fürst-Abt von St. Gallen, Hermann, ertheilt. 1335.

Archival-Urkunde, welche im Urkunden-Buch unter Num. VII. abgedruckt ist.

16. Ewiger Bund der Waldstädte mit der Stadt Zürich. 1351.

S. Tschudi Th. 1. S. 391. wie auch Schmauß a. a. O. S. 41.

17. Ewiger Bund der Lande Schwyz, Ury, Unterwalden und Glarus. 1352.

S. Tschudi Th. 1. S. 409. wie auch Schmauß a. a. O. Th. 2. S. 2335.

18. K. Karls IV. Verordnung, daß die Eigenleute der Abtey Wettingen, welche in den östreichischen Landen und den Waldstädten wohnten, als freye Leute erben 1354.

 und

und nur vor ihrem Richter Recht nehmen sollten.

S. Tschudi Th. 1. S. 430.

19. K. Karls IV. Privilegien-Bestättigung und Evocations-Verbot der Stadt St. Gallen ertheilt. 1356.

Diese Archival-Urkunde ist in unserm Urkunden-Buch unter Num. VIII. abgedruckt.

20. K. Karls IV. dem Abt Georg zu St. Gallen ertheilte Bestättigung seiner Freyheiten, und namentlich, daß er einen Stadtamman, Räte, Münzmeister, Zollner, Brodschauer, Weinschätzer, Kornschätzer, Fleischschätzer, den Reiff nnd alle Gewicht haben möge. 1370.

S. Tschudi Th. 1. S. 471.

21. K. Karls IV. Befehl an die Städte Zürich, Bern und Solothurn, daß sie die von Schwyz anweisen sollten, die den Herzogen von Oestreich gehörige Stadt und Amt Zug, das Land Glarus und andere derselben Leute und Güter aus ihren Bündten ledig und los zu sagen. 1371.

S. Tschudi Th. 1. S. 475.

22. K. Karls IV. Evocations-Privilegium der Stadt Schafhausen ertheilt. 1372.

S. die Archival-Urkunde in dem Urkunden-Buch unter Nnm. IX.

Num. Jahr

23. K. Karls IV. Schirmbrief und Evocations-Privilegium, der Abtey Einsiedeln gegeben. 1375.

Unter Num. X. des Urk. Buchs abgedruckte Archival-Urkunde.

24. K. Wenzeslaus Evocations-Privilegium, der Stadt St. Gallen ertheilt. 1378.

Archival-Urkunde, die unter Num. XI. des Urk. Buchs zu finden ist.

25. K. Wenzeslaus Evocations-Privilegium, dem Canton Zug ertheilt. 1379.

Archival-Urkunde, welche im Urk. Buch unter Num. XII. steht.

26. K. Wenzeslaus Evocations-Privilegium, der Abtey St. Gallen ertheilt. 1379.

Siehe die Archival-Urkunde unter Num. XIII. des Urk. Buchs.

27. K. Wenzeslaus Evocations-Privilegium, der Stadt Stein am Rhein ertheilt. 1379.

Archival-Urkunde unter Num. XIV. des Urk. Buchs.

28. K. Wenzeslaus zweite Urkunde der Stadt Stein über diesen Gegenstand. 1387.

Archival-Urkunde unter Num. XV. des Urk. Buchs.

Num. Jahr

29. K. Wenzeslaus allgemeine Privilegien-Bestättigung mehrern Reichsstädten in und ausserhalb der Stadt Schweiz gemeinschaftlich gegeben. 1387.

S. DATT. de pace publ. p. 59.

30. K. Wenzeslaus Privilegium über den Blut-Bann, dem Canton Zug ertheilt. 1400.

Archival-Urkunde unter Num. XVI. des Urk. Buchs.

31. K. Ruprechts allgemeine Privilegien-Bestättigung, der Stadt Basel ertheilt. 1401.

S. Tschudi Th. 1. S. 611.

32. K. Ruprechts der Abtey Pfeffers ertheilte Privilegien-Bestättigung und Versicherung, daß die Vogtey derselben ewig bey dem Reich bleiben solle. 1408.

S. Tschudi Th. 1. S. 647.

33. K. Siegmunds allgemeine Privilegien-Bestättigung dem Land Ury ertheilt. 1414.

S. Tschudi Th. 1. S. 677.

34. K. Siegmunds Evocations-Privilegium und Verleihung des Blut-Banns dem Land Glarus ertheilt. 1415.

S. Tschudi Th. 2. S. 19.

Num. Jahr

35. K. Siegmunds Evocations-Privilegium und Verleihung des Blut-Banns denen von Unterwalden ertheilt. 1415.

S. Tschudi Th. 2. S. 25.

36. Kaiserlicher Pfandbrief der Grafschaft Windeck, der Stadt Wesen und des Landes Gaster, der Stadt Zürich ertheilt, nebst dessen Erläuterung. 1424.

S. Füeslins Staats- und Erdbeschreibung ꝛc. Th. 4. S. 263.

37. K. Siegmunds Verleihnng des Blut-Banns an die Stadt Schafhausen. 1429.

Archival-Urkunde unter Num. XVII. des Urk. Buchs.

38. Des Abts Burckard zu Einsiedlen Protestation gegen die Kostvogtey des Cantons Schwyz. 1431.

S. Tschudi Th. 2. S. 198.

39. K. Siegmunds Spruch in den Lehnsstreitigkeiten des Bischofs von Chur mit den Grafen von Werdenberg-Sargens. 1431.

S. Tschudi Th. 2. S. 199.

40. K. Siegmunds Gnadenbrief der Stadt Basel ertheilt, worinn ihr nicht allein ihre alte Rechte und Privilegien bestättigt, son- 1421.

dern

dern auch noch neue, nemlich das Recht der Befestigung, des Umgelds, des Brückengelds und der Steuerfreyheit ihrer Güter gegeben wird.

S. Tschudi Th. 2. S. 200.

41. K. Siegmunds Evocations-Privilegium, der Stadt Basel ertheilt. 1433.

Archival-Urkunde unter Num. XVIII. des Urk. Buchs.

42. 43. K. Siegmunds allgemeine Bestättigung der Freyheiten der Lande Glarus und Ury. 1433.

S. Tschudi Th. 2. S. 207 und 208.

44. K. Siegmunds Urtheil in Klagsachen der Abtey Einsiedeln gegen die von Schwyz wegen der Kost-Vogtey. 1433.

S. Tschudi Th. 2. S. 209.

45. K. Siegmunds Bestättigung der Lehen, Rechte und Freyheiten der Grafen von Werdenberg-Sargans. 1434.

S. Tschudi Th. 2. S. 210.

46. Kaiserlicher Rechtsspruch zwischen dem Herzog Friedrich von Oesterreich und der Stadt Zürich, wegen der Wiederlösung von Windegg und Gastern. 1442.

S. Füeslin Erdbeschr. Th. 4. S. 268.

Num. Jahr

47. K. Friedrichs III. allgemeine Privilegien-Bestättigung, dem Land Ury ertheilt. 1442.

S. Tschudi Th. 2. S. 347.

48. K. Friedrichs III. Zeugniß, daß eine in Basel abgeurtheilte Sache, Maßmünster gegen Rübsamen zu Basel, bey dem Cammergericht vorgekommen sey. 1442.

S. von Senckenbergs Tr. de iudicio Camer. hod. adj. lit. E.

49. Der von Schwyz Schreiben an die Stadt Ulm, worinn sie sich für getreue Reichsstände erklären, die von den Herzogen von Oesterreich und der Stadt Zürich gekränkt würden, und sich wegen ihrem Betragen zu rechtfertigen suchen. 1443.

S. Tschudi Th. 2. S. 365.

49. a. K. Friedrichs III. Schreiben an den König von Frankreich Carl VII., worin er sich über das Betragen der von Schwyz beschwert, und sich ein Hülfscorps gegen dieselben ausbittet. 1443.

Dieses in Burkards Beschreib. der Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel 5 St. S. 456. befindliche Schreiben ist seines merkwürdigen Inhalts wegen dem Urkundenbuch unter Num. XIX. einverleibt worden.

Num.		Jahr
49. b.	Erzherzog Siegmunds Schreiben an den K. Karl VII. von Frankreich, über den nemlichen Gegenstand. S. Burkard a. a. O. S. 459.	1443.
50.	Der Cantone Schwyz, Unterwalden und Zug Schreiben an den Churfürsten von der Pfalz, worinn sie ihre Anhänglichkeit an das deutsche Reich bezeugen, und sich wegen ihres Betragens gegen die Stadt Zürich zu rechtfertigen suchen. S. Tschudi Th. 2. S. 380.	1443.
51.	Mehrerer Cantone Schreiben an sämtliche Churfürsten in der Toggenburger Sache, worinn sie ihr sogenanntes Eidgenossen-Recht gegen das Reich zu behaupten suchen. S. Tschudi Th. 2. S. 466.	1446.
52.	Des Kais. Landgerichts zu Rothweil Urkunde, daß Ulrich Himmelin, der Bandit von Appenzell, in der Acht des Landgerichts bis an sein Ende geblieben sey. S. Tschudi Th. 2. S. 532.	1449.
53. a.	Eidgenossische Versicherungs-Urkunde, der Stadt Mettingen ertheilt, daß sie als eine freye Stadt dem Reich angehörig sey. S. Tschudi Th. 2. S. 556.	1450.

53. b. Der-

Num. Jahr

53. b. Dergleichen der Stadt Baden ertheilt. 1450.

S. Tschudi Th. 2. S. 555. wie auch Schmauß corp. iur. gent. Th. 2. S. 2276.

53. c. Der Cantone Zürich, Luzern, Schwyz und Glarus, dem Stift St. Gallen ertheilte Versicherungs-Urkunde, daß sie sie in ein ewig Bürger- und Land-Recht aufgenommen hätten. 1451.

S. Schmauß Corp. Jur. gent. Th. 2. S. 64.

54. Eidgenossischer Abschied des gehaltenen Tags zu Sarnen auf Epiphaniae Domini, worinn erklärt wird, daß man die Worte: „von „der Herrschaft von Oesterreich wegen„ so in den Bündten der Cantone Luzern und Zug bis dahin gestanden seyen, aus ihren Briefen ausgelassen habe, und künftig nur die Rechte des Reichs darin vorbehalton bleiben sollten. 1454.

S. Tschudi Th. 2. S. 324.

55. K. Friedrichs III. Schreiben an die von Glarus, wegen der Türken-Hülfe entweder auf dem Reichstag oder an seinem Hofe zu erscheinen. 1460.

S. Tschudi Th. 2. S. 594.

Num. | Jahr

56. Der Städte Zürich und Schafhausen Bündnis mit der Stadt Stein am Rhein. 1460.

S. Tschudi Th. 2. S. 595.

57. K. Friedrichs III. Schreiben an die Eidgenossen, worinn er sie auffordert, sich durch Herzog Albrecht von Oestreich oder andere nicht zur Abstellung ihrer schuldigen Hülfe und Beistand bewegen zu lassen, sondern das zu thun, wozu sie ihm und dem Heil. Reich verpflichtet seyen. 1461.

Diese Archival-Urkunde ist in dem Urkunden-Buch unter Num. XX. abgedruckt.

58. K. Friedrichs III. Schreiben an die Eidgenossen, wegen der Reichshülfe gegen den König Georg von Böhmen und den Herzog Albrecht von Oestreich. 1461.

S. Tschudi Th. 2. S. 615.

58. a. Dergleichen Schreiben über den nämlichen Gegenstand. 1461.

S. Tschudi Th. 2. S. 612.

59. Kaiserliche, dem Abt Ulrich von St. Gallen ertheilte Versicherung, daß ihm frey stehe, die versetzten kais. Domainen Rheineck und Rheinthal von den Inhabern einzulösen. 1464.

S. Tschudi Th. 2. S. 641.

60. a. Kai-

Num. Jahr

60. a. Kaiserlicher Befehl an die Eidgenossen, 1464.
dem Abt Ulrich bey dieser Auslösung behülflich zu seyn.

S. Tschudi Th. 2. S. 642.

60. b. Kaiserlicher Befehl an die von Appenzell, den Abt Ulrich an dieser Auslösung nicht zu hindern. 1464.

S. Tschudi Th. 2. S. 641.

61. Kaiserliches Schreiben an die Eidgenossen in Sachen Schafhausen gegen Bilgrim Hödorf, worinn verordnet wird, daß beyde Theile an einem bestimmten Tag an dem Kaiserlichen Hof erscheinen sollen, um in der Sache zu handeln, und verlangt wird, die von Schafhausen zu diesem Erscheinen anzuhalten. 1464.

S. Tschudi Th. 2. S. 651.

62. Des Bilgrim von Hödorf Missiv an die Eidgenossen, des Spans halb, so er mit denen von Fulach und der Stadt Schafhausen hatte. 1464.

S. Tschudi Th. 2. S. 647.

63. Kaiserliche Verleihung des Blutbanns in dem Gericht zu Rorschach an den Abt Ulrich von St. Gallen. 1466.

S. Lünig Corp. jur. feud. germ. T. I. p. 494. seq.

Num. Jahr

64. K. Friedrichs III. Evocations-Privilegium, dem Abt Ulrich von St. Gallen ertheilt. 1466.

Diese Archival-Urkunde ist in dem Urkunden-Buch unter Num. XXI. befindlich.

65. a und b. K. Friedrichs III. Schreiben an den Rath zu Bern, wegen Bekanntmachung und Beobachtung des Land-Friedens. 1467.

S. Tschudi Th. 2. S. 671. f.

66. Burg- und Landrecht zwischen dem Fürstabt Ulrich von St. Gallen und den Cantonen Zürich, Luzern, Schwytz und Glarus, wegen der Grafschaft Toggenburg. 1469.

S. Schmauß Corp. Jur. gent. Th. 1. S. 102.

67. Eidgenossische Kriegserklärung an den Herzog Karl von Burgund. 1477.

S. Goldast Replic. pro Imp. S. 420.

67. a bis c. Verhandlungen zwischen dem K. Friedrich III. und Eidgenossische Landtags-Abschiede in Beziehung auf die gefängliche Haft des römischen Königs Maximilians I. in der Stadt Brügge. 1488.

S. Fäsis Nachrichten davon in Meusels histor. Untersuchungen 1 B. 1 St. S. 54. ff.

Num. Jahr

68. K. Maximilians I. Allgemeine Privilegien-Bestättigung, dem Canton Zug ertheilt. 1489.

S. die Archival-Urkunde unter Num. XXII. des Urkunden-Buchs.

69. Handlung und Abschied des Königlichen Tags zu Worms. 1495.

S. DATT. de pace publ. S. 847. zu vergleichen mit dem Reichstags-Protocoll von 1498. in von Harpprechs Staatsarchiv des K. R. Cammergerichts Th. 2. S. 381.

70. Eidgenossischer Landtags-Receß, worinn beschlossen ward, stille zu sitzen und an den damaligen Kriegshändeln des Reichs keinen Theil zu nehmen. 1508.

S. DATT. de pace publ. S. 576.

71. Schreiben K. Maximilians I. an die Reichsstadt Eslingen, worinn er sich über das Betragen der Eidgenossen beschwert. 1508.

S. DATT. a. a. O. S. 576.

72. Schreiben der Eidgenossen an den Pabst Julius II. 1510.

S. Goldast Repl. pro Imp. S. 423.

73. a. K. Maximilians I. Schreiben an die Eidgenossen, enthaltend einen nothdürftigen Unterricht und Justification auf Herzog Ul- 1517.

Ulrichs von Würtemberg ausgegangene Schrift.

S. Meusel histor. Untersuch. 1 B. 2 St. S. 119.

73. b. Auszug aus der Reichstags-Handlung, das CammerGericht betreffend. 1518. und 1529.

Ist aus von Harpprechts Cammerger. Staatsarchiv Th. 3. Beyl. 246. und Th. 6. Beyl. Num. 120. unter Num. XXIII. des Urkunden-Buchs abgedruckt.

74. Eidgenossisches Circular-Schreiben an die Churfürsten, in Beziehung auf die römische Königswahl. 1519.

S. das an den Churfürsten Albrecht von Mainz am 3. April erlassene Schreiben bey Goldast Reichshandl. S. 100. verglichen mit der Urkunde gleichen Inhalts in Fäsis Nachricht von den Bemühungen der Eidgenossenschaft, dem K. Carl von Spanien die römische Königskrone zuzuwenden, in Meusels hist. Untersuchungen 1 B. 2 St. S. 3.

75. Schreiben der Eidgenossen an den Pabst Leo X. vom 6ten April, über den nemlichen Gegenstand. 1519

S. Goldast Reichshandl. S. 102.

75. a. Antwort-Schreiben der Churfürsten auf das Eidgenossische Circular-Schreiben 1519.

(Num.

(Num. 74.), wegen der römischen Königswahl.

S. Meusel a. a. O. S. 15. darunter ist das dabey befindliche Antwort-Schreiben des Churfürsten Friedrichs von Sachsen vom 5ten May vorzüglich merkwürdig, weil es den Hauptinhalt des Eidgenossischen Schreibens wiederholt.

75. b. Memorial des schwäbischen Bunds, welches den eidgenossischen Gesandten auf den Tag zu Zürich übergeben ward. 1519.

S. Fäsi a. a. O. bey Meusel S. 162. f.

75. c. K. Maximilians I. allgemeine Privilegien-Bestättigung, den Eidgenossen und ihren Bundsgenossen ertheilt. 1521.

Diese Archival-Urkunde ist mit der unten vorkommenden vom Jahr 1566. (Num. 101.) gleichen Inhalts.

76. Quittirung des Raths zu Nürnberg über zwey von der Abtey St. Gallen gezalte Cammerzieler. 1522.

S. Goldast Repl. pro Imp. p. 436.

77. Stadt Baselischer Rathschluß, wodurch alle Appellationen an das K. R. Cammergericht verboten werden. 1527.

S. v. Hallers Bibl. der Schweizer-Geschichte Th. 6. S. 438. wo jedoch

diese Urkunde fälschlich vom Jahr 1517. datirt ist, wie aus dem cammergerichtlichen Bericht von 1647. an den Kaiser (s. unten Num. 121.) erhellet.

78. Schreiben der Graubündner an das K. K. Cammergtricht, in Sachen von Castelmauer gegen Richter der drey Graubünde. 1528.

Diese Urkunde ist aus von Harpprechts Cammergerichtl. Staats-Archiv Th. 5. Beyl. Num. 20. in unserm Urkunden-Buch unter Num. XXIV. abgedruckt worden.

79. a. Cammergerichtlicher Bericht über diesen Gegenstand. 1528.

Auch diese Urkunde ist aus von Harpprechts Saats-Archiv a. a. O. Beyl. Num. 21. ebenfalls dem Urk. Buch unter Num. XXV. einverleibt worden.

79. b. Kaiserliches Mandat gegen die Disputation wegen der Religion in Bern. 1528.

Diese Urkunde ist aus der raren Schrift Joh. Ecks Vorlegung der Disputation zu Bern 1528. unter Num. XXVI. in dem Urkunden-Buch abgedruckt worden. — Auf welche Art das im Jahr 1523. am 6ten May erlassene Kaiserlich-Edikt, wegen der Auslegung und Verkün-

kündung des Worts Gottes durch den damaligen Bischof Hugo von Costanz in seiner Diöces in der Schweiz publicirt ward, sieht man aus Füßlins Beyträgen zur Kirchen-Reformat. Geschichte des Schweitzerlandes Th. 4. S. 139. f. 155. f. und 165. f.

80. K. Carls V. allgemeine Privilegien-Bestättigung der Stadt Schafhausen ertheilt, am 13ten April. 1529.

Ist mit den oben vorkommenden allgemeinen Privilegien-Bestättigungen gleichen Inhalts.

81. und 82. Schreiben des Abts Kilian zu St. Gallen an den Reichs-Fiscal, um Nachsicht bey Entrichtung der Reichsanlagen. 1529 und 1530.

83. Schreiben des Abts Diethelm von St. Gallen an den Reichstag, über den nemlichen Gegenstand. 1530.

84. Schreiben des Dechants und Convents zu St. Gallen an K. Karl V. 1530.

85. Schreiben des Cantons Luzern an K. Karl V. wegen der Abtey St. Gallen vom 29sten März. 1530.

86. Rescript K. Karls V. an Dechant und Convent der Abtey St. Gallen, in Beziehung auf die Wahl eines neuen Abts. 1530.

Num.		Jahr
87.	Schreiben K. Karls V. an den König Ferdinand von Oestreich, über den nemlichen Gegenstand. Die Urkunden von Num. 81. bis hieher findet man in der St. Gallischen Deduction: Gegen Information ꝛc.	1530.
88.	Schreiben der Hauptleute der catholischen Cantone an den kaiserlichen Hof, worinnen sie um kaiserliche Hülfe gegen die protestantischen Cantone bitten. S. die Archival-Urkunde in dem Urkunden-Buch unter Num. XXVII.	1531.
89.	Der catholischen Cantone Instruction für den an den kaiserlichen Hof Abgesandten Wilhelm von Regendorf. S. die Archiv. Urk. in dem Urk. Buch unter Num. XXVIII.	1531.
90.	K. Karls V. Freyheit, denen von Schwyz gegeben, unter dem Schwerd zu Recht zu sitzen. S. die Archival-Urk. unter Num. XXIX. des Urk. Buchs.	1532.
90. a.	Schreiben K. Karls V. an die Cantone Bern und Freyburg, wegen ihrer Eingriffe in die Reichslehnherrlichen Rechte über die Grafschaft Greyerz vom 24sten October. Einen Auszug dieser Archival-Urk. S. unter Num. XXX. des Urk. Buchs.	1536.

Num. | Jahr

91. Baselischer Abschied wegen den Reichsanlagen. 1542

Ist unter Num. XXXI. des Urkunden-Buchs abgedruckt.

92. Schreiben der Eidgenossen an den Kaiser wegen dieser Angelegenheit vom 27 März. 1542.

S. Num. XXXII. des Urk. Buchs.

93. Abt-sanctgallisches Schreiben wegen der Reichsanlagen an den Reichstag. 1542.

S. Num. XXXIII. des Urkunden-Buchs.

94. Kaiserliche Urkunde, dem Bischof von Wallis, wegen seinem Aussenbleiben vom Reichstag, ertheilt. 1544.

S. die Archival-Urkunde unter Num. XXXIV. des Urk. Buchs.

95. a. b. Reichstägliches Schreiben an die Eidgenossen, wegen der Hülfe gegen die Türken, nebst der Eidgenossischen Antwort vom Monat April. 1544.

Ist von einer alten Druckschrift unter Num XXXV und XXXVI. des Urk. Buchs abgedruckt worden.

96. a. b. Zwey Schreiben der Eidgenossen an den K. Karl V. wegen der Religionsunruhen. 1546.

S. die Archival-Urk. unter Num. XXXVII und XXXVIII. des Urkunden-Buchs.

Num. Jahr

97. 98. Schreiben der Eidgenossen an K. Karl V. 1547.
wegen der Einberufung einiger schweizerischen Städte auf den Reichstag, und die kaiserliche Antwort darauf.

S. die Archival-Urkunden unter Num. XXXIX und XL. des Urk. Buchs.

99. Auszug des Reichshofräthlichen Protocolli 1547.
rerum resolutarum, in Sachen des Bischofs zu Lausanne gegen die Stadt Lausanne.

S. Moser von der deutschen Justiz-Verf. S. 332. — Der Bischof hatte gebeten, die Stadt Lausanne anzuhalten, ihn in die ihm entzogenen Rechte wieder einzusetzen. Darauf ward beschlossen: „Remittatur ad Status Imperii, ut recommunicata videant, qua ratione possit succurri huic Episcopo, de quo certiorem faciant Suam Majestatem„

100. K. Karls V. Schreiben an die Stadt Basel 1552.
wegen dem Schertlin von Burtenbach.

S. die Archiv. Urk. unter Num. XLI. des Urk. Buchs.

101. K. Maximilians II. Bestättigung der Privilegien 1566.
der 13 Eidgenossen-Cantone, der Stadt St. Gallen und anderer ihrer Eid- und Bundsgenossen.

S. die Archiv. Urk. unter Num. XLII. des Urk. Buchs.

102. Abt

Num. Jahr

102. Abt St. Gallische Bittschrift an den Kai- 1613.
ser, um ein Privilegium wegen dem Blut-
Bann zu Tablat.

103. Nebst der kaiserlichen Verleihung.

S. die Archiv. Urkunden unter Num. XLIII und XLIV. des Urk. Buchs.

104. K. Ferdinands II. Beståttigung der Abt 1621.
St. Gallischen Münz- und Markts-Frey-
heit zu Rorschach.

S. die Archiv. Urkunde unter Num. Num. XLV. des Urk. Buchs.

104. a. Kaiserliches Schreiben an die Eidgenos- 1622.
sen vom 11ten Jul.

S. Stettlers schweiz. Chronik Th. 2. S. 548. f.

105. K. Ferdinands II. Beståttigung der Frey- 1627.
heiten der Stadt Schafhausen.

Diese Archival-Urkunde ist in der gewöhnlichen Form der kaiserlichen Beståttigungen ausgefertigt; doch sind die oben unter Num. 22. 37. 80. und 101. vorkommenden Urkunden wörtlich einverleibt.

106. Auszug kaiserlicher Instruction für den kai- 1629.
serlichen Gesandten in der Schweiz, Mohr
von Lichtenegg, in Bezug auf die von dem

Bi-

Bischof von Sitten gegen seine Unterthanen angebrachte Beschwerde.

S. die Archiv. Urkunde unter Num. XLVI. des Urk. Buchs.

107. K. Ferdinands II. allgemeine Privilegien-Bestättigung der Stadt St. Gallen ertheilt. 1631.

Auch diese Archival-Urkunde ist unterm 18ten Febr. in der gewöhnlichen Form der kaiserlichen Bestättigungs-Urkunden ausgestellt. Es sind derselben jedoch wörtlich die Urkunden, welche die Eidgenossen in den Jahren 1521. (Num. 75. c.) 1559 und 1566. (Num. 101.) erhielten, einverleibt.

108. Kaiserliche allgemeine Privilegien-Bestättigung, der Abtey Disidis ertheilt. 1637.

Diese Archival-Urkunde ist am 18ten Dec. 1637. in der gewöhnlichen Form auf Bitten des Abts Augustin ausgefertigt worden.

109. Kaiserliche allgemeine Privilegien-Bestättigung, der Stadt St. Gallen ertheilt. 1637.

Diese Archival-Urkunde ist am 28sten May in der gewöhnlichen Form ausgefertiget, auf Ansuchen des Stadt St. Gallischen Burgers Jeremias Schobinger.

110. Kai-

Num. Jahr

110. Kaiserliche Confirmatio privilegii exemtionio fori, für die Stadt St. Gallen vom 24sten Jul. 1637.

S. die Archival-Urkunde unter Num. XLVII. des Urk. Buchs.

111. Kaiserliches Schreiben an die Stadt Zürich, wegen Zusammenberufung einer Eidgenossischen Tagsatzung, vom 18ten Febr. 1640.

S. die Archival-Urkunde unter Num. XLVIII. des Urk. Buchs.

111. a bis c. Reichstags-Protocoll vom 19ten und 24sten Jul. 1641. in Beziehung auf das Reichsverhältnis der Eidgenossenschaft, nebst dem Memorial des burgundischen Gesandten vom 19ten Juli, und dem Reichstags-Schreiben an die Eidgenossen vom 4ten Aug. 1641.

S. Londorp Act. publ. Th. 5. S. 484. f. und 528. f.

112. a. b. Eidgenossisches Schreiben an den K. Ferdinand III., worinn die Beschwerden über die Ausübung der Cammergerichtlichen Gerichtsbarkeit über Eidgenossische Leute, besonders der Stadt Basel, enthalten sind, nebst der kaiserlichen Antwort darauf. 1643.

S. die Archival-Urkunden, welche im Urk. Buch unter Num. XLIX und L. abgedruckt sind.

113. In-

Num. Jahr

113. Intercessions-Schreiben der Stadt Zürich im Namen der Eidgenossenschaft für die Stadt Basel, in Beziehung auf ihre Beschwerde gegen das K. R. Cammergericht, an die kais. Plenipotenz bey dem westphälischen Friedens-Congreß. 1646.

S. Londorp act. publ. Th. 6. S. 136.

114. Stadt Baselisches Beglaubigungs-Schreiben an die kais. Plenipotenz, dem Bürgermeister Wettstein ertheilt. 1646.

S. Londorp a. a. O.

115. Wettsteinische erste Bittschrift, der kais. Plenipotenz übergeben. 1646.

S. Moser gerett. Souv. der Eidgenossenschaft Beyl. Litt. A.

116. Schreiben der kaiserl. Plenipotenz an das Reichs-Directorium, wegen der Wettsteinischen Vorstelluug vom 2ten Januar. 1647.

S. Londorp act. pub. Th. 6. S. 138.

117. Schreiben der 13 Eidgenossen-Cantone samt der Stadt St. Gallen und Biel an die kais. Plenipotenz. 1647.

S. die Archival-Urkunde unter Num. LI. des Urk. Buchs.

118. Schrei-

Num. Jahr

118. Schreiben der kaiſ. Plenipotenz an das 1647.
Churmainziſche Reichs=Directorium, in
Beziehung auf die Eidgenoſſiſche Beſchwerde.
S. Moſer a. a. O. Beyl. Lit. B.

119. Memorial des Bürgermeiſters Wettſtein, 1647.
der kaiſ. Plenipotenz zugeſtellt im Januar.
S. Londorp act. publ. Th. 6.
S. 137.

120. Gutachten der Reichsſtände, wegen der 1647.
Eidgenoſſiſchen Beſchwerde vom 18ten Febr.
S. Fabri Staats-Canzley Th. 20.
S. 688. f. Moſer a. a. O. Beyl. Lit. C.

121. Bericht des K. K. Cammergerichts an 1647.
den kaiſ. Hof in dieſer Angelegenheit vom
9ten Febr.
S. die Archival-Urk. unter Num. LII.
des Urk. Buchs.

122. Wettſteiniſche Vorſtellung an die kaiſ. Ple- 1647.
nipotenz vom 24ſten Febr.
S. Moſer gerettete Souver. Beyl.
Lit. D.

123. Bericht der kaiſ. Plenipotenz an den kaiſ. 1647.
Hof, den 3ten März. Osnabrück.
S. die Archival-Urk. unter Num. LIII.
des Urk. Buchs.

Num. | Jahr

123. a. Auszug der Rechnung des Cammerge- 1647.
richtlichen Reichs-Penningmeisters, vom
14ten März.
S. die Archival-Urk. unter Num. LIV.
des Urk. Buchs.

124. Auszug des Reichshofräthlichen Proto- 1647.
colli rerum resolutarum, vom 18ten, 21sten
März und 16ten May.
S. Mosers Erläut. des westphäl.
Friedens, aus Reichshofräthl. Hand-
lungen Th. 2. S. 124. f.

125. Wettsteinisches Memorial, der kais. Ple- 1647.
nipotenz im Monat Jul. übergeben.
S. die Archival-Urk. unter Num. LV.
des Urk. Buchs.

126. Französischer Entwurf eines dem Frieden 1647.
einzurückenden Artikels, wegen der Exem-
tion der Eidgenossen.
Ist in dem Urk. Buch unter Num. LVI.
abgedruckt. S. auch v. Meiern Act.
pac. Westph. Tom. V. p. 157.

127. Eventuelle Erklärung wegen Einverleibung 1647.
eines Artikels von der Eidgenossischen Exem-
tions-Freyheit in den westphäl. Frieden.
a) von der kais. Plenipotenz.
128. b) von der französischen Gesandschaft.
129. c) von der schwedischen Gesandschaft.
S. Moser gerett. Souv. Beyl. Lit.
F. G. H. und Fabri Staats-Canzley
Th. 20. S. 679. ff.

130. Kais.

Num. Jahr

130. Kais. Rescript an die Plenipotenz vom 19ten Octob. wegen der eidgenossischen Exemtions-Sache. 1647.

S. Moser a. a. O. Beil. Lit. I.

131. Kais. der Eidgenossenschaft ertheiltes Decret, so auf den 16ten May zurück datirt ist. 1647.

S. die Archival-Urkunde unter Num. LVII. des Urk. Buchs.

132. Memorial des Bürgermeisters Wettstein an den Kaiser vom 10ten Nov. 1647.

S. die Archival-Urk. unter Num. LVIII. des Urk. Buchs.

133. Kais. Exemtions-Diplom, der Stadt Basel ertheilt vom 27sten Nov. 1647.

S. die Archival-Urk. unter Num. LIX. des Urk. Buchs.

134. Kais. Rescript an das Cammergericht, wegen der Exemtion der dreizehn Cantone vom 27sten Nov. 1647.

S. die Archival-Urk. unter Num. LX. des Urk. Buchs.

135. Kais. Rescript an die kais. Plenipotenz, über den nehmlichen Gegenstand. 1647.

S. die Archival-Urk. unter Num. LXI. des Urk. Buchs.

136. Weiterer Bericht der Plenipotenz an den kais. Hof in dieser Angelegenheit, welcher beigelegt ist die 1648.

Num. Jahr

136. a. Note, so der eidgenossische Geschäftsträger dem kais. Ministerium wegen Umänderung des Exemtions-Diploms überreichte.

S. die Archival-Urkunden unter Num. LXII und LXIII. des Urk. Buchs.

137. Bericht des B. Wettsteins über seine Ausrichtung am Friedens-Congreß, der Eidgenossenschaft erstattet. 1648.

S. Fabri Staats-Canzley Th. 20. S. 676. f.

138. Dankschreiben der Eidgenossen an den Kaiser, wegen der bewilligten Exemtion. 1648.

S. die Archival-Urk. unter Num. LXIV. des Urk. Buchs.

139. Schreiben der am Friedens-Congreß versammleten Reichsstände an die Stadt Basel, wegen Erfüllung der von ihnen bey Zulassung der eidgenossischen Exemtion vorausgesetzten Bedingungen. 1648.

S. Moser a. a. O. Beyl. Lit. L.

140. Kaiserl. Schreiben an die Plenipotenz, worin derselben die Zufriedenheit der Eidgenossenschaft mit dem erlassenen kais. Decret bekannt gemacht wird. 1648.

S. die Archival-Urk. unter Num. LXV. des Urk. Buchs.

141. Ant-

Num. Jahr

141. Antwort der Stadt Basel an die Reichsstän- 1648.
de auf das oben Num. 139. vorkommende
Schreiben.

S. Moser a. a. O. Beyl. Lit. M.

141. a. Schreiben des königl. französischen Ge- 1648.
sandten Servien an die Stadt Basel,
worinn derselbe die Forderung der Reichs-
stände wegen der angehängten Bedingungen
bey der eidgenossischen Reichsexemtion miß-
billiget.

S. Moser a. a. O. Beyl. Litt. N.

142. Nochmaliges Schreiben der Reichsstände 1649.
an die Stadt Basel, in der nemlichen An-
gelegenheit.

S. Moser a. a. O. Beyl. Lit. O.

143. Schreiben des kais. K. Cammergerichts an 1649.
die Stadt Basel, über eben diesen Gegen-
stand.

S. die Archival-Urk. unter Num.
LXVI. des Urk. Buchs.

144. Eidgenossisches Beschwerde-Schreiben an 1649.
den Kaiser in jener Angelegenheit erlassen.

S. Moser a. a. O. Beyl. Lit. Q.

145. Kais. Schreiben an das Cammergericht 1649.
und

146. an die Eidgenossen in jener Angelegenheit.

S. Moser a. a. O. Beyl. Lit. R.
und S.

147. Schchreiben der Eidgenossen an den Kai- 1649.
ser Ferdinand III. in derselben Sache.
S. die Archival-Urk. unter Num.
LXVII. des Urk. Buchs.

148. Auszug des reichshofräthlichen *Protocolli* 1649.
rer. resolutarum, in der baselischen Exem-
tions-Sache.
S. Mosers Erläut. des westphäl.
Friedens aus reichshofr. Handl. Th. 2.
S. 128.

149. Kais. Einwilligung in dem Verkauf der ho- 1650.
hen Jurisdiction über etliche Dorfschaften
in der Grafschaft Kleggau an die Städte
Zürich und Schafhausen.
S. Lünigs Corp. jur. feud. germ.
Th. 1. S. 119.

150. Nochmaliges Schreiben der 13 Eidgenossen- 1650
Cantone an den Kaiser, wegen dem Be-
tragen des Cammergerichs.
S. die Archival-Urkunde unter Num.
LXVIII. des Urkunden-Buchs.

151. Memorial der nach Wien abgeordneten eid- 1650.
genossischen Gesandten an den Kaiser.
S. Moser gerett. Souver. Beyl.
Lit. T.

152. Note dieser Gesandschaft an das Reichs- 1650.
Ministerium über verschiedene Gegenstän-
de,

de, besonders die Aenderung der Courtoisie: Liebe Getreue.

S. die Archival-Urk. unter Num. LXIX. des Urk. Buchs.

153. Auszug aus dem reichshofräthlichen *Protocollo rer. resolutarum*, in der eidgenossischen Exemtions-Sache. 1650.

S. Moser Erläuter. des westph. Friedens aus reichshofr. Handl. Th. 2. S. 130. f.

154. Kais. Rescript an das Cammergericht, und 1650.

155. Kais. Patente an das Reich, wegen jener Exemtions-Sache.

S. Moser gerett. Souver. Beyl. Lit. X. und Z.

156. Churfürstlich-Trierisches Schreiben an das K. K. Cammergericht vom 3ten Jan. 1651.

S. die Archival-Urk. unter Num. LXX. des Urk. Buchs.

157. Schreiben des Churfürsten Johann Philipp von Mainz an den Kaiser, und 1651.

158. die kais. Antwort darauf.

S. Moser gerett. Souver. Beyl. Lit. Cc. und Ff.

158.b. Schreiben des gedachten Churfürsten von Mainz an die Eidgenossen, und 1651.

Num. | | Jahr

159. die eidgenossische Antwort darauf.

S. Moser a. a. O. Beyl. Lit. G g. und H h.

159. a. Schreiben des Königs Ludwig XIV. von Frankreich an die Churfürsten von Mainz und Trier vom 2ten May. 1651.

S. Moser a. a. O. Beyl. Litt. I i.

160. Bischöflich-baselisches Memorial an die Reichsversammlung, die Münsterthaler Unterthanen betreffend, de dict. Ratisb. den 19ten Sept. 1653.

S. Londorp act. publ. Th. 7. S. 250.

161. Bischöflich-baselisches Schreiben an die Reichsdeputation in Frankfurt, mit Beschwerden wegen der Cammergerichtlichen Gerichtsbarkeits-Ausübung über Neustadt. 1656.

S. Londorp act. pub. Th. 7. S. 1104.

161. a. Schreiben dieser Reichsdeputation an den Fürstbischof von Basel. 1656.

S. Moser gerett. Souver. Beyl. Lit. K k.

162. Auszug des Reichshofräthlichen *Protocolli rer. resolut.* vom 11ten July, wegen der eidgenossischen Beeinträchtigungen der St. Gallischen Rechte. 1656.

S. unter Num. LXXI. des Urk. Buchs.

162. b.

Num. Jahr

162.b. Kais. Rescript an die Eidgenossen in dieser Anlegenheit. 1656.

S. Fabri Staats-Canzlei Th. 20. S. 698.

163. Kaiserl. Convocations-Schreiben zu dem Reichstag 1662.

164. an den Abt Gallus von St. Gallen erlassen. 1663.

S. die St. Gallische Deduction: Gegen Information rc. Beyl. Yy. und Zz.

165. Eidgenossische Erklärung an den kais. Gesandten, wegen Lieferung von 1000 Centner Pulver zur Hülfe gegen die Türken. 1664.

S. die Archival-Urk. unter Num. LXXII. des Urk. Buchs.

166. Schreiben der Eidgenossen an K. Leopold I. vom 18ten März, in Bezug auf obige Bewilligung. 1664.

S. die Archival-Urk. Num LXXIII. im Urk. Buch.

167. Kais. Rescript an die Stadt Zürich, wegen den Eingriffen in die Costanzischen Rechte. 1668.

S. Pachner Samml. rc. Th. 1. S. 323.

168. Kais. Avocations-Schreiben an den Abt Gallus von St. Gallen erlassen, in Be- 1673.

zug auf den damaligen Reichs-Krieg mit Frankreich.

S. die St. Gallische Gegen-Information ꝛc. Beyl. Lit. O o.

169. Erkenntnis des Cantons Schwyz wegen der Rechte des Abts von St. Gallen in der Grafschaft Toggenburg. 1674.

S. Fabri Staats-Canzley Th. 20. S. 700.

170. Kais. Avocations-Schreiben an den Abt von St. Gallen erlassen. 1675.

S. die St. Gallische Gegen-Information Beyl. Lit. P q.

171. Kais. Commissions-Decret an den Reichstag wegen dem der Krone Frankreich aus der Schweiz geschehenen Vorschub. 1676.

S. Pachner Th. 2. S. 27. Das darauf ergangene Reichsgutachten vom 18ten May. 1676. (Pachner a. a. O. S. 29.) enthält blos die Mittheilung folgendes Reichsschreibens.

172. Schreiben der Reichsversammlung, welches in Folge jenes Commissions-Decrets an die Eidgenossen erlassen ward. 1676.

S. Pachner Th. 2. S. 27.

Antworten auf dieses Reichsschreiben 1676.

173. vom Rath zu Unterwalden ob dem Kernwald;

174. vom

Num. Jahr

174. vom Rath zu Unterwalden unter den Kern- 1676.
wald;

175. vom Rath zu Lucern;

176. von den Cantonen der Eidgenossenschaft überhaupt und den zugewandten Orten Abt und Stadt St. Gallen und Biel vom 12ten May;

177. vom Abt Gallus zu St. Gallen insbesondere.

S. Pachner Th. 2. S. 30. ff.

178. Ferneres Schreiben des Reichstags an die 1676.
Eidgenossenschaft vom 30sten Jun. und

179. Eidgenossische Antwort darauf.

S. Pachner Th. 2. S. 59. und 62.

180. Kais. Commissions-Decret an den Reichs- 1678.
tag, in Bezug auf die französische Werbung in der Schweiz.

181. Reichstägliches Schreiben, welches in Folge jenes kais. Decrets an die Eidgenossen erlassen ward.

182. Eidgenossische Antwort darauf.

S. Pachner Th. 2. S. 128. f. 136.

183. Kais. Schreiben an die Eidgenossen, die 1688.
Neutralität der östreichischen Waldstädte betreffend.

S. Pachner Th. 2. S. 657.

184. a. b. Schreiben des Reichstags an die Eidge- 1689.
nossenschaft, wegen dem Reichskrieg mit

Frank-

Frankreich, und Eidgenossische Antwort darauf.

S. Pachner Th.2. S.662. u. 668.

185. a. b. Kaiserl. Commissions-Decret an den 1690.
Reichstag, wegen dem Dienen der schweizerischen Unterthanen gegen das Reich, und in dessen Folge erlassenes Reichsschreiben an die Eidgenossenschaft.

S. Pachner Th.2. S.

186. a. Reichsschluß vom 30sten Sept., worinn 1702.
der Krieg gegen Frankreich, und zugleich beschlossen wird, an die Eidgenossenschaft der schweizerischen Cantone und die Graubünderischen Stände Erinnerungs-Schreiben zu erlassen.

S. Pachner Th.3. S.35.

186. b. Kaiser Leopolds I. Schreiben an die 1703.
Eidgenossenschaft, wegen dem Krieg mit Frankreich.

S. die Archival-Urk. Num. LXXIV. des Urk. Buchs.

187. Kais. Commissions-Decret an den Reichs- 1706.
tag, wegen dem Betragen der catholischen Schweizer-Cantone vom 5ten Febr. und

188. Reichsschluß, wodurch diesen Cantonen das Handlungsverkehr gesperrt wird, vom 11ten October.

S. Pachner Th.3. S.170. u.212.

189. Ar-

Num. Jahr

189. Artikel des zwischen dem Bisthum Basel 1706.
und dem Canton Bern errichteten Vergleichs, das Münsterthal betreffend.

S. von Waldkirch Einleit. zu der eidgen. Bunds- und Staatshist. Th. 2. S. 415.

190. Kais. Schreiben an die Cantone Zürich 1708.
und Bern, in der Toggenburger Sache vom 22sten Sept.

S. eidgenossische gründliche Information rc. Urk. S. 28.

191. Schreiben jener Cantone an den Kaiser 1709.
in derselben Angelegenheit.

192. Weiteres Kais. Schreiben an dieselbe. 1710.

193. Antwort der Cantone darauf.

S. die eidgenossische gründl. Information rc. Beyl. S. 30. und Facti Species in Sachen der Grafschaft Toggenburg Litt. G. und H.

194. Churfürstliches Collegial-Schreiben an die 1711.
Eidgenossen, wegen der eidgenossischen Eingriffe in die Hochstift Constanzischen Rechte.

S. (von Zech) Verfassung der kaiserl. Regierung in Deutschland in Carls VI. Wahlcapit. S. 265. f. Moser Staatsrecht des Hochstifts Costanz S. 73. f.

Num. Jahr

195. K. Karls VI. Bestättigung der Privilegien 1712.
der Abtey Creuzlingen.

Archival-Urkunde, die jedoch in der gewöhnlichen Form der kaiserlichen Bestättigungen ausgefertigt ist.

196. Kais. Circular-Schreiben an die Churfür- 1712.
sten in der schweizerischen Angelegenheit vom 7ten März.

S. Fabri Staats-Canzley Th. 19. S. 549.

197. Kais Commissions-Decret an den Reichs- 1712.
tag in derselben Sache vom 30sten May.

198. Ferneres kais Commissions-Decret in derselben Sache vom 30sten Juny.

199. Reichsgutachten auf vorstehende kaiserl. 1712.
Commissions-Decrete vom 5ten Sept.

S. Fabri Staats-Canzley Th. 19. S. 551. und 623. und Th. 20. S. 571.

200. Schreiben der Cantone Zürich und Bern an 1712.
den Reichstag vom Monat Juny.

S. Fabri Staats-Canzlei Th. 19. S. 641.

201. Kais. Abmahnungs-Schreiben an diesel- 1712.
ben Cantone vom 21sten Junii.

S. Fabri Staats-Canzlei Th. 19. S. 635.

Num. | Jahr

202. Weiteres Schreiben dieser Cantone an den Reichstag vom 24sten August. 1712.

S. Fabri Staats-Canzley Th. 20. S. 603. Dieser Urkunde ist als Beylage ein Aufsatz vom 14ten Sept. 1648. angefügt, der für das kais. Decret ausgegeben wird, worauf sich der westphälische Friede beruft; zum auffallenden Beweiß von der undiplomatischen Art, womit sich die Eidgenossen gegen das Reich in ihren Staatsangelegenheiten benahmen. Einen ähnlichen Mißbrauch brachten sie bei einer andern Gelegenheit zu Schulden, wie wir in unserer Schrift §. 128. Note c. bemerkt haben.

203. Auszug Churfürstlich-Sächsischen Instructions-Schreibens an die Comitial-Gesandschaft d. d. Dresden den 29sten Juny. 1712.

S. die Archival-Urk. unter Num. LXXV. des Urkunden-Buchs.

203. a. Schreiben des Fürst-Bischofs zu Constanz an die Reichsversammlung über die Beeinträchtigung seiner Rechte. 1712.

S. Moser Costanz. Staats-Repert. S. 77.

204. Schreiben der Cantone Zürich und Bern an den Kaiser vom 14ten Sept. 1712.

S. Fabri Staats-Canzley Th. 32. S. 763.

205. Schrei-

Num. Jahr

205. Schreiben derselben Cantone an den Chur- 1713.
fürsten von der Pfalz vom 8ten März.

S. die Archival-Urkunden unter Num. LXXVI. des Urk. Buchs.

206. Reichsgutachten in dem Präcedenz-Streit 1714.
des Abts von Petershausen mit dem Abt von Creuzlingen vom 5ten März.

S. Pachner Th. 3. S. 579. Es ward durch ein kais. Commissions-Decret an den Reichstag vom 26sten Juny 1714. ratifizirt. S. Pachner a. a. O. S. 621.

207. Kais. Decret an den Prälaten von Creuz- 1714.
lingen in derselben Sache, vom 20sten April.

S. Fabri Staats-Canzley Th. 23. S. 629.

208. Schreiben des Fürst-Bischofs Johann 1717.
Conrad von Basel an den Kaiser Karl VI. wegen der eidgenossischen Eingriffe in seine Landesherrlichen Rechte zu Neuenstadt.

S. die Archival-Urk. unter Num. LXXVII. des Urk. Buchs.

209. Kais. Schreiben an die Eidgenossen Can- 1718.
tone vom 20sten May in der Costanzer Angelegenheit.

S. Fabri Staats-Canzley Th. 32. S. 756.

210. Chur-

Num. Jahr

210. Churfürstliches Collegial-Schreiben an den 1742.
Kaiser in derselben Anlegenheit.
S. Schmauß Corp. Jur. publ. germ. im Anhang.

211. Schreiben des Cantons Luzern an den Kai- 1745.
ser Franz I. worinn er ihm zur Wahl zu einem römischen Kaiser glückwünscht.
S. die Archival-Urk. unter Num. LXXVIII. des Urk. Buchs.

212. Eidgenossisches Schreiben an den Kaiser 1748.
mit der Bitte, die 13 Cantone und zugewandten Orte in dem Achner Frieden mit einzuschließen, vom 31sten July.
S. die Archival-Urk. unter Num. LXXIX. des Urk. Buchs.

213. K. Franz I. Bestättigung der Privilegien 1748.
der Stadt Stein am Rhein vom 11ten Oct.
Diese übrigens in der gewöhnlichen Form der kais. Bestättigungen ausgefertigte Archival-Urkunde enthält ausser den oben unter Num. 27. und 28. vorkommenden Wenzeslawischen Privilegien noch ein Stadt-Steinisches allgemeines Privilegium vom 15ten May 1521. und die der Eidgenossenschaft und ihren Bundsgenossen überhaupt in den Jahren 1559 und 1566 (Num. 101.) ertheilte kaiserliche Privilegien.

214. Schrei-

Num. Jahr

214. Schreiben des Amts-Burgermeisters Frieß zu Zürich an den kais. Residenten in der Schweiz, wegen Vernachläßigung der Courtoisie in den eidgenossischen Schreiben an den Kaiser. 1756.

S. die Archival-Urk. unter Num. LXXX. des Urk. Buchs.

215. Schreiben der 13 Cantone und zugewandten Orte an K. Franz I. worinn sie Ihm zu der Vermählung des damaligen Erzherzogs Peter glückwünschen. 1765.

S. die Archiv. Urkunde unter Num. LXXXI. des Urk. Buchs.

216. Condolenz-Schreiben derselben an den K. Joseph II. wegen Absterben der ersten Gemahlin desselben. 1767.

S. die Archival-Urk. unter Num. LXXXII. des Urk. Buchs.

217. Kais. Lehnbrief dem Abt Beda von St. Gallen über desselben Lande und Regalien ertheilt. 1791.

Diese Archival-Urkunde kommt in in der Hauptsache mit demjenigen Lehnbrief überein, welcher in Lünigs Corp. jur. feud. Tom. I. p. 498. enthalten ist.

218. Reichshofraths-*Conclusa* in Sachen der Hochstift-Baselischen Landstände gegen 1789. bis 1792.

die

die Münsterthaler Unterthanen, App. puncto collectarum &c.

S. unter Num. LXXXIII. des Urkunden-Buchs.

219. K. Leopolds II. Bestättigung der Privilegien des Fürst-Abts und Stifts zu Pfeffers vom 9ten Januar. 1792.

Diese Archival-Urkunde ist in dem Urkunden-Buch unter Num. LXXXIV. ab-gedruckt. Merkwürdig ist, daß die ältern Urkunden die Abtey in Rhätien setzen, diese Urkunde aber von einem Monasterium Fabariense in Helvetia spricht.

220. K. Franz II. Lehnbrief, dem Bischof Maximilian von Constanz, als Abt des Gotteshauses in der Reichenau, ertheilt. 1793.

S. die Archival-Urkunde unter Num. LXXXV. des Urkunden-Buchs.

221. Reichshofraths-*Conclusa* wegen der Belehnung des Fürst-Abts von Einsiedel. 1793. folg.

S. unter Num. LXXXVI. des Urkunden-Buchs.

222. K. Franz II. Bestättigung der Privilegien der Abtey Einsiedel, am 24sten November. 1794.

Diese übrigens in gewöhnlicher Form ausgefertigte Archival-Urkunde enthält zugleich die ältern kaiserl. Gnadenbriefe.

Num. Jahr

223. K. Franz II. Bestättigung der Privilegien des Gotteshauses Rheinau. 1795.

Diese Archival-Urkunde ist in der gewöhnlichen Form ausgefertigt. Sie enthält jedoch zugleich die Urkunden von den Jahren 852 und 1241, so wir oben unter Num. 2 und 5. angeführt haben.

224. Reichshofraths-*Conclusa* wegen der Abt St. Gallischen Belehnung. 1797.

Sie sind unter Num. LXXXVII. des Urk. Buchs. abgedruckt.

225. Schreiben des Fürst-Abts Pancratius von St. Gallen an den Canton Zürich vom 3ten März. 1798.

S. die Num. LXXXVIII. des Urkunden-Buchs.

226. Schreiben der fürstl. schwarzenbergischen Regierung an den Canton Schafhausen vom 31sten März. 1798.

S. Num. LXXXIX. des Urkunden-Buchs.

226. b. Proclamation des Fürst Abts Pancratius von St. Gallen vom 9ten Juny, wegen der Beeinträchtigung der in der Schweiz sich constituirenden Regieruug. 1798.

S. Num. XC. des Urk. Buchs.

227. Auszug aus der im J. 1713. auf dem Reichstag von den Cantonen Bern und Zürich ausgetheilten Deduction: unter dem Titel: "Gründliche Information von der Toggenburger Freiheiten und Gerechtigkeiten, und daher mit den Herrn Abten von St. Gallen entstandenen Gerungen, auch welcher Gestalten jetzt gedachter Herr Abt samt der Grafschaft Toggenburg und der alten Landschaft, von mehr als 200 Jahren her, ein wahrer Eidgenoß und Membrum, nicht des Reichs, sondern Corporis Helvetici gewesen, und noch ist; folglich die zwischen beiden eidgenossischen Ständen Zürich und Bern und ihme obschwebende Streitigkeiten als res mere domestica Helvetiorum auf Eidgenossische Art, und allein unter den Eidgenossen, ohne Einmischung auswärtiger Potenzien, abgethan werden müssen."

Ist unter Num. XCI. des Urk. Buchs abgedruckt.

228. Auszug aus der dagegen von Seiten des Abts von St. Gallen herausgegebenen und ebenfalls auf dem Reichstag ausgetheilten Deduction, unter dem Titel: Gegen-Information, über die den 16ten Martii Anno 1713. zu Regenspurg unter der Hand ausgetheilte so rubricierte gründliche Information, von der Toggenburger Freiheiten und

Num. Jahr

Gerechtigkeiten rc. Das ist: Gegen-Information von der Reichs-Lehenbaren Ober- und Land-Herrlichkeiten in Toggenburg, und dero nachgesetzten Unterthanen Freyheiten, und daher an dem Hochfürstlichen Stift Sanct Gallen verübten kundbaren Vergewältigung, auch welchergestalten ein zeitlicher Fürst zu Sanct Gallen, samt der Grafschaft Toggenburg und der alten Landschaft quoad personam et statum in ordine iurisdictionis, von je welten hero unverruckt principaliter ein ohnverneinliches Immediat Reichs-Glied und Lehne-Mann, darneben nicht anderst als mit diesem Beding, in genere defensionis et mutui auxilii, durch gewisse limitirte Pacta mit ein und andern Cantonen nur mediate dem Corpori Helvetico zugewandt ist: folglich die Toggenburgische Unterthanen beyde L. L. Städte Zürich und Bern nichts angehen, sondern respectu ihrer als eine res prorsus peregrina et extranea, hingegen praeferenter Caesaris et Imperii propria, von niemand billicher und befugter dann von Kais.Maj. und dem H.Röm.Reich vindicirt werden könne noch solle, von welcher Hochermelte Fürstl. Stift wider alle Recht und Reichs-Grund-Geseze, gleich von andern Eidgenossen, auf alle uneidgenössische Art via facti abgerissen worden; der ohn-

ohnpartheyischen Welt zur Beurtheilung vorgelegt.

Dieser Auszug ist im Urk. Buch unter Num. XCII. befindlich. Jene Deduction ist eben dieselbe, welche wir oben so oft unter dem Titel: Gegen-Information von den Toggenburger Freyheiten ꝛc. angeführt haben. Wir haben ihren Titel, so wie unter Num. 227. denjenigen der eidgenossischen Deduction, die sie veranlaßte, hier ganz abdrucken lassen, da sie die beiderseitigen Gründe im Allgemeinen enthalten.

229. Ein gemein Gewalt Schulden einzubringen in dem Römischen Reich.

Ist aus dem zu Anfang des 16ten Jahrhunderts herausgekommenen Notariat-Buch und deutschen Rhetorik Fol. 130. f. genommen und unter Num. XCIII. des Urkunden-Buchs abgedruckt.

230. Auszug aus Simlers Tract. vom Regiment der Eidgenossenschaft mit Leus Anmerkungen S. 474. ff.

Ist unter Num. XCIV. des Urk. Buchs abgedruckt.

Urkunden-Buch.

818. Num. (1.) I.

Gnadenbrief Kaiser Ludwigs des Frommen, der Abtey St. Gallen ertheilt im J. 818.

In nomine Domini Dei & Salvatoris noſtris Jheſu Chriſti. Hludovicus divina ordinante providentia Imperator Auguſtus. Cum petitionibus Servorum Dei juſtis & rationabilibus divini cultus amore favemus, ſuperni muneris douum nobis a Domino impertiri: Idcirco notum eſſe volumus omnibus fidelibus Sanctae Dei Eccleſiae, & noſtris praeſentibus ſcilicet & futuris. Quia Monaſterium Sancti Galli, quod eſt ſitum in pago Durguovve, ubi venerabilis vir Gunbertus Abbas praeeſt, quod ſubjectum fuit Epiſcopatui Sanctae Eccleſiae Conſtantiae, ubi modo Wolfleozus Epiſcopus praeeſt, cum Monachis ibidem Domino militantibus, cum rebus & hominibus ſibi ſubjecte & legaliter aſpicientibus vel pertinentibus, ſub noſtra ſuscepimus defenſione & immunitatis tuitione.

Praecipientes ergo jubemus, ut nullus judex publicus, vel quislibet ex judiciaria proteſtate in Eccleſias aut loca vel argros ſeu reliquas peſſeſſiones, quas moderno

derno tempore in quibuslibet pagis vel territoriis infra ditionem Imperii noſtri juſte & legaliter poſſidet; vel quae deinceps in jure ipſius ſancti loci voluerit divina pietas augeri, ad cauſas audiendas vel freda exigenda, aut manſiones vel paratas faciendas, aut fidejuſſores tollendos, aut homines ipſius Monaſterii tam ingenuos quam & ſervos ſuper terram ipſius commanentes irrationabiliter diſtringendos, nec ullas redibitiones, aut inlicitas occaſiones requirendas noſtris & futuris temporibus ingredi auderet, vel ea, quae ſupra memorata ſunt, penitus exigere praeſumat: Sed liceat memorato Abbati ſuisque ſucceſſoribus res praedicti Monaſterii cum omnibus ſibi ſubjectis & rebus & hominibus ad ſe juſte adſpicientibus vel pertinentibus ſub tuitionis atque immunitatis noſtrae defenſione, remota totius judiciariae poteſtatis inquietudine, quieto ordine poſſidere, & noſtro fideliter parere Imperio: Quatenus ipſos Monachos, qui ibidem Deo famulari videntur, quiete conſiſtentibus, pro nobis & conjuge proleque noſtra atque ſtabilitate totius imperii a Deo nobis collati, ejusque clementiſſima miſeratione per immenſum conſervandi jugiter Domini miſericordiam exorare delectet.

Hanc itaque auctoritatem, ut pleniorem in Dei nomine habeat firmitatem, & a fidelibus ſanctae Eccleſiae & noſtris verius credatur, & diligentius conſervetur de anulo noſtro ſupterjuſſimus ſigillari.

Durandus Diaconus ad vicem Heliſachar recognovi & ſubſcripſi.

Data III. Nonas Junias, Anno Xpo. propitio, quinto Imperii Hludovvici piissimi Augusti. Indictione xj.

Actum Aquisgrani palatio regio in Dei nomine feliciter. Amen.

---

852. Num. (2.) II.

Kaiser Ludwigs II. Gnadenbrief, der Abtey Rheinau ertheilt.

In nomine Domini et Salvatoris nostri Iesu Christi. Hludovicus divina ordinante providentia Rex. Quoniam principem ac Defensorem Ecclesiarum nos fecit Dominus, ne ejus ingrati esse videamur gratiae, Servitium suum augmentare, Ecclesias ditare bene et opportune constructas defendere, destructas vero nos oportet restaurare, idcirco notum sit omnibus fidelibus nostris praesentibus scilicet et futuris, qualiter Rabanus Metropolitanus Moguntiensis, et Salomon, Episcopus Constantiensis, nec non Folchwinus, Venerabilis Abbas Augiensis, cum multis aliis principibus, in generali consilio Moguntiae celsitudinem nostram stadierunt et quemdam Nobilem Virum de Allemannia, nomine Wolvene, cujus avus et pater, nec non ipse quoddam Coenobium, Rhinawa nuncupatum in Allemannia in pago Turgowe, in Comitatu Adalhalmi ob Laudes divinas et regulares disciplinas construxerant, Obtutibus nostris repraesentaverunt, humiliter deprecantes, quatenus Monachum quendam nomine Gohpertum, quem Idem Wolvene

vene a fratribus, et a se electum dixerat, in praefato Locello Abbatem constitueremus: quod et ita fecimus, ea videlicet ratione, quod Monachos suos regulariter regat, nulli calumniam sine justo judicio inferat, Res Monasterii intus et foris bene ordinet, omnia juxta sapientis Architecti dispositionem decenter, congrue ac utiliter gubernet. Hic talis atque sui successores, a nullo ejiciantur, nisi tali, quod absit, facinori involvantur, quod Ecclesiastici viri eos inter se non patiantur, tunc primo in generali consilio Constantiensi vel Moguntiensi justo Con - Regularium Judicio deponantur.

Postquam vero aliquis eorum sic depositus fuerit, et de hac luce, quod magis cupimus, migraverit, non aliunde Abbas ibi constituatur, nisi, quod absit, inter illos nullus idoneus inveniatur. Praeterea principes supradicti, nobis flebiliter sunt conquesti, quod et nos satis audivimus et veraciter scivimus, scilicet plerosque eorum, qui Ecclesiarum vocantur Advocati, debita potestate in tantum abuti, ut, qui deberent esse modesti defensores, impudenter effecti sint rapaces et injuriosi exactores.

Quapropter nostrae placuit providentiae in praefati Abbatis, suorumque successorum et fratrum videlicet Monachorum, hoc perpetualiter ponere potestate, ut Sapientum usi consiliis, ex eis, quos inter potentes Seculi esse noverint aequitatis et modestiae amatores, eligant suo competenter loco advocatos et Defensores, nec quisquam omnium sibi hanc curam vel potestatem prae-

praesumat vindicare, vel quasi haereditariam aut aliquo Jure debitam invadere, nisi quem Abbatis Electio et Monachorum Consulta approbatione velint admittere. Cujuscunque autem fidei Abbas ejusdem Coenobii Advocatiam non timet committere, eidem Nos et Successores Nostri Bannum Regale debemus contradere, eo videlicet tenore, ut quandocunque Sui commissi praevaricator in rebus vel Hominibus, quod vulgo Balmunt dicitur, existat, vel si aliquem advocatum sive Exactorem praeter se sine Abbatis permissione Sibi uspiam constituat, semel, secundo et tertio commonitus, si non emendaverit, statim sine mora et sine praejudicio advocatiam cum omnibus commodis perdat. Idem advocatus in praefato Loco nullum jus habeat placitandi vel aliquam judiciariam potestatem exercendi, nisi forte ab Abbate vocatus advenerit, et tum voluntati, sive petitioni ipsius satisfaciat. Quacunque autem potens et impotens persona hoc statutum bonae Memoriae Caroli, avi nostri, ac piae Recordationis Hludovici patris nostri, una cum nostra confirmatione aliqua temeritate transgredi et infringere praesumpserit, sexaginta libras auri, medietatem Palacio nostro, medietatem Abbati persolvat. Et ut haec confirmationis nostre authoritas nunc et semper stabilis et inconvulsa permaneat, manu propria illam firmantes sigillo nostro consignari jussimus.

Hadebertus Subdiaconus ad vicem Grimaldi Archicapellani recognovi.

Datum

Datum anno ab incarnatione Domini 852. anno regni Domini Hludovici Regis X. Indict. XV. Actum Moguntie coram multis principibus in generali Concilio feliciter.

(Monogramma Regis.)

972. Num. (3ª.) III.

K. Ottos I. Gnadenbrief, der Abtey Pfeffers ertheilt.

In Nomine Sanctae et individuae Trinitatis.

Otto divina favente Clementia Imperator Augustus, noverit omnium solertia fidelium nostrorum tam praesentium quam futurorum, qualiter Abbas Fabariensis Monasterii, quod constructum est in honorem Sanctae Dei Genitricis Mariae in Pago et in dominatu Rhetiae nuncupato nomine Majorinus cum Monachis sibi subjectis Nostrae adiens Celsitudinis clementiam precatus est, ut eosdem Monachos atque res praedicti Monasterii propter quorumdam hominum perversorum tergiversationes sub nostro mundiburdis et tuitione constitueremus, atque illorum praecepta ac Privilegia, quae ab Antecessoribus nostris regibus videlicet acceperunt, Nostrae Authoritatis Munimine renovando firmaremus, Electionemque illis concederemus.

In-

Inſuper etiam oſtendit Nobis praecepta ac Privilegia Anteceſſorum noſtrorum Romanorum Imperatorum Caroli et Ludovici, in quibus continebatur, ut praefati Monachi Regiae et Imperialis Defenſionem tuitionis ſuper res eidem Monaſterio adpertinentes habere debuiſſent. Quorum Nos petioni ob Amorem Chriſti futuraeque Mercedis augmentum benigne aſſentientes juſſimus eis hoc Praecepti noſtri Privilegium conſcrlbi ſuper res ad praefatum Monaſterium pertinentes;

Idcirco volumus firmiterque imperamus, ut nullus publicus judex, vel Episcopus vel Comes vel quislibet in judiciaria Poteſtate conſtitutus, aliquam ſuper eos in rebus vel familiis eorum exerceat Poteſtatem intus vel foris, ſed ejusdem Monaſterii Abbas ad Monachorum neceſſarios uſus poteſtative teneat atque poſſideat, et ut nullus inde quidpiam alicui in beneficium praeſtare praeſumat, ſed ſub noſtra Defenſione illorum Res perpetualiter permaneant ad eorum (ut ſupra diximus) neceſſarios uſus, conceſſimus, namque eis Electionem et Poteſtatem firmiſſimam, quemcunque inter eos Abbatem voluerint, eligendi, quatenus eos pro Nobis libentius Deum exorare delectet, et ut haec praeſentis Authoritas praecepti firmior, ſtabiliorque cunctis noſtris fidelibus credatur, hanc Chartam inſcribi, Annulique Noſtri Impreſſione ſigillari juſſimus, propriaque Manu Noſtra, ſubtus firmavimus ac corroboravimus.

(Monogramma Imperatoris.)

Willi-

Willigisus Cancellarius ad Vicem Rothberti Archi-Capellani recognovi.

Data quinta Idus Julii Anno Incarnationis Domini Noningentesimo septuagesimo secundo, Indictione decima tertia, Anno regni Domini Ottonis undecimo, Imperii autem quarto; Actum Brixiae feliciter. Amen.

1040. Num. (3 b.) IV.

K. Heinrichs III. Gnadenbrief der Abtey Pfeffers ertheilt.

In Nomine Sanctae et individuae Trinitatis.

Henricus divina favente Clementia Rex. Si res Ecclesiis Dei pertinentes Authoritatis nostrae Potentia stabilimus, Earumque commoda in omnibus provide perpendamus, in hac et in aeterna vita praemia Nobis permansura speramus: Quapropter omnium Dei, Nostrique fidelium tam praesentium quam futurorum noverit solertia, qualiter fidelis Noster Salomon, Abbas Monasterii Fabariensis, quod constructum est in honorem Sanctae Dei Genitricis Mariae situm in pago Rhetiae Curiensi, cum Monachis sibi subjectis Celsitudinis Nostrae Clementiam adiit humiliter obsecrans, ut eosdem Monachos atque res praedicti Monasterii propter quorumdam hominum perversorum Tergiversationes in Nostrum Mundiburdium et Tuitionem susciperemus, atque illorum Praecepta ac Privilegia, quae ab Antecessoribus Nostris

Noſtris Regibus vel Imperatoribus ratoribus acceperunt, Noſtrae Authoritatis Munimine renovando confirmaremus, electionemque illis concederemus.

Inſuper etiam oſtendit Nobis praecepta et Privilegia Anteceſſorum Noſtrorum Regum et Imperatorum Caroli, Ludovici, trium Ottonum, Henrici Secundi, nec non beatae memoriae Patris noſtri Conradi Imperatoris, in quibus continebatur, ut praefati Mónachi Regiae vel Imperialis Defenſióne Tuitionis ſuper res ad idem Monaſterium pertinentes habere debuiſſent. Quorum Nos petitioni pro aeterna memoria Patris Conjugisque Noſtrae Cunigundis, ſimulque ob interventum Dominae Matris Noſtrae Gilſae Imperatricis ipſos Monachos et res ad praefatum Monaſterium pertinentes per hoc regale praeceptum in Noſtrum Mundiburdium et Tuitionem ſuscepimus, eo quoque tenore, ut nullus publicus judex, Dux, Comes, vel episcopus, vel quilibet in judiciarta poteſtate conſtitutus aliquam ſuper eos in Rebus vel in familiis eorum exerceat poteſtatem intus vel foris, ſed ejusdem Monaſterii praenominatus Abbas ſuique ſucceſſores ad Monachorum neceſſarios uſus poteſtative teneant atque poſſideant.

Sit vero Abbatia illius Monaſterii libera et ab omni extranea et iniqua poteſtate ſecura; Nec alicui ſucceſſorum Noſtrorum, Regum vel Imperatorum liceat eam vel Res ſuas alteri Monaſterio vel perſonae inbeneficare aut in proprietatem alicui donare, conceſſimus namque eis Electionem et Poteſtatem firmiſſimam,

mam, quemcunque inter eos Abbatem voluerint, eligere, quatenus eos pro Nobis libentius Deum delectet exorare.

Et ut haec praesentis Auctoritas praecepti firmior stabiliorque cunctis Nostris fidelibus credatur, hanc chartam inscribi, sigillique Nostri impressione sigillari jussimus, propria Manu subtus firmavimus.

(Monogramma Regis.)

Theodoricus Cancellarius Vice Burdonis Archi-Capellani recognovit. Data decima Calendarum Julii Indictione octava Anno Domini Incarnationis Milesimo quadragesimo, Anno autem Domini Henrici tertii Ordinationis decimo tertio, Regni vero secundo. Actum Strasburgi feliciter Amen.

1241. Num. (5.) V.

Gnadenbrief Kaiser Friedrichs II. der Abtey Rheinau ertheilt.

In nomine Sanctae et individuae Trinitatis. Fridericus 2dus Divina favente clementia Romanorum Imperator semper Augustus, Ierusalem et Siciliae Rex.

Inter caetera Beneficia, quae collata decorant nostrae gloriam Majestatis, actus nostros clarior fama felicitat, si ad ecclesias Dei nostra pie feratur Intentio, et earum commoditatibus providet et augmentis. At quarum licet omnium promotionem nostrae mentis Intentio

tentio dirigatur, illas tamen praecipue nos decet favore prosequi, quae a suae fundationis origine Imperiali gloriae incorporatae noscuntur, et quibus progenitorum nostrorum dedit liberalitas incrementum. Hinc est igitur, quod ad praesentiam nostram accedens Burchardus Venerabilis Renogiensis Abbas dilectus princeps noster humiliter nobis exposuit gravamina et pressuras, quas a Diethelmo de Crenkingen, et filiis suis, qui se pro Advocatis Ecclesiae suae gerebant, sustinuit contra justitiam, incessanter supplicans humiliter et devote, ut ipsum et Ecclesiam suam ab eorum molestationibus clementer eripere dignaremur. Nos igitur habentes prae oculis, ejusdem Abbatis devota servitia, quae nobis et Imperio semper studuit exhibere, nec non et orationes, quae in Ecclesia sua fiunt ad continuam Laudem xpi, pro remedio animarum divorum Augustorum parentum nostrorum, et nostrae incremento salutis, advocatiam Ecclesiae Renogiensis quam dictus Diethelmus et filii ejus de Crenkingen diu tenuerant occupatam, redemimus cum munitionibus, Rationibus, et omnibus Pertinentiis suis, pro mille ducentis Marcis Argenti, tali conditione, ut ipsi omnia, que alienata vel obligata forent tempore quo ipsam advocatiam in eorum manibus habuerunt, redimere et solvere de eorum proprio teneantur, quae quidem omnia tam soluta, quam solvenda per eos propriis vocabulis duximus exprimenda. In primis Monasterium ipsum cum ambitu suo, et civitatem Renogiensem cum pertinentiis suis, Villas, Marthille, inferius Marthille, Rode, Chriunrieth, Ellichon, Orlingen,

Wil-

Willingspöch, Mörla, Trullinchon, Benchon, Munnhus, Altinburch, Husen, Nova Crenkingen, Wihwile, Wihinburch, Archingen, Reperech, Grichein, Roedelingen, Boechperg, Hagrine, Chunisgisuar, Segelingen, Löbwege, Mura, Gemunden, Glativeldin, Witinoewe, Heginthal, Hori, Hasila, cum terris cultis et incultis, Pratis, Pascuis, Venationibus, piscationibus, molendinis, aquis, aquarumque decursibus, Moneta, foro, pedagiis, Jurisdictionibus et Rationibus, omnium paedictorum mobilium et immobilium, spectantium ad Ecclesiam memoratam, rationes autem et jura, quae tempore felicis Recordationibus Imperatoris Friderici, avi nostri, tam nos quam Abbas dicti Monasterii in advocatia, et ejus pertinentiis habere consuevimus, inviolabiliter, in antea volumus observari, insuper dictum Abbatem et Monasterium cum omni Ambitu suo, Munitionibus et omnibus Bonis, quae in praesentiarum rationabiliter possidet, et in antea justo acquisitionis Titulo poterit adipisci, sub nostra et Imperii protectione recepimus speciali, in demanio et manibus nostris eos tenere de coetero permittentes, et quod nulli alii teneantur, nisi nobis et Imperio pro tempore respondere, mandantes et sub obtentu gratiae Imperialis firmiter praecipientes, quatenus nullus sit, qui ipsum Abbatem, Monasterium et Bona ejusdem Monasterii, contra praesentis Privilegii nostri tenorem ausu temerario molestare praesumat, quod qui praesumpserit, in poenam temeritatis suae centum libras auri componet, medietatem Camerae nostrae et medietatem Injuriam passis ap-

applicandam. Ut autem praefatà omnia robur obtineant perpetuo valiturum, praesens privilegium fieri et bulla aurea Tipario Majestatis nostrae impressa jussimus communiri. Hujus rei testes sunt. Otto Leodiensis electus. Henricus Aquensis praepositus. Bertholdus Marchio de Hohenburc. Otto de Stuzelingen. Cuno de Stophele. Ulricus de Rote. Waltherus de Sartzhgesvirst. Ioannes de Nachenheim. Henricus de Scarphenberc. Henricus de Lapide. Lupoldus Burgravius Augustensis. Albertus de Kirwilre et alii quam plures. Acta sunt haec anno Dominicae Incarnationis 1241mo mense Augusti 17mo ejusdem, quartae decimae Indictionis III. Imperante domino nostro Friderico Dei gratia Serenissimo Romanorum Imperatore semper Augusto, Ierusalem et Siciliae rege. Romani Imperii ejus anno 21mo, Regni Ierusalem 17mo, Regni vero Siciliae 44to feliciter amen.

(Monogramma Imperatoris.)

Datum in Castris prope Tybur, anno, mense et Indictione praescriptis.

1299.

1299. Num. (7.) VI.

K. Albrechts I. Lehnbrief dem Abt Johann von Einsiedlen ertheilt, vom Jahr 1299.

Albetus Dei gratia Rom. Rex Semper Augustus. Universis S. R. Imperii fidelibus praesentes litteras inspecturis gratiam Suam et oẽ bonum. Ad universitatis vestrae notitiam cupimus pervenire tenore praesentium publice profitendo, Quod Nos venerabili Ioani Abbati Monrii Heremitarum, Principi nrõ dilecto, Regalia feuda Principatus, quem obtinet per Sceptrum Regium adhibitis aliis Solemnitatibus debitis et consuetis, liberaliter et libenter concessimus et ipsum praesentialiter investimus de eisdem.

Propter quod universis Ministerialibus, Vasallis, et hominibus praedicti Abbatis damus praesentibus firmiter in mandatis, quatenus ipsi, tanquam Suo Dno et nrõ Principi intendant humiliter, et pareant in oĩbus reverenter.

In cujus rei testimonium praesens Scriptum exinde conscribi, et Majestatis Nostrae Sigillo jussimus communiri. Datum apud Constantiam Calendas Aprilis. Indictione 12 Anno Domini 1299 Regni vero nostri anno primo.

1335. Num. (15.) VII.

Gnadenbrief K. Ludwigs V. dem Abt Hermann von St. Gallen ertheilt, im Jahr 1335.

Nos Ludovicus Dei gracia Romanorum Imperator, semper Augustus. Tenore praesentium recognoscimus, & constare volumis universis. Quod Vener. Hermannus Abbas Monasterii Sancti Galli, Princeps noster dilectus, in nostrae Majestatis praesentia constitutus petivit instanter, & humiliter supplicavit, Quatenus eidem feoda sua Regalia, quae jure & Privilegio dicti Monasterii sui a nobis, & sacro Imperio debebat recipere, & tenere, sibi conferre graciosius dignaremur. Cujus devotae petitioni & humili supplicationi sicut nostram decet clementiam benevolencius anuentes, Eidem feoda & Monasterii supradicti, quae de jure a nobis & sacro tenere debet Imperio, contulimus, & juxta morem sacri Imperii per Sceptrum Imperiale, Osculum & Anulum ipsum investivimus & investimus praesentibus de eisdem: Receptis ab eo pró nobis nostrisque Successoribus in Romano Regno vel Imperio, debito fidelitatis & homagii Sacramento. Mandantes . . . Vasallis . . . Ministerialibus . . . Officiatis & aliis hominibus quibuscunque Mon. Sancti Galli supradicti: Quatenus Abbati praefato, sicut Domino suo, in omnibus quibus debent, obediant humiliter & intendant. Insuper omnia privilegia

legia, jura, libertates, emunitates, concessiones & gratias praescripti Mon. Sancti Galli & Abbatibus ipsius, a Divis Romanorum Imperatoribus & Regibus, praedecessoribus nostris facta & factas; concessa & concessas, de liberalitate solita, de novo etiam concedimus, ratificamns, & praesentis scripti patrocinio ex certa scientia confirmamus. In cujus rei testimonium praesentes conscribi & nostrae majestatis sigillo jussimus communiri. Datum Nürenberg, feria sexta ante Reminiscere, Anno Domini Millesimo Trecentesimo Tricesimo quinto, Regni nostri vicesimo primo, Imperii vero octavo.

(Locus Sigilli Imp. pendentis.)

1356. Num. (19.) VIII.

K. Karls IV. Privilegium confirmat. generale et de non evocando der Stadt St. Gallen ertheilt.

Wir Karl ꝛc. Verjehen und thun kund offenlich allen Leuten die diesen Brief sehen, oder horen lesen. Alleyn unser keyserliche wirdikeit durch angeborne gute zu allermenlich gemeyget sey Friede, gnade, und auch gemach zuschaffen allen des heiligen Reiches getrewen und underthanen, doch meynen wir von sunderlichen gunsten die zu fürdern, und den unser gnade miltiglich zuteilen, die in merclichen Diensten, und stetten trewen

sich uns und dem heiligen Reiche vor andern getrwelich bewiset haben, und steteclich beweisen, dauon wann wir von wegen des Burgermeistirs, des Rates, und der Burger gemeinlich der Statt zu Sant Gallen, unser und des heiligen Reiches lieben getrwen demůteglich und Fleheclich gebetten seyn, das wir in alle yr handfesten und briefe, die sie ůber yre Recht, Friheit und gnade, und auch ůber ander sachen, von selig gedechtnysse Romischen Keysern und Kunigen unsern vorfaren, und auch von uns und dem heiligen Reiche erworben und herbracht haben, bestettigen, bevesten, und confirmiren geruhten von sunderlichen unserm keyserlichen Gnaden, als wir yn die auch vormals von Romisch kuniglicher macht in unsern kuniglichen brieven bestetigt und confirmirt haben. Des haben wir angesehen yre redliche vernůnftige bitte und merclíche getrue Dienste und ere die sie uns und dem heiligen Reiche oft unverdrißlich verboten han, und steteclich mit ganzem Trwen erzeigen, mit wolbedachtem mute mit rechter wissen, und mit keyserlicher mechte vollenkommenheit, bestetigen, Bevesten, und confirmiren wir yn alle handtfesten, brife und schrifte, damit sie von Romischen keysern und Kunigen unsern vorfarn, von uns und dem heiligen Reiche begnadet seyn, ůber alle yre Recht, Friheit, Gnad und gute Gewonheit, wie man die mit sunderlichen worten benennen mag, in allen ihren meynungen, punkten, und Artickeln als sie begriffen und beschriben seint, gleicher weis, als ob sy in disem briefe genz-

genzlich beschriben und begriffen weren, oder ob sie durcht recht oder gewonheit begriffen sein sollten. Auch wollen sezen, und bestetigen wir von unsern keyserlichen Gnaden, ob daß were, daß ymant dhein anspruch oder klage hette, oder gewune zu denselben unsern Burgern von welcherley sachen das were, der sol sy nyndert anders, weder für daß Landtgerichte, noch dhein ander gerichte außwendig der Stat noch für unser hoffgerichte laden, ansprechen noch beclagen, denn uor yrem Richter in der Stat zu Sant Gallen, do man auch recht von yn nemen soll, als dann do selbst ist geurteylet wirt, also daß wir sezen und erkennen, was anderstwo, und vor anderm gerichten uf sie erteilet und erklaget were, oder hernach erklaget und erteilet wurde, daß sol alles zumal keyne kraft, macht, noch festennug haben noch gewinnen Eß were denn daß ymanden der do klagte daß rech versagt oder wider recht und gewonheyt verzogen wurde, so machte der clager sie uf unser Hoffgerichte, und auch anderßwo laden, do daß billich ist, und do seine recht ersten und ervolgen. Dauon gebieten wir mit unseren Kayserlichem Gewalt allermenclich daß nymant die obigen den Burgermeister, den Rat, und die Burger gemeinlich, der obgenn Stat zu Sant Gallen, wider unser keyserliche gnade bestetigung, und confirmatien hindern, oder beschedigen sulle in dheine weis, wer aber darwider tede, der soll Fünfzig Mark Lotiges golds rechter penen geuallen seyn, und dieselben sullen halb unsir keyserlichen Kamern, und daß ander halb Teil, den

dy daß unrecht leiden, genzlich geuallen, Mit Urkund diß briefs versigelt mit unseren keyserlichem Insigel. Der geben ist zu Sulzpach, nach cristis geburt dreyzenhundert Jar, und darnach in dem Sechs und Fünfzigstem Jare, an sant Gallen Tage, Unser Reiche in dem eilften Jare, und des keysertums In dem anderm.

1372. Num. (22.) IX.

K. Karls IV. Privilegium de non evocando der Stadt Schafhausen ertheilt im Jahr 1372.

Wir Karl ꝛc. Bekhennen und thun khundt offentlich mit diesem Brieff, allen den die in sehendt oder hörendt lößen, umb die Gnadte so von säliger Gedenkhnuß die Hochgebohrne Durchlichtig Römischer Kaiser und König unsser Vorfahren gethan, und geben haben, Unnser und des Reichs Getreuen den Burger zu Schaafhausen und ihr Statt daß man kainen Ihren Burger ainen oder ine weder mann noch Frauen umb liebe noch umbe Guet noch umb kainerley Sache ußwendig Ir Statt uff kein Gericht laden, ziechen oder zwingen soll, wann was man zu Inen aldt zu Ir kheinen zesprechen zeklagent hat, daß man darumb das Recht von In nemmen und suchen soll, von Irem Richter zu Schaffhaussen, dieselben Ir Gnade, Freyheit und Gewoheit wir In auch bestettiget haben, und

Ihnen

Jhnen sie auch gegeben haben, und geben mit römisch kais. Macht-Vollkommenheit und wond Unß dieselben Unsser getreuen Burger zu Schaaffhaussen demüettlich und ernstlich gebetten haben, daß Wür in dieselben Jr Gnadt und Bestättigung besseren mit besundern Gnaden. So haben Wür angesehen die getreuen stätten Dienst derselben Jr Burger zu Schaffhausen die Sy Unnß und dem h. Reich offt und vill und auch unuertrossenlich gethan habent, und thun sullent und mügent in künfftigen Zeiten, und haben auch gemerkhet Jr vernünftig redlich bette, die man billich erhören soll, darum mit wolbedachtem Mueth mit rechtem wissende und durch angeboren kais. Gueth und mit röm. kais. Macht Vollkommenheit haben Wür Jnen fürbaß Genade gethan und gegeben, und gepietten allen Landtvögten, Landrichtern, Richtern, und allen andern Ambtleuthen die nu sindt oder künftig werdent in allen Kraissen und Gebietten wo sy gelegen oder gesessen sündt, Unnseren und des h. Reichs Getreuen Ernstlich und vestiglich bey Unnsseren und des Reichs Hulden, daß sy die obgenannten Unsser Burger gemeingelich oder Jhr kheinen besunder Jr sy einer oder mehr wider Unser kais. Gnade und Bestättigung nit laden, ruffen oder für kein Gericht verkhünden oder beschaiden sullen in khein weisse, darzue thun wür in die Genade von sunderlicher kais. Mildigkeit, wenne yeman von Unnß oder von des Reichs Stetten, oder von kheinen andern Richtern in die Achte gethan würdt, und in der verkhündet oder verbotten würdt,

für

für ainen Achter alß recht ist, und wenne sy dann in Ir Statt verueffent oder In sy verbiettendt, kemet Er dann darüber in Ir Statt und wider daruß daß nieman das Recht von Im vorderet als mann von ainem Achter thun soll, wie die Dikhe das geschicht, daß soll In und Ir Statt mhainen schaden bringen, were aber, daß yeman das Recht vordert; alß recht ist, von keinen Achter, der denne in Ir Statt wäredem soetsy des rechten gehelsten, von den Achter nach Ir Statt recht und Gewohnheit, ohne alle geuehret were aber daß die vorgenannten Burger zu Schaffhaussen gemeniglich oder Ihr kein besunderes waren, Mann oder Frauen luzel oder viell umb Lip oder guet über die Gnade und Bestettigung so wür in gethan haben, als vorgeschrieben ist, durch khein einige Sache willen geladet oder in bekündet oder bekrenkhet wurden an keinen Gericht, so mainen und wöllen wür und erkennt unnß auch des von röm: kais. Machtvollkommenheit, daß alle solch Ladung, Verkundung acht und alle Urthaillen, die darnach und daraus und darüber koment gänzlich absän und kein Kraft haben, und daß sy dennselben Burger an liebe und an guett keinen Schaden bring, und darum zu mehrer Sicherheit, wollen wür daß an yeglicher da wider thuet, ladet, fraget, Richtet, oder urtheillet, dennselben Burgern von Schafhaussen, allen Schaden, kosten, und Zehrung, die sy darumb tragent oder lident, widergeben und uffrichtend sullend, und darzue noch yeglicher getät zwainzig Marekh lödiges Golts, ze rechter

Poene

Poene oder Pusse gefallen sein sollent, die halbe sollent werden unnß und des h. röm: Reichs Kammer, und der ande halb theil soll der Statt zu Schaffhaussen, on alle Widerrede gefallen. Mit Urkhundt dieß Briefs, versiegelt mit Unnser kais. Mtl. Innsiegel, der geben ist zu Meinze, an dem nechsten Montag nach Unnsers Herrn Lichnamstag nach Christi Geburth dreyzehenhundert Jahr, darnach in dem 72 Jahr, Unnsscrer Reiche in den 26, und des Kaiserthums in den 18 Jahre.

1375. Num. (23.) X.

K. Carls IV. Gnadenbrief, der Abtey Einsiedlen ertheilt.

Wir Carl. v. G. G. ꝛc. bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Brief allen den, die ihn sehen oder hören lesen, daß Wir um besondere Gunsten und Gnaden, die Wir haben zu dem Gewürdigen und geistlichen Marquarden von Grimemberg, Abbte des Closters, genannt zu den Einsiedeln, gestiftet in der ehrwürdigen Unser lieben Frauen Sanct Benedicten-Ordens, gelegen im Costanzer Bistumb, Unserm, und des Reichs Fürsten und lieben Andächtigen, und dem ehegenannten seinem Closter, und haben darum mit wohlbedachtem Muthe, rechter Wissen und Kaiserlicher Machte, den ehegenannten Abbt, sein Convent und das vorgenannt Ihr Closter zu den Einsiedeln, ihre Leuth und Güter,

Güter, die sie jetzund haben, und besitzen, oder in künftigen Zeiten gewinnen, in Unser und des Reichs Schirme und Schützung gnädiglich genommen, und empfangen, nehmen und empfangen mit Kraft dies Briefs also, daß kein Fürste, geistlich oder weltlich, Grave, Freye, Ritter, Knecht, Burger und Gepäuwer, noch sonst niemands ander, in welcher Würden oder wie der genannt were, den ehegenannten Abbt, und sein Gottshaus, Closter, ihre Diener, Leuthe, oder Güter, wo die gelegen seyen, die sie jetzund haben, oder in künftigen Zeiten mit Gottes Hülf haben werden, mit Gastungen, noch sust mit keinerley anderen Sachen, wider Recht beschweren, angreiffen, oder beschädigen solle oder möge, in keine Weiß, Auch haben Wir Ihm diese besondere Gnad gethan, und thun ihm die in Kraft diz Briefs, daß niemandt, in welchem Adel, Weesen oder Würden der were, den ehegenannten Abbt und Convent, Ihre Diener und Leuthe vor da keinerley Landgericht laden, noch heischen sulle oder möge, es were dann, daß den, die zu dem ehegenannten Abbte, seinem Closter, Vögten, Ambtleuthen, und sust auch mit Ihren Leuthen, umb Schuldt, Mißethat, oder umb ander Sachen uf Sie an Gerichten zu klagen hetten, vor dem ehegenannten Abbte, seinem Vogte, und Ambtleuthen, die in Zeiten wären, öffentlich Recht versaget were; So meinen und wollen Wir, daß denne beyde Partheyen vor unsern Hofgerichten, in Unserm Kaiserlichen Hofe, wo Wir denne seyn werden, da Recht geben und nehmen sullen, were

auch

auch Sache, ob Wir in vorgenannten Zeiten dheinen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Graven, Freyen, Rittern, Knechten und Stätten, Freyheit oder Gewalt mit Brieffen oder sust, vor Datum diß Briefs, geben hetten, oder hernach mit Vergessenheit geben wurden, zu Gerichten über des ehegenannten Abbtes, und seines Closters Leuthe oder Güther, wollen wir, daß die Briefe kein Kraft, noch Macht haben sollen, und vernichten die mit Kaiserlicher Machte-Vollkommenheit, also, daß sie dem ehegenannten Abbte zu Einsiedeln, seinen Kloster, Leuthen und Güthern, keinerley Schaden, Koste und Arbeith bringen sullen oder mögen, in künftigen Zeiten von keinem Landgerichte, oder anderstwo.

Darumb gebiethen Wir allen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Grafen, Freyen, Dienstleuthen, Rittern, Knechten, Ambtleuthen, Vögten, Landrichtern, Burgern und Stätten, daß sie den ehegenannten Abbte und sein Convent, Ihr Kloster Leuthe und Güther, wider die vorgenannte Unser Freyung und Gnaden, die Wir jetzt gethan haben, nicht hindern, noch irren, noch sie beschädigen, in keine Weiß, und thete jemandt darwider, in welchen Würden, und Weesen der were, der soll zwanzig Mark löthiges Gold, so oft als er darwider thuet, verfallen seyen, halb in Unser kaiserliche Cammer, und das ander halb Theil den, wider die es gethan würde, on allerley Hindernüße.

Mit Urkundt dies Briefs, versiegelt mit Unser Kaiserlichen Majestått Insiegel, der geben ist zu Prage, nach Christi Geburth, dreyzehen hundert Jahr, und darnach in dem fůnf und siebenzigsten Jahre, des negsten Suntags vor sancte Sixti Tag, Unser Reiche des Rőmischen in dem dreysigsten, des Bőheimbischen in dem neun und zwanzigsten, und des Kaiserthumbs in dem ein und zwanzigsten Jahren.

1378. Num. (24.) XI.

K. Wenzeslaus Privilegium de non evocando der Stadt St. Gallen ertheilt.

Wir Wenzlaw ꝛc. Bekennẽ und tun kunt offenlich mit diesem Brief allen den die yn sehen oder horen lesen. Das wir haben angesehen stete leutere und nuze Dienste, die uns und dem Reiche die Gemeinde der Stadt zu Sant Galle, unß und des Reichs liebẽ getreuen oft getan hat, und noch tun sullẽ und mugen in kůnftigen Zeiten, und haben darumb mit wolbedachtem mute, und Rate unß und des Reiches Fůrsten und liebn getrewen, die Burgermeister Rate, Burger und die gemeinde der yezuntgenannten Stat zu Sant-Galle unß liebñ und geteñ gefreyet und begnadet, freyen und begnaden sie auch mit kraft diß briefs, also sy nymants fůr baß mer ewiglichen wer er sey, und in welchen eren wůrden und wesen er auch sey, die egeñ Burger mit einander oder besunder noch keynen Burger der

der egenanten Statt zu Sante-Gallen Mañe oder weib laden eyschen fürtreibñ vordern ansprechen, beklagen, bekumern Urtailen oder achten sulle oder mugẽ, für oder an den Lantgerichten zu Rotweil oder an keine andr. Lantgerichte oder gerichten wo die ligen gelegen, und wie die genannt seyn besunder wer den egeñ Burgern allen er eynd mer, er sey Man oder Weib zusprechen, zuklagen, oder vordrungen hat, oder gewynnet, der sol das thun vor irem Richter gerichte daselbst in der Statt zu Sant Gallen, und recht von yn nemen, und nyrgent anderstwo, Es wer denn das dem kleger oder den klegern kuntlichn und offenlichen recht von den egenañ Richter oder gerichtl in der yezunt genannten Stat zu Santgallen versayt wurde. Auch wollñ wir vorbesunden gnaden, das die egeñ Burger offen Echter mugen hausen und hofen, und alle gemeinschaft mit yn habñ, also wer das yemant denselben Echter ein oder zwen, vil oder wenig in irmer Stette anfellet, dem sol man eyn unverzogen Recht tun, nach der Stette gewohnheit, und alß oft sie in die egeñ Stat komet und wider darauf, daß sie nyemants ansprechet mit dem rechten, das sol den egeñ Burgern keyn schaden bringen, von der gemeinschaft wegen, Und gebieten darumb allen Fürsten Geistlichen und Weltlichen Grafen freyen Herren Rittern Knechten Stetten gemeinscheften, dem Lant Richter zu Rotweil, und allen andern Landtrichtern, und Richtern, und den die an den Lantgerichten, und gerichten zu den Rechten sizen und urtail sprechen, die yzund seyn, oder in künftigen

Zeiten wer den, unserm und des heiligen Reichs lieben getrewen ernstlichen und vesteclichen bey unser und des Reichs Hulden, daß sie fürbaß mer ewiglichen, keyne der egenanten Burger, eyne oder mer wo die gesessen seyn der vorgenanten Stadt zu Santgalle Manne oder weib nicht für das egenannte Landgericht od ander gericht, eyschen laden vordern fürtreiben, oder kain Urteil, über ir leyb oder über ir gut sprechen oder in die Acht tun sulln, noch mugen in dheine weyse, und wo das geschehe wider diese obgenante unßer Gnade und Freyheit und genade, die in diesem unseren Briefe seyn, So nennen und tun wir ab mit rechten, wissen und mit Kuniglicher mechte vollkummenheit, aller schulde Ladung eyschung vordrung, ansprach, Urtail und die acht und entscheiden Leuteren cleren und sprechen, daß sie mit' einander und besunder alle unkräftig und untugenlich sein sullen, und tun sie auch ab und vernichten sie genzlichen und gar, an allen iren begreiffungen meynungen, und Punkten, wie sie dar kome geben gesprochen oder geurteilt werden oder wurden, und ob yemant wer der wer also wider die obgeñ unser Gnade und Freyheit freuelichen tete, der und die sullen in Unß und des Reichs ungnad, und darzu eyner Pene fünfzig Marck lotiges goldes verfallen sein, als oft der wider tut, das halb Tayl in unßer und des Reichs Kamer, und das ander halb Teil den egenanten Burgern gemeinlichen zu Sant Gallen, die also überfaren werden, genzlichen und an alles mynnerung sullen gefallen. Mit Urkundt dieses Briefes

ver-

versigelt mit unser kuniglichen Majestät Insigel der geben ist zu Prage nach Christus gepurte- Dreyzehenhundert Jar, Darnach in dem Acht und sibenzigsten Jare an sant Marggarethen Tage der heiligen Jungfrauen, unser Reiche des Behemischen in dem Sechzehende und des Römischen in dem dritten Jar.

p. D. Archpm̄ pragens.
Jacob Olom Epūs.

1379. Num. (25.) XII.

K. Wenzeslaws Priv. de non evocando dem Canton Zug ertheilt.

Wir Wenzlaw rc. bekennnen und thun kundt offenlich mit diesem Brieffe, allen den die In sehen oder hören lesen, das wir haben angesähen, Stete Lauter Trůwe, und auch nutze Dienste, die uns und auch dem Reiche, der Amman und der Statt, und die Burger gemainlichen, und alle lůte, die zu Inn, in das Ampt Zuge gehören, alls es von alterher kommen ist, und zu ein andern gehört hätt, unser lieben und getrůwe vffte gethan haben, und noch thun sollen und mögen, nun und in kůnftigen Zitten, und haben Sy darum mit Rate, unser und des Richs Fůrsten, und lieben getrůwen, gefryet und begnadet, freyen und begnaden sie auch mit craffte diz Brieves, Also das sy Nyemants mer fůrbaß ewigklich wer er sey, und in welchen Eeren und wirden er auch sey, die Egenanntl. den Amman, und den Ratt, und Burger gemeinlich, und das Ampt, alls sy von allterher, zu ein andern hörent, uß

und ynne mit ein ander, oder besunder, fürthriben, ansprechen, beclagen, bekümbern, urtheilen, oder achten sulle noch muge, für unser küniglich Hoffgericht oder an den Landgerichten ze Rothwyll. oder an keynen andern Landgerichten, und Gerichten, wo die liegen, gelägen und wie die genant seyn, Besunder wer den Eegenanten, Amman und Ratt, Burgern und Gemeinde desselben Amptes, uß oder Inne, alls sy von alterher, zu ein andern gehörent, mit einander oder besunder, einen oder mer, er sy man oder Wyp, zu sprechen, zu clagen, oder vorderunge hatt, oder gewinnet, der soll das thun, vor dem Richter, und dem Rathe, do selbist ze Zug, und Recht von Inn nemen, und nirgent anderstwo, es were denn, das dem Cleger, oder Clegeryn, küntlich und offenlich Recht verseyt wurde, von dem egenanten Richter ze Zug und dem Rate, Ouch wellen wir von besundern Gnaden, das die selben, der Amman und Ratt, und Burger und Gemeinde desselbe Amptes Zuge mügen offen Aechter, husen und Houen und mit Inne alle gemeinschaft haben, allso wer das jemantz, der selben Echter einen oder zwen, vill oder wenig, in yrer Statt ze Zug, oder in yrem Ampt und gebieten anfellet, dem sol man ein unferzogen Recht thun, nach der Statt und Amptes Gewonheit, und alls offte sy Inn yr Statt koment, oder Ampt, und wider daruß, daß sy nyeman anspichet mit dem Rechten, da soll dem Egenanntth, Ammann nnd Ratt, und der Stadt Burgern, und gemeinde, und demselben Ampte Zuge, keynen Schaden bringen, von der gemein-

meinschaft wegen, und gebieten darumb allen Fürsten, Geistlichen und weltlichen, Graven, Freyen, Herren, Dienstlůtten, Ritern, Knechten, Stetten, Gemeinden, dem Landrichter ze Rothwyll, und allen andern Landrichtern und Richtern, und denn die an den Landgerichten, und gerichten zu den Rechten sitzentt und urteyl sprechendt, die yetzund sind, oder in kůnftigen Zitten werdent, unsern und des heiligen Reiches, lieben getrůwen, ernstlich und vestigklich, by unsern und des Ryches Hulden, das sye fůrbaßmer ewiclich keynen der Egenanten Burger und gemeinde, einen oder mer, Man oder wyp, mit fůr das Egenant Landgericht oder ander gericht eyschen, laden, vordern, beclagen, ansprechen, oder keyn urtteyll ůber ir lyb, oder ůber ir gutt sprechen oder in die Acht thun sőllen, noch mőgen in dheyne wyße, und wo das geschǎche, wider dise obgenante unser Gnad und fryheit und gnade, die in disem unnserm Brieve sein, so nemen und thun Wir ab mit rechter wissen und kůnigklicher mechte vollkommenheit, Alle schulde Ladunge, eyschunge, vordrunge, Ansprache, urteyll, und die Acht: Und entscheiden, lůttern, cleren und sprechen das sye miteinander und besunder, alle unkrǎftig und untugelich sein sůllen und thun sie ab und vernichten sie uch gǎnzlichn und gar an allen Iren meynungen, begryffungen, Artikeln und puncten, wie sie darkomen gaben, gesprochen oder geurteylet werden, oder wurden, Und ob jemandt wer der were, der also wider dise obgenannte, unser Friheitt und gnade, frevelichen tete, der und die

 sullen

sullen in unser und des heligen Rychs, ungenaden, und dorzu, eyner Rechten pene, fünfzig marct lötiges Golds, offte der darüber thut, verfallen seyn, die Halb in unser und des Reichs kamer, und das ander Halbtheill den obgenantten Burgern ze Zug, die also überfaren werden, genzlich und an alles mynnerunzz füllen gevalten. Mit Urkundt ditz Brieves, vergisiglett mit unser küniglichen Mayestatt Insigell, der geben ist ze p'rage, nach Christus gepurte, dreyzehen Hundertt, Jahr, darnach in dem nün und sybenzigsten Jare, an sannt Gallen Tage, Unser Reiche des Behemschen in dem Sibenzehenden und des Römischen in dem vierden Jaren.

1379. Num. (26.) XIII.

K. Wenzeslaws Befreyung des Gotteshaus St. Gallen von fremden Gerichten.

Wir Wenzeslaus rc. Bekennen und tuon kundt offentlich mit diesem Brief allen Den, die jn sehent oder hörent lessen. Daß Wir haben angesehen stät, Luter, treue und auch nutze Dienste, die uns und dem Riche der Erwürdig und Gaistlich Kuoneb Apt ze Sant Gallen, unser und des Riches Fürste und lieber andechtiger, offte getreülich und vnuerdrossentlich getân hat, und noch fürbas tuon sol und mag in künftigen Ziten, und öch durch Flißiger und redlicher Dienste und bet willen des Edlen Luzen vunn Landow, unsers

sers und des Riches Lieben Getreuen, haben wir mit wol bedachtem muot, Råt unser und des Richs Fürsten, Edlen, und Lieben Getreuen, denselben Kuonen, und alle sines Gozhus Lute, die er jezund håt, oder hernachher in künftigen Ziten gewünnet, es sy aigen oder Lehen, Pfantlůt oder Togtlůt, Und mit namen die Stat ze Wile in Turgǒw, und alle die daselben sezhafft sint, Und ǒch die Stat ze Wangen, und sin Lůt, ze Appenzell, und die ze Huntwil, ze Tůffen, ze Troggen in dem sunder Ampte gefriet und begnadet, fryen und begnaden sie ǒch mit kraft dis Briefs, also daß sy niemans fürbas me ewiclich, wer er sy, und in welchen Eeren und Wirden er ǒch sy, die egen Lůte alle mit ainandern oder besunder fürtriben, vordren, ansprechen, beklagen, bekinnern, urtailen oder åchten süllen oder mügen für unser Kuniglich Hofgericht, oder zu den Landtgerichten ze Rotwil, oder an kainen andern Lantgerichten oder Gerichten, wa die liegent, gelegen, und wie die genannt sint. Besunder wer dem egenant unserem Fürsten zuosprechen hat, oder gewinnet, der sol das tuon vor uns oder unserem Råte, oder vor dem Hochgebohrnen Lůpolten Herzogen ze Oesterreich, ze Stijren, ze Kermtin, etzt. unserem lieben Oehem und Fürsten, oder vor sinem Råt, wa es jm dem allerfüglicheſt iſt. Und wer zuo sines Gotzhuß Lůten allen jr ainem oder me, er sy Man oder Wip, zuosprechen, zeklagen, oder vordrunge håt oder gewinnet, der sol das tuon vor dem Richter, und vor dem Råt der vorgenannten Stat ze Wyl, und in andern

Gerichten, da den dieselben Lűte seßhaft sint, und recht von in niemen, und niena anderßwa, Es wer denn das dem Klager oder Klagerin kuntlich und offentlich Recht versait wűrd, von dem egenannten Richter und Råt in derselben Stat ze Wil, und von den andern des egenanten unsers Fűrsten Lűten.

Och wellin wir von besundern gnaden, das dieselben Burger, und alle des yezunt genannten unsers Fűrsten und sines Gotzhuß Lűte műgen offen Aechter Husen und Hofen, und mit jn alle gemainschaft haben, also wåre das yeman derselben Aechter ainen oder zwen, vil oder wenig in der vorgenannten Stat ze Wil, oder in des egenannten unsers Fűrsten gebieten oder gerichten anfellet, dem solman ain vnuerzogen Recht tuon, nach derselben Stat ze Wil, und der yezunt genannten gebiet, und gericht gewonhait: Und als ofte sy in die mergenannten Stat gebiet und gerichte kommen, und wider daruß, daß sy niemand anspricht mit dem Rechten, das sol den vorgenannten Burgern und des egeuannten Fűrsten, und sines Gotzhus Lűten allen kainen schaden bringen von der gemainschaft wegen.

Und gebieten darumb allen Fűrsten Gaistlichen und Weltlichen, Grauen, Freyen, Herrn, Dienstlűten, Rittern und Knechten, Stetten, gemainden, dem Landrichtern ze Rotwil, und allen andern Landtrichtern nnd Richtern, und den die an den Landtgerichten und gerichten zuo den Rechten sitzent, und Vrtail sprechent, die yczunt sind, oder inkűnftigen zitten werdent,

Unsern

Unsern und des Hailigen Richs lieben getrewē ernstlich, und vestiklich bey unsern und des Richs hulden, das sy fu̍r bas mer ewiglich den obgenannten den obgenannten Unsern Fu̍rsten den Apt kainen siner vorgenannten Burger oder Lute, ainen oder me Man oder Wip, uit fu̍r das egenannt Hofgericht, Landgericht, oder ander Gericht Ayschen, vordern, laden, fu̍rtriben, Beklagen, oder kain urtail uber jr lip, oder uber jr guot sprechen oder in die Aecht tuon su̍llen noch no̍gen in dehain wis. Und wa das geschehe wider dis obgenannten Unser Gnad und Freyhait, und Gnåde, die in diesem Unseren Brief sint, So niemem und tuon Wir ab mit rechter wissen, und Kuniglicher måchte volkomenhait, aller schuld, ladung ayschung, vordrung, ansprach, Urtail und die åcht, und entschaiben, lu̍tern, kleren und sprechen, das sy mit ainander und besunder alle unkreftig und untugentlich sin su̍llen, und tuon sy ab, und vernichten sy o̍ch gentzlich und gar an allen jren Begriffungen, mainungen, artikeln und punkten, wie sy darkomēn, geben gesprochen, oder genrtailt werden oder wurdeu.

Und ob yemant, were der wåre, der also wid dis obgenannten unsere gnad Freyhait Freuelich tåte, der und die su̍llen in Unsere und des Heiligen Riches swåre ungenade, und darzuo ainer rechten Pene Fu̍nfzig pfunt lo̍tiges Goldes verfallen sin, als oft er dawider tuot, die halb in unser und des Richs Kamer, und das ander Halbtail dem oftgenannten Unserm Fu̍rsten, Apt Kuonen von Santgallen, seinen Burgern ze

 Wil,

Wil, und anderen sinen, und sines Gotzhus Lüten, die also oberuaren werden, gentzlich und ån alles mynnernusse füllen geuallen.

Mit Urkund dis Briefs Versygelt mit unser Rômischen Kunglichen Mayestât Insigel. Der geben ist ze Brag, nach Gottes geburt Dreyzehenhundert Jar, darnach in dem Nůn und Sybezygosten, Jar, an Sant Gallen Tag, Unser Rich des Behemischen in dem Sybenzehenden, und des Rômischen in dem Vierden Jar.

1379. Num. (27.) XIV.

K. Wenzeslaws Privilegium de non evocando der Stadt Stein am Rhein ertheilt.

Wir Wentzeslaus rc. Bekennen und thun kund offentlich mit diesem Brieffe allen den die ihn sehen, oder hôren lesen, daß wir haben angesehen, ståthe und nutze Diensten, die uns und dem Reiche, die Edlen Walther und Walther gebrideren, von der hohen Elingen, der Schultheise, Råthe, und die Burgere Gemeinlichen der Stadt zu Stein, unsere und des Reichs lieben Getreuen, oft nutzlichen und willigen gethan haben, und noch thun sollen und môgen in künftigen Zeiten; und haben darumben sie und ihre Erben und Nachkommen mit wohlbedachtem Muthe, Rathe unseren und des Reichß Fürsten und lieben getreůen, gefreyet und begnadiget; Freyen und begnadigen sie auch, mit

mit Kraft dis briefs, also daß sie, noch ihre Erben, noch ihre leuthe, Frauen noch Mann, diener und dienerinnen, die sie jezund haben, oder hernach gewünnen mögen, Sy seien eigen, oder beglaitte, lehen oder Pfrünndleüthe, niemands fürbas mehr ewiglichen, wer der sey, und in welchen Ehren und Würden der auch sey, die ehegenannten von Clingen, und die Burgere von Stein und seine leüthe, als vorgeschriben ist, mit einander oder besonder, fürtreiben, Vorderen, ansprechen, beklagen, bekhommeren, Urtheilen, oder Achten sollen, oder mögen, vor unserem Königlichen Hofgerichte, oder an dem landgericht zu Rothweyl, oder keinem anderen landgerichte, oder Gerichte, wo die liegen, gelegen und wie die genannt sein, besonders aber zu den Edlen von Clingen zusprechen, zu Clagen, oder Forderung hat, oder gewinnet, der soll das thuen vor unserem Königlichen hofgerichte, wer aber zu den ehegenanten ihren leüthen zusprechen hat, oder zu clagen, der soll das thun vor den ehegenanten von Clingen, oder vor ihren Richteren, da dann dieselben leüth gesessen sein, hette aber jemands zu den vorgenannten Burgern von Stein, einen oder mehr es seie Mann oder Weib zusprechen, und zu Clagen hat oder gewinnet, der soll des thuen vor dem Schultheiß, und Rathe daselbsten zu Stein, und nirgend anderstwo, es wäre dann daß dem Kleger oder Clegerin khundlichen und offentlichen Recht versagt wurde, von den ehegenannten Schulthaisen und Rathe zu Stein, und auch von anderen Richteren, da der ehegenannten Leüthe

von

von Elingen gesessen sein; auch so wollen wür von besonderen Genaden, daß die ehegenannten von Elingen, in ihren Schlossen und Gepieten, und auch die Burgere von Stein, in der Statt daselbst offen Aechter hausen und hoffen, und alle Gemeinschaft mit ihnen haben mögen. Alß wer daß Jemandt derselben Aöchter einen oder zwēen, vil oder wenig in ihren Schlossen, gebietten, oder in der Statt zu Stein anfellet, dem soll mann ein unverzogen Recht thun, nach der Schlosse und gepiette, der von Elingen, und auch der Statt Stein gewohnheit, und offt sie in die ehegenannten Schlösser gepiette und Stette kommen, und wider daraus, daß sie niemandt ansprichet mit den Rechten, das soll den vorgenanten von Elingen, und ihren Leůthen, und auch den Burgern von Stein keinen Schaden bringen, von der Gemeinschaft wegen; auch wollen wůr von besondern Gnaden were daß jemands in welchen Ehren Adel oder wůrden Er sey Er seye Geistlichen oder Weltlichen, der in der Statt zu Stein aigen Leůthe sitzen hat, oder gewůnnet Kheinen wahl noch Glosse von denselbigen Leůthen nemmen solle oder möge, dann einen schlechten haubtwahl und nit mehr.

Und gepiethen darauf allen Fůrsten, Geistlichen, und Weltlichen, Graffen, Freyherren, Dienstleůthen, Rittern, Knechten, Stetten, Gemeinden, den Landt Richteren zu Rotweil und allen anderen Land Richtern, und Richteren, und den die an den Landgerichten u. Gerichten zu den Rechten sitzen, und Urtheil sprechen, die jezund sein, oder in kůnff-

künfftigen Zeithen werden, unseren und des heiligen Reichs lieben getreüen, Ernstlichen und vestiglichen, bey unseren und des Reichß Hulden, daß sie fürbas mehr ewiglichen kheinen der ehegenannten von Elingen, und ihr leüthe, und die burger von Stein einen oder mehr, Mann oder Weib nicht für das ehegenannt unser hofgericht, landgericht, oder ander Gerichte, haischen, laden, vordern, für treiben, oder khein Urtheil über Ihre leib oder gutt sprechen, oder in Acht thun sollen oder mögen, in khein weisse, und wo daß geschehe wider dise obgenannte Unser Gnad und Freyheit die inn diesem Unserem brief sein. So nem̃en und thun wir aber mit rechter wissen und Königlicher Machte, vollkhom̃enheit alle Schuldte, ladungen, haischunge, vorderunge, ansprache, Urtel und die Acht und entscheiden, leütheren und erklären, und sprechen, das sie mit einander und besonder alle uncrefftig und untaugenlich sein sollen, und thun Sie ab, und vernichten sie gentzlichen, und gar, an allen Ihren begriffen, Meinuugen und Puncten, wie sie darkommen, gesprochen, oder geurtheilt werden, oder würden, und ob Jemand, wer der wehre, allso wider dise unsere obgenante Gnad freventlich thette, der und die sollen in unserer und des Reichß schwere Ungnad, und einer Rechten Pöen fünfzig Pfundt löttiges Goldts verfallen sein, die halb in Unser und des Reichs Cammer, und das ander halb Theil den offtgenannten von Elingenberg, den bürgern von Stein, die also verfahren wehren, gentzlichen und gahr, und ohn al-

les

les hindernusse sollen gefallen. Mit Urkhundt dis briefs, versiegelt mit Unserer Königlichen Majestätt Innsigel, der geben ist zu Prag, nach Christus geburth Dreyzehen hundert Jahr, und darnach in den Neün und Siebenzigisten Jahren, an St. Gallen Tage, Unserer Reiche des behaimbischen in dem Siebenzehenden, und des Römischen in Fünfften Jahren. per Dominum Mog: P: Janda.

1387. Num. (28.) XV.

K. Wenzeslaws Befreyung der Stadt Stein am Rhein von den Landgerichten.

Wir Wenzeslaw rc. Entpieten allen und jeden Fürsten Geistlichen und Weltlichen Grafen, Freyherren, Edlen, Dienstleüthen, Rittern, Knechten, Hauptleüten, Ambtleüthen, Vögten, Land Richtern, Richtern, Schultheissen, burgermeistern, Räthen, und Gemeinden der Stätte, sonderlichen und mit Namen den land Richtern zu Rotweyl und Schaffhausen, und anderen Land Richteren die daß anrüren mag, wo die gesessen sein, Unseren und des Reichß lieben getreüen; Alß wir vormahls den Edlen Walther von der hohen Clingen, und darzu den Schultheise, Rathe und burger gemeinlichen der Statt zum Stein, Unsere und des Reichß liebe getreüe, in solchen maassen gefreyet, und begnadiget haben; daß Sie Niemand in welcherley Adel, würden oder Wesens der sey, für keinerley Landt-

Landtgericht, oder ander Gerichte, von welicherley Sachen daß Sie laden, fürtrieben, bekhümbern, oder ansprechen solle sonder hette Jemands zu Ihnen Ichts zu sprechen, der soll daß für Unseren Königlichen Hoffgerichte, oder ihren Schultheisen daselbst zu Stein, und nicht anderstwo fordern und suchen, alß daß ausweisen andere Unsere Königlich Majestätt briefe, die wür darüber gegeben haben; Jedoch ist Unß zu wissen worden, daß der Edel heinrich von Randegg, und etliche andere, mit Namen hannß Hamburg von Vielingen, und hemians Wechßler von Schafhausen, die obgenanten Walther von der hohen Clingen, die obgenannten Burgere, und Statt zu Stein besambt und sonders, wider solche Unsere Freyheit, Gnaden und briefe, in dem land gericht zu Rotweil und Schafhausen fürgetrieben, und in die Aocht gebracht haben. Und wann Unsere gantze Meinung ist, daß die ehegenanten Walter von der hohen Clingen, und Statt von Stein, bei solchen Unseren Freyheiten und Genaden, ungehindert bleiben sollen, so haben wür mit wolbedachtem Muthe, Rathe Unser Fürsten, Edlen und getreüen, und von Rechter wissen, wiederruft und abgethan; wiederruffen und abthuen von Römischer und Königlicher Machte, in Kraft dis Briefs alle und jegliche solche Gerichte, Rechte, ladung, Aochte und Aocht briefe, die die obgenanten Heinrich von Randeck Hanß Hamburg von Velingen, und Hemian Wechßler von Schafhausen auf die obbenannten walther von der hohen Clingen, und die Statt von Stein, besambt oder beson-

besonder und sonderlich Heinrich Gulden Fuese, und andere ihre mitburger, vor den landgerichten zu Rottweihl und Schafhausen, oder anderstwo erstandet, erfolgt, und erlangt haben; Und Meinen, setzen und wollen daß solche Gerichte, Rechte, ladung, Aochte und Aochtbriefe, und was auch darnach von Jemanden wegen, auf Sie alle oder etliche der Ihren, oder auf lybe und guethe erstanden wehre, untugentlichen, uncreftig und gentzlichen ab sein sollen, und kheinerley Macht oder mögen haben, und behalten sollen, noch den vorgenanten Walther, burger und Statt zu Stein, keinerley Schaden bringen, in keine weiß, die wier auch abthuen und vernichten, in Kraft dis briefs von Römischer Königlicher Machte wann hette Jemandt zu Ihm Ichtes zusprechen, der soll daß suchen vor Unserem Königlichen hofgerichte oder vor ihrem Schultheisen, darinen jeglichen Cleger ein Vollkommen Recht widerfaren solle; Darumben gebietten wůr eůch allen, und Eůer jeglichen besonder, Ernstlichen und Vestiglichen mit diesem briefe, daß Ihr die obgenanten Walther von der hohen Clingen, burger und Statt zu Stein, besambt oder besondern, von solcher Aocht wegen, an ihren Lyben oder Gůtteren, nicht hindern, leidigen oder betrůeben sollet; sonderlichen so gepietten wir Eůch Land Richtern zu Rottweihl und Schafhausen, Ernstlichen und vestiglichen, bei Unsern und des Reichß hulden, daß Ihre alle solche Gerichte, Rechte, Aocht und Aochtbriefe, die von Eůch auf sie erstanden sein, gentzlichen abthuen, und fůrbas wieder Sie

und

und Jnn zu schaden, in Gerichtsweise, nicht zu urtheillen oder richten sollet, in kheine Weise, als lieb Euch sey Unser und des Reichß schwere Ungnade zu vermeiden. Mit Urkundt diß briefs versiegelt mit unser Königlichen Majestätt Insiegel, Geben zu Praag, nach Christus gepurth Dreyzehenhundert Jahr, und darnach in dem Sieben und Achzigisten Jahren, des Sontags nach St. Thomas Tag, Unser Reiche des Behaimbischen inn den Fünf und Zwenzigisten, und des des Römischen in den Zwelften Jahren.

per Dominum Ducem Deschniensem Holachineo Weidembe.

1400. Num. (30.) XVI.

K. Wenzeslaws Privilegium über den Blutbann dem Canton Zug ertheilt.

Wir Wenzlaw, von Gottes gnaden Römischer Künig zu allen Zeiten mehrer des Reichs, und Künig zu Beheim, Bekennen und thun kundt offenlichen mit diesem Brieve, allen den, die in sechen oder hören lesen, das wir durch Dienste und trüwe willen, als der Amman Rate, und Burgere gemeinlichen, der Statt zu Zuge, unsere und des Reichs liben getrewen, uns und dem heiligen Reiche, offt und dicke nutzlichen gethan, und willichen erzeigt haben, in und der Statt zum Zuge, mit wohlbedachtem mute, gutem Rate, und rechter wissen, diese besunder gnade getan und thun in die, in kraft ditz Brieves, und Römischer küniglicher mechte, also das sye mit samt den, die sie zu in,

uß

uß irem Ampt in die Statt zu Zuge beruffend, beyde totslege, Rowbe, Brant, Dyebstall, und alle andere verlemte sachen über schädliche Lüte, und über das Blutte, die in iren Ampten, Kreissen, gebieten, twyngen und Bennen, gescheen, und gelantnect werden, richten süllen und mogen, in irem Rate, nach irer erkantnusse, die sie uff ire Eyde, domite sie uns und dem Reiche verbunden sein, über sulche Sachen, sprechen werden, von aller menglichen ungehindert: Nemlichen ouch, so thun wir der egenantten Statt zu Zuge dieser besunder Gnade, das ein yegklich Amman daselbist zu Zuge von unsern und des Reichs wegen, den Banne über das Blute zu richten haben soll, davon das zu sulchen Lütten die Landen und Leuten Schedlich sein, dester baß gerichtet werde, alls billich ist, und gebietten darum allen und yegklichen Fürsten, geistlichen und weltlichen, Graffen, Freyen, Herren, Dienstlütten, Rittern, Knechten, Gemeinschaften, der Stette, merkte, und dörffer, und sunst allen andern, unsern und des Reichs underthanen, ernstlichen und vesticlichen mit diesem Brieve, das sy die egenannten Burgere, und Statt zu Zuge, unsern Gnaden, nicht hindern noch iren, in dheine Weis, sunder sie dobey geruchlichen bleyben lassen, alls liebe Inn sey unser und des Reichs schwer ungnade zu vormeiden, mit Urkündt ditz Brieffs, versiglet mit unser küniglichen majestatt Insigell, Geben zu prage nach Christus geburtt, vierzen hundert Jare an Sanct Johannes Baptisten Tage, unserer Reiche deß Behemischen, in dem Acht

und

und dreyssigisten, und des Römischen in dem fünff und zwentzigisten Jahren.

1429. Num. (37.) XVII.

K. Sigmunds Privilegium über den Blutbann der Stadt Schafhausen ertheilt.

WIR Sigmundt ꝛc. ꝛc. Bekhennen und thun kundt offenbar, mit diesem Brieff, Allen den die in sehen, oder hören läßen, das Wür angesehen haben, getrewe und willige Dienste die Unns und dem Reiche, die Burgermaister und Rathe der Statt zu Schaffhaußen, Unsere und des Reichs lieben getreuen gethan hant, teglich thun und furbaß thun sollen und mögen in künftigen Zeitten, Und haben darum mit wohlbedachtem Mueth, guettem Rathe und rechten wißen den Bann über das Bluet und alle and frevel und Unzucht, In der Statt zu Schaffhaußen zu richten, dem ehegenannten Burgermeister und Rath genediglich verlichen und geraicht, raichen und verleichen In den von Römischer Küniglicher Macht in Crafft diß Brieffs, Allso das Sy denselben Bann einem Schuldtheußen und Vogte daselbst furbaß Raichen und geben mögen, Als offt das noth ist, unnd sich das gebüret die alßdanne Richten und thun sollen, alß sich das haischen würdet, doch unnschedlich allen an-

Bayerische Staatsbibliothek München

andern an Ihren Rechten, Mit Urkundt diß Brieffs, versiegelt, mit Unnserm Künigelich anhangenden Innsigl, Geben zu Preßburg, nach Christi Geburth vierzehenhundert Jahr, und darnach in dem Neun und zwainzigisten Jare, An St thomais Tag des H. Zwelffpotten, Unnser Reiche des Hungarischen in dem drii und trissigeste, des Römischen in dem zwenzigisten und des Beheimisch in dem zehenden Jahren.

1433. Num. (41.) XVIII.

K. Siegmunds Privilegium de non evocando der Stadt Basel ertheilt.

Wir Sigmund ꝛc. Bekennen und thunt kund offenlich mit diesem Brief allen denen, die Ihne sehen oder hören lesen, Alsdann die allerdurchlüchtigist Fürstenn Kaiser Carl seliger Gedächtnuß, Römischer Kaiser, unser lieber Herr und Vatter, und auch Kunig Wenzl Römischer Kunig, unser lieber Bruder seliger, unser vorfarn am riche, den ersamen Burgermeister und Rathe und Burgern gemeinlich der Stadt zu Basel, und den Iren von besondern Gnaden, die sy zu Inen hatten, und Irer kaiserlicher und kuniglicher gewalt, die Freyheit und Gnade gegeben haben,

daß sy niemanz fürbaß mer für unser und des Reichs Hofgericht, auch keinerley ander gerichte, laden solle noch möge, Sondern wer zu Inen gesprochen habe, das der das Recht darumb suchen, vordern und nehmen solle, für Ihre Schultheißen und Stattgerichte zu Baßl,

Als

Alsdann das solicher Fryheiten und Gnaden unserer vorgenannten vorfarn am Riche, Briefe, die wir gehört und gesehen, und auch bestättigt hand, clärlicher Inhalten, Also haben wir angesehen manigfelde, getrewe, unverdrossen und willig anneme Dienste, die die vorgenannten von Basel unsern Vorfarn am Riche und uns oft und dick gethan haben, teglich thunt und fürbaß zethunt alzit willig sind, und auch von Bewegung sonderlicher Gnaden, bie wir zu den obgemelten von Basel alweg gehegt hand und noch haben. Und haben darumb mit wolbedachtem Mute gutem Rathe, unser und des Rychs Fürsten, Graven, Herren und getrüwen und mit rechter wissen, die obgenannten Burger und all Jr Nachkommen, Burger der Statt Basel, die Iren und die Inen zeversprechen steen befryt und begnadt, fryen und begnaden sy, von Römischer keyserlicher Machtvollkommenheit In Craft dis Brieffe, Als

das niemanb fürbasmer Ewigklich, In welchen würden und Eren er auch sye, die obgenannten Burgere samentlich oder sonderlich fürtriben, vorderen, haischen, laden, ansprechen, verlangen, bekümbern, umbtriben, urtheilen oder ächten solle oder möge umb einicherley Sache gethat noch Bußspruch, wie die genannt sind, für unser Keyserlich Hofgericht oder an den Landgericht zu Rotwyl noch an keinen andern Landgerichten oder Gerichten, wo die gelegen oder wie die genannt sind, sonder wer zu den vorgenannten von Basel, allen den Iren und die Inen ze ver-

sprechen steen, Ir einem oder mer, es seye Mann oder wybe, zusprechen, zu clagen oder Forderung hat oder gewünnet, der soll das thun für dem Schultheißen oder Stattgericht zu Basel und das Recht daselbs fordern, suchen und nemen anderschwo, es were dann das dem cleger oder clägerin kuntlich und offenlich recht versagt wurde von den egenannten Schultheißen Stattgericht und Rathe, Innderselben Statt Basel, so mag er sein Recht an andern billichen Stetten suchen,

und wir gebieten darmit, allen und yeklichen Fürsten, geistlichen und weltlichen, Graven, freyen Herren, Edlen, Rittern, Knechten, Amptlüten, Burgermeistern, Scheffen, Schultheißen, Räthen und gemeinden, unserm Hofrichter und richtern, und den, die Inn den Lantgerichten und gerichten, zu dem Rathe sitzen und urtheil sprechen, die jezo sind oder in künftigen Ziten sin werden, unsern und des Rychs lieben getrüwen, ernstlich und vestigklich von Römischer kaiserlicher Macht mit diesem Briefe, by unsern und des Richs Huld, das die fürbas mer ewigklichen, keinen der egenannten Burger zu Basel, die Iren oder die Inen ze versprechen steen, einen oder mer, Mann oder wybe, für das egenannt unser Hofgericht Landgericht oder ander gericht haischen laden, fürtriben, vordern, noch kein urteil über Ir lib noch Ir Güter sprechen oder die Acht thun sollen noch mögen, In kein wiß. Und ob das geschehe wider dies obgenannt unser gnad nnd Fryheit, so nemen und thunt wir die ob, yezt alsdann, mit rechter

wissen,

wissen, und von Römischer Kaiserlicher Macht vollkommenheit, alle Schuld, Ladung, häuschung, vorderung, urtheil und die acht und auch ansprach, und sezen lütern, clären und sprechen, das sy mit einander und besonder alle unweffig und untouglich sin sollen, und vernichten sy auch genzlichen und gar an allen Iren begriffungen, meynungen und punnten wie die dar kommen, gegeben gesprochen oder geurtheilt waren oder wurden. Und wir setzen und wollen auch, das die den oftgenannten von Basel und den Iren unschedlich sin sollen. Auch haben wir den egenannten von Basel bestättigt und confirmiret, bestättigen und confirmiren Ihnen alle und yegkliche Jr Brief, privilegia, recht, gnad, freyheiten und gut gewohnheiten, als sy die by uns und andern Römischen Kaisern, und Kunigen, unsern Vorfahren am Riche gehabt und herbracht haben. Und ob yemand wer der were, der wider diese obgeschrieben unser gnad und Fryheit fräventlich thäte, der und die sollen in unser und des heiligen Richs schwäre Ungnad und darzu einer rechten pene, hundert Mark lötigs Golds verfallen sin, als oft und dick er darwider thůt, die halb in unser und des Richs Cammer und den andern halben teil den obgenannten Burger zu Basel, die also verfahren werden, gänzlich und unläßlichen zu bezahlen. Und mögen auch die von Basel, der pene nachfaren, oder recht suchen, und sollen damit nit gefrefelt han, mit Urkund dieß Briefs mit unser kaiserlichem Majestett, guldin Bullen, geben zu Rome,

nach Christi Geburte vierzehenhundert Jar darnach Inn dem drii und drißigisten Jar an Mitwuchen nach St. Lorenzen Tag unser Riche des Hungerischen in dem syben und vierzigisten des Römischen in dem drey und zwanzigisten, des Behemischen Im vierzehenden, und des Kaiserthumbs im ersten Jaren.

1443. Num. (49.) XIX.

Schreiben Kaiser Friedrich III. an den König Carl VII. von Frankreich, vom 22sten Aug. 1443.

Serenissimo Principi Karolo Francorum Regi, fratri nostro carissimo, Fridericus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus, Austriae &c. Dux: Serenissimo Principi Karolo francorum regi fratri nostro carissimo salutem & fraternae dilectionis augmentum; Serenissime princeps frater carissime. Etsi Suitensium injurias Nobis & Imperio sacro nuper illatas non multi pendamus, quia ad compescendam eorum audaciam nec animus nobis nec potentia deest, ur tamen intelligat fraternitas vestra, nos in eadem fiducia, Insolentias quibus illi utuntur breviter exponemus, deinde quid petamus aut quid fieri per Vestram optemus serenitatem, mox subjungemus; Eo namque furor illorum progressus est, ut non solum domus nostrae Australis Dominia rapinis incendiisque vastare, sed ipsam quoque nostram & imperii sacri civitatem Turicensem armis impetere crudelique bello vexare non erubuerint,

fuerint, quamquam & Turicenſes ipſi, ſi quam cauſam adverſus eos Suiccenſes habuiſſent, coram quibuscunque communitatibus & principibus ſtare Juri ſeſe offerrent, ſed illi plus virium quam Juſtitiae ſe habere ſcientes, in campo potius quam in foro contendere voluerunt, ſumentesque ferrum gravia damna tum ſubditis Auſtriae tum ipſis Turicenſibus intulerunt, incendentes namque agros villasque ſubvertentes, nec ab ipſis ſacris Dei templis manus ſubduxerunt, ſed & veneranda monachorum cenobia per agros conſtituta ſacrarumque virginum monaſteria incenderunt, multumque humani ſanguinis, dum ſepius noſtros aooriuntur, effuderunt, quamquam & ipſis omnibus cruenta & lugubris victoria fuerit, nec enim patitur pius Deus illorum conatibus ſemper proſperum adeſſe ſucceſſum, qui Juſtitiae terminis protergatis adverſus proprios dominos cornua erigunt ſicuti Suicenſes ipſi qui telicta domo auſtrali cujus erant ſubditi, imperiumque ſub cujus umbra in libertatem ſe vindicaverant, laceſſere non verentur. Ii nunc, quia non omnia ex ſententia eis ſuccedunt ſed nefariis ſepe fruſtrantur optatis, circumvicinas gentes in auxilium advocant, quas ſibi federibus colligarunt, ex quibus non nulli ſunt, qui licet adverſus ſuperiores nullis ſe ſciant poſſe vinculis obligari libenter tum eis injunguntur, ut rapere aliquid & vivere ex alieno poſſint; Diſplicere iſta veſtrae fraternitati, non dubitamus tum propter ſanguinis conjunctionem qua noſtrae Domus ſunt connexe tum propter exemplum commune, quod omnes Principes tangit ſurgentibus in dominos ſervis & villa-

nis in nobiles ſuperbientibus, nec ambigimus quin tales auſus libenter audire compreſſos deſideretis: Ea propter cum nos intendamus ad ſuperiores Alamanie partes aſcendere omnemque operam impertiri, ut cum fidelibus imperii principibus & communitatibus rebellionem Suicenſium cum auxilio Dei compeſcamus. Quia fortaſſe continget, ut ſocietatem illam armeniacorum in veſtris dominiis militantem ſub convenientibus pactis ad noſtra ſubſidia denotemus, jam & nunc Serenitatem veſtram efficimus exoratam, ut in tali caſu gratim eisdem armeniacis licentiam & liberum tranſitum ſi opus fuerit, impertiri velitis. Sicut de veſtra erga nos caritate & affectioni confidimus. Per hunc enim modum nobis & genero veſtro illuſtri patrueli noſtro Duci Sigismundo magno praeſidio eritis, & ad reſtringendum incendium, quod cum damno non modico omnium Regum exiſtere poſſet, deſiderium noſtrum plurimum adjuvabitis. Datum in nova Civitate Die vigeſima ſecunda Auguſti Anno Domini 1443. Regni vero noſtri anno quarto.

Ad mandatum Domini noſtri Regis, Domino Caſparo Cancellario referente.

Eneas Silvius.

1461. Num. (57) XX.

Schreiben Kaiser Friedrichs III. an die Eidgenossen.

Liebe getreue, Uns ist angelangt, wie das Hertzog Albrecht von Oesterreich unser Bruder euch und andern schrieb, und uns darinn haben verunglimpft und das muthwillig sein fürnehmen und Feindschaft, so er uns zugeschriben hat, meint zu bedecken, und dem einen Schein machen, Jhn, euch und dem gemeinen Mann, auf Meinung, als sollt er Uns, und das heilige Reich, durch ander zu bewegen, uns und dem heiligen Reich, wider Jhn und sein Helfer nicht Beystand zu thun. Nun mögt Jhr und manniglich wohl verstehen, ob er durch solch sein unrechtlich und freventlich fürnehmen Feindschaft geschicht, und Handel, sich gegen Uns, als Römischen Kaiser und Heiligen Reich, als er Uns und Jhm das schuldig ist, nachdem Wir mit Jhm nichts unfreundlichs zu thuen gehabt haben, denn hat er nicht gegen Uns mangel gehabt, so haben wir uns darum so williglich der gütlichkeit und Rechtens halben erbotten, als Jhr dann wohl vernommen möget haben, daß Jhm darüber Kriegens und Unrechtens zu gebrauchen nit noth gethan hatt, Er hat aber mit verbottnen Bündnissen, und anders dann ihm gebürt etwa viel Zeit her heimlich und offentlich unsern und des heiligen Reichs

und der unsern Schaden mannigfältiglich betracht, und sich täglich das fleisse, wie wir aus unsern kaiserlichen königlichen und fürstlichen werthen Ständen und Landen in Schaden und Schimpf zu großer Bekümmerniß und Aufruhr im heiligen Reich gesezt werden, und über merklich verschreibung, so wir von Ihm haben, auch alles das so er Uns als Römischen Kaiser als Uns und des Reichs geschworner Fürst, mit Eide verwandt und verpflichtet ist, und Uns in seinem mutwilligen Schreiben anderst, dann sich erfinden soll, hingelegt, der Wir doch billig von Ihm vertragen wären, und nachdem er sich offenbar selbst durch solchen groben seinen Handel an Uns als Römischen Kaiser seinen rechten Herrn und dem Heiligen Reich in männig Weeg vermailigt, und mit Verachtung alles Rechtens und Billigkeit unziemlicher Uibung der Krieg und That im Heil. Reich wider alle göttliche und menschliche Satzung gebraucht zu Verhinderung viel gut und löblicher Werken nicht allein das Heilig Reich, sondern papstlichen Stuhl und ganze Cristenheit verunehrend. So ist es jetzt an dem, daß aus solcher sein that er sich von rechtens wegen unwürdig fürstlicher Gezier, Lehen, Gnaden und Freyheiten mit seinen Anhangen hoher Fäll und Poen dardurch Uns, ein und allen unsern und des Heil. Reichs getreuen und Liebhabern des Friedens rechtens und gemeines Nutzes gegen Ihm und sein Helfern das Schwert und Widerstand die tröstlich wider ihn und dieselben sein Helfer zu gebrauchen erlaubt

erlaubt zu Förderung des Rechtens und gemeines Friedens und zu straffen das Unrecht; Begehren darauf mit sonderm Fleiß euch bittend, daß Ihr euch solch sein ungegründten Schreiben, so Uns wirklich geschickt, von Ihm oder andern nicht in Abstellung schuldiger Hilf und Beystands bewegen lasset, sondern Uns die thut, als Ihr das Uns, dem heiligen Reich und den Rechten verpflicht seyd. So getrauen Wir mit Gottes, Euer, und ander Unser und des Reichs getreuer geistlicher und weltlicher Rath, Hilf, und Beystand solchen loblichen Widerstand und Straff zu thun, das Uns ein und andern, die Uns das verhelfen, daraus Lob, Ehre und Nutz mänigfältiglich gegen Gott und der Welt erstehen sollen, und Wir wollen auch darfür gegen männiglich Euer gnädiger Herr und Schirmer seyn, und gnädigstlich gegen Euch erkennen und zu gut nit vergessen.

Datum zu Gretz am Sontag vor Sanct Stephanus Tag Anno Domini LXI. Regnorum nostrorum Romani 22. Imperii 10. Hungarici vero 30.

1465.

1466. Num. (64.) XXI.

Freyheit von fremden Gerichten vom Kaiser Friedrich dem Abt Ulrichen zu St. Gallen gegeben.

Wir Friederich ꝛc. Bekennen und tun kund offenlich mit diesem Brief, Allen den die jn sehen oder hören lösen. Wiewol wir von angeborner autikait geneigt seyn allen und jeden Unsern und des heiligen Reichs Unterthanen und getreuen fride und Gemach zu schaffen: Jedoch so bedunken wir uns mer pflichtig seyn den Personen, die dem allmechtigen Gott im geistlichen Wesen fleissiclich und andechticlich dienen, und Jn für uns bitten, Ruhe, fride und gemach zu bestellen, daß Sy das mit gerübten Herzen zu Trost unnser aller seligkeit, und umb gemaines nutz willen, dester pas getuon und vollbringen mügen.

Wann nu für uns kommen ist, des Erwirdigen geistlichen Ulrichs Appts des Gotshaus zu St. Gallen Unsers und des Reichs Fürsten und lieben andechtigen Erbere und treffentlich bottschaft und hat uns zu erkennen gegeben. Wiewol der benannt Appt Ulrich, auch sein und seiner Gottshaus, Rete, Diener, Lehensdienst und Amptleut, auch Burger, Underseſſen, zugewandten, und die Im und dem Gottshaus mit Gelübden, Eiden oder ander sachen halb

gewandt

gewandt weren, und zu versprechen stůnden, Und darzu die so sein und desselben Gotzhaus Reten, Diner, lehendinst und Amptleuten gewandt und jr hindersessen weren, Auch in mit Glůbden oder Eiden oder ander Sachen und pflichthalb zu versprechen stůnden, Mann und Frawen geschlechte, einem jedem, der clag, sprůch oder vordrung zu ihn hab, oder zu haben vermeine, vor jren ordenlichen und einlenndischen Richtern Rechtens stat getůnd, und gehorsam allzeit willig gewesen und noch sein. Darůber und nicht destminder wurde Er, sein Gotzhaus, und die Im demselben seinem Gottshaus, und den Jren, als obengemeldt ist, zuversprechen stůnden, und gewandt wern, zu menigermaln mit auslåndigen und frömbden gerichten anzulangen, zu bekůmbern, fůrzuladen, wider Sie zu richten, zu åchten und zu procediren understannden: Und dadurch zu merklichem costen und schaden gebracht.

Und uns darauf dimůticlich angerůffen und gebeten, daß wir Im, seinem Gotshaus, und die ihm, demselben Gotshaus, und den Jren wie vor zu versprechen stůnden und gewandt weren, in sölichem mit nothdůrftigen freyheiten und sondern gnaden zu fůrsehen gnediclich gerůchten. Des haben wir angesehen des vorgenannten unsers Fůrsten und lieben Andechtigen erber, redlich und ziemlich erbieten, dimůtig und zimlich bete, Auch getrew, anneme und fleißig dinste, die er und sein vordern Uns und unsern vorfarn

farn am Reich Römischen Kaysern und Künigen oft und dickh getan haben, Er teglich tuot und hinfür in künftigen zeiten wöll tun mag und soll.

Darumb so haben wir mit wolbedachtem mute, gutem Rate, unser und des Reichs Fürsten, Grafen, Edlen und getreuen, und rechter wissen, dem vorgemelten Ulrichen Appt des vorgerürten Gottshaus zu sannt Gallen, und seinen nachkommen Appten daselbs diese nachgeschrieben Freyheit und besonder gnad getan und gegeben: Tun und geben jn die auch von Römischer Keyserlicher machtvollkommenheit und rechten wissen. Und meinen, setzen und wellen auch von derselben Kayserlichen macht in craft dieß briefs. Also daß nu hinfür in künftigen zeiten nyemandt, in welchem stande, wesen der oder die seyn, den egenannten Appt Ulrichen, sein Gotshaus, auch sein und seines Gotshaus Rette, Diener, lehensdienst und Amptleut, Auch Bürger, undersessen, zugewandten, und die Jm und dem Gotshaus mit glübden, Eiden, oder ander sachen halb gewandt weren und zu versprechen stunden: Und darzu die so sein, und desselben Gotshaus Retten, Diennern, Lehensdienst und Amptleuten gewandt und jr hintersessen weren, Auch jn mit Glübden, oder Eiden, oder ander sachen und pflichthalb zu versprechen stunden, Mann und Frauen geschlechte, mit einichen Hofe, Landes und sonder mit unsern und des Reichs Hofgericht zu Rotweil, oder einichen andern Gerichten, wie die genant, oder wo

die

die gesessen seyn, nicht furladen, vordern, ansprechen, beclagen, bekumbern, urtheiln oder ächten solle oder möge in einich weise.

Sonder wer zu dem egenannten Abt, seinem Gotshaus Räthen, Dienarn. Lehensdienst und Amptleuten oder Gemeinden, clag, sprůch und vordrung hette oder gewünne, warumb das were, Der oder dieselben sollen darumb Recht gegeñ in suchen, ervordern und nehmen vor dem vorgenannten Abbt und seinen nachkommen und jren Reten.

Wer aber zu einzigen und sonderlichen Personen, als obgemelt ist, clag, sprůch und vordrung hette oder gewunne, der oder dieselben sollen darumb Recht gegen sollichen suchen, ervordern und nemen, an den Enden und in den Gerichten, da Sy gesessen sein, Doch vorbehalten den beswerten ire rechtliche Appellation. Es were dann Sach, daz solchen Clagern oder Clagerin, an denselben Enden auf jr ervordrung kuntlich Recht versagt, oder geuerlich verzogen wurde, so möchten Sy alsdann jre Recht suchen an den Gerichten und Enden, da in das füglich were, und sich gebůret.

Wurden Sy aber von yemand in obgemelter masse darüber an die egemelten Hofes landes oder einichen andern Gerichten geheischen oder geladen, So süllen doch dieselben Klager an die vorberůrten ende zu Recht geweiset, und wider Sy kein Urtail oder Acht gespro-

gesprochen werden: Wo aber soliches dawider geschehe, So süllen alle sollich Ladung, fürheischung, Recht, Urtail, und Acht vernicht und ab, und dem egenannten Abbt, und allen den, wie vorgemelt ist, ganz unschedlich seyn, Die wir auch jezt alsdann, und dann als jezt, in allen jren puncten, artikeln, maynungen und begreiffungen vernichten und ganz abtun, von Römischer Kayserlicher machtvollkommenheit wissentlich mit diesem Briefe.

Wir haben auch dem egenannten Abbt Ulrichen, diese besonder Gnad und Freyheit getan und gegeben, daz er und all sein nachkommen Appte des vorgenannten Gotshaus zu sannt Gallen, Nu hinfür ewiclich in jren und Jres Gottshaus Schlossen, Stetten, Merkten, Dorffern und Gebieten, Auch sein und seins Gotshaus hintersessen untertanen offen Achter, Aberächter, so an Hofe, Landes, oder einichen andern gerichten in Acht oder Aberächt erlanngt und ervolgt wern, enthalten, Hawsen, Hofen und gemeinschaft mit jn haben mögen, und die jren haben lassen. Ob aber yemand solich Achter oder Aberächter in denselben Schlossen, Stetten, Merkten, Dorfern, gerichten oder gepieten zu Rechte anfiel und des begerte, denselben soll man wider solch Achter und Aberächter unverzogen Recht ergehen, und widerfaren lassen, Als sich gegen solichen Achtern und Abächtern gebürt. Wenn und als oft aber solch Achter und Aberächter in die gemelten Schloß, Merkte, Gerichte, Dör-

Dörfern, oder gepiete komen, und wider darauß, daz sy nyemand mit dem Rechten anspricht oder anuelt, so soll in solich Enthaltung und gemeinschaft schaden ungeverlich.

Und wir gebieten darumb allen und yeglichen Fürsten Geistlichen und Weltlichen, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hofrichtern, Lehenrichtern, Hauptläuten, Vögten, Pflegern, Amtleuten, Schultheisen, Schöffen, Landrichtern, Reten, Burgern und Gemeinden, und sust allen andern unsern und des Reichs undertanen und getrewen, in was wirden, Eren, states oder wesens die sein, von obgemelter Römischer Keyserlicher macht ernstlich und vestiglich mit diesem Brief, daz Sy den vorgenannten Abbt Ulrichen zu St. Gallen und sein nachkommen Appte daselbs, mit sampt allem dem, wie vorgemelt ist, an den vorgemelten unsern Keyserlichen Freyheiten und gnaden nicht verhindern oder irren, Sondern Sy dabey getreulich handhaben, schutzen, schirmen, der gerulich gebrauchen und genießen lassen, und dawider nicht tun, oder yemands zetunde gestatten in dhein weise, Als lieb einem jeden sey Unser und des Reichs schwere Ungnade, und darzu ein pene, nemlich fünfzig Mark lötigs Goldes zu vermeiden, die ein jeder, der freuenlich dawider tette, Hald in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben theil dem egenannten Appte Ulrichen seinen nachkommen oder beschädigten unablåßlich zu bezalen verfallen seyn soll.

Mit Urkund dieß Briefs, Besigelt mit unser Keyserlichen Majestät anhangendem Insigel. Geben zu Gretz, am Montag nach sanct Bartolomeus tag. Nach Christi Geburde Vierzehenhundert und im Sechsundsechzigisten, Unser Reiche, des Römischen im Siebennndzwanzigisten, des Keyserthumbs im Fünfzehenden und des hungerischen im Achten Jaren.

1489. Num. (68.) XXII.

K. Maximilian I. Privilegium confirmat. generale dem Canton Zug ertheilt.

Wir Maximilian ꝛc. bekennen offenlich mit diesem Brief und tun kunt allermenigklich, das wir von wägen unser und des Reichs, Lieben getrüwen, Ammann, Reten und Gemeinden, der Statt und des aussern Ambts zu Zug diemüetigklich angeruft und gebetten sindt, das wir Inne all und jeglich ir Fryheiten, privilegien, gnaden verleyhungen und alle guett gewonheitten, so sy von Weylent unsern vorfahren am Reiche, Römischen Keysern und künigen und dem heiligen Reiche erworben und redlichen herbracht hetten, als Römischer Künig zu bestetten confiermieren und zu ernewen gnedigklichen geruechten, deß haben wir angesächen, Söllich ir diemüetig bitt, auch die getrewen Angenemen und nutzlichen Dienste, so weylent ir vordern und sy, weylent unnsern vorfaren am Reiche, Römische Keysern und Künigen, uns und dem

dem heiligen Reiche, offt willigklich erzeigt und gethan haben, und hinfůr in kůnftig Zeit woll thun sȯllen und mogen, Und haben darumb mit wohlbedachtem Muet, gutem Rat, und rechter Wissen den obgenannten, Amman, Retten und gemeinden, der Stadt und des Aussern Ambts zu Zug, sollich ir Fryheitten, privilegia, gnaden verleyhungen, und alt gutt gewonheiten, alle und jegklich, alls Rȯmischer Kůnig, genedigklich bestellet, confirmirt und vernewett, bestetten, confirmieren und vernewen Inne die auch von Rȯmischer kunigklicher macht vollkommenheit, wissentlich in craft ditz Briefs, was wir Inne von Recht oder pillicheit daran zu bestetten, confirmieren und zu vernewen haben, sollen oder megen, Und meinen, setzen und wellen, das sy und ir nachkommen, dabey beleiben, und sich der hinfůr frewen, gebrauchen und geniessen sȯllen und mogen, von uns und allermenigklich ungehindertt, Doch uns dem heiligen Reiche, auch unserm Hawß Oesterreich an unnser Oberkeit, und sunst menigklich an seinen Rechten unvergriffenlich und unschedlich angeverde, Und gebietten darauf allen und yegklichen unsern und des heiligen Reichs Churfůrsten, Fůrsten, geistlichen und weltlichen, prelaten, Graffen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landvȯgten, Vitzthumben, Vȯgten, pflegern, verwesern, Landtrichtern, Burgermeistern, Richter, Retten, Burgern und gemeinden, und sunst allen andern, unsern und des Reichs Unterthanen und getrůwen, in was wirden, Stattes oder Wesens die

 sein,

Mit Urkund dieß Briefs, Besigelt mi
Keyserlichen Majestät anhangendem Insigel.
zu Gretz, am Montag nach sanct Bartolom
Nach Christi Geburde Vierzehenhundert und i
undsechzigisten, Unser Reiche, des Römischen
dennndzwanzigisten, des Keyserthumbs im
den und des hungerischen im Achten Jaren

1489. Num. (68.) XXII.

K. Maximilian I. Privilegium
generale dem Canton Zu

Wir Maximilian 2c. bekennen offen
Brief und tun kunt allermenigklich, da
gen unser und des Reichs, Lieben getr
Reten und Gemeinden, der Statt
Ambts zu Zug diemüetigklich ange
sindt, das wir Inne all und jeg
privilegien, gnaden verleyhungen
wonheitten, so sy von Weylent un
Reiche, Römischen Keysern und
heiligen Reiche erworben und red
ten, als Römischer Künig zu be
und zu ernewen gnedigklichen ge
wir angesächen, Söllich ir dien
getrewen Angenemen und nutzli
lent ir vordern und sy, weylent
Reiche, Römische Keysern un

dem heiligen Reiche,
than haben, und hinfür
söllen und mogen, Und
tem Muet, gutem Rat,
nannten, Amman, Retten
und des Aussern Ambts
privilegia, gnaden
heiten, alle und jegklich
digklich bestellet, confirm
confirmieren und
mischer kunigklicher
in craft ditz Briefs,
pillicheit daran zu
newen haben, sollen
und wellen, das sy
ben, und sich der
niessen söllen und
ungehindertt,
unserm Hawß
sunst menigklich
und unscheblich
und yegklichen
fürsten, Fürsten
Graffen, Freyen
leuten, Landvögt
verwesern,
Retten, Bu
dern, un
trüwen,

XIII.

das Cammerge-
J. 1518.

g Anno D. haben
n, Fürsten, Herren
nen etliche Graven,
nd andere als Ihnen
hörig auszuziehen und
des Reichs. — —

e, Abt zu Ritershausen
gen XII Gulden, Abt zu
n. Note in etlichen Re-
naw unter Schaffhausen

lung geacht seind, volgen
— Basel (zeigt sich für ge-
lbt zu St. Gallen, Abt zu
edel, Abt zu Pfeffers, Stadt
im Elsaß, Stadt Schaff-

sein, so mit diesem Brieff ermant werden, ernstlich und wellen, das sie die obgemelten, Amman, Rete und gemeinden, der Stadt und des aussern Ambts zu Zug, und ir nachkommen, bey sölichen iren Freyheitten, privilegien, gnaden, Verleyhungen und alten guten gewonheiten, und dieser unser küniglichen Bestettung, Confirmacion und Vernewung derselben nicht hindern noch iren, sunder sy der gerulichen gebrauchen, geniessen und genzlich dabey beleiben lassen, und hiewider nit thun, noch yemantz zu thund gestatten, in dhein weyse, Alls lieb innen allen, und ir yedem sey, unser und des Reichs swere Ungnad, und darzu verliesung ein pene, nemlichen viertzigk Mark lötiges Goldes, zu vermeiden, die ein yeder so offt er, frevenlich hinwider tette, uns halb in unnser und des Reichs Cammer, und den andern halben theill, den obgemelten Amman, Räten und Gemeinden, der Stadt und des äussern Ambts Zug, und iren nachkommen, unableßlich zu bezallen, verfallen sein soll. Mit Urkund dieß Brieffs, besiglet mit unserm küniglichen anhangenden Insigell, Geben in unser Statt Delfft in Holandt am sechsundzwanzigsten Tag des Monats January, nach Christi geburde, vierzehenhundert und im neun und achtzigisten. Unsers Reichs im dritten Jaren.

1518. Num. (73. b) XXIII.

Auszug aus der Handlung das Cammergericht betreffend vom J. 1518.

Auf dem Reichstag zu Augsburg Anno D. haben Kais. Maj. auch etlich Churfürsten, Fürsten, Herren und die Eidgenossen fürgenommen etliche Graven, Freiherren, Prälaten, Stätt und andere als Ihnen ohne Mittel verwandt und zugehörig auszuziehen und abzusondern, von den Anschlag des Reichs. — —

Die Schweizer fordern abe, Abt zu Ritershausen XIII Gulden, Abt zu Creuzlingen XII Gulden, Abt zu Stayn am Rayn XIIII Gulden. Note in etlichen Registern steet der Abt zu Reynaw unter Schaffhausen vff XXIV Guldeu 2c. 2c.

Die so ungewisser Bezalung geacht seind, volgen hernach. Bischove Chur, — Basel (zeigt sich für gewiß) Genf, — Lusan — Abt zu St. Gallen, Abt zu Schaffhausen, Abt zu Einsiedel, Abt zu Pfeffers, Stadt Basel, Stadt Mühlhausen im Elsaß, Stadt Schaffhausen.

1529. Auszug aus dem Register der halbe Unterhaltung des Regiments und Cammergerichts, so die Ständt geben sollen, samt einer Verzeichnis alles Abgangs 1529.

Schweizer ziehen ab. Abt zu Creutzlingen 30 Gulden, Abt zu Stain 35 G. Abt zu Schaffhausen 60 G. Abt zu Einsiedeln 60 G. Abt zu Pfeffers 30 G. Abt zu Dissidis 30 G. Abt zu St. Johann im Thurthal 30 G. Stadt Basel 162½ G. Stadt Schaffhausen 45 G. Stadt Mühlhausen 60. G. Suma des Auszugs — 3756½ G.

So hat Kais. May. bevohlen und gebotten, daß der Herzog von Saphoia und andere welsche Stände mit der Acht und Peinirung unbeschwert und der Anschläg halb unangesucht bleiben sollen. Und seind das die welschen Ständt: Erzbischoff zue Bysantz 60 G. Bischoff zu Genf 30 G. Bischoff zu Lusan 30 G. 2c. 2c.

So seind etliche Stånd im Register die nichts geben, aus Ursachen die der Fiscal bey jedem Stand anzeigen kann, deren auch etlich in der Acht verharreu und ist ihnen nichts anzugewinnen, die dann auch vom Anschlag gezogen werden, nehmlich Bischof von Chur, Abt zn St. Gallen 2c.

1528. Num. (78.) XXIV.

Schreiben derer drei Bunds-Räthen zu Churwalden an das Cammergericht in Sachen Castelmauer contra den Bunds-Richter Brun et Conf.

Wohlgebohrnen, Edlen, Strengen und Vesten, sonders gnädigen lieben Herrn und gut Freund, Euern Gnaden und lieben sey unser freundlich willig Dienst zuvor bereit. Gnädigen Herrn, Uns haben Unser getreu lieb Bundsgenossen Hans Brun Alt Burgemeister zu Chur, Aman Verena, Aman von Waldenaus, Aman Schlemer und andere, so dann zu der Rechtfertigung entzwischen dem Vesten Geburte von Castelmur und den Aussprechern, so Ansprachen an ihn gehabt haben, von Uns auf ihr begehr verordnet gewesen seynd, angezeiget, wie Ihnen ein Keyßl. Mandat von dem Cammergericht zu Speyer zugeschickt worden sey, von wegen daß sie dem gemelt Geburten die Gesprochen Urtheil, so sie gegeben haben, in den nächsten dreyen Wochen nach Ueberantwortung und Verkündung des gemelten Mandats vollstreckend. Wie dann solch Keyßerl. Mandat Innhalt und vermag, des uns zu theil befremdet, dieweil doch der vorgemelt Geburt, in der Bericht und Frieden, so gemein drey Pund mit dem Castellan vor Uns, und er mit ihnen gemacht, und aufgerichtet haben, auch vergrif-

fen ist, als dann das Mandat auch melden thut, daß er nicht selbst erscheint, und Unser Inländlich Recht, gegen denen Er zu sprechen hat, braucht und fürnimbt, das ihm doch nit verspert ist. Desgleichen so vermeynen wir und haben auch in Wissen, daß die Bericht und der Frieden, so dan nach dem Schwizer Krieg zu Basel entzwüsend dem heiligen Römischen Reich und den Eidgenossen, darin wir von Bunds auch vergriffen sind, klärlich inhalt, und vermag. Daß Wir, noch keiner aus unsern Landen, vor das Cammergericht citirt noch vorgenommen werden sollen. Sonders soll ein jedlicher den andern, da er gesessen ist, mit Recht besuchen und fürnehmen, daß Wir ihm noch nie abgeschlagen haben. Wir werden auch bericht, daß der Gemelt Geburt, noch Niemands von seinen Wegen, solch sein Guth dem erlangt Urtheil nach, wie dan im Mandat angezeigt wird, erfordert, noch einzuziehen befohlen hab, wiewohl der Ehrwürdig Herr Theodotus, Abt zu St. Luci, bey der Stadt Chur gelegen, der ihme in solcher seiner Rechtfertigung vertreten hat, vor Uns erschienen ist, und sich erbothen hat, er woll sich desselbigen unterstehen und bemelten Geburten in solchem verwalten ꝛc. Wir wollen auch darob und dran seyn, das dem mehrgedachten Geburten solch sein erlangten Urtheiln vollstreckt und stat gethan werd; Hierum gnädigen nnd günstigen lieben Herrn, so ist an Euer Gnad und Liebe unser freundtlich Bitt und Begehr, ihr wollet so gnädig seyn, und die obgemelten unser Bundsgenossen,

nossen, Richter und die Urtheilsprecher solcher Mandaten und poene halb ruhig lassen, und Euch der obangezeigten Bericht gemäß halten, dan Uns je geziemen wurde, dieweil Wir sie zu solchem Rechten verordnet haben, daß wir ihnen beständig behülflich und rathlich seyn müßten, dieweil wir doch das Recht niemand abgeschlagen, sondern jedermann gut Recht halten wollendt. Das wollen wir um Euer Gnaden und Liebe in Freundschaft mit willen zu verdienen haben. Datum zu Chur und mit unser getreuen lieben Bundgenossen der Stadt Chur Secret in unser aller Nahmen besiegelt auf den 14ten Tag Nov. An. 1528.

Gemeiner drey Pünten in Chur-Wahlen Ratsbotten, in Chur in einem Beytag bey einander versamlet.

Rubrum.

Dem Wohlgebohrnen Herrn Adam, Grafen zu Buchlingen, Kays. Majest. Cammerrichter, und den verordneten Beysitzer daselbst, jetzund zu Speyer, unsern gnädigen Herren und guten Freunden.

1528. Num. (79. a) XXV.

Bericht an Kais. Maj. von Seiten des Cammer-Gerichts in Sachen von Castelmauer wider Richter und Urtheilsprechern der 3 Grohbundener zu Churwalden.

Allerdurchleuchtigster, grosmächtigster Römischer König, allergnädigster Herr; Es hat Gabert von Castelmauer an Keyserliche und Euer Kais. Maj. Cammergericht wider Richter und Urtheilsprecher der dreyer Groponter in Churwalden etlich poenal Mandat ausbracht, darinn ihnen cum clausula justificatoria gebothen, etlich ihre Urtheil, so sie, als von derselbigen ponten verordneten Richter, für genannten Castelmauer, und wider etlich Person im Grohenpondt gesprochen, zu exequiren und zu vollnstrecken, laut etlicher derhalb fürbrachten Acten; Als nun die gemelten Richter nnd Urtheilsprecher auf solch ausgangen Mandat nicht erschienen, sondern ungehorsamlich ausblieben, und der von Castelmauer gegen denselbigen Richtern und Urtheilern weiter Procefs und Mandata auf die Acht erlangt, und Richtern und Urtheilsprechern aufkünden lassen, haben gemeine Rathsbotten und Gesandten der dreyen Pondt an Cammerrichter und Beysitzer geschrieben, Inhalt dieser Missiven, dero Copey Ew. K. M. wir hiemit in allerunterthänigkeit überantwor-

antworten. Dieweil nun genannte Pondt sich in solcher Schrift erbotten, nochmals ihre gesprochene Urtheil zu vollnstrecken, und auch bey den Acten nicht befunden, daß gemelter Castelmauer nach ausgangen Mandaten weiter um Vollstreckung angehalten hat; Haben Cammer-Richter und Beysitzer solche, auch ander Umständ dieser Sachen erwogen, derhalb genanntem Castelmauer aus dem Rath diesen Bescheid geben lassen, daß er auf solch Schreiben und erbieten nochmals bey den Grohpontnern und Urtheilsprechern anhalten wollt, mit Erbietung, ihme auch derhalb Fürschriften mitzutheilen, die Zuversicht, daß ihme dardurch das geholfen seyn sollt, wo ihme alsdann abermals nicht verholfen soll werden, alsdann weiter ergehen zu lassen, was Recht seyn wird, haben Ew. K. M. wir in aller unterthänigkeit nicht sollen verhalten, uns Ew. K. M. hiemit unterthänig befehlend rc.

Ew. K. M.

unterthänigste gehorsame Cammerrichter und Beysitzer
K. Maj. Cammergerichts.

1528. Numm. (79. b.) XXVI.

Kaiser Carls V. Mandat wegen der kezerischen Disputation zu Bern.

Karl der fünfft, von Gottes gnaden Erwölter Rhömischer Kayser 2c.

Ersamen lieben getrewen, Wiewol (Als wir nit zweifeln euch wissend sey) in den mißhellungen oder zwispaltungen des Christlichen Glaubens, so die je zu zeyten einfallen allweg ainem Rhömischen Kayser vnd künig als Vogt, beschirmer, vnd haupt der Christenhait, wie billich die vorderst sorg gewesen, dieselben durch ordenlich weg, alls gemayne Christenliche Concilia, in verainigung vnd vergleichung zu fürdern vnd zu bringen, Welcher vnserer vorforderer am reych fußstapffen, wir als Rhömischer Kayse ietzo in disen beschwerlichen eindringenden anfechtungen vnd mißhellungen des glaubens nachzufolgen begirig, vnd dieselbig jrrung, mißverstand vnd zwayung, durch gemaine Christenliche Concilia, wie dañ solchs bey vnsern vnd des Reichs Churfürsten, fürsten vnd andern stenden des heyligen Reych für ain noturfft erwegen, in veraynigung vnd vergleichung zufürdern vnd zu bringen am höchsten genaygt, Auch solchs vor diser zeit in ainen anfang vnd gang zu layten, gewilligt gewesen, vnd gethon hetten, wo wir durch etlich hoch stend so vns ain zeit her on vnser verursachung mit wider-

widerwertigkait vnd feindschafft vnbillicher weyse entgegen gewesen, an solchen vnd andern nottürfftigen sachen, merklich nit verhindert weren.

So langt doch vnser Kayserlich regiment im heiligen reich an, Das sollichs vnangesehen ir für euch selbs auß aignen bewegen solcher zwitracht halber ain aigen Disputation fürgenommen, vnd die zuhalten auf Sontag nach Circumcisionis Domini nächst kommend außgeschriben haben sollen, Dannoch mit anzug etlicher vor langern auch eingefürter vnchristenlicher vnd durch die heyligen Concilia verworffner vnd verdampter Artickel, so ewer predicanten freuenlich zu erhalten vnderstön söllen, Vnd mit dem anhang, was bey euch derhalb abgeredt angenommen vnd hinfüro zuhalten gemeret vnd beschlossen werde, das solchs on alles mittel vnd widersagen krafft vnd ewigen bestandt haben solt ꝛc.

Welchs nun (wa dem also) als ain grosse vermessenhait von euch nit unbillich zubefrembden were, Dieweil ir doch wissen solt, das in ainer solchen einfallenden jrrung des glaubens zu determinieren vnd zu beschliessen nit ainem Comun zusteet, noch ain Landtschafft oder Nation allain, sonder gemayn Stend der Christenhait, belangt, dem selben nach gemainlich in ordenlich weg, durch concilia, vnd wie sich in solchen sachen eygent, fürzunemen, zuhandlen vnd zu entschayden gepürt.

Dieweil

Dieweil wir nun nochmals des entlichen fürnemens sein, vnd je gern sehen wolten das solche zwispaltung vnd zwaiung jm Christenlichen glauben in vergleichung vnd ainhelligkait gewendet vnd gebracht, Deß halber auch für vns selbs gnediglich bewilligt, ain Concilium (wie obgedacht vnd durch gemaine Stend begert ist)zu fürdern, Vnd dañ auch auff dem gemainen Reichßtag so wir auff nächstkoñen Montag nach dem Sontag Inuocauit in der fasten gen Regenspurg außgeschriben, neben andern, das so zu hinlegung der jrrung vnd zwayung im glauben, dienlich gehandelt werden soll, Wie dann vnser Kay. Ausschreyben das klerlich inhelt, wir vnns auch zu euch als denen so biß her im Christenlichem glauben, wie ewer eltern vngewanckelt beliben vnd für gut Christen geacht vnd gehalten gewesen; zuuersehen, das ir diser zeyt kain sunnderung oder newerung annfahen werden, So haben wir euch hyemit genädiglich erinnern wöllen, das euch sollich fürnemen des Disputaz, so fer die angeregter maß bey euch angesehen, kains wegs gebüre, Ist auch darauff vnser ernstlicher befelch, ir wöllen mit derselben Disputation bis nach endung vnsers außgeschribnen Reichßtags genzlich stilston, sonder vnserer vnd des Reichs stend oder gemaines Concilij beschluß vnd determination erwarten, Vnd ob auch die Bischof so ir auff ernante zeyt zu euch personlich vnd sunst beschriben nit erscheynen würden, densesben also an jrer ampts oberkeit vnd herrlichait nichts einziehen, noch also wider Recht vnd

mit gwalt des jren bey euch nit entsezen wöllet, in kaine weg, des alles wöllen wir vns also zu euch (des ir auch von recht vnd billichait schuldig seyt) gnedigklich versehen, Jr thut auch daran vnser ernstlich Maynung, Geben Speyr am xxviij. Decembers Anno rc. xxviij. Vnnsers Rychs des Römischen im neundten rc.

Ad Mandatum Domini Imperatoris, in Consilio Imperiali.

1531. Num. (88.) XXVII.

Schreiben der Hauptleute von Lucern, Urj, Schwytz, Unterwalden und Zug an den Röm. Kaiser und König vom 29. Oct. 1531.

Aller Durchlauchtigister Großmechtigister Kayser, Durchlauchtigister Großmechtigister König allergnedigisten Herrn, Ew. Kay. und Kön. Maj. sindt unser unterthenig fründtlich willig Dienst, sambt allen so wir Eüer Liebs und guets vermögen allezeit bereit zuvor und fungen Euer kay. und kü. Maj. unsern allergnedigisten Herrn hiemit herzlich zuvernemen. Nachdem wir unlangzeit daher über uns vielfältig genugsam eerlich zimblich Rechpieten so wir gethan auch wieder vermög unser züsamen geschwornen Punten den gemachten Landfrieden, wider Christenliche

Lieb wider Aidgenossische Treu und Fründschaft auch wider alle natürliche Recht und Billikheit von denen von Zürch, Bern uud so Ihnen anhangen, nit allein, sunder auch von unserm aignen Leuten so uns nit allein sennliechs mit thun Sunder obs Jeman andere thun, mit hoechsten vleiß und dar strekung Leibs und guets verhuet haben sollten semlichen Zwang Tranng und Unbillihait erlitten über das wir abweg umb Recht geschriewen uns des erbotten uns dazu gehelfen uns Aidgenossen, so nit partheÿig, zum höchsten angerueft gemant und ernant, aber nyeman der uns noch bisher dazue helfen wollen, und so dan semlichs hochmuets gegen uns kain Endt seyn und uns weder Recht noch einnich Billichait gefolgen mögen, deßhalb wir nohtgedrengt semlichs Got seiner wehrten Mueter und allen himlischen hehr auch Ew. Kais. und Maj. uns. allergn. herrn und allen frümen Christlichen herzen auf Erden, denen Rechts und büligs gefällt; zu klagen und wiewohl ungern (dann wir auch ermessen, was aus und gemeiner Eidgenossenschaft von Kriegen erwachsen: Aber nichts desterminder haben wir Eerem halb nit länger können fürgan; dann die grose Nothdurft uns auch dahin gedrungen, daß wir den Sach mit Thatlich handlung für hand genommen, uns selbs mit Gottes hülf und Gnad samt allen Christen herzen, so uns so günstig, daß sie uns dazu hilflich seyn, zu Recht und zu dem unsern zu helfen. Sind deshalb am 9. Tag dieß Monats Octobris gemeinlich mit unsern Panern auf und in

das

das feld gezogen und auf den 10. Tag. d. M. die erste Schlacht mit denen von Zürch, und demnach auf den 24. Tag. d. M. die andre Schlacht gethan, darin uns Gott Gnad und Sieg verliehen Gott und allen himelischen heer sey Lob, daß wir viel erschlagen. Und neuerlich bey den 30 oder mehr Stuck Puchsen und anders in groser anzal gewunnen. Und so aber sich unser Feind nit allein Feind zeitlicher Haab, sondern Feind des wahren Christlichen Glaubens und aller Gerechtigkeit sich täglich mit ander Rüstung wider uns stärken, und nit wissen müßen, wer sich der Sach beladen und annehmen würdet: dann wie viel geacht und vermaint haben, daß sie unser freund sye sollten, so wie den handel besehen, erfunden wie se usis feind seyn, das uns eben (als nit unbillig) hoch beschwehrt; So dann wir nie nit anderst begehrt, denn als fromen Christen bey unsern wahren alten Glauben, bey unsern Freyheiten, Stätten, Landen, Leuten, Freyheiten, Gerechtigkeiten und bey Recht zu belieben: darnach wir geschrieen und uns aber das nit gelangen sondern werden wir für und für davon zudringen unterstanden. Dieweil dann E. K. u. K. M. u. allergn. herren oder die höchsten und forderstenhäupter und Beschirmer Christenlichen Glaubens und Göttlichen Gerechtigkeit denen an diesen handel auch nit wenig gelegen: dann wir achten, so wir unterdruckt werden sollten, davor uns Gott bewahren, und Ihnen das zu keinem Nutz dienen: So dann Herr Abt von St. Gallen, ein Fürst des Reichs, auch wider

der Recht und Billigkeit von den seinen verdungen, dem auch kein Recht gelengen mögen; dem auch E. K. u. K. Maj. unsers Bedunkens und allen Rechtsbegehrenden schuldig zum Rechten der Billigkeit und dem seinem zu verhelfen, so hannd wir nit Zweifel E. K. u. k. M. haben gut wissen was und wie zu Künigsfelden gehandelt, das unsere Bedunkenes E. M. u. allerg. herrn zu äfern wohl gepürt, sind wir ingedenk worden der vielfältigen zusagen, so E. K. u. K. M. u. allergn. herren uns zu mehrmalen schriftlich und etwann durch eerlich Botschaft mundlich gethan, wir E. k. u. k. M. n. a. G. uns in unsern Christenlich fürnehmen hilflich zu seyn; Und so aber wie die Anstoßer E. K. u. K. Maj. Erblanten Regenten semlichs zusagens uns hilflich zu seyn ermahnen wollend sie allerg. kein befelch haben, darob wir uns groslich verwundern, dann wie uns solche vorzugs keineswegs versehen, das man dan lasse semliches kriegs allein auf uns liegen liesse. Dann es ist zu besorgen, es mögt uns in die harre zu schwehr werden. Dem vorzuseyn und um willen, daß semlichen Hochmuth, so nun lang zeit wider die Ehr Gotts gebraucht gemindert und unterdruckt werden, Christenliche und rechtmäßige Zucht, Treu, Lieb und Einigkeit gepflanzt, das Göttlich Recht beschirmt, anders wir nicht begehen. So vermahnen wir E. K. u. K. Maj. u. a. h. die wollen nun tolame Ihr ehrlich und tapfer zusagen uns zum drittern mal ob Reichs Tagen und sonnst zu herzen fassen und bedenken,

ken, was Ihnen selbs und dem heil. Reich gesamt den haus Oesterreich daran gelegen und den handel auch mit der That auf das Rheinthal, St. Gallen, Turgauer oder auf die Berner angreifen, wo das am gelegnisten seyn, damit wir diesen ernsthaften Christlichen Krieg zu einen löblichen End und beständigen Frieden, so gemeine Christenheit annehmlich und forderlich seyn, wir ze allen Theilen eehrlich und wohl in Euern Beliebem mögen, erfolgen: herrein so wöllen sich E. K. u. k. M. so fleißig und wohl beweisen, als deshalb unser vertrauenhofnung ze E. K. u. K. M. u. a. h. staat, das wöllen wir als frome Christen zu samt schuldiger Pflicht allzeit haben zu vor dienen. Datum und mit der frumen fürsichtige, weisen Aman Richnung hauptmanns von Schweiz Insiegels in unser aller nahmen besiegelt. Am 29. Oct. Anno &c. 1531.

hauptleut, Panerhern und Kriegs-
Rete der 5 Orten Lucern,
Urj, Schwiz, Unterwalden,
Zug jezt zu Ruwals im Feld.

An die Röm. Kaj. und Röm. Kön. MM. sament und sonderlichen, oder welchem Jr Maj. an ehelichsten komt aufzuthun.

1532. Num. (89.) XXVIII.

Instruction der catholischen Cantone für Wilhelm von Regendorf.

Herr Wilhelm von Regendorf hat vor seinem Abschied von Speyer bey der Röm. Kais. Maj. gehört und verstanden was für Zeittens Se. Kai. Maj. von den Eidgenossen krieg und Thätlicher handlung schrieftlich anzeigt, des alsbald der Ro. Kais. Maj. derselben Zeit zugeschrieben ist. Nu hat hie zwischen die Regierung zu Rusischem der gedachten K. Maj. Jacober Waldner, der ein Rath aus bemelten Regyrung ist auf der Post zugeschickt, welcher Ihrer K. Maj. die verlossen handlung zwischen den 5. Christlichen Orten und andern Eidgenossen mündlichen anzeigt hat, wie sie dann zum Theil aus beyliegender Copey Schreiben zu vernehmen seyn, und darauf an Ir K. Maj. geworben u. gebeten wie die Abschrift seiner Instruction hinneben auch ausweißt.

Darauf soll Herr Wilhelm samt dem Grafen von Rosawl wie er noch am Kais. hof ist oder in seinem Abwesen allein der von Kai Maj. solches alles so viel mehr anzeigen, die Kö. Maj. beden die Gelegenheit dieses der Eidgenossen kriegen in zwen weg, den einen wo den 5. Christlichen Orten auf ihren erlangten Sieg, Hilf und zuschub beschehen, dadurch

sie

sie aufrecht belieben; So mus das gedacht Kay. Maj. auch Ihrer Kö. Maj. zu Erhaltung ihrer Reputation auch dem heil. Reich und dem haus Oesterreich zu sondern fromen und Nutz raichen. Der andre Weg, wer die bemeldten 5. Ort mit weiter und grösser Macht von Ihren Gegentheil angriffen worden und nieder liegen sollten, als gewißlich zu sorgen ist, wie sie, wo sie mit hülf verlassen daß solches zu unwiebringlichen Schaden und Nachtheil gedacht Ro. Kay. M. u. Ihr Ko. Maj. und allen ihren Königreichen u. Landen gelangen wurde dann die gedacht Kaj. Maj. weisst wohl mit was grossen hochmuth, Trug und Pomp gemeine Eidgenossen bisher für sich selbs regiert kein Oberkeit erkennt, sondern eigens Regiment geführt und sich gegen Kaysern und Kunigen und auch dem Haus Oesterreich so Truglich stolz und hochmuthig erzeigt und gehalten, daß schier ein jäder sein aufsehen und Sorg auf dieselbige gehabt hat.

Aus den ist gefolgt, daß die König von Frankreich, die Venediger, Mayland und andere Potentaten vielmalen mit Ihnen wider des Haus Oesterreich gehandlet und denselben viel treflichs nachtheiligs zugefügt haben, und Kay. Maj. des sonderlich in Italien grosen Schaden gelitten hat.

So ist wissentlich, daß sie vergangen Jar den Fürsten von Oesterreich treflich zugesetzt, sich gegen denselben dermassen in Krieg begeben haben, daß etlich derselben Fürsten von Oesterreich durch sie für-

winden seyn, und darzu einen grosen Theil derselben landschaft und Gebiet in ihr hand und Gewalt bracht und also den haus Oestreich entzogen haben.

Welches alles zu diesen gegenwärtigen Zeiten, sonderlich so auf diesmalen die 5. Orten abgesezt haben, und in den andern Eidgenossen jren widerwertigen auf den empfangenen Schaden, und sonderlich daß sie den Zwinglin der sie bisher zu den neuen Sect gezogen und bewegt, daß sie viel der Ihren verloren haben, ein treflich groser Schrecken und Kleinmüthigkeit ist, durch hilf die eilends und förderlich den bemeldten 5. Orten beschehen mußt, obgestelt Einkommen verhärt, die Eidgenossen zum Gehensten pracht und allenthalben im heil. Reich auch bey die andern fremden Nationen Fried u. Einigkeit erhalten mögt.

Und fürnemlich so die gedachten Eidgenossen in sichersten unter die Kaj. Maj. bracht würde an allen Zweifel all Secten dem Christlichen Glauben bisher zuwider eingerissen, leichtlich aus zurütten seyn und all Sachen zu guter Beständigkeit friedlichs wesen gelangen. Dann sunder allen Zweifel wo die gedachten Eidgenossen bisher ein haupt gehabt und für sich selbs nit regiert und nit also um des selbs willen einen jeden bey dem Sie gewinn und vortheil gesehen hilf suchen hetten, Es wäre viel treflichs Blut vergiesen, verderbens land und Leut vermieden belieben, wie dann des ehrlich verbracht Krieg in Italien, dabey sie die Ihren gehabt anzeigen.

So

So aber das wie obsteht nicht zu herzen gefürt und bedacht würdet, sonder die 5. Christlichen Ort mit hilf verlassen blieben, so folgt gewißlich daraus, daß sie solchen grosen Gewalt als Ihren wiederwärtigen Eidgenossen und Ihren Anhang der neuen Secten nit widerstehn mugen, sondern werden zu lezt zu Ihnen genötigt und gedrungen, aus solchem nochmalen wol folgen muß, daß sie sich sammentlich mit einander und mäniglich verbünden und dannoch mit bemeldtem Ihrem Anhang den neuen Secten samt anrichten daß durch solches der bemeldt vom Kaj. Maj. auch Ihr Kö. Maj. mit Ihren Königreichen und landen, die eins Theils demselben Eidgenossen zum Besten gelegen, und die andern so den alten Christlichen Glauben noch anhängig seyn, in höchster Gefahr und Sorg stehn müßen.

Es ist auch nit wenig zu bedenken; wo die bemeldte 5. Orte genötigt, daß sie sich je zu Gemein Eidgenossen Thun müßen daß dieselbige Eidgenossen nit ruhig seyn, sondern werden in der Sect ihrs neuen Glaubens der maßen fürfahren, daß wohl so balt den ausgeschrieben Reichstag hindern dann frürnden mögte, was Zerrütlichkeit und Zerstörung bey denjenigen so noch den Christlichen Glauben anhängig seyn und trunkhends aller Oberkeit etbenkeit dieses alles im heil. Reich und beide Kay. u M. Königreich und Erblanden gebären, was Trost und herzen solches ven verfolgern Christlichen Glaubens

dem Turken bringen mag, das kann die gedacht Rom. Kais. Maj. als der hoch verständigst wohl zu herzen und Gemüth führen.

Und hierauf soll gedacht Kay. Maj von bemeldt Kön. Maj. wegen wie sich gepürt zum höchsten gebethen werden, daß Jr Kay. Maj. solch ze Kö. Maj. bedencken, daß sie sowohl Jr Kay. Maj. als Jr selbs zu Guten thun, nit dahin achten oder verstehen wolle, als ob sie zu Krieg sonderlich geneigt, sondern daß jetzo die zeit sey, daß Jhr die bemeldt Kay. Maj. wo Sie sich in die Sach schtckte, wie wohl bestehen könne, so trefliche sehensten machen muß als je ain Röm. Kaiser gehabt hab.

Und was nun hier über Jr Kay. Maj. zu ihren gefällig seyn, daß Sie das eilends und eilends vernehme. Es sey dann mit hilf und zu ihnen in der Still und ofenlich durch ansehentlich weg als mit dem Kriegs Rath und der hispanier so in Italien liegt, odern andern gestallt, wie es am fürträglichsten seyn mag.

1532. Num. (90.) XXIX.

Kaiser Carl V. Freyhait den von Schwytz gegeben under dem Schwert zu Recht zu sitzen vom 7. Jul. 1532.

Wir Karl ꝛc. ꝛc. Bekennen für uns und unser Nachkomen, am Reiche offentlich mit diesem Brief und thun kundt allermeniglich das uns Unser und des Reichs lieb. getreu Landtaman Raht und gemeiner Landeleut zu Schweitz durch unserm und des Reichs lieben getreuwen Josephen Amberg Jhren Anwald und Gesanten, haben fürpringen lassen, wie sie von weilendt unsern Vorfahren Römischen Kaisern, und Kunigen under andern löblichen begnadt gefreyt und fursehen, und des also in Ruhigen Gebrauch gewesen, daß Sy in allen Burgerlichen und peinlichen Sachen unter dem Schwert das ein jeder Aman, oder Viehrer in der Handt haben solle, zu Recht gesessen, Urteil und Recht wie sich dan daselb nach einer jeden Handlung und Sachen gepuert darunder geschöpft und gesprochen hetten; und jene aber die Brief so umb solche Freyheiten, leiten, und sagen verprumen weren, deßhalben Sy uns dieselben mit furbringen und anzeigen mochten, und damit Sy dan bey solchen Jhren Freyheiten und Gebrauch, wie bisher ruhig bleiben, und jene daran kein Jrrung oder Eintrag begegnen haben Sy uns darauf demütiglich angeruffen,

und gebeten, das wir Ihnen solch ob bestimt Freyheiten und Gebrauch von neuen zugeben und dieselben darzu all und jeglich ander Jr gnad, Freyheiten, Recht, Brief und privilegien so Sy und Jr vordern von uns und unsern Vorfahren am Reich Römischen Kaysern und Kunigen erlangt und redtlich herbracht haben, Als Römischer Kayser zu confirmiren und zu bestette genediglich geruhen. Des haben wir angesehen solch Jr demüthig vleissig bete, auch die Getrewen annemen und nützlichen Dienste so Sy uns bisher in manigfaltig Weise und sonderlich zu Erhaltung unsers heiligen waren Christlichen glaubens mit Darstreckung Irer Leib und Güter gehorsamlich geben und bewiesen haben und hinfüram wohl thun mugen und sollen, Um darumb mit wohlbedachten Mueth, guten Raht, und rechts wissend, den vorgenanten von Schweitz die obberürt Freyheit und Gebrauch unter dem Schmerd Gericht wie gemeldt ist zu besitzen, von neuen gnediglich gegeben, gegont und erlaubt, und darzu all und jeglich Jr gnad, Freyheiten, Recht Brief und privilegien, so Sy wie obsteh von unsern Vorfahren Römischen Kaysern und Kunigen, erworbe redliche hergebracht haben. Konfirmiren und bestett geben gemein Erbaneben Konfirmiren und bestetten Ihnen das alles hiemit von Romischer Keyserlicher macht wissentlich in Krafft diß Brieffs und mainen setzen wollen, das die gemelten von Schweitz und Jr nachkomen sich der Freyheiten unter den Schwerd in Burgerlichen und peinlichen sachen das Gericht zu

besitzen

besitzen und hinfüro brauchen und daselb auch alle und jeglich ander Jre gnad und Freyheiten steet bleiben, gehalten, und von niemands dawider gehandelt oder jetzs fürgenomen worden, Sunder die obgenanten Land Anmön Raht und Landleute zu Schweitz sich der gebrauchen und geniessen sollen und mögen als ob die von wort zu wort hier begrüffet und annehmlich ausdeut weren, Von allermeniglich unverhindert doch uns und den Reich unser Oberkeit und sunst meniglichen in seinen Rechten und gerechtigkeiten unvergrieffen und unfehblich Und gedieten darauf ernstlich mit diesem Brief und wollen daß, sy die genanten Land Anen Raht und Landleut, zu Schweitz bey obgemelder unser gegeben Freyheit, Gönnung und Erlaubung unter dem Schwert das Gericht zu besitzen und allen andern Jren Freyheiten Rechten Briefen und privilegien wie obstet und dieser unser Konfirmation und Bestettung bleiben, sich dar gerubiglich und an Jrrung gebrauchen und genüssen lassen und daran nit jerren oder verhindern noch des Jemands andern zu thun gestatten untrei Weise noch Wege als lieb einem jeglichen sey unser und des Reichs schwer ungnad und straff und der zu ain poen nehmlich Zwanzigmarke löttiges Gold zu vermaiden die ein jeder so oft er freventlich hierwieder thon uns halb in unsers und des Reichs Kamer und den andern halben Theil den obgenannten Landtamann Rath und Landleüt zu Schwytz unnaläßlich zu bezalen, verfallen seyn soll. Ongeverde ꝛc. Regenspurg den 7 July 1532.

1536.

1536. Num. (90 a.) XXX.

Kaiser Carl V. Schreiben an die Städte Bern und Freyburg d. d. Genua den 24. Oct. 1536. wegen ihrer Eingriffe in die reichs-lehnherrlichen Rechte über die Grafschaft Greyerz.

Uns hat der Edel Graf zu Greyerz unterthän. berichtet, welcher Maßen ihr euch untersteht, ihn mit amt seiner Grafschaft und Herrschaft anzufechten, und dahin zu dringen, daß er Euch Lehens-Pflicht und Eid thun soll. Dieweil aber derselb Graf bißher keinem andern Lehn Herrn deñ dem heil. Röm. Reich und einem Herzog von Savoyen als Vicarii deßelben Reichs mit Lehnspflicht unterthan geweßt, hat er uns nicht ohnbillig um gnädiglich hilf und Einsehens demütiglich bitten laßen. Demnach begehren Wir an Euch mit gnädigem Fleiß und Ernst, daß Ihr denselben Grafen bey seinem alten Lehn Herrn beruhiglich bleiben laßet, und dawider zu einiger Lehnspflicht oder andern Uns und dem heil. Reich an unser Oberkeit zu Abbruch oder Nachtheil nit dringt noch beschwehrt, sondern Euch das alles enthaltet. 2c.

1542. Num. (91.) XXXI.

Auszug aus dem Badischen Abschied.

Und als ob nechstgehaltenen Tag zu Baden Wir dem Cammer-Richter und Richteren zu Speyer geschrieben, von wegen der Auflagen, der Gottsheusern und Prälaten zu St. Gallen, Schafhausen und Creutzlingen gern sie derselbigen zu erlassen ꝛc. So hat doch der Cam̃er-Procurator fiscal uns geschrieben, wie daß er Ambts halben nicht fürkommen dann daß er laut seines Befehls im Rechten führfahren und procediren müsse.

Auf das so haben unser getreu lieb Eidgenossen von Basel, Schafhausen und Mühlhausen auch Herr Amman am Berg von Schweitz von wegen Herrn Abts von Einsidlen, desgleichen Herrn Abts von St. Gallen, nnd Hrn. Abts von Creutzlingen Gesandten angezeiget, wie siedher ihr Gericht, Mandaten zukommen, darinnen ihnen etlich Summa Gelds zu Unterhaltung etlicher Pferden und Fuß-Knechten in den Mandaten benamset zu bezahlen auferlegt, welches ihre Herren und Oberen zum höchsten beschwehre, in Ansehung daß sie vor den 20 Jahren gleichergestalten von dem Cammer-Richter und Fiscal um Hülf gegen dem Türken, auch Reichs-Steuren ersucht seyen worden: Als aber ihre Herren damalen unser Herren der

übrigen

übrigen Orthen Raths gepfleget, seye ihrem Herren gerathen und geheißen worden, daß sie nützid geben sollind, und erwarten, was hernach kommt, solches haben auch unser Herren damahlen dem Cammer-Richter zugeschrieben; Also seye die Sache sinder je angestanden, und ihren Herren sinder von niemand nützid mehr angefodert, dann jetzt dieser Zeith; Dieweil dann ihre Herren und Oberen, auch sie die Prälaten sinderher sie zu einer Eydgenoßschaft komen, weder Reichs-Steuer, noch anders nie geben, deshalb ihrer Herren freündlich und geflissen Bitt seye, ihnen harinnen berathen zu behülfen zu seyn, damit sie solcher Anlag entledigt, und hinfür von dem Cammergericht beruhiget bleibend, dieweil sie auch unser Herren und Obern von solchem Cammergericht befreyet seyend.

Und als wir die Botten sollich ihr Begehren verstanden, und dabey etwann manchen Abscheid, so vor den 20 Jahren von unserm Herren und Oberen gleichen Anlagen halb gemacht, daß obgemelt unser lieb Eidgenossen von den drey Orten Basel, Schafhausen und Mühlhausen, auch die obgenannten Prälat, ihnen nützid geben sollen.

Darauf wir dem Cammerrichter, auch dem Camer-Procurator-fiscal ernstlichen geschrieben, dieweil die gemelten unser Eidgenossen von den drey Orthen auch die genannten Prälaten vormahlen gleichergestallt um Hülf und Steuer angesucht seyend,

und doch diewyl sie zu unser Eidgenoßschaft kommen, nie nützid geben, und daß unser aller Herren und Oberen samt ihren zugewandten von Römischen Keysern und Königen, für gemelt Camergericht, daß man weder uns noch die unsern dahin nicht citiren, noch fürfordern sollen, mit Begehren, daß sie gemeldt unser lieb Eidgenossen von den drey Orten, auch die genannten Prälaten ihrer Auflag ledig lassen, und im Rechten wider sie keineswegs procediren noch fürfahren, und unsern Herren sambt den ihren bey ihren löblichen Freyheiten geruhiget und ohnersucht bleiben lassen wöllen, und darüber ihr geschriftlich Antwort begehrt.

Und soll jeder Bott sollichen Handel getreulich an seine Herren und Oberen bringen, damit, was für Antwort von dem Cammerrichter ihnen zukommen, daß sie sich darüber wyter zu berathen, und ihrem Botten auf nechsten Tag, mit Befelch darnach abgefertigen wüssen; gleiche Meinung haben wir Römisch-Königlicher Majestät auch zugeschrieben.

1542. Num. (92.) XXXII.

Schreiben an den K. Carl V. von den Eydgenoßischen Gesandten.

Allerdurchleuchtigster rc.

Wir haben verschiener Zeit den Wohlgebohrnen, Edlen, Gestrengen, Hochgelehrten und Vesten Herrn Cammerrichter und Richtern des Kayserlichen Cammergerichts zu Speyer geschrieben, wie daß unsere Prälaten zu St. Gallen, Schafhausen und Creutzlingen durch Kayserl. Mandaten und Auflagens etlich Suma Gelds zu Unterhaltung des Christenlichen KriegsVolks, wider den Erb-Feind Christenlichen Glaubens und Namens den Türken, aufgelegt, und auf bestimmte Zeit auszurichten zukommen seynd, mit Begehren, diewyl unsere Herren und Oberen für solche Camer- nnd alle andere ausländische Gericht hochlöblichen befreyet, daß sie darob seyn und verschaffen, daß gedachte Prälaten solcher Auflagen und Summa Gelds zu erlegen ruhwig, und ohnersucht belybind, und daß im Rechten keineswegs wider sie procedirt noch fürgefahren sollte werden. Auf sollich unser freundlich Schreiben und Begehren ist uns ein Schreiben von Herren des Kayserl. Cammergerichts Procurator fiscal zugeschrieben, wie er Amts halben nit fürkommen, dann daß er ernstlichen gegen ihnen pro-

procediren und fürfahren müste. Zu dem so sind jezt auf dieseren Tag vor uns erschiehnen unser insonders guten Fründ und getreuen lieben Eidgenossen der dreyen Städten, Basel, Schafhausen, und Muhlhausen, auch der Hoch- und Ehrwürdigen Fürsten und Herren, Herren Abts zu St. Gallen, Abts von Einsiedlen, und Abt von Creutzlingen Gesandten, und angezeigt, wie daß ihre Herren und Obern von obgemeldten Kayserl. Cammer-Procuratoren-fiscal Mandaten zukommen, darinn ihnen etlich Summa Gelds in den Mandaten benamset, zu bezahlen augelegt, und wo sie gemeldte Summa nicht erlegen, und sie auf bestimmte Zeit vor dem Kayserl. Cammergericht erscheinen, und zu sehen, und zu verhören, wie sie um ihr Ungehorsame mit Poen verfallen und erkennt worden, rc. mit weiterem Inhalt derselben Citation Briefen, ab welchen unsere Herren und Oberen sich nit unbillichen beschwehren in Ansehung, daß wir Eidgenossen gemeinlich, samt unsern zugewanten, vor solchen Beschwerden, und sonderlichs des Cammergerichts Processen und Handlungen vertragen bleiben, und wie gleichwohl die obgenanten unser Lieb Eidgenossen von den dreyen Orthen, Basel, Schafhausen, und Mühlhausen, auch die ernañten Prälaten vor den 20 Jahren gleichergestalt wie jezt mit Mandaten und Citationen erforderet und angesucht sind worden, als aber unser Herren und Oberen damalen Herzog Friedrich, Pfalz-Grafen bey Rhein, Römisch-Kayserl. Majestät Stathaltern des Regiments zu Nürnberg, geschrie-

geschrieben und angesucht, obgemelt unser lieb Eidgenossen von den dreyen Orthen, auch die ernannten Prälaten der Auflag und bestim̃ten Summa Gelds zu erlassen, dasselbig auch beschehen, als wir achten, daß genannter Kayserl. Fiscal söllichs in alten Registern und Büchern finden werde, daß weder die obgenannten unser Eidgenossen von Basel, Schafhausen und Mühlhausen, noch die vielgemeldten Prälaten siderhar und die Oerther unser Eydgenoßschaft, und ihnen verwandt sind worden, dergleichen hilfen und Steuren nie nützit geben noch bezahlet haben; Und so wir wie vorgehört von allen frömden ausländischen Gerichten und insondert für gemelt Cammergericht Processen und Handlungen von Röm. Kaisern und Königen hochlöblich befreyet, bey demselben wir auch getrauen zu bleiben, und uns keineswegs darvon trennen zu lassen; deßhalb wir den obgenanten unsern lieben Eidgenossen von den drey Orthen, auch den genanteu Prälaten befohlen, söliche Auflag keineswegs zu bezahlen, noch vor dem Cammergericht zu erscheinen.

Harumbe so ist an Euer Königl. Majestät als unserm allergnädigsten Herrn Unser gar unterthänig und hochfleißige Bitt, Sie wöllen bey gedachtem Fiskal verschaffen, daß er seines fürgenommenen Befelchs und Handlung gegen den genannten unsern lieben Eidgenossen van Basel, Schafhausen und Mühlhausen, auch gegen den gedachten Prälaten abstande, und sie und uns all deßhalb ruhig und by unserm altem

Her-

Herkommen unangefochten bleiben lassen; damit wir zu weiter Mühe deshalb nicht geursachet, sonder Unruh und Irrung, so hieraus erwachsen möchte, erspart und verhüt werde, das wöllen wir umb Euer Königl. Majestät allezeit ganz unterthäniglich zu verdienen haben; derohalben Euer Königl. Majestät geschrieben Antwort, uns darnach weiter wüssen zu richten, hiemit by unsern darumb gesandten Botten begehrende. Datirt und mit des Fromen, Vesten, unsers getreuen lieben Landvogts zu Baden im Ergau Jacobens Aapri, des Raths zu Uri Insigel im Namen unser aller verschlossen uf den 27 Tag Märzen 1542.

Euer Königl. Majestät

unterthanige
Von Städten und Landen gemeiner unser Eidgnoßschaft, Räth und Sandbotten, dieser Zeit aus Befelch unser aller Herren und Oberen zu Baden in Ergau versammlet.

1542. Num. (93.) XXXIII.

Abt St. Gallisches Schreiben an Churfürsten, Fürsten und Ständt des H. Römischen Reichs.

Hoch- und Ehrwürdig Wohlgebohrne, Edle, Gestrenge, Hochgelehrte, Ehrenveste, Fürsichtige, und Wyse, Günstig Lieb Herren und gut Fründ, unser ganz willig fründtlich Dienst, auch was Wir Eeren Liebs und Guts vermögen syge Eure Gnad und Gunst jederweilen berait zuvor. Uns zweiflet nit üwer Gnad und Gunst habe noch in frischer Gedächtnuß das Schryben von derselben an Uns jüngst gethan, betrefend die beharrlichen Anlag und Hilf wider den Erbfind den Türken, dergleichen was ferer von üver Gnad und Gunst uf die Aempter gelegt sye, über solich Schryben Wir mit Antwort begegnet, des Inhalts, daß wir uns ohnvermelt unser Schirm-Herrn, als die für sich selbs in diesen Sachen gehandlet, nit einlassen könen, sonder jnen dasselb fürhalten, was dan sy für Antwort berathschlagen und entschliessen, solle E. G. und Gunst one Verzug bericht werden rc. Also haben wir die Zithar vermelt unser lieb Schirm-Herren angelangt, jnen E. G. und Gunst Schryben fürgehalten, darüber sy sich mit den übrigen nün Orten berathschlaget, sich dis beyliegender bewarten Antwort entschlossen, wie dann E. G. und Gunst darin

darin befinden wird. Daneben an dieselb unser ganz höchst Bitt und fründlich begehren ist, die wolle sich daran ersättigen und benügen lassen, uns solcher Uflag entheben, ouch verschafen, daß Wir denen Beschwärden entladen, und nit witer im Rechten uf uns procedirt; dan daß wir nach E. G. und Gunst Schriben Macht und Gwalt haben, sollich Beschwerden und Anladungen uf unser Gottshuß Lüth und Unterthanen zulegen, das haben Wir nit; Unsere Unterthanen wurden auch sollichs nit annemen, sonder sich beklagen gegen einer ganzen Eidgnoßschaft, zu dem süllichs umb und by uns nit der Bruch ist, alls villeicht enet des Sees by E. G. und Gunst pflegen werden möchte, wol aber daß so ein gemaine Eidgnoßschaft haben söllt, oder hät, müssen Wir und unsere Unterthanen, wie andere, so in der Eidgnoßschaft sitzen, mit Uflegung Lüth und Guet gehorsam syn; Wir haben Uns ouch je und allweg erpotten, und noch, was Lüth und Gut Wir enet des Sees, in welcher Herrschaft das allenthalb, und by E. G. und Gunst liegen und nach der Gebür uf dasselbig gelait, daß Wir söllichs erlegen, und nit wideren, guter Hofnung E. G und Gunst werde Uns by söllichem bliben, darneben ansehen Uns und Gottshuß verderblichen Schaden, den Wir verschiner Jahren in Vertribung erlitten, und in vil Jahren des schwärlich entgelten, grossen Mangel haben und tragen; Darumb gnädig günstig lieb Herren, wellend also dise Handlung nach oberzelten Ursachen gnädig und günstiglich

stiglich ermessen und bedenken, als unser höchst Vertrauen stäht, Uns auch gar nicht zweiflet. Dann wo wir und unser Gotthuß zu sölchem genöth und gezwungen wurden, als Wir Uns doch ganz keines weges versehen, ware uns das unlidenlich und ein merklicher Abbruch unser nothwendiger Nahrung und Ufenthaltungen darin Wir doch kein Ueberflüß tryben, Wir uns vorhin ganz hertenklich zogen und noch by Tag entgelten und inbüössen, das soll man Uns in Wahrheit und Trüwen glauben: Diewyl doch Wir unser Unterthanen kein Hilf noch Schub mit Darlegung sollicher Anlag haben möchten: Was wir aber voran Römisch. Kayserl, auch Königl. Majestät, Churfürsten, Fürsten und Ständen, als unsern allergnädigisten, gnädigisten, gnädigen, und günstigen Herren, sonst alle Gehorsämmi, schuldige Pflicht in aller Unterthänigkeit bewysen können, synd Wir höchsts Flyß gnait und berait, in deren Schutz und Schirm Wir Uns und unser Gottshus trostlich versehend und begeben. Dat. in unserm Gottshus St. Gallen Zinstags 11 Tag July Anno 1542.

Diethelm vo Gottes Gnaden Abbt
des Gottshaus St. Gallen.

1544. Num. (94.) XXXIV.

Urkund dem Bischof von Sitten wegen seines Aussenbleibens von dem Reichstag ertheilt d. d. Speyr den 5. May 1544.

Wir Carl ꝛc. ꝛc.

Bekhennen für unß und unser Nachkhomen am Reich, offentlich mit diesem unserm Brief, und thun khundt allermeniglich, Als wir, aus allerlay des heilig Reichs und Teutscher Nation hochbeschwerlichen wichtigen Sachen und Obliegen halben, itzundt ainen gemainen Reichstag allhier gen Speier außschreiben, und darzu alle Churfl. Fürsten und gemaine Stendt selbst persönlich zu erscheinen erfordern haben lassen, und aber der Erwürdig Adrian Bischoff zu Sitten, unser Fürst und lieber Andechtiger sich durch seinen Gewalthaber und Vollmechtigen verordneten, der Ersamen, gelerten unsern und des Reichs lieben getreuen Leopold Dickhen, Lerer d. Recht, unsicherheit und des schweren weytten sorglichen Wegs, auch das sein Andacht jn Schweitz der Eidgenossenschaft ire Stift gelegen, mit zimblichem Alter unvermögenheit leibs, und sonder Gefahr, selbst persönlich auf diesem unsern Reichstag zu erscheinen nit müglich, sich gegen Uns undthenigklich dessen entschuldigen lassen, auch seiner Andacht Gewalthaber, nicht destowenig die Session und Standt in Reichs Räthen in des Bischofs Namen

allenthalben genommen und neben andern des heiligen Reichs Stenden, was die notturft erfordert, gehandlet; Und damit aber solchs des Bischofs zü Sitten Ausbleiben, Ihme noch seinen nachkhomen, itzundt noch auch khunftigklich, an seinem Fürstenstand und session, fürstlichen Regalien, Hoheit, Recht und Gerechtigkeiten unverletzlich oder nachtailig seie, hat er uns durch seinen Gewalthaber unterthäniglich bitten lassen, daß Wir als Römischer Kaiser Ime dessen ainen unsern glaubwürdig schriftlichen besiegleten schein und Urkhund genediglich mitthailen und fertigen lassen wollten, Welches Ansuchen und demüthig Bitten an Uns Wir nit unzimlich befunden, und demnach als Römischer Kaiser gnediglich bewilligt, auch gesezt und geordnet haben und thun dies hiermit wissentlich in craft ditz Briefs als des obberürts Bischofs zu Sitten nit beschechen erscheinens, seiner Andacht noch dero nachkhomen, und Stift, itzundt, oder auch hinfür, in künftigen Reichstagen und Versamlungen, an dero fürstlichen Session, Standt, Regalien, Hohaiten, Wirden, Rechten und Gerechtigkeiten khainen Mangel, nachthail oder verlezliche Verhinderung bringen, sonder unschedlich sein soll, on geverde. Mit Urkhundt ditz briefs, der geben ist in unser und des Reichs Stett Speier am fünften Tag des Monats May nach Christi unsers Herrn Geburt im 1544. Unsers Kayserthums im 24. und unserer Boheimischen im 22. Jahren.

1544. Num. (95. a) XXXV.

Churfürsten, Fürsten vnd gemainer des heiligen Reichs Stände, so auff dem Reichßtage zů Speir versamlet, Zůschreiben, an gemeine Eydgenosschafft, im 1544. jar, den andern tag Aprilis gethon.

Item,

Gemeiner Eydgenosschafft inn Schweitz Gesandten vnd Rathsbotten Antwort, auff gemelts, der Reichsständ Zůschreiben.

Churfürsten, Fürsten vnd Ständ des heiligen Röm. Reichs, vnd der abwesenden Bottschafften vnd Gesañten, je und auff dem Reichßtage zů Speier.

Vnsern grůß, gůten willen vnd freündtlich dienst zůuor, Ersamen, lieben, besondern vnd gůte Freünd, Auß was treffenlichen, beschwärlichen, vnd vnuermeidlichen vrsachen, wir vns, auff jüngstem allhie zů Speir gehalten Reichßtage, eyner Christenlichen Expedition und hilff wider den gemeinen feind Christlichs glauben vnd Nammens, dem Türcken einmůtigklich entschlossen habenn, der gantzen Christenheyt zů wolfart vnd gůtem, vnd sonderlich zů errettung des Christenlichenn vnschuldigen blůts inn Vngern, Vnd zů erhaltung handthabung, schůtz und schirm

gemeyner Teütscher Nation vnsers Vatterlands, das habt jr damals von der Röm Kön. Mai. vnsers allergnädigsten Herrn Commissarien vnd Bottschafften zů euch abgefertigt, gůtten bericht empfangen, wie jr euch des, neben dem so wir damals gnädigklich vnd freündtlich an euch begert, vnd folgends auff jüngst gehalten baiden Reichßtägen zů Nürnberg, durch vnser Schrifften abermals bey euch gnädigklich vnd freündtlich gesůcht haben, sonder zweyffel stattlich vnd wol zů erinnern wissen. Vnd wolten nichts liebers, solch vnser gnädiges vnd freündtlich begeren vñ bitt, were damals bey euch allen samptlich (wie dann bey etlich örtern auß euch inn sonderheyt löblich, vnd nit on rům geschehen gemeyner Christenheyt zů trost vnd gůtem) mer angesehen gweßt, dann wir bißher vermerckt vnd befunden haben. Dann wiewol die Röm. Kai. Maj vnser allergnädigster Herr, auß sonder gnädiger lieb, vätterlicher vnd getrüwer zůnaigung, so jr Kai Mai. zů gemeyner Christenheyt, vnnd sonderlich zů dem Heyligen Reich Teütscher Nation, vnserm gemainen Vatterland, tragen, nichts mer begirig geweßt, jrer Erbkönigreich vnd Land vermögen, neben vns, wider den Feyndt der Christenheyt, dem Türcken, zůzůsetzen, eygner person, bey vorgemelter Expedition zůsein, vnd die selben gemainer Christenheit zů wolfart, zum nutzlichsten vñ fruchtbarsten zůuerrichten helffen. So werden wir doch glaubwirdigklich bericht, das sie an sollichem jren Christenlichen fürnemen, vou dem König von Franckreich wi-

der alle billichheyt verhindert worden seyen, der vrsachen, das gemelter König, vber hieuor auffgerichte beständige frid vnnd verträg, nit allain jrer Ma. Hispanische Erbkönigreich, sonder auch jrer Kai. Mai. Niderland, one einiche bestendige gegründte vrsach, mit heeres krafft vberzogen, beschedigt, vnnd vnderstanden hab, die selbigen zů erobern, vnd in sein gewalt zů bringen, welches gemelter König auch nit gesettigt gewest, sondern hab über das alles sich mit dem feind Christenlichs Glaubens vnd Namens, dem Türcken, in bündtnis eingelassen, denselben umb sein hilff berůfft vnd erfordert, daraus geuolgt, dos er des nechst verschinen jars sein treffenliche Armada auff das Genueser Meer geschickt, die den Hertzogen von Sophy, ein Fürsten des heiligen Reichs, vberfallen, vnd mit hilff vnd zůthon des Frantzosen, die Stat vnd Port Nissa eingenomen vnd erobert, Welche des Türcken Armada vnd zůgeschickte hilff vilbemelter König auch noch auff disen tag bey jm hab, vnnd wider des Reichs vnd jrer Kay. May. Königreich vnd Landt gebraucht. Solch vnchristenlich erschröcklich des Königes von Franckreichs fürnemmen (bey andern Christenlichen Potentaten wenig gehöret) haben wir souil mehr mit beschwertem entsetztem gemůt vernommen, als vil wir wissend, das dasselbig gemeinem Feind der Christenheit, zů ersettigung seiner blůtdürstigen begierde, inn vil weg vorteilig, aber gemeiner Christenheit, beuorab Teütscher Nation, zum höchsten nachteilig vnnd schedlich ist. So haben wir auch nit on

ver-

verwunderung vernomen, das jr als Christenliche glyder (bey welchen diser schedlich Feindt der Christenheyt, nit weniger dann vns verhasset sein soll, dieweil euch als einwoner der Teůtschen Nation, sein erschröckenlich fůrtrucken vnnd sig, nicht weniger dann vns allen nachthailig sein mag) vilbemelten König, inn seinem vnzymlichen fůrnemen, durch der ewern zůzug vnd fůrderung, hilff erzaigt habt, wölche fůrderung vnd hilff, nicht allain gemeltem König, sonder vil mer gedachtem gemeynem feind dem Tůrcken, gleicherweiß erschießlich vnd gemeiner Christenheyt nachtailig vnd schädlich ist. Dañ so jr auff vnser gnädige, freůndtliche, vnd getrewe erinnerung verfůgt hett, das die eweren bemeltem Kůnig nicht zůgezogen, oder zům wenigsten von jme, wie billich, abgefordert worden, wer wolte glauben, das sich gedachter König vnderstanden, solche innerliche, vnd gemeiner Christenheyt hochnachthäilige krieg, wider die Kai. Mai. vnd Hertzogen von Sophoy, widerumb zůerweckenn. Nun werden wir aber bericht, das von wegen vilgemelts Königs, bay euch abermals embsig gesůcht werden soll, den eweren zůgestatten, gedachtem König zůzuziehen, vnd sich wider die Röm. Kai. Mai. das Heylig Reich, vnd andere Christenlichen Potentaten gebrauchen zůlassen. Dieweil aber eynem jeden Christen, auß Christenlicher pflicht zůsteet, nicht allein dem Tůrcken, vnsers Vaterlands vñ der Christenhait gemainen feind, auch seinen Bunds verwandten vnd anhängern, kein hilff, fůrderung, noch fůrschub zůbeweysen,

weysen, sonder vil mehr gebürt, das Christlich blůt von seinem Tyrannischen gewalt vnd vnmenschlichen dienstbarkeit, zů erretten, zů erhalten, vnd zů hand haben, vnd nichts zů vnderlassen, was zů widerstand diß gemeinen, sorglichen, vnnd beschwerlichen Feindts jmmer erschießlich vnd dienlich sein mag, Wie wir nit zweifeln, jr aus Christenlichem ehrliebenden gemůt, bey euch selbst abzůnemmen, vnd desto mehr geneigt sein werdet, euch als glyder der Chrristenheit, vnd inwoner Teütscher Nation (welchen dise beschwerung gleich vns angelegen sein sol) der gebür zů erzeigen vnd zů beweisen. So ist demnach vnser gnedig begeren, güttlich gesinnen, vnnd freundtlich bitt, jr wöllent bey den ewren mit allem ernst verfügen, jme hinfüro gemeltem König (welcher aus hieuor erzelten vrsachen, als anhengern vnd Bundsuerwandten des Türcken, für ein feind gemeiner Chrristenheit, wol zů achten vnd zů halten ist) nit ferner zů zůziehen, noch sich wider die Key. oder Kön. May. das heilig Reich, die Stend desselben, oder einiche Chrristenliche Potentaten, gebrauchen zů lassen. Auch niemands anders, wer der were, gedachtem König, durch ewer Oberkeit vnd Gepiet, zů zůziehen gestatten. Darzů ob gedachtem König jemands von den ewren zůgezogen, vnd in seiner hilff vñ bestellung wer, Die selben widerumb bey allem, nit allein des heiligen Reichs Teütscher Nation, vnd gemeiner Christenheit, sondern auch ewer selbst heil vnd wolfart, zů gemůt füren, vnnd euch also erzeigen, damit die Kay. May. das heilig

Reich

Reich Teůtscher nation, auch alle Christenliche Potentaten, lautter abnemen vnd spůren mogen, das jr mer geneigt dem gemeinen feind der Christenheit ernstlichen widerstandt zů thon, vnd neben der Kay. May vnd vns, vnnd andern Christenlichen Potentaten, das Christlich blůt, auß schůldiger pflicht vnnd Christenlichen mitleiden, vor disem grausamen Feind, zů erhalten, zů schůtzen, vnd beschirmen helffen, dann jme vnnd seinem anhang einiche hilff vnnd fůrderung, gemeiner Christenheit zů nachtail, zů beweisen. Wie auch, als Christenlichen Glydern, wol anstehet vnd gebůret, vnd bey gemeiner Christenheit ehrlich vnnd rhůmlich sein, auch euch selbs, vñ allen den ewren zů höchster wolfart vnd allem gůten reichen vnnd erschiessen wůrdet. Wir seind auch, sols zur billicheit, gegen euch gnedigklich zů erkennen, gůtlich zů beschulden, vnd freundtlich zů dienen geneiget. Vnd wiewol wir vns hierauff keins abschlags zů euch zů versehen noch zů trösten haben, so begeren wir doch ewer beschriben antwort. Datum Speir, den 2. Aprilis jm 1544. jar.

1544.

1544. Num. (95 b) XXXVI.

Gemeiner Eydgenosschafft in Schweitz Gesandten und Rathsbotten Antwort, auff der Churfürsten, Fürsten, vnd Reychsstände Züschreiben.

Hochwirdigste, Durchleüchtigste, Hochwirdige, Durchleüchtige, Hochgeborne, Eerwirdige, Wolgeborne, Edle, Strenge, Hochgelerte, vñ Veste, iñsonders gnädigst, gnädig, günstig, Herren vnd Freünd, Ewer Churfürstlich, Fürstlich Gnaden vnd gunst, sein vnser gantz willig dienst, mit erbietung aller Eeren, beuor. Wir haben auff den sibenden tag des monats Aprilis, ein schreiben des Datum steet Speir Mitwochs den andern tage jetzt genannts monats Aprilis, von E. Ch. F. G. vnd gunst, an statt vnserer Herren vnd Obern, entpfangen, das selbig wir iñ Abschids weiß an vnsere Herrn vñ Obern gebracht, die selbigen das nach der läng verhört, als jnen auch im nächstuerschinen monat Februario ein schreiben von dem Herrn der Ritterschafft Pragen vñ anderer Gesañten von Stätten vnd allen Ständen des Königreichs Behem, auch derselben eingeleibten Fürstenthümb zükomen, die auch gleicher gestalt, wie E. Ch. F. G. vñ gunstẽ an vnsere Herrn züthün begert haben. Zü dem so ist vnsere Herrn vnd Obern kläglichen angelangt, das an etlichen orten im hailigen Römischen Reych, vñ anderen,

deren enden geredt werde, Wie der König auß Franckreich mit dem Feynd vnsers hailigen Christenlichen glaubens, dem Türcken, Bündtnuß vnd verstäñtnuß habe, vñ sich derselben hilff gebrauche, Nun sein wir dem König auch anhängig und hilfflich, dardurch der König gestärckt, vñ der Kaiser gehindert werd, dz er nichts fruchtbars noch Christenlichs gegen dem Türcken handlen vnd volbringen mög, Dieweil nu der König vnd vnsere Herrn vnd Obern den Kaiser also an seinem güten fürnemen verhindern, so künd man den König vñ vnsere Herrn vnb Obern nit anderst noch besser achten, dann wie Türcken. Solche rede vnsere Herren vnd Obern züm höchsten bedauert, vñ darauf die Ort, so iñ der verainung sein, jre Hauptleut vnd Kriegsuolck, so im dienst Kön. Maj. iñ Franckreich gewesen, gefragt und erkundigt, ob jnen wissent sey, das gedachte Kön. Mai. von Franckreich Türcken inn seinem dienst gehabt, vnd sie bey oder neben denselben gedient haben oder nit. Auf das sie vnsern Herren bey jren eeren vnd trewen angezaigt, das sy nie gehört, verstanden, noch gesehen haben, das Kön. Mai. von Franckreich einiche hilff von dem Türcken nit gehabt hab, vil weniger, das sie neben denselben gedienet solten haben, Dann so Kön. Mai. einiche Türcken iñ seinem Heer oder dienst bey jnen gehabt, wolten sie kein stund Kön. Mai. nit gedienet, sonder sich wie frommen redlichen Christen gebüret, gegen dem Türcken erzeygt haben, des sollen sich vnsere Herrn vñ Obern, auch gmeine Christenheyt zü jnen

versehen.

versehen. Dieweil nun jetzt E. Ch. F. G. vñ gunst, auch die Stånd des Kônigreichs Behem iñ jrem schreiben anziehen, vñ den König von Franckreych beschuldigen, wie sein Mai. sich des Tůrcken hilff gebraucht, auch mit dem Tůrckē verståndtnuß vnd Bůndtnuß auffgericht vnnd angenom̄en hab, wölliches dann der Rôm. Kai. Mai. dem hailigen Reich vnd gemeyner Christenheyt zů grossem schaden vnd nachtheil gelangen möge. So haben wir, als die, so mit dem König von Franckreich inn eynem friden, auch etlich Ort inn Verainigung sein, solliches seiner Kôn. Mai. fůrhalten vnd anzaigen lassen. Darauff er vns geschriben vnd geantwort, wie das er auff jetzt gehaltnem Reichßtag auch E. Ch. F. G. vnd gunst, vnd gemeynen Stånden des Reichs, sein treffenliche Bottschafft verordnet, die sein Ma. von wegen der außgangnē, erdichten, vnwarhafftigen Schmachreden, so auff seyn Mai. des Tůrcken halb gelegt, mit warheyt zů entschulbigen, vnd zůuerantworten, Solch geleidt haben aber sein Mai. noch bißher von der Rôm. Kai. Mai. auch von Ewer Ch. F. G. vnd gunst, nicht erlangen mögen, Des sich sein Mai. zum hôchsten beklaget vnd beschweret, das er vnuerhôrt vnd vnuerantwort, verdampt vnd verfellet soll werden, dann solches wider alle Recht seye. Vnnd so seiner May. Bottschafften von der Kay. May. auch von E. Ch. F. G. vnd gunst ein geleidt erlangt vnd geben, so hetten dieselb E. Chur. F. G. vnd gůnsten gesehen, gehört, vnd vernommen, das jme mit

solcher vnwarhafftigen beschuldigung des Türcken halb, vnrecht vnd gewalt geschehe 2c. Vnd so sein Kön. May. mit der Röm. Kay. May. zů friden vñ růhen keme, seind sein May. vrbůtig, denen auß Behem, vnd anderen Christenlichen Potentaten, wider den Erbfeindt den Türcken, hilff zů thon, vnd sich zůbeweisen vnnd zů erzeigen, als des heiligen Reichs gůter Freundt vñ ewiger Bundtgnoß. Als nun vnsere Herren solch Königlicher May. aus Franckreich schreiben vnd antwort, so sein May. in langer schrifft, dargethon, verstanden, vñ auch nit wissen, das der König von Francreich mit dem Türcken einiche Bündtnis gemacht noch angenommẽ habe. Dieweil aber vnsere Herrn, der schweren vneinigkeit zwischen Kay. May. vñ der Kron von Francreich, die sich ie lenger je beschwerlicher leider zůtragt, mit betrůbtem gemůt vernemen, das jnen von hertzen leid, dann was gemeiner Teütschen Nation daraus eruolge, sey leichtlich zůerwegen. Des halben wolten vnsere Herrn vñ Obern nichts liebers sehen, vnd bestes vermügens, vngesparter můhe vnd arbeit helffen fürdern, dann das solche Spenn, vnd verderbliche Krieg freündtlich hingelegt, ein beständiger Friden gemacht, vnd gemeine Teütsche Nation von gegenwertigem verderben verhůttet werde. So vil aber vnsere Herren vnnd Obern, die Ort, so mit der Kron Francreich in vereinigung sein, vnd dero hilff zů thon pflichtig, belanget, zweifelt vns nit E. Chur. F. G. vñ gunst, tragen gůt wissen, inn was pflichten vñ vereinung

sie

sie mit der Kron von Franckreich stehen, vnd wie dieselbig vor langen jaren auffgericht. Sie wöllen sich aber hie beneben beweisen, das niemandt mit glimpff sagen möge, das sie zů einichem krieg billich vrsach geben, wie sie sich des vnnd gůter nachparschafft bißher nach müglichen dingen geflissen haben, vnd noch zů befleissen willig sein. Ob aber etlich aus jnen, in jetzt gemelte oder andere Krieg, vmb jren soldt ziehen würden, dz wöllen E. Chur. F. G. vnd gunsten, solches gnedigst gnedig vnnd freundtlich verstehen, das solches von etlichen in krafft vermelter einigung, von etlichen aber das sie jren vngehorsamen Vnderthonen (wie auch andere Obrigkeiten im Reich) nit vor heimlichem hinlauffen sein künden, beschehen, deßhalb solchs von jnen eintweders auß versprochnen pflichten, oder vngehorsame der jren fürgangen würdt, darumb wöllen E. Chur F. G. vnnd gunsten vnsern Herrn vnd Obern das nit so schwer verargen noch zů vngnaden messen, sonder sich nichts desto weniger, so gnedigst, gnedig, nachparlich vn̄ freundtlich hierin̄ beweisen, Wie dann vnsere Herrn vnd Obern her wider gegen Röm. Kay. vnd Kön. May. auch E. Chur. F. G. vnd gunsten gantz willig vnd nachparlich zů thon hochgeneiget sein. Es were aber nochmaln vnserer Herrn vn̄ Obern hochbeflissen, drungenlich, demůtig vnd ernstlich bitt, das E. Chur. F. G. vnd gunst zů wolfart gantzer Christenheit, vnd in sonderheit Teütscher Nation, vnnd damit ein gemeiner frid in der Christenheit gemacht

vnd beschlossen, obgedachts Königs von Franckreichs verordnet Bottschafft ein frey sicher geleidt, auff jetzt gehaltnen Reichßtag gen Speir geben, vnd sie inn jrer werbung vnd anbringung gnedigklich vnd günstigklich verhören, Vnd demnach bey der Kay. May. mit allem fleiß vnd ernst anhalten, damit ein bestendiger vnnd ewiger frid zwischen den beiden Christenlichen häuptern auffgericht, abgeredt vnd beschlossen möcht werden. So dann das beschehe, so möchte man dem Königreich Behem, vnnd andern Christenlichen Potentaten dester mehr hilff beweisen, Wie sich dann Kön. May. auß Franckreich züthon erbotten, vñ dem Feindt vnsers Christenlichen glaubens, dem Türcken, desto stattlicher widerstandt beschehen. Ob dann E. Chur. F. G. vnd gunsten bedencken, das vnsere Herrn vnd Obern der sachen gemeß vnd versengklich, auch der Kay. May. vnd E. Chur. F. G. vñ gunsten anmütig sein, vnd darfür geachtet werden möchten, zü einem friden zü reden, vnd wir des bericht vnnd verstendigt würdē, müste vnsere Herrn vñ Obern daran weder kosten, mühe, noch arbeit bedaüren, Sondern wöllen wir vns desselben hiemit zum aller freundtlichsten, gantz willigsten zü thon erbotten haben. Das wöllen E. Chur. F, G. vñ gunsten von vns, als denen die gern frid, rühe vnd einigkeit in gemeiner Christenheit sehen, vñ zü helffen gantz begierig vnd geneigt gnedigst, gnedig vnd günstig vernemen, vnd vns hierüber jrs willens vnd gefallens, bey disem vnserm darumb ge-

sandten

sandten botten, schrifftlich berichten. Hiemit wir vns zů E. Chur. F. G. vnd gunst dienstlichs gemůts, zů aller freundschafft vnd gnaden, alle zeit freundtlich beuolhen haben. Datum, vnd mit des frommen, weisen, vnsers getrewen lieben Landtvogts zů Baden im Ergew, Jacobē an der Růdy, des raths zů Schweitz Insigel, im namen vnser aller, verschlossen, auff den 29. tag Aprilis, im 1544. jar.

Von Stett vnd Landen der dreyzehen Orter gemeiner vnser Eydgnosschafft Råth vnnd Sendbotten, diser zeit auß beuelch vnnd gewalt vnser aller Herrn vñ Obern, zů Baden im Ergew versamlet ꝛc.

1546. Num. (96.a) XXXVII.

Schreiben der Cantone Lucern, Ury, Schwytz, Unterwalden, Zug, Glarus, Freyburg, Solothurn und Appenzell an Kais. Maj. vom J. 1546.

Aller Durchlüchtigister Großmåchtigister Kayser allergnedigister Herr Eu. Kay. Maj. sie unser früntlich willig Dienst mit Erbietung aller Eeren bevor, Allergnedigister Herr, Nachdem wir gloublich bericht, das Eu. Kay. Maj. des Sinnes und Willens sie ettlich

Chur und Fürsten, von Irer Ungehorsam wegen zu, strafen, dadurch gemeldte Chur und Fürsten auch andere Stend dem heiligen Romischen Rych sich in die Gegenwert rüstent, Wöllige empörung Unsern Herren und Oberen von Hertzen und in trüwen Leyd, trüwen aber Gott solliche emporung werde durch syn miltigkeit hingelegt, Deshalb gemälte unser Herren des sines willens und gemüts sind, sieh in dießerm Falle unparthigisch zuhalten und keines Theyls nützit zu beladen noch anzunemen. Und deshalb zu allen Iren Landen und Oberkeiten mer dan einmal zum Höchsten, by eer, eyd, lyb, und gut, verpiethen lassen, das niemantt der Iren zu Deheinen frümbden fürstl. Herren noch Stetten ziehen, louffen, rytten, noch gan sölle,

Aber unangesehen sölliches schwären gebots habent sich ettlich der unseren erhept, und ungehorsam erzeigt, und zu Eu. Kai. Maj. auch Iren widerwertigen gezogen, und Inn derselben Dienst sich begäben, wellichs unser Herren und Oberen an sy zum Höchsten beduret, Dañ unser Herren und Oberen deßwillens und der Meinung sind, sich unparthigisch gehalten, So lassent wir gemälte unsere ungehorsamen Knaecht so Eu. Key Maj. Ouch dero widerwertigen zugezogen mit Unserm offnen versigelnten mañbrieffen zum Höchsten abmanen. Und ist heruf an Eu Kai. Maj unser gantz unterthünig hochgeflissen Bith mit allem ernnst ob ettlich der unseren deren synn vyl oder wenig zu Eu. Kay. Maj. verordneten

Haupt-

Hauptlüten komen sy dieselben bestellt angenomen und hingefürt, das dann Eu. Kay. Maj. mit Iren Kriegs Regenten, und verordnetten Hauptlütten gnediglichen verschaffen, das sy dieselben unserer ungehorsamen angents und vonn Stund an erlauben und heimziehen lassen, damit wir niemand ursach gäbent, sich wieder unser Herren und Oberen ouch gemeine Eidtgenoßschaft In gnad oder ungunst bewegen zu lassen, Deßhalb wölle Eu. Kai. Maj. sich harin so gnedigist und unseren hochem Vertruwen nach Bewysen, das Begären umb die selb Eu. Kai. Maj. unser aller Herren und Oberen Inn aller unterthenigkeit zu verdienen, Dat ꝛc. und mit deß Strengen Vesten unsers getruvwen lieben Landvogts zu Baden Im argöw Niclaußen Im Fälde Ritter des Rats zu Unterwalden Insigel Im namen Unsers aller verschlossen uf den 18 Tag Julij An. 1546.

Eu. Kay. Maj.

willige Diener
Von Stett und Landen der Nün Ordten Namlich Lutzerrn, Ury, Schwytz, Unterwalden, Zug, Glarus, Fryburg, Solothurn und Appenzäll, unser Eidtgnoßschaft Räth und Sandbotten dieser Zyt zu Badenn im Argöw versampt.

Beylage.

Abmahnung der Knecht, so bey Kais. Maj. sind.

Wir von Statt und Lannden der Nün Ortten, Namlich Luzern, Ury, Schwytz, Unterwalden, Zug, Glarus, Fryburg, Solothurn und Appenzell, Unser Eidtgenoßschaft Rath und Sandtbotten, dieser Zeit vß Befelch und vollem Gewalt Vnnser aller Herren und Oberen zu Baden in Ergow versampt Empieten allen und jeden Hauptlüten, Lüttinanten, Fenndrichen, Rottmeistern und allen gemeinen Knechten, so uß unser Eidgenoßschaft inn Rom. Kay Maj. Dienst, wo die dieser Zeit versampt sind, unsern Gruß bevor.

Nachdem dann Rom. Kay. Maj. desgleichen etliche Chur und Fürsten, samt ihren Ainungs-Verwandten der Augsburgischen Confession und Religion gegen ein andern trieglich empört, da Unser Herren und Oberen des Sinnes und Willens sich vnpartenisch zu halten, und keins Theils nützid zu beladen, noch an zunehmen, deshalb Sy mehr denn einmal inn allen ihren Landen, Oberkeiten und Vogteyen, zum höchsten, bey Eer, Eid, Lyb und Guth lassen verbiethen, daß Niemand der Ihren zu keinen frömbden Fürsten, Herren noch Städten, nit ziehen, reiten, laufen noch gan söllend, sunder daß ein jeder anhe-

anhemisch belyben, vnd vff sine Herren und Oberen, denen er verwandt warten sölle: Aber unansehen söllich schwehr verbot, sind Ihr als die Ungehorsamen vffgebrochen, Ihr Hauptleut und Vffwigler, Vnsere gemeine Knecht vffgewiglet, vnd zu Vngehorsame gebracht; welches Unsern Herren und Oberen vff das Höchst misfällig: Diewyl dann Ihnen und gemeiner Unser Eidgenoßschaft an sollichen Hinziehen nit wenig gelegen seyn will, and mit der Zeyt daraus groser Nachteyl und Unrath folgen; deshalb vß Befelch und Gewalt unser aller Herren und Oberen, verordnen und Vermahnen Wir Uch, bey Uweren geschwornen Eiden und zum höchsten Wir Uch zu manen habent, daß Ihr von Stund an, so bald Uch dieser Brief über antwurt wurd, gemeinen Unsern Knechten verlesent und ofnent; Und denn demnach angehends und auch erzogenlich vffbrechent, heym zu Uwer Vaterlandte, zu Uweren Herrn und Oberen ziehent; Uff derselben und gemeine Eidgenoßschaft wartend; das wird unsern Herrn und Oberen und Uch zu Nutz und Guten erschießen. Wir habent ouch Röm. Kay. Maj. oder Syner Maj. Kriegs Regenten ernstlichen geschrieben Uch zu erlauben, und heimziehen zu lassen; Ungezweifte Zuversicht, sie werden dem statt thun; deshalb wöllent Uch als die gehorsamen erzeigen: dann so ihr ferner über sollich Vnnser ernstlich Abenahm vßblyben und ungehorsam erschinen, wurden Vnser Herren und Obern gegen Uwern lyben und gütern mit Strafe handlen; Als sich das Ihrer grosen Noth-

 durft

durft nach gebüren wurde, darnach söllent Ihr Uch wissen zu halten.

Datum und mit des Strengen Vesten unsers getreuen lieben Landvogts zu Baden in Argow Niclausen im Fälde Ritter des Rats zu Unterwalden uff gedruckten Insiegel verwahrt. uff den 18. Jul. An. 46.

(L. S.)

1546. Num. (96 b.) XXXVIII.

Schreiben der Reichs Städte Zürich, Bern, Basel und Schafhausen an Kaiser Carl V.

Allerdurchleuchtigister Großmechtigister Kayser allergenedigister Herr. E. Kay. Maj. fürtrag durch Irer Maj. Obersten Ränntmaister der Grafschaft Burgund. Herrn Johann Muschet, verschiener Tagen, gemeiner unser Aidgnoßschaft Ratbe poten überantwort haben wir zusambt zwayen E. Kay. Maj. Schreiben, das an den ersten Augusti an gemain Aidgenossen: und das andere den Siben und zwanzigisten desselben Monats nechst verruckt; allein an uns vier Ort ausgangen aber erst diser Tagen überlifert, mit gebürender Ehrerbietung emphangen und verlesen. Und aus den allen vil genedigen gemuete und willens, so E. Kay. Maj. gegen uns und allen Orten gemainer Aidgnoßschaft tragt, genugsam vermerkt und verstanden. Welchen gene-

genedigisten willens E. Kay. Maj. wir unterthenigist Dank sagend, wellen derselben E. Kay. Maj. hierauf nit verhalten. Das wir auf dem Tag Baden Montags vor Laurenzi nechst verschinen, angefangen und gehalten. Wir und neben unsern getreuen und lieben Aidgenossen den Neun Orten E. Kay. Maj. mit gleicher Antwort zu begegnen bedacht und entschlossen gesein. Es ist aber damalen fürgefallen, daß wir durch der papstlichen Potschaft werbung und fürtrag, Auch das papstlich Breve und Schreyben an gemain Aidgnossen ausgangen und fürnemblich durch die Püntnuß zwischen E. Kay. Maj und dem Babst aufgericht, und gemainen Aidgnossen überantwortet, verhindert werden. Dann dieselbe Pündtnuß und Babstlich Breve gar eines andern Innhalts dann E. Kay. Maj. zu Inem fürtrag und Schreiben sich vernemen lassen. In ansehen, daß die Pundtnuß und Babstlich Breve gar aigentlich innhaltet, daß Sy die verpundeten unsere heilige Cristenliche Religion und Wort Gottes, so wir wie ander Deutschen aus heilig Biblischer geschrifft erlernet und angenomen gewaltiglich mit dem schwert auszereuten und zu vertilgen gesynnet und entschlossen seyen. Welches E. Kay. Maj. so hoch entschuldiget, und daß Sy unser Cristenliche Religion und wort Gottes zetemen und auszereuten mit nichten gesynnet noch bedacht seye, angezaigt. So nun das Babstlich Breve und Pündtnuß E. Kay. Maj. fürtrag und geschriften ungleich und zuwider, und sich dann volgents zugetragen, daß Cristenlicher Eynungs verwand-

wandten. Churfürsten, Fürsten und Städte durch Jr ansehnliche Bottschafften gemainen Aydgnossen fürtragen lassen, daß gegenwürtige KriegsRüstung (so uns in treuen und von Herzen laydt) Nit von wegen Ainicher ungehorsams oder Rebellion. Dann sy sich derselben unschuldig wüßten. Weren auch kainer wie der im heiligen Reich, mit Recht erwisen, noch bezeugt. Sonder allain zu verthilgung unserer heiligen Religion und hinemung Löblicher teutscher Nation, unsers gemainen Vaterlands, Libertet und Freyheit, wider sy unverdient fürgenomen wurde. Haben wir damallen unser Antwort erhalten, bis wir von E. Kay. Maj. weß die der angeregten Puntnuß halben gegen uns gesynnet. Ob E. Kay. May. (wie wir hoffen) uns vier Ort mit unsern zugewandten bey dem heiligen göttlichen wort und unsern Cristenlichen Religion unangefochten beliben zu lassen, bedacht genediglich verstendiget werden möchte, wie wir auch derselben Zeyt E. Kay. Maj. Potschaft den gemelten Herrn Muschet muntlich beriethen, und E. Kay. Maj. sölches angezaigen, und daß sy von solchs verzuge wegen khain Ungnad gegen uns fassen wollte, gebiten. Dieweil nun E. Kay. Maj. in letsten Schreyben obgedacht über das alles sich abermallen genedigist vernemen laßt. Das E. Kay. Maj. unsere Cristenliche Religion und heilig Wort Gottes mit dem schwert zetem̃en noch auszereuten. Auch die löblich Teutsch Nation Jrer libertet und Freyhait zu entsetzen mit nichten bedacht und uns in sölchem und sonst in ander weg mit Gnaden

den zu betrachten und genediglich bevolchen zu haben gemaint seye. So seind wir auf söllich E. Kay. Maj. genedigist erbieten vergwissen und zusagen, gueter ungezweifelter Hoffnung E. Kay. Maj. werde in solchem genedigisten willen, jetz und hernach gegen uns verharren und beleiben. Dargegen wir urpütig und willig, füran als bißher, aller detz wir schuldig und pflichtig seind, getreulich und aufrecht zu laysten, und halten. Und obgleich ettlich der unsern wider unser gebot zu Raiß gezogen, ist doch dasselb one unser vorwissen und Befelch (wie vormallen nie) beschehen, und wir nie nyemandts abgemant, Sonder ain jeden hingeloffnen, wann der wider anhaimisch komen, in sein gebürliche straff treten und Buessen lassen, der die so jetz in unsern ungnaden standt, auch warten sein müssen. Das haben E. Kay. Maj. aufzeschreiben wir zu Antwort anzaigen und wellen uns dero dann underthenigst zu Gnaden bevelchen. Mit diemüetigister Bit, daß E. Kay. Maj. den verzug diser Antwort nit zu ungnaden nemen, Sonder uns desshalben aus vorerzelten ursachen genedigist entschuldigt haben. Das wellen wir. Dath den 26 Octobris Anno 1546.

E. Kay. Maj.

Ganzdienstliche
Die vier Stet, nemblich Zürich, Bern, Basel und Schafhausen.

1547. Num. (97.) XXXIX.

Schreiben der Eidgenossen an Kaiser Carl V.

Allerdurchlüchttigster Aller Großmechtigster Keyser allergnedigister. Ewer Key. Maj. sygen unnser gantz willig Dienst Miterpiettung aller Eeren bevor, aller gnedigster Herr. Ew. Key. Maj. schryben, deß Datum den 27sten tag des verschienen monats Junii, Habend wir uff Frytag den 8 Julii, von dem Edlen strengen, und hochgeachten Herren Güyotem Mouschet, Herren zu Schetteanrollant, Mit gepürlicher Reverenz und Ererpiettung empfangen, Und Inn versamleten Rathe verhört, und darinn vernommen, Nachdem Ew. Key. Maj. durch göttliche Schiekung die Sachen dahin gebracht, das alle oberlendische Fry und Rychstett (usserthalb Costantz) Deßglychen die beyd Fürsten Sachsen und Hessen, Sampt ettlichen See und Hanseestetten inn ein solich ruwig wäsen gebracht, das verhoffenlich keiner feereren Zerrüttung, oder empörung der eenden zu besorgen syge. Deßhalb Ir Maj. deß enndlichen Vorhabens Ir Reysse widerumb uff die Statt Ulm zu nemmen inn willens, mit verlychung des Allmechtiaen eynen gemeinen Rychstage ußzuschryben, und uffs aller für-

fürderlichist, So immer gesin kan zehalten, und alle Handlung mit göttlicher Hilf fürnemlich dahin zu richten, damit im Hailligen Ryche Tütscher Nation bestendiger Fried und Recht uffgericht, gepflanzt, und erhaltenn werde, Sollichs Ew. Keys. Maj. unns anstalt unnser Herren unnd Oberen gnediger meinung unangezeigt nit wöllen lassen. Dann Ew. Key. Maj. glauplichen angelangt das unnsern Herren und Oberen die sachen anderer gestallt fürgetragen worden, So stelle doch Ew. Maj. inn keinen Zwyfel wir werden sollichem arglistigen fürbilden keinen glouben gäben, Dann sovil unnsere Herren und Oberen gemeiner Eydgnoßschafft belange, sollend wir unns by Jrer key. Maj. allergnedigen und geneigten Willens und by Jr Maj. unnderthanen allerfrüntlichen willigen Nachpurschafft versächen und geträsten, wie wir söllichs hievor meermalen von Jr Maj. vernommen, unnd verhoffenlich die Werck dem erpieten glychmässig erfunden, wie dann sollich Ew. Key. Maj. Schryben ferrer innhaltet, welches wir inn unser abscheyd genommen an unnsere Herren und Oberen zu bringen, Sagen auch Ew. Key. Maj. anstatt unnser Herren und Oberen Jrs vorigen und yetzigen gnedigen und früntlichen erpieten unnderthenigen Dannk. Wo auch wir das umb Ew. Keys. Maj. alls unnsern aller gnedigisten Herren können verdienen, das wir allezyt ganz willig unnd bereit erfunden söllen werden. Dann gemelte unnser Herren und Obern sich allergna-

gnaden zu Ihrer Maj. genzlichen versehen und getrö-
sten, One zwyfel Ew. Maj. Irem gnedigen erpieten
nachkomen, unnd unnsere Herren, ouch alle Ire mit
Eidgnossen Pündte verwanndten unnd zugehörigen by
allen Iren Fryheiten, loblichen Brüchen, und altem
Harkomen gnedigklichen belyben lassen. So langt
doch unsere Herren und Oberen an, wie das Ire ge-
thrüwen lieben Eydgnossen von Basel und Mühlhusen
kurz verschiner Zyt von dem wolgebornnen Herren,
Herren Phillipsen Grafen zu Hannow und Herren
zu Liechtenberg ein Schreyben zukomen, des Inn-
halts, das Ew. Key. Maj. ein Comission zugeschickt
und etwas Befälch geben, deßhalb sy uff Monta den
13 Tag des verschienen Monats Juny Ir Raths-
Bottschaft zu Schlettstatt haben und Ew. Key. Maj.
Befälch vernemmen. Demnach syge Inen genannten
Unsern lieben Eydgenossen von Mülhusen von Ew.
key. Maj. ein schryben zu komen, das sy Ir Bott-
schaft mit vollmechtigen Gwalt uff den angesezten
Pundtstag gan Ulm vertigen und schicken sollen. Ab
wöllichem ansuchen unser Herren und Oberen nit
wenigs beduren haben, inn Ansuchen, das gemelte
unser lieb Eydgenossen von Basel und Muhlhusen ge-
dachten unsern Herrn und Obern mit Eyden und
Pündten verwannt und biß anherr söllicher Ryche,
und anderer ußlandischer tagsatzungen zu besuchen nit
genöttet. Haben ouch dieselben siderhar, und sy mit
unsern Herren und Obern inn Pundtnus komen, und

Eyd-

Eydgenossen worden, die nie besucht diewyl dann Wir achten das sollich Ansuchen gemelter unserer lieben Eydgenossen von Basel, Mühlhusen, und anderer unserer Pundtsverwandten uß unwüssenheit und unverdächtlich beschähen. So ist an Ew. key. Maj. alls an unsern allergnädigsten Herren, unser gar unterthänig und hochbeflissen Pitt, Sy wölle gnediglichen darob sin und verschaffen, das vilgemelte unser lieb Eygenossen von Basel und Mülhusen sampt allen andern unser Herren mit Eydgnossen Pundtsverwandten, Underthanen und zugehörigen gemelten Rychs und anderer ußlendischen Pundtstagen oder versamlungen gnediglichen erlassen. Und das sie die zu besuchen feerer moch wytter nit angelangt noch genöt werdent. Wie dann Ew. key. Maj sich yetz und meermalen aller Gnaden und Fründtschafft unsern Herren zuerzeygen erbotten, und sich harinne so gnedigist erzeigen, wie dann Unser aller Herren und Oberen uns deß auch aller gnaden zu Ew. key. Maj. getrösten und versächen, das begären um dieselb Jr key. Maj. unser aller Herren und Obcren gantz underthänigklichen zuverdienen, und wiewol wir uns abschlags nit versächen, So begären wir doch ein gnedige früntliche verschriben antwurt by dieserm unserm darumb gesandten Botten. Datum und mit deß frommen wysen, unsers getrüwen lieben Landvogts zu Baden inn Ergow Wolffgang Härsters von

Zug Insigel in Namen unser aller verschlossen uff den 9ten Tag July Anno 1547.

Ew. Key. Maj.

ganntz willig
Von Stett unnd Lannden der dreyzehen Ordten gemeiner unser Eydgnoschaft Rath und sändtbotten, diser zyt uff dem Tag der Jarrechnung zu Baden inn Ergow versampt.

1547. Num. (98.) XL.

Antwort-Schreiben des Kaisers Carl V. an die Gesandten der Eidgenossenschaft de dato 28 Julii 1547.

Carolus von Gottes Gnaden Röm. Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs. rc.

Ehrsammen, Lieben, Getreuen, Euer Schreiben am achten Tag dieses gegenwärtigen Monats ausgangen, darinn ihr anzeigt, welchermassen Euere Mit-Eidgenossen die von Basel und Mühlhausen, kurz verschiener Zeit, vor dem wohlgebohrnen unserem und des Reichs lieben getreuen Philippen, Grafen zu Hanau, als unsrem Commissarien rc. auf den 13 Tag des Monats Juny jüngst verschienen, ihre Raths-

Bott.

Bottschaft zu Schlettstatt zu haben, unserm fehrnerem Befelch daselbst zu vernehmen erforderet, neben dem, daß ihnen folgends und gleich darauf, wieder ein Schreiben von uns zukommen, Ihro Bottschaften und Vollmächtigen Gewalt auf den angesetzten Bunds-Tag gen Ulm zu fertigen, ab welchem euer Obere nicht wenig Bedaurens haben, in Bedenken ihrer Verwantnuß damit sie ihnen zugethan, und daß sie biß anher zu sölcher Reichs- und anderen ußländischen Tagsatzugen nicht genöthet, mit angehenkten unterthänigen Begehren, viel benante von Basel, Mühlhausen und andere, deren Mit-Eidgenossen, Bunds-Verwandten, Unterthanen und Zugehörigen, solcher Tag zu erlassen, haben wir alles Inhalts vernommen und mag seyn, daß vielleicht in unsrer Canzley die Schreiben auf die alten Registraturen, wie hievor auch geschehen seyn möchte, verfertiget werden, es haben haben aber Eure Oberen, und ihr sonder Zweifel bishar nicht gefunden, obschon dergleich Erforderungen mehr ausgangen, daß sie darum zu solchem Tagen genöthet worden, oder noch genöthet werden, deshalben sie sich billich deren nit zu beschweren haben, das wöllen wir euch zu begehrter Antwort gnädigster Meinung nicht verhalten, dann gemeiner Eidgnoßschaft zu sonderm gnädigem Willen sind Wir geneigt. Geben in Unser und des Reichs Statt Augsspurg am 28 Tag des Monats Julii Anno 1547. Unsers Kayserthums in 27 Jahr.

1552. Num. (100.) XLI.

Schreiben Kaiser Carl V. an die Stadt Basel vom 24 März 1552.

Carl von Gottes Gnaden Römischer Kaiser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs rc.

Ersamen lieben getreuen. Unns gelangt glaublich an, wie das unser und des Reichs offner erclärter echter Bastian Schertlin, der sich nennt von Burtenbach, welcher um sein öffentliche Rebellion Ungehorsam, Empörung und Aufruer, die er gegen unser selbs Person, und Kaiserlich Hohait wirklich mit der That begangen hat, In solche unsere und des Reichs Acht erkent und erklärt worden ist, nit allein sein Unterschlaif und Aufenthalt, bey euch suchen und haben; Sondern allerlay Unruhe im heiligen Reiche Deutscher Nation gemainem Vaterlandt, darin Ir auch begriffen, und derselben Freyheit, Ruhe, Frid, und Wolfart sowohl als andere Stette und Stennde in deutscher Nation gelegen, mit zugeniessen, und euch derselben zu freuen habt, mit Aufwiglung des Kriegs-Volks, unserm und des Reichs unentsagten Vheindt und Widersacher zu vortail, und Uns und dem heiligen Reiche zu höchstem Nachtail, aufzubringen und zu zefüern, und erstern anzustiften, auch sich allerlay Betrowung gegen etlichen genachparten Lannden vernemen

nemen lassen solle. Dieweil Uns dann bey euch gar nit versehen, das Ir uns und dem Reiche deutscher Nation oder desselben zugethanen, und einverleibten Landen ainich unruhe, schaden oder nachtail bey Euch, es sey durch vnderschlaiff oder Jnn ander weg zuverursachen, zu gönnen oder zu gestatten, gemaint seyet. So haben wir nit underlassen wollen Euch gnediger mainung hiemit zuerinnern und zu warnen. Und begehren demnach mit sonnderm Fleiß an Euch, Jr wöllet solch Kriegs Gewerb, Welches uns und dem hailigen Reiche, gemeinem Vaterland, wie obsteet, zuwider und höchsten beschwerlichen Nachtail fürgenommen würdet, alsbald wirklich abstellen und abschaffen. Auch demselben, noch gedachtem Echter dem Schertlin, oder andern Aufwiglern, bey Euch lenger nit statt noch underschlaiff und raumb geben, noch Jnen zusehen, oder gedulten, ainigen Stand inn deutser Nation mit Kriegsgewalt zu überfallen oder zu beschedigen, oder einigen Lauf des Kriegsvolks zu machen und fürzunehmen. Des wöllen wir Uns bey Euch also gentzlich versehen, und mit allen Gnaden erkennen. Und wiewohl wir in keinen Zweifel stellen, Jr werdet dem also würklich nachkommen. So begehren wir doch dessen hiemit Eurer zuverlässig Antwort. Und seind deren bey diesem Poten gewertig. Geben zu Jnspruck am 14 Tag des Monats Marty anno 1552. Unsers Kaiserthumbs Jm 32.

1566. Num. (101.) XLII.

Kaiserlicher Confirmations-Brief der Privilegien der Eydgenossen vom J. 1566.

Wir Maximilian der Ander von Gottes Gnaden erwählter Römis. Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien, rc. König, rc. rc. Bekennen offentlich mit diesem Brief und thun kund allermäñiglich, daß Uns die Ehrsamen Unser und des Reichs liebe getreue Burgermaister, Schuldthaissen, Amman, Räth, Burger, Land-Leuth und Gemeinden nachgemelter Städt und Ländern der Eydgnoßschaft, namlich Zürich, Bern, Lucern, Ury, Schwytz, Unterwalden, Ober und nider dem Kernwald, Zug mit dem ussern Ambt, Glarus, Basel, Freyburg, Solothurn, Schaffhausen und Appenzell als die dreyzehen Oerter vorgedachter Eydgnoßschaft mit sambt Burgermaistern, Rath, und Burgern der Stadt St. Gallen und andern ihren Eyd- und Bundgnossen demütiglich angesucht und gebetten, daß Wir als Regierender Römischer Kayser Ihnen und den Ihren alle und jeglich ihre Gnaden und Freyheiten, Recht, Brief, Privilegien, Handvesten, darzu ihr alt Herkommen und gut Gewohnheiten, die Sie von Römischen Kaysern und Königen Unsern Vorfahren am Heiligen Reich Hochlöblicher Gedächtnus erworben gehabt, und redlich

redlich herbracht haben, zu erneuern, confirmiren, und zu bestätten gnädiglich geruheten; Das haben Wir angesehen solch ihr zimblich und redlich Bette, auch die getreuen angenemmen, und willigen Dienst, so ihr Vorfahren Unsern ehegedachten Vorfahren, auch Uns und dem Heiligen Reich offtmahls bewisen haben, und solches künftiglich nicht weniger zu thun urbietig seyn, auch wol thun mögen und sollen; Und darumb mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechtem Wissen Unserer und deß Heil. Reichs Chur-Fürsten, Fürsten, Grafen, Edlen und Getreuen haben wir den vorgenandten Burgermaistern, Schuldtheissen, Amman, Räthen, Burgern, Land-Leuthen und Gemeinden obbestimbten Städt und Länder der Eydgnoßschaft, nemblich Zürich, Bern, Lucern, Uri, Schwytz, Underwalden, Ober- und Nider- dem Kernwald, Zug mit dem aussern Ambt, Glarus, Basel, Freyburg, Solothurn Schaffhausen und Appenzell als die dreyzehen Ort vorgedachter Eydgnoßschaft mit sambt Burgermaistern, Rath und Burgern der Stadt Sanct Gallen und andern ihren Eyd- und Bundsgenossen, und allen ihren Nachkommen, alle und jeglich verberührte Gnad, Freyheiten, Recht, Brief, Privilegien und Handvesten, darzu ihr alt Herkommen und gut Gewohnheiten samment- und sonderlich, die ihnen von Unsern Vorfahren am Reich, Römischen Kaisern, und Königen gegeben seynd, und sie redlich erworben gehabt und hergebracht haben in allen ihren Puncten, Stucken, Clauseln, Articuln, Innhalt, Meinungen und Be-

Begriffungen, wie dann die von Wort zu Worten lutend und begriffen seyn, gnädiglich verneuert, confirmirt, und bestättiget; Verneuern, confirmiren, und bestätten ihnen die auch von Römischer Kaiserlicher Macht . Vollkommenheit hiemit wissentlich in Krafft diß Briefs was Wir ihnen daran von Rechts- und Billichkeit wegen zu bestättigen haben, sollen und mögen, und mainen, setzen und wollen, daß dieselben nun fürbaß mehr alle Kräfftig und mächtig seyn, sie auch darbey ruhiglich bleiben und deren an allen Enden und Städten gebrauchen und geniessen sollen und mögen, zu gleicher Weis, als ob die alle und jegliche von Wort zu Worten in diesem Unserm Brief geschriben wären von allermänniglich unverhindert. Und gebieten darauf allen und jeglichen Chur-Fürsten, 2c. 2c. in was Würden, Stand, oder Weesens die seynd, von ehegedachter Kaiserlicher Macht ernstlich und vestiglich mit diesem Brief, und wöllen, daß sie die mehrermelten Burgermaister, Schuldtheissen, Amman, Räthe, Burgere, Land-Leuthe, und Gemeinde obangezeigter Städt und Länder der Eydgnoßschaft und ihren Nachkommen an obangeregten Gnaden, Freyheiten, Rechten, Briefen, Privilegien und Handvesten, darzu ihren alten Herkommen und guten Gewohnheiten fürbaß mehr nit hindern noch irren, sondern sie darbey beruhiglich bleiben und dero gebrauchen und geniessen lassen, darwider nit thun, noch deß emands zu thun gestatten in kein Weis, als lieb einem jeglichen sey Unser und deß Reichs schwäre Ungnad,

gnad, und Straffe, darzu die Poënen in obberührten Unserer Vorfahren am Heiligen Reich ihnen gegebnen Briefen und Privilegien begriffen, zu vermeyden, die ein jeder so oft er freventlich hierwider thäte, Uns halb in Unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil ermeldter Eydgnoßschaft unablässig zu bezahlen verfallen seyn soll. Das meinen Wir ernstlich. Mit Urkund diß Briefs, besigelt mit Unserm Kayserlichen anhangenden Insigel. Geben in Unser und deß Heiligen Reichs-Stadt Augspurg den vierdten Tag des Monats Maji nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburt fünfzehenhundert, und im sechs und sechszigsten, Unserer Reiche ꝛc.

Maximilian.

Daniel Archi-Episc.
Ut. Zari D.

Ad mandatum etc.
Kirchschlager.

1613. Num. (102.) XLIII.

Abt St. Gallische Supplication an den Kaiser Matthias um Erlangung eines kaiserlichen Privilegii über den Blutbann in dem Hofmeister-Amt zu Tablat vom J. 1613.

Allerdurchleuchtigster ꝛc.

Demnach alle natürliche Geistlich- und weltliche Recht, auch Kayser Karlins des V. etc. Constitutiones poenales klarlich vermögen, das das übel nach verbrechlichait und mißhandlung der übelthätter von vorgesetzter Obrigkeit, gebüherlich gestraft werden solle. Und ich zu sollichen Ende ain Halßgericht und Bann über das Bluot zurichten, uf unguahr zwo Studt weidt von dem Orth, da sonst solliche verbrecher, oder übelthäter beygefangen und gichtig gemacht wurden, yeblich und wohlhergebracht, Ich aber dem Armen Justificirenden wegen ferne des weegs zum besten und abschnaidung klainmüetigkeit, auch zu abhelffung meiner beschwerlichen Discommonditet mit ufwendung merkhlichen Unkostens, und ungelegner endtrahtung meiner Räth und beampten, deren ich bey der stell offtermals gar Hoch von nöthen, und die zugebrauchen hette, ain Hochgericht und Bluotbann uf mein Hoche und nider unstrittbare Jurisdiction und Teritori in meinem gericht, und HofmaisterAmpt Tablat

Tablat ufzurichten vorhabens bin. Zu sollichem Intento aber (Obwohlen bey der Aydtgnoßschaft dergleichen Malefiz zaichen nach ainer jeden Obrigkeit belieben und gefallen, doch niemanden zum praejudicio oder nachtheil, wie ditz Orths auch beschicht, ufzurichten frey steht) Eur: Röm: Kays: Mayest: Als meinem Allergnedigsten Lehenherrn in recognitionem der superioritet umb allergnedigsten consens und ratification allergehorsamst anzusuochen nit unterlassen sollen.

Gelangt derowegen an Ewr: Röm: Kays: Majest:, etzt: mein allerundertheniqist Hochflehentlich pit, die geruhen allergnedigst in mein obducirtes begeren zu condescendieren und einzuwilligen, auch mir hier über gewöhnliche Brief deßhalber erthaillen zulassen. Daran erweisen Eur: Röm: Kays: Mayest: mir, und meinem anbeuohlnen Gottshauß ain sondere Hoch Kayserliche gnadt, die umb dieselben glückliche fridfertige Regierung und beharrliche Leybßgesundthait, Wir mit unserm eyferigen gebett, und gehorsambsten Diensten zu uerdienen uns eysferist befleissen wöllen, hierüber Eur: Röm: Kays: Mayest. allergnedigiste gewährliche resolution förderlich allerundertheniqist erwartendt.

Eur: Röm: Kais: Maiest.

Allerunterteinigster gehorsamster
und getreuer kaplon und Vasall
Bernhardt Abbte des Gottshauß
St. Gallen.

1613.

1613. Num. (103.) XLIV.

Consens und newer Lehenbrieff vber den Bluttbann im Hofmaister Ampt Tablatt, allda Halßgericht, Stock und Galgen aufzurichten, auch das Gericht zu besetzen, von Kayser Matthia dem Bernhardt von St. Gallen ertheilt vom J. 1613.

Wir Mathias ꝛc. Bekenen offentlich mit diesem Brieff, und thuen khundt Allermeniglich, das Unns der Ehrwürdig, unnser und des Reichs Fürst, und lieber Andächtige Bernhardt, Abbt des Gottshauß zu St. Gallen, in unterthenigkeit zuerkennen geben. Obwohlen Er zu bestraffung der übelthetter oder Malefiz Personnen, ain Halßgericht und Pann über das Blutt zurichten, auff ungefehr zwo Stundt weit von dem orth, da sonst solche verbrecher oder übelthetter beygefangen und gichtig gemacht würden, ueblich und wohlhergebracht, So seye Er aber, denn Armen Justificirenden, wegen ferne des weegs zum besten, und abschneidung klainmüttigkait, auch zu abhelffung seines Gottshauß ungelegenheit, ersparung unkostens, und desto füglicher gepr auchung seiner zu dergleichen Sachen gehörigen Diener, deren Er sonsten je zu zeitten gar schwärlich entrathen müßte, Vorhabens ain Hochgericht und Bluttbann auf des Gottshauß

hohen

hohen und Nidern unstreitbaren Grundt und Pottmäßigkhait, zu seinem Gericht und Hofmaister Ambt Tablat aufzurichten, und uns derwegen diemüttiglich angeruffen und gepetten, Wir, Als Regierender Römischer Kaiser, auch Ober und Lehenherr, geruchten auß obgehörten ursachen, und berürtem seinem Gottshauß zu guettem, zu würkhlicher vorstellung dessen, unserm Kayserlichen Consens und ainwilligung darüber zu erthailen. Des haben Wir angesehen, solch sein Abbt Bernhards gehorsam zimblich Pitt.

Und darumb mit wohlbedachtem mueth, guttem Rath und rechter wissen, in Obbestimmte aufrichtung mehr berüerts Bluttpans gnediglich bewilligt, Thun solches auch hiemit auß Röm: Kay: macht volkomenhait, wissentlich und in Krafft diß Briefs, Also, das ernannter Abbt Berndhardt bey seinen Gericht und Hofmaister Ambt Tablat, dem gemainen Nuz zu fürderung und gueten, und dann zu pillicher straff: und verhüttung des übels, ain Halßgericht, Stokh und Galgen aufrichten und haltten, und den Pann über das Blutt zurichten, nun hinfüro von Unns und dem Heiligen Reich in Lehens weiß innhaben, nutzen und gebrauchen, auch solch Halßgericht, mit zehen oder zwölff Erbarn fromen Männern, jnn seiner oder andern Obrigkheit gesessen, besezen, und seinen underrichter, und Ambtleüthen verner zurichten beuelhen, Und das alsdann dieselbigen Richter oder Ambtleüth die übelthettige und verleümbde Personen, die in

mehr

mehr gemeltten Gericht und Hofmaister Ampt Tablat, oder desselben Bezirkh und Gepiett begrieffen, oder mißhandeln, gefenglich annehmen, und auf genugsame Indicia und vermuettung Peinlich fragen, und auf jedes selbst bekhandtnus, und offenbar verhandlung oder überzeügnus, des Heiligen Reichs Recht und Ordnung, auch jedes verwürkhung nach, offentlich straffen, und richten lassen sollen und mögen, von Allermeniglich vnuerhindert. Doch Unns und dem Heiligen Reich, an Unsern und sonst Meniglich an seinen Rechten und gerechtigkheiten vnuergriffen und vnschedtlich.

Auch also, das offtgedachter Bernhardt Abbt zu St. Gallen, und seine Nachkomen den obbestimbten Pann über das Blutt zu richten, so offt das zu Fall khombt, von Unns, Unsern Nachkhomen, und dem Heiligen Reich zu Lehen empfahen, und darumb gewöhnlich glübt und Aydt thuen, deßgleichen Er und seine Nachkomen, von wegen berürts Panns, von Ihren unterrichtern und Ambtleüthen, denen Sy solchen Pann beuehlen werden, auch nehmen sollen, mit demselben Pann über das Blut zurichten, zuhandlen und zuuolfahren, alß gleich unpartheyische Richter, gegen dem Reichen, als dem Armen, und dem Armen, als dem Reichen, und darin nit anzusehen, weder lieb, Laidt, mueth, gab, gunst, forcht, Freündtschaft, Feindtschaft, noch sonst khain ander sach, dann allein gerechtes Gericht und Recht, als sich gepürt, und Sy gegen Gott dem Allmechtigen am Jüngsten

Ge-

Gericht verantwortten wöllen, Und vielgenannter Abbt Unns auch yetzo durch seinen Vollmechtigen Anwaldt, unserm und des Reichs lieben getrewen, Josephen Stauder von Winckhlbach, unserm Rath und bestellten Obristen Leuttenambt, in Kraft seines fürgebrachten schrifftlichen Gewaldts, gelobt und geschworen hat, alles getrewlich und ungefehrlich. Mit urkhundt diß Brieffs, Besigelt mit unserm Kayserlichen anhangenden Innsigel.

Geben in unser und des Heiligen Reichs Stadt Regenspurg, den Ain und zwanzigsten Tag des Monats Octobris, Nach Christi unnsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburtt, Sechszehnhundert, und im dreyzehenden ꝛc. Unserer Reiche des Römischen im Andern, des Hungrischen im Fünften, und des Behaimischen im Dritten Jahren.

Matthias

N. B. L. von Ulm. Mpp.

Ad mandatum Soc. Caes. Majestatis proprium.

I. H. Gacher. Mpp.

1621. Num. (104.) XLV.

Confirmation über die Münz- und Jahr-Markts Freyheit zu Roschach, für das Gottshauß zu St. Gallen vom 15 Octob. 1621.

Wir Ferdinand der ander Bekennen offentlich, mit disem Brief, und thuen Kundt allermeniglich, das uns, der Ehrwürdig unser und deß Reichs Fürst, und lieber Andächtiger, Bernhardt, Abbt deß Gottshauß zu St. Gallen, in unterthenigkait zuerkennen geben, auch in glaubwürdigen Schein fürbringen lassen, Waßmassen demselben, und seinem Stieft noch von weilandt unsern vorfahren, Kaiser Ottoni Im 947 Jahr ein Münz- und Jahr Marckhs Freyheit zu Rorschach erthailt worden, welche von wort zu worten hernach geschrieben stehet, und alß lautet,

In nomine Sanctae & indiuisae Trinitatis, Otto diuina, & fauente clementia Rex, Quicquid enim Utilitati Seruorum Dei conferimus, inde Nos proemijs à Deo remunerari speramus, & credimus, proinde Universi fideles nostri nouerint, quod Venerabilis Abbas Monasterij S. Galli, nomine Gralob, per interuentum fidelis nostri Hermanni, Ducis Sueuorum Serenitati nostrae suggeſsit quendam locum nomine Rorschacha ad ius ipsius Coenobij pertinentem mercatum ibi haberi

ad

ad Italiam proficiscentibus, uel Romam pergenribus eſse commodum, & utilitati fratrum sub eius regimine Deo militantium nihilominus eſſe neceſsarium, & hoc faciendi apud Serenitatem nostram Licentiam poſtulauit. Nos uero affabilitatis nostrae aures petitioni illius accomodantes atrorumq; monachorum uidelicet, & hinc indebi itinerantium neceſsitati consulentes, ob spem diuina remunerationis & coeleſte proemium Suggeſsioni eius annuimus, & mercatum ibi habere, & percuſsieram moneta, ibi facere permittimus & quoecunq; de ipso mercato in nedrigalibus & percuſsura numismatis, uel in quibuslibet debites exigenda sunt ad Jus Abbatis, & Fratrum pro eterne recompensationis mercede Nobis profutura pertineant, & ut hae noſtra regalis conceſsio nulla obliuione unquam obliterari aut ullius Secularis persone potentia ualeat irrumpi, preceptum hoc inde consenibi iuſsimus, & manu propria illud roborantes annuli nostri impreſsione ſigillari mandauimus.

Und uns daraus demüetiglich angerueffen und gepetten, daß wir alß yezt Regierender Römischer Kaiser, solch inserirt Privilegium widerumb zuerneuern, zu konfirmiren und zubestetten gnediglich geruheten. Deß haben wir angesehen ermelts Abbts, und seines Gottshauß zu St Gallen, demüetig fleißig bitte, Auch die angenemen getreuen und willigen Dienste, so seine vorfordern, und Er weilandt, unsern Löblichen vorfahren, am Reiche, oft viel in mehr weeg gehorsamblich bewisen, Er sich auch, sambt seinem Gottshauß,

nem Bißthumb hinweg und nach Rom zu ihrer Päbstl. Heiligkeit begeben, derselben seine Noth entdeckt und unser Kaiserl. Confirmation habender Privilegien fürlegen lassen, worauf Ihme wider alles besser Verhoffen khein Bescheidt erfolgt, als wo er dem Bißthumb gutwillig resigniren wolle, daß ihme alsdann in andere Weege geholfen werden solle. Weil er nun hierauf soviel vermerkt, daß uf solche Weiß sein Bißthumb dem Röm. Reich entzogen und der Krone Frankreich zugeeignet werden wollte, hat er solches wie billich vor uns gelangen lassen, und uns nochmalen umb unsere Kays. Hülff und Assistenz gebetten. Darüber wir Ihne einen jüngsthin und dato den 30 July durch ein Schreiben nicht allein zur Beständigkeit animirt, wie unser Comissarius aus dem Copeylichen Beschießen D. mehreres zu vernehmen hat, sondern haben auch unsern Oratori daselbst zu Rom dem Principi Favilli ernstlich anbefohlen zu advigiliren, damit in dieser und andern dergleichen Sachen nichts statuirt und vorgenommen werde, dadurch mehrgedachtem Bischof oder uns und dem h. Reich einiges Präjudicium möchte zugezogen werden.

Demnach wir nun glaubwürdig berichtet werden, daß oftgedachtem Bischof je länger je mehr zugesezt und von ihrer Heiligkeit uf berürte Resignation durch Anstiftеn eines Theils der Eidgenossenschaft und Valesier ernstlich getrungen werde.

Als

Als haben wir ernstlich unsern Oratori abermahl befohlen, sich der Sachen mit mehrern Ernst anzunehmen und sich dahin zu bearbeiten, demnach wir ihme befohlen wie verstanden besagten Stifts Privilegia bestättigt und uns seiner als eines Fürsten des Reichs billich an: und Jhne in unsern Kayserl. Schutz genommen, daß derselben von Jhrer Heiligkeit besagte Unterthanen auch ihr Herr die Schuldigkeit zu leisten angewiesen werden mögen, wie dann nicht zu zweifeln, wenn dieses von Hochgl. Jhrer Bäpstlichen Heiligkeit Dero zu Lucern residirenden Nuncio anbefohlen werden solle, es würde alles zur aufnebung der h. catholischen Religion wohl und fruchtbarlich außschlagen, Derhalben einen oftgedachten und vielgenannten unsern Rath und Commissarius sich von unsertwegen und in unsern Nahmen sich dieser Sachen annehmen, dißfalls mit erstgedachten Nuncio hierauß conferiren, insonderheit aber mit denen Aidgenossen handlen und in allweg dahin sehen und in fleißig acht halten solle, damit uns und dem Reich zu Nachtheil hierinen nicht vorgenommen oder entzogen werde ꝛc. allermassen Er in einem und dem andern Recht zuthuen ꝛc.

gegen uns, und dem heyl: Reich, hinfůro nit weniger zuthun, sich gehorsambst erpeůt, auch wol thun mag und soll, Und darumb mit wolbedachtem muth, gueten rath, und rechter wißen, mehr gemelt Abbts, und seines Stiffts zu St. Gallen obinserirte Freyhaiten, in allen seinen puncten, Clausuln, Articuln, Inhalt: Main: und begreiffungen gnediglich Erneůert, Confirmirt, und bestettigt daßelbig, auch von Rőm: Kay. Macht, hiemit wissentlich, in Kraft, diß Briefs, waß wir Jme von Rechts und Billigkeit wegen, daran Confirmiren, und bestettigen sollen und mőgen, Mainen, sezen, und wőllen daß solcher brief, in allen seinen Inhalt alß vorstehet, ganz crőftig und mächtig sein, und sich deßen gebrauchen und genießen soll und mag, von allermeniglich unverhindt, doch uns und dem heyl: Reich an unsern, und sonst meniglich an seinen Rechten und gerechtigkeiten, unvergrieffen, und unschedlich. Und gerieten allen Churf. ins Reich ꝛc. ꝛc. Ernstlich und vestiglich mit disem Brief. Und wollen der gemelten Abbt Bernhardt, und seinem Gottshaus zu St. Gallen, obberůrter Begnadung der Jahr Markhs und Můnzfreyheit, in dem Markt Rorschach, auch diser unser Kays: Erneuerungs Confirmation, beruebiglich bleiben, und deren gebrauchen, und genießen lassen, darein nit Irren oder verhindern, noch darwider anfechten oder beschwåren, noch deß Nymandts andern zuthun gestatten, in kain weiß, alß lieb einen jeden sey, unß und deß Reichs schwőre Ungnad und Straf zu vermeiden,

daß

daß mainen wür Ernstlich. Mit Urkund diß Briefs besigelt mit unsern Kays. Anhangenden Insigel, Geben Wien den 15ten Octobr. 1621.

1629. Num. (106.) XLVI.

Auszug Kaiserlicher Instruction an den Kaiserl. Rath und Commissarius Mohr v. Lichtenegg vom 9. Oct. 1629.

ꝛc. ꝛc. Zum andern bleibt unserm Rath und Commissarius unverhalten, was massen sich der Bischof zu Sitten (Sedinen) vor etlichen Jahren wider seine rebellische Unterthanen der Grafschaft Valesia Inwohner zum höchsten beschwerdt und geclagt, daß sie ihme den gebührenden Gehorsam und Schuldigkeit verweigert, seinen Canonicis und geistlichen Personen allen Schimpf angethan, die uralte Stifts Privilegia und Documenta mit Gewalt genommen und solchen Greuel wider Ihne verübt, daß er auch seines Lebens nicht sicher gewesen, und wir wohlen solchem uf sein starkes Anhalten nicht allein seine Privilegia confirmirt, sondern auch eine Kaiserl. special Protection erthailt haben in gnädigster Zuversicht, wann gedachte Unterthanen vermerkhen werden, daß wir uns ihres Herrn des Bischofs als eines Fürsten des Reichs mit Ernst annehmen würden, sie sich des schuldigen Gehorsams verhalten möchten, so hat sich doch derselbe zur Verhüttung mehrer Gefahr von sei-

nem Bißthumb hinweg und nach Rom zu ihrer Päbstl. Heiligkeit begeben, derselben seine Noth entdeckt und unser Kaiserl. Confirmation habender Privilegien fürlegen lassen, worauf Ihme wider alles besser Verhoffen khein Bescheidt erfolgt, als wo er dem Bißthumb gutwillig resigniren wolle, daß ihme alsdann in andere Weege geholfen werden solle. Weil er nun hierauf soviel vermerkt, daß uf solche Weiß sein Bißthumb dem Röm. Reich entzogen und der Krone Frankreich zugeeignet werden wollte, hat er solches wie billich vor uns gelangen lassen, und uns nochmalen umb unsere Kays. Hülff und Assistenz gebetten. Darüber wir Ihne einen jüngsthin und dato den 30 July durch ein Schreiben nicht allein zur Beständigkeit animirt, wie unser Comissarius aus dem Copeylichen Beschießen D. mehreres zu vernehmen hat, sondern haben auch unsern Oratori daselbst zu Rom dem Principi Favilli ernstlich anbefohlen zu advigiliren, damit in dieser und andern dergleichen Sachen nichts statuirt und vorgenommen werde, dadurch mehrgedachtem Bischof oder uns und dem h. Reich einiges Präjudicium möchte zugezogen werden.

Demnach wir nun glaubwürdig berichtet werden, daß oftgedachtem Bischof je länger je mehr zugesezt und von ihrer Heiligkeit uf berürte Resignation durch Anstiften eines Theils der Eidgenossenschaft und Valesier ernstlich getrungen werde.

Als

Als haben wir ernstlich unsern Oratori abermahl befohlen, sich der Sachen mit mehrern Ernst anzunehmen und sich dahin zu bearbeiten, demnach wir ihme befohlen wie verstanden besagten Stifts Privilegia bestättigt und uns seiner als eines Fürsten des Reichs billich an: und Ihne in unsern Kayserl. Schutz genommen, daß derselben von Ihrer Heiligkeit besagte Unterthanen auch ihr Herr die Schuldigkeit zu leisten angewiesen werden mögen, wie dann nicht zu zweifeln, wenn dieses von Hochgl. Ihrer Bäpstlichen Heiligkeit Dero zu Lucern residirenden Nuncio anbefohlen werden solle, es würde alles zur aufnebung der h. catholischen Religion wohl und fruchtbarlich außschlagen, Derhalben einen oftgedachten und vielgenannten unsern Rath und Commissarius sich von unsertwegen und in unsern Nahmen sich dieser Sachen annehmen, dißfalls mit erstgedachten Nuncio hierauß conferiren, insonderheit aber mit denen Aidgenossen handlen und in allweg dahin sehen und in fleißig acht halten solle, damit uns und dem Reich zu Nachtheil hierinen nicht vorgenommen oder entzogen werde ꝛc. allermassen Er in einem und dem andern Recht zuthuen ꝛc.

1637. Num. (110.) XLVII.

Confirmatio privilegij exemptionis Fori für die Statt St. Gallen vom 24. Julij A. 1637.

Wir Ferdinandt der Dritte ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem brief für unß, und unsere nachkom̃en am Reich, und thun kundt allermeniglich, daß unß die Ersamen, unsere und des Reiches liebe getrewe N. Burgermeister, Rath, und die Burgere gemeinlich der Statt zu St. Gallen, durch Jhren mitburger unsere und deß Reichs liebe getreüe Jeremirer Schobinger unterthänigst zu erkennen geben; Waßmassen von unser vorfahren am heyl: Röml: Reich, Sie mit vielen Gnaden und privilegien, vor aller Menschen gedechtnuß her, begnadet und begabet worden, und welche nit daß geringste seye, daß, ob iemandts zu Jhren angehörigen Burger einiger ansprach oder Klag hette, oder gewunne, von welcherley sachen dz were, derselbe sie darumb vor ihnen ersuchen, Beklagen und Rechte gebe und nemme, und für kein frembd auser dise Gerüchte lade, und ziehen solle, bey verlust darauf gesezter Pöne und straf, vermöge denn Inhalt der ihne hierüber erthaille Kays. Originalbriefen deren uns zwee in glaubwürdige Copy fürgebracht worden so von wortte iu wortte hernach geschrieben stehe, und also laute; (inseratur.)

Und

Und unß darauf genannte Burgermeister, Rath, und die Burger gemeinlich der Statt St. Gallen durch vorgedachte Ihre mit Burger ferner demüetigst zu-erkennen gegeben, wie das sie neben diesen Kays. und Königliche privilegio für frembde Gerichte, auch ein Uraltes, auf diese Freyheit fundirtes, bißhero practicirtes Statutum, recht und gewohnheit hetten, dieses Inhalts dieweil ihre angehörige Burger Kraft ihres Burgerliche Aydts, bey ihren Ansprüche und Urtln Unverweigerlich zurückbleibe, und denselben würklich statt zuthue verbunden seyen, daß deßwegen auch ain frembder schuldig sein solle, in daß Recht von ihnen genugsamer Caution und Trostung entweders mit leüthen oder Gütter, oder in mangel derselben mit geschwornen Aydt, zuleisten und zugeben, das Sie ebenmessig, wie ihre Burgere, bey dem ihrigen, waß ihne ihre bey ihren Aydt und gewissen außfallende Urtl und sprüch, gebe und nemme, verbleiben solle. Doch vorbehalte, der bey ihne zugelassene Appellaōn und recurs, von ihren Statgericht alß erster Instanz, für ihre kleine Rath alß anderer, und von dannen für ihre grossen Rath, alß Dritter und lezter Instanz. So hetten sich doch bey ihne ein zeithero solche eigensinige und zänkhische Leüth von ihre Burger und frembden befundt, die sich keines billichen Rechtens (darzu Sie meniglich ihrer schuldigkeit nach, und wie sie von ihne selbst mit warheit segen könne, schleinig und ohne alle beschwerliche Gerichts kosten, wider zeit befürdt habe, und fürbaß unerweißlich zuthun genaigt

 seyen)

seyen) ersettigen lassen, sonder noch deme ihne daß gebürliche Recht, welches man ihnen wider versagt, noch gefehrlicher weise verzogen, und ihne bey ihre Aydte und gewissen, ertheilt, und die spänige sache durch definitiv und Ende willen genugsam erklärte entscheide und erörttert worden die ihrige alßdan nit allein obgedachte ihre Freyheite entgegen und zuwieder, fü frembde Räthe und Obrigkeiten zuziehen, ihr leib und Gütter anderstwo in arrest zunemmen, ja so gar auf die in Rechten so hoch verbottenen Repraesalien zutrüwe, sonder auch vorangezoge Ihren habenden, Uralten Statuto, Recht und gebrauch, in puncto cautionis ganz widerig zuerzeig understanden, allein zu dem ende, damit sie nach außtrag rechtens, die Ihrige ander ortten wider ins Recht fassen, und dadurch lange Umbtrieb, und umb da mithin auflauffenden grosse und beschwerliche Loßung willen, sie zu neue Thätungen nötige und zwinge möchte, welches gleichwol bishero noch keinem, der sich dessen unterfange, also gelungen, noch von andern gerechtigkeit liebende obrigkeite, inn- und ausserhalb der Eydgnoschaft gutz gewissen, sonder in der zeit von ihren unbefugte begünne abgewisen. Hingegen aber nit allein die ihrige, sonder auch sie und ihre mitverpündtete Eydtgenossen, ja ein ganzer Eidgenossischer Standt, mit ihne umb solche überlauffs willen, in merkliche mülze und angelegenheit, auch koste und schade gebracht worde seye, solchem nun fürzukommen, und damit sie bey Ihre Uralt hergebrachte Freyheite, Statuten, Recht und ge-

wohn-

wohnheite, fürbaß geruhiglich verbleiben und vor solcher widersinniger zänkischer leüthe unbefügte begünne mehr versichert und befästiget sein möge, were on uns ihr unterthenigstes bitten, wir nit allein, gleich wie unsere hochgeehrteste vorfahre am hl: Röm: Reich, gnedigst auch gethan hetten, ihne die fernere Keys: Gnad allergnedigst ertheille general confirmãon, ihrer habende privilegien, Gnade, Gaabe, Statuten, Rechte, und gewonheite, obberürtes Special privilegium für frembde Gericht, und ihr darauf gegründtes Statutum in p: Cautionis, zu mehrer befestigung und sicherheit mit unserer Kays: macht und authoritet, allergnedigst zu Confirmiren und zubestettigen, gnedigst geruhet.

Daß haben wir angesehen solch ihre demütig und zimliche Bitte, auch die getreüen, angenem̃en und willige Dienste, so Ihre vorfahr, weiland unser hochgeehrte vorfahrer am Reich Römischen Kaiser und Könige, seeligister gedechtnuß, auch unß, und dem heiligen Reich offt williglich erzeüget und erwiesen, auch solches in künftig zuthun Urbietig sind, und wol thue, möge und solle. Und darumbe mit wolbedachtem mueth, gutem Rath, und rechter wissen, vielgenante Burgermeister, Rath, und den Bürgern gemeinlich der Statt S. Gallen, und ibre nachkommen obinserirte weiland Kaiser Karls und Könige Wenzels brief, und darinn vergriffen privilegium Fori, so sie, wie vorstehet, redlich erworben, und auf sie löblich herbracht, und bißhero

geübet und gebraucht haben, auch Ihne von unser vorfahr am Reich confirmirt worden sind, in allen ihren inhalt, wortte, meinung und begreifung, alß iezt Regierend Römischer Keiser, gleich wie hievon in genere, also auch iezo in Specie gnediglich erneüret, confirmirt und bestettiget, Erneuern, confirmiren, und bestettigen Ihne die auch von Römisch Kays. macht, vollkommenheit, hiemit wissentlich in Kraft diß brieses, was wir ihne daran von Recht und billigkeit wegen zubestetten haben solle und möge, mit denn ausdrukliche anhang, erklerung und erleüterung, daß ein jeder Gast oder fremdlinge, Namenhero, auch weß Standes und weesens der auch seye, nach Inhalt ihres obeingeführten überall habende Statutj, in puncto Cautionis, das Recht genugsamlich entweder mit Leüthen oder Güttern, oder in mangel derselben mit geschwornen Aidt verbürgen, versichern, und vertrösten solle, bey ihre auf ihr Aidt und gewissen außfallende Rechtliche oder Gefällige Spruch und Urtheil genzliche zuverbleibe, und denselben statt zuthue, auch von denselben außgefällte Sprüche und Urtheil, den obgemelten Ihren wohlhergebracht und aniezo und unß erneüerte und confirmirte Kais. freyheite entgegen und zuwider davon widerumbs anderstwohin für frembde außwendige Gericht wo die auch sein, oder nahmen haben möchte, und also durch auß für kein andere obrigkeit, ausserhalb ihrer Statt zu appelliren, noch die ihrige darfür zu citiren, zuladen, zuheischen, zubelegen, zu arrestirn, zuerhafften, weeder an ihren

leib,

leib, noch an ihren Gutt, in keine weise noch weeg, biß were dan sich dz einen offenbar und kündlich recht versagt wurde der, oder die möchte alß dann ihr Recht suche an dem ende waren, da sich gebürt, und maine, seze, und wolle hiemit, das sie Burgermeister Rath, und die Burgere gemeinlich der Statt St. Gallen, bey solcher ihrer Freiheit, Recht, und herkomen, in allem ihnen begreifliche Inhalt, ohne meniglich eintrage, und verhinderung, krefftig und mechtig sein und bleiben, stett, vest, und durch niemandts wer das seye, darwider gehandlet, noch fürgenommen, sonder sie darbey unbeschwert gelassen, und gehandthabt, und sie sich dessen alle geruhiglich gebrauchen und genüssen sollen, und allermeniglich unverhindert. Und gebieten darauf allen und ieglichen Churfürsten, Fürsten, Geistliche und weltliche, Prälaten, Grafen, Freyen, Herrn, Rierer, Knechte, Haubtleüte, Landtvögte, Vizdame, Vögtey, Pfleger, Verweser, Landrichter, Ambtlaüte, Schuldheise, Burgermeister, Richter, Räthe, Burgere, Gemeinde, und sonst alle andere unsere nnd deß heyl. Röm: Reichs unterthan und getreue, in was würde, Stande oder weesen die sein, Ernstlich und vestiglich mit diesem brief und wolle, dz die mehr offtgenante Burgermeister, Rath, und die Burger gemeinlich der Statt St. Gallen und Ihre nachkomen, an obeingeführte, ihre habende wolhergebrachte Kays. und Königliche Freyheite, Statute, Rechte, und herkommen, auch dieser unserer Kayserliche erneüerung, Confirmaõn, und dabey beschehenen anhang, Erleuterung und

Erklerung, in kein weiß noch weeg perturbire, hinder, nach ihrer, sonder sie dero geruhiglich geprauche, geniesse, und genzliche dabey unbeschwert verbleiben lassen, darwider nit thun, noch das jemandts anders zuthun gestatten in keine weiß, alß lib Ihnen seye, unsere und des Reichs schwere ungnad und straf und darzue die Päne in denselben Freyheiten und privilegien begrifen zuernieden, daß wir wie erstlich. Mit Urkundt diß brieffs besigelt mit unserm Kays. anhangende Insigel. Der Geben ist zu Wien den 24. July A. 1637.

1640. Num. (111.) XLVIII.

Schreiben Kaiser Ferdinands III. an die Stadt Zürich, wegen Ausschreibung einer Zusammenkunft der 13. Orte in der Schweiz auf den Sontag Laetare nechstkünftigen 18 Februar 1640.

Ehrsame, Liebe Getreue.

Wir geben Euch hiemit zu vernehmen, was gestalt Wir aus gewißen und erheblichen Ursachen, Uns und unser löbl. Erzhauß Oesterreich auch gemeiner Aydtgnoßschaft selbst aignen Wolstandt und Bestes betreffent, gnädigst entschlossen, unsere ansehnliche Bottschaft zu gemeinen 13. Orten der Aydtgnoßschaft mit dem ehisten abzuordnen und derentwegen gnädigst gern

gern sehen möchten, daß zu solchem Ende nacher Baden im Ergau ein Tagsatzung fürderlich und wo möglich auf dem Sontag Laetare neuen Calenders ausgeschrieben werden möchte.

Wann uns dann nicht unbewußt, daß Euch als dem vorsitzenden Ort dergleichen Ausschreibungen von alters hero gebürt und zustehet, Wir auch solche Tagsatzung mit obberürter unserer Pottschaft zubesuchen bereits gnädigste Verordnungen gethan.

Als ist unser gnädiglich Gesinnen und Begeren an Euch hiemit, Ihr wollet dies unser Vorhaben denen übrigen euern Mit-Orten nit allein fürdernlich communiciren, und zu wissen machen, sondern auch auf obbestimten Tag und Zeit die Zusammenkunft benennen und ansetzen, und daran seyn, damit gemeine Aidgenoßschaft ihre RathsPottschaften auf solchen Tag mit genugsamer Instruction und Vollmacht abordnen mögen.

Daran beschieht Uns ein angenehmes Gefallen, und Wir seyndt solche Willfährigkeit mit Kays. Hulden und Gnaden himrin zu erkennen geneigt und erpietig.

Geben zu Wien den 18 Februar 1640.

1643.

1643. Num. (112.a) XLIX.

Schreiben an Kayser Ferdinand III. von den Abgesandten der 13 Orten der Eidgnossenschaft, welches am 22 July 1643. und in einem Duplicat im J. 1644 abgangen ist.

Allerdurchleuchtigster, ꝛc.

Euer Kayserl. Majestät hienach folgende beschwerliche Begegnus demüthigst zu repräsentiren, haben wir ferner Umgang nicht nehmen mögen. Wider vielfältige von unterschiedlichen Römischen Kaysern, und Königen einer Eidgnoßschaft gegebene Befreyungen, und darüber so lange Jahr geübten Possess werden unser Eidgnoßische Leuth, die bald dem einem, bald dem andern Ort zu versprechen stehen, insonderheit aber unser G. L. E. von Basel, Burger- und Angehörige, da andere aussert der Eidgnoßschaft Gesessene und rechtliche Spännigkeiten zu ihnen zu sprechen haben, von etwas Zeit hero für Euer Kayserl. Majestät Cammergericht nacher Speyr, und anderstwohin citirt, und aus einer Eidgnoßschaft für andere Richter in rechtliche Proceß geladen: über welches um daß es nicht allein zu Präjuditz unserer Privilegien, sonder auch wider alle Völkerrecht ist, daß Reus nit vor seinem Richter, unter deme er seßhaft, gesucht, sondern ad forum Actoris soll geladen werden; da

da ihnen zu erscheinen nicht gestattet wird, thut man sie mit Arresten angreifen, und beschwären. Und dieweil wir dann ungezweifelt glauben, daß Euer Kayserl. Majestät hierin kein Gefallen, noch viel weniger dergleichen aus Ihrem Kayserl. Befelch geschehe; als haben Euer Kayserl. Majestät in Nahmen unser allerseits Gnäd. Herren und Oberen wir hiemit demüthigst zu ersuchen und zu bitten Ursach genommen, daß Sie allergnädigst geruhen wollten, bey dem angeregten, und anderen Ihren Camer-Gerichten die Verordnung thun zu lassen, daß für das künftig unsern Gnäd. Herren und Obern, und ihren Bürgern mit dergleichen Citationen, und Arresten verschont, und ein Eidgnoßschaft bey ihren habenden Privilegien und alt Herkommen gelassen werde, deß getrauens, daß die zu einem oder dem andern Ansprach habende in unser Eidgnoßschaft Gericht und Recht finden sollen, daß sich keiner mit Billichkeit zu beklagen Ursach haben möge, verhoffen also, Euer Kayserl. Majestät werden nit weniger, als Ihre Vorfahren am Reich, Hochlöbl. Gedächtnus hierzu, und ein Eidgnoßschaft bey ihren Privilegien und Herkommen zu manuteniren allergnädigst inclinirt seyn. Gott bittend, 2c. Datum den 22 July Anno 1640.

Euer Kayserl. Majestät

demüthigste
Die Abgesandten der 13 Orten der Eidgnoßschaft, der Zeit auf den Tag der Jahr-Rechnung zu Baden im Ergau Vollmächtig versambt.

1646.

1646. Num. (112.b) L.

Kais. Antwort-Schreiben an die Eidgenossenschaft in der Schweiz wegen den von dem Cammergericht zu Speyr wider die Stadt Basel vorgenommenen Processen vom 8. October 1646.

Ferdinandt ꝛc.

Ersame, Liebe, Getreue, Wir erinnern Uns gar wohl, waß Ihr noch den 22. July verwichenen 1643. Jahrs und nachgehendes 1644. Jahrs durch ein Duplicat wegen deren von Unsern und des heil. Reichs Cam̃ergericht zu Speyer wider der Stadt Basel Burger und Inwohner ergehende Citationen, Mandat, Processen und Arresten Clagendt durch Schreiben habt anbringen lassen, Solches alles ist uns anjetzo nochmahlen durch unsern getreuen lieben Sebastian Bilgrim Zweyer von Efebach, unsern bestelten Obristen mündlich in dieser seiner alhier Anwesenheit vorgetragen und ganz beweglich zu Gemüth geführt worden.

Wann wir dañ hierüber eine Notturft zuseyn befunden besagten unsern und des Reichs Cammergerichts zu Speyr umb Bericht zuzuschreiben darneben aber demselbigen anzubefehlen, daß Sie biß auf

Ein-

Einschickung Ihres Berichts und unserer weiterer darüber erfolgender Erklärung mit den von Euch geclagten Processen und Arresten einhalten sollen, wie Ihr deswegen von berührtem unserm Obristen Zweyer (dem Ihr vollkommen Glauben zuzustellen habt) vernem̃en werdt, Wir auch deswegen des weitern Erfolgs gewertig seyn wollen, Als versehen Wir Uns auch gnädigst, Ihr werdet in Erwegung diser unserer gnädigsten Verordnung Euch auch angelegen seyn lassen, das jehnige bey diesen beschwerlichen Zeiten gegen Uns, dem heil. Röm. Reich und unserm Hochlöblichen Haus Oesterreich zu laisten, was Euch dißorts vermög der Verträg obliegen und gebühren thut. So wir Euch zu Euerer nachrichtung andeuten wollen. Sein Euch sambt und sonders mit Kays. Gnaden wohlgewogen. Preßburg den 8. Octobris. Anno 1646.

1647. Num. (117.) LI.

Schreiben der Eidgenossen an die Kaiserl. Plenipotenz zum Friedens Congress vom 29. Jan. 1647.

Hochwohlgebohrne, auch WohlEdel und Gestreng besonders Gnedige Ehrende Liebe Herrn. Uw. Uw. Exc. Exc. und Gn. sygen unser guttwillige Dientst mit Erbietung aller Ehre und Freundschaft zuvor.

Was ein gemeine Eidtgenoßschaft bewegt das Jenige so uns Jro von der Keyserl. Kamer zu Spyr um gute Zyt haro widriges begegnet, und Insonderheit einer Stadt Baßel Im Augusto jüngste wiederfahren, vortragen, und Sy umb remedierung dienstfreündlich ansuchen zu laßen, das wird Uw. Uw. Exc. Exc. und Gn. ohnzweifentlich uß dem Vortrag, so von dem Hochgeachten Wohledlen Gestrengen Fürsichtigen und Wyßen Herr Johann Rudolph Wetzstein Burgermeister der Stadt Baßel unsern lieben Herrn und Freund In unsern Nahmen besehen, genugsam erlehrnet haben, Nun hat zwar uns er berichtet ob were er nit allein gn. und gutwillig angehört sonder auch mit solcher Vorantwort bescheiden worden, deßen gegen Uw. Uw. Exc. Exc. und Gn. In gemeinen Namen wir uns Dientst, und Hochflußig

bedancken, daß darob gute Hoffnung zu schöppfen syge, das werkh werde zu guten fridlichen und uslauffen; Nachdem wir uns aber er Inneret daß hiebevor zu unterschidenlichen mahlen und furnemlich als wir Im Julio 1643 und 1644 durch unsere Abgesandte eben diese Sach an die Römische Keys. Mast. unsern allergnädigsten Herrn gelangen laßen wir auch der demüthigsten Zuversicht gelebt die Sach aber doch bis dato ersitzen bliben und dahero ersorgen, es villeicht widermahlen bestehen, und allein in lange deliberation gezogen werden möchte: Alß ersuchen Uw. Uw. Exc. Exc. und Gn. wir Hiemit gantz dientst und Hochflyßig, die geruchen doch an ihren Hochen Orht soviel zu vermidtlen, daß ermelter Herr Burgermeister Wetzstein mit furderlichster Satisfaction widerumb abgefertiget und durch Ihne unß, die erfreuliche Botdschaft der Willfahr dermahlen eins möcht gebracht werden, wie wir dan der unzwyfenlichen Hofnung geleben, daß ob Godtt will weiln man Ire werkl. ist. (Darzu Gott syn Gnad daß es bald zu Trost und Erleitung der Christenheit geschehen möge verlyhe) Dem lieben Frieden wiederzubringen und Jeden das seyni wiederzugestellen es nicht der meynung bey ihr Mst. ꝛc. und dem Hlg. Rych haben werd Unß das jenige was wir ruhmlich hergebracht und erlangt zu entziehen und uns gemeinlich oder sonderlichn an unsern Freyheiten zu schwechen. Es wirt die unzweifenlich verhoffende Willfahr gegen der Römisch. Keyßrl. Mst. und dem H. Rych. unß sehr obligiren und wir wollen

es auch umb Uw. Uw. Exc. Exc. und Gn. nach vermögen zu verdienen nicht underlaßen. Hiemit dem Gnadenschirm Gottes Dieselbe wohlbefehlende, Dat. von und Jn̄ gemeinem Unserm Namen mit unserer Getrüwen Lieben Alten Eidtgnossen, der Stadt Zurich insiegel verschloßen. Den 29ten January An. 1647.

Uw. Uw. Exc. Exc. und Gnd.

Dienstwillige
Burgermeister Schultheiß. Landtaman und Raht der Dreyzehen und zugewandten Orten der Eidgenoßschaft, Namlich Zürich, Bern, Lucern, Ury, Schwitz, Unterwalden, Zug, Glarus, Basel, Fryburg, Solothurn, Schafhusen, Appenzell, St. Gallen und Biel.

Den Hochwolgeborn, auch Wol Edel und Gestrengen Herrn Herrn Maximilian Grafen zu Trutmansdorff ꝛc. Und Herrn Johann Ludwig Grafen von Naßouw ꝛc. wie auch Herrn Isaac Vollmann ꝛc. sambtlich der Rom. Keysrl. Mt. Plenipotentiarium für die Allgemeine Friedens Tractaten zu Münster und Oßnabrugks ꝛc. unseren Gnedigen Ehrenden Lieben Herrn.

1647.

1647. Num. (121.) LII.

Bericht des K. R. Camergerichts an den Kaiser Ferdinand III. vom $\frac{9\ \text{Febr.}}{20\ \text{Jan.}}$ 1647.

Allerdurchleüchtigster Großmächtigst- vnd Vnvberwindtlichster Römischer Kayser Allergnedigster Herr.

Ew. Kayl. Maytt. vnderm Dato den 8. Octobris Jüngsthin Allergdst ahn Vnß abgelassenes schreiben haben wir den 14. Decembris hernacher mit gebührlichster Reverentz empfangen, daraußer, wie auch den eingeschlossenen Beylagen im verleßen mit mehrerem Allervndertheenigst vernohmmen, welcher Massen nicht Allein die 13. Oerther der Aydtgenoßschafft in der Schweitz den 22. July verwichenen 1643. vndt 644. Jahren: sondern auch in Newlichtheitt am 18. Septembris durch Ew. kayl. Maytt. Gesandten zu Münster, Ducca de Longauill nit zwar alß ein königl. Ambassador, sondern Alß ein Bundtsgenoß ermelter Aydtgenoßschafft wegen der Statt Basell, alß ob wir dießelbe noch Jehweilß mit Citation vndt Mandat processen Ihrer Exemption vndt Freyheitt entgegen, zum höchsten beschwehren, Allerseiths Clagendt Anpringen lassen, vndt derenthalben Auß tragendt kayl. Ambtt vnß vber voriges obschwebentes fewer kein

Newes anzuzünden, sondern unverliehrung der Zeitt, hierober Unßern gehorsambsten Bericht zuvberschreiben, Immittelß Aber vndt biß zu fernerer Erclerung einzuhaltten Allergnädigst befohlen.

Gleichwie wir Nun in dießen ohne daß erbermlichen Kriegß Leüfften mit Erkennung Unßerer processen ein Newe Unrüeh, oder Mehrere gefährlichkeitt zuerweckhen, die gedanckhen niemahl ergriffen, sondern vielmehr vnder den partheyen, die gebührende Berühigung, zu suchen, vndt einer Jeder zu erlangter Urtheill durch die im Reich vndt gemeine Rechten erlaubte Mittlen zuverhelfen gemeint, Also haben wir Auch dießfalß mit der gemeinen Aydtgenoßschafft Kein streitt noch Differentz, sondern einig und Allein mit der Statt Basell.

Nun aber möchten wir ein Mehreres vndt Liebers nit wünschen Alß daß die Jährliche Visitationes der Mahl einß wiedervmb in ihren gewohnlichen gang gebracht werden könten, bey welchen wir einer Jeder Clagender oder vermeintlich beschwerter parthey mit satzsamer gegen Notturfft dergestaltt zu begegnen verhoffen, daß Sie vnßerer mit dergleichen Nachdenckhlichen zulagen, Alß ob wir in Decretirung der processen die gebühr nicht genugsamlich beobachten thetten, hinführo verschonen, vnd Ihro diß Orthß gegen vnß gebrauchten Unfueg erkennen solten; Also daß wir dardurch deß so vielfelttigen vndt Müehsames hin- und wieder berichtens, so nicht ohne geringen

gen, Anderer Nothleidenden partheyen schaden vndt Nachtheill in daß werckh gezogen werden kan, einmahl gevbriget, vndt enthebt sein möchten, zumahlen wir deßwegen biß Ahnhero einiger ergetzlichkheitt nit vertröst worden.

Gleichwohl Aber Ew. kayl. Mayltt. dießer Sachen beschaffenheitt, vnd zu steyr der warheitt Allergehorsambist in etwaß wenig zu entwerffen, setzen wir in keinen Zweiffell, daß die Statt Basell dem hayl. Römischen Reich hiebeuor, gleich Andern getrewen Ständt vndt Stätten vndisputirlich verwandt, vndt deßen oneribus, Collectis, Auch Anderen Reichß hilff, vndt Anlagen vnderworffen geweßen, Auch vff die Angestellte Reichßtage beschrieben worden, vnß deßwegen vff Ew. kayl. Maytt. so wohl alß auch Chur Mäintzische Cantzley, wie nicht weniger vff die alte Reichß Matricul de Ao. 1521. Auch gemeine Historicos, vndt Jure Consultos, in specie Aber ad Mind: lib: 2. de Mandatis Cap. 67. N. 12. geliebter kurtze halber beziehendt, daß Sie Aber Nun Mehr dauon gentzlich vndt omni ex parte eximiret, vndt befreyet sein solten, können wir noch zur Zeitt nicht sehen, weniger befinden, wohl Aber, waßmaßen Sie Anno. 1501. etlicher Meinung nach, oder vermög des kayln. fiscal Ampts vndt Anlags Buch ad Rubri: Basell erserst in Anno 1598. Ihres gefallens, vndt Aigenthättcher weiß sich von dem hayl. Römischen Reich zuentziehen, vndt zu der Schweitzerischen Aybtgenoßschafft

zu wenden, Also ahnmaßliche Befreyung zu suchen vnderfangen haben, welcher vorgenohmmenes vnbefürgsames beginnen, dannenhero vmb so mehr erhellet, aldieweill sie nicht allein von vielen Röm: Kaißer: vndt Königen, in Ihren vorgeschützten priuilegijs für deß Reichß liebe Getrewe Je vndt allweg titulirt, vndt darfür gehalten worden, sondern Sie selbsten in Ihren in Sachen Gagenbach wieder Basell vberreichten productis (darvon hierunden mit mehrerm Meldung geschehen soll) sich darzu bekennen, vndt vber diß in Anno. 1521. vndt 1526. zur Türckhenhilff, Cammergerichts Vnderhalttung, vnd Zehrung der Kaißerl. Bottschafft in Spanien, gleich wie Andere Ständt vndt Stätt, nach besag ermeltes Kayl. fiscals Ambtbuch, auch mit angelegt worden, vndt darvff ferner in Anno. 1530. zu besagter Türckenhilff selbsten Ihre gewisse Anzahl zu Roß vndt füeß bewilliget.

Nachdem Aber in Anno. 1541. zu Regenspurg Ihro Kayl. Maytt. Carol. dem Fünfften Allerseel. Gedechtnuß, Churfürsten vnd gemeine Ständt, in Eylendt Türckenhilff Auß Trew Christl. Mittleiden eingewilliget, vnd beneben in §. wo Aber darvber 2c. cum sequenti allerseiths miteinander vereiniget, vnd verglichl., daß der Kayl. fiscal nicht allein gegen die Vngehorsam vnd seümige, mit gebührlichl. process (Massen im hayl. Röm. Reich herkommen) verfahren, vndt Sie zu gebuhrender gehorsamb, und Zahlung ernstlich Anhaltten solle, sondern Auch daß Er die

Jenige

Jenige so von Alters in deß kayl. Reichß Anschläg begriffen gewesen, keineswegs vbersehen, noch die procesſ, so derentwegen gegen Ihnen vorgenohmen, suspendiren, oder abschaffen solle, habet enim procurator fisci Matricula Imperij Intentionem suam fundatam, ipsaque Matricula confert quasi possessionem subiectionis, ex qui semel Matriculae Inscriptus reperitur, is tantisper praesumptione Juris pro statu Imperij habendus, donec contrarium doceat. Gail. Lib. 1. Obs. 21. n. 4. et 11. Als befinden wir im Nachschlagen so viel daß der Matricul de Anno, 1521. neben andern Auch mit eingeruckht, undt deßhalben zu deß kayl. Emghts Underhaltung mit 325. fl. angelegt worden.

Demnach Aber Anno, 1576. 1582. vndt wiedervmb Anno. 1594. Aller Orthen in §§. wan auch diß Dubium erregt worden, welche Matricul vor Augen zuhaben, darvff man sich im votieren vndt erkennen fundiren solle, so ist daßelbst verabschiedet vnd beschlossen worden, daß die Matricul so erwehntes 1521. Jahrs mitt Rhatt vndt Bewilligung gemeiner Ständen vffgericht für deß Reichß geregte vnd gewiße Matricul zuhalten; Dahero wan gleich die Statt Basell in der Nachfolgenden Matricul nicht mehr einverleibt zu finden, so hat nichts destoweniger der kayl. fiscal recht vndt wohl daran gethan, daß er nicht allein wieder dieselbe, sondern Auch Mülhaußen im Elsaſſ (wie dan dieße Auch Anno. 1500. bey dem zu Augspurg gehaltenen Reichstag, durch Ihre gevoll-

mächtigte erschienen, Jmmassen solches auß der Subscription zu ersehen) sich seines Ampts gebraucht, vndt gegen ermelte Statt Basell vmb deßwillen Sie in erlegung Jhrer gebühr deß bestimpten 4. Monathß, wegen der Türckhenstewer so sich vff 420. fl. beloffen seümig erschienen, kayl. Monitorial Brieff Anno. 1541. den 23. xbris erkendt vndt außgeferttiget. dießelbige ,auch den 7. Martij folgenden 1542. Jahrs durch einen bestelten Cammerbotten, wie breüchig Burgermeistern vndt Rhatt zue Basell vff dem Rhatthauß verkhündt worden, vndt haben Sie Jhme derenthalben 1 fl. lauth seiner Relation gegeben, Darauff nach geschehener reproduction nit Allein daß Ruffen gebotten, sonder Auch erkandt worden, lauth deß kayl. fiscal AmptBuchß, vndt deßwegen gehaltenen protocols,

Dießes deß kayl. fiscals Anruffeu haben Churfürsten vndt gemeine Ständt den 8. 8bris in erst angeregten 1543. Jahr, mit folgendem von sich gegebenen Decreto bestettiget, daß Man es bey deme, von den verordneten Außschuß eingereichten bedenckhen, so viel daß Bischoffthumb vndt Statt Basell, wie Auch Mülhausen im Elsaß betrifft, verbleiben lasse, Nemlich daß Sie deß gewohnlichen fisalischen processe nit erlassen werden sollen; Belangendt Aber die Ständt so in der Schweitz sitzen (mit welchen wir Alß obstehet, weniger mit den gemeinen Aydtgenossen ahniezo kein difficultet oder Mißverstandt)

laßen

laßen Chur-Fürsten vndt Ständt ihnen gefallen, daß der process gegen dieselbige angefangen werde, damit Man in der Forderung bleiben möge. vndt dan Auch Commissarien mit Ihnen zu handlen verordnet werden.

Ob nun wohl im 1543sten Jahr Ihr kayl. Maytt. Carol. der Fünffte glorwürdigsten Angedenckenß, dem kayl. fiscal wegen der Statt Basell still zu stehen Allergdst. anbefohlen, So haben nicht desto weniger im Nechstvolgenden 1544sten Jahr zu Speyer Chur. Fürsten vndt Ständt, ein anders vndt wiederigs behaupten wollen, Nemblich daß man verfahr- vnd procediren solle, gestalt dan Auch darauff den 25sten Augusti, Anni eiusdem wegen zweyer in Junio vndt Augusto verfallenen ziehler, vndt drey viertheill eines Monathß so 2310. fl. machen, Ein Monitorium außgefertiget, verfahren, Vrtheill ergangen, vndt ferner in Contumaciam procedirt worden.

Solchem Nach haben zwar mehr Allerhöchst gedle. kayl. Maytt. Abermahl vnderm Dato den 14ten Januarij .Ao. 1545. nit allein an benambsten kayl. fiscal, sondern Auch an Cammerrichtern vndt Beysitzern, ein Allergdstes Schreiben abgehen lassen, darinnen Sie gegen etliche praelaten vndt Stätt, so der schweitzerischen Aydtgenoßschafft zugethan sein sollen, dabey gleichwohl der Statt Basell auch Anregung geschehen, biß vff bevorstehenden Reichstag zu Wormbß beederseithß einzuhalten Allergdst gebotten.

Die-

Dieweill Aber dazumahl obberührten 1545sten Jahrs zu Wormbß, Also auch Ao. 1546 zu Regenspurg die Ständt in geringer Anzahl bey beeden ahngestellten Reichstägen erschienen, so ist dießeß punčts halben in specie nichts verhandelt noch geschlossen worden, alß allein daß Ihr kayl. Maytt, bey voransgezogenen 1545sten Jahr gehaltenen ReichßAbschiedt §. vndt wiewohl in fin. &c. vnder andern alleß daß Jenige, so von dem 1sten 8bris deß 1544sten Jahrs, biß vff den 4ten Augustj Ao 1545. vndt wiederumb gleicher Massen, von dem hayl. Drey König Tag, biß Ao 1546. den 24sten Julij inclusive §. vndt damit auch ꝛc. von Cammerrichtern vndt Beysitzern in Außstendigen Reichß Ahnlagen, vndt Andern daßelbst Mentionirten sachen gehandlet Allenthalben Allergdst. bestettiget, vndt bekräfftiget haben.

Alß nun ferner in Ao 1548. zue Augspurg neben Andern Auch von den Außziehenden, vndt Ausgezogenen Ständt der lenge nach gehandlet worden, so könnten vielleicht die Baselische sich eines, oder Andern daßelbst einverleibten §i, besonders Aber deß §i wo Aber Innerhalb cum sequenti &c. zu Ihrer vorhabenden Intention bedienen, alwo statuirt vndt verordnet, wan der Außgezogene Standt Innerhalb Menschen gedenckhen dem Reich Ein, Zwey oder Mehrmahl gesteüeret hette, Also daß daß Reich in quasi possessione wehre, so soll solcher Standt Mitler Zeit rechtlicher erörterung der Sachen, der Stewer nit befreyet,

befreyet, sondern dieselbe zureichen schuldig sein, welche Disposition die Ständt Ao 1576. §. wo Aber, cum sequenti recapitulirt, vndt es dabey nochmahlß gelassen, er hette dan Albereit ein oder mehr von gemeinen Ständen der Außspruch halben Decret oder sondere Bescheidt erlangt, deren Er sich auch gebrauchen möge; Nun aber ist in Obangedeüten 1548sten Jahr, in deß fiscalischen Amptbuch, Rub. Basel, fol. 78. befindtlich, daß obwohl Er gegen die Statt Basel den 17ten Junij Ao Eodem wegen der Türckhenhilff Angerueffen, Jedoch in Crafft eines von Ihr Kayl. Maytt. vnd gemeinen Ständen zu Augspurg ergangenem Decret, mit dem process Still zu stehen, Ihme gebotten worden, So folg derowegen, daß Sie Sich deßen nicht vnbillich gebrauchen können oder mögen, vndangesehen daß Sie etliche Mahl Alß obstehet, die Reichßhilff geleistet vnd entrichtet haben, Nichts desto weniger so mögen ermelte §§i der Statt Basell nichts vortragen, noch ersprießen, Sintemahl dießelbige von den Jenigen Ständen, so sich Allein à tanto vndt nit à toto Also omni ex parte von dem hayl. röm: Reich außzuziehen, vnd frey zumachen begehren, tractiren vndt schließen, Eß vndernimbt sich aber Basell à toto vndt zwar proprio facto von Ihrl. Kayl. Maytt. vndt dem Reich Ab- vndt zu der Aydtgenoßschafft zu fallen, dessen sich dießelben bereits Ao 1512 zu Cölln §. Nemblich welche Ständt ꝛc. vber dergleichen Abgefallene Ständt beclagt, Caesaris enim et Imperij Interest, vt status integreê conseruentur, et nume-

numerus vasallorum non Diminutionem, sed potius incrementum Capiat, ex quo in illis Imperij robur & dignitas consistit. Gail. Lib. I. obs. 20. N. I. Vnd darumb haben J. Kayl Maytt. in vorstehenden §. den Acht erkießenen Räătthen gemelte Abgefallene Ständt zu bewegen, Sich an höchstgedl. J. Kayl. Maytt. vnd dem Reich zuhalten, sonderlich Auch daß der Angeschlagene Pfenning, in gantzen fortgang Komme einzurathen vndt zuverhelffen Allergdst. befohlen, dahero dan Clärlich zuverspůhren, wie daß daß kayl. röm: Reich hierinnen nicht den scherpffern, sonder den Miltern Weg zugebrauchen, iederzeit gemeint geweßen, deßwegen die Statt Basell keiner freyheitt sich dardurch zuberůehmen, oder zuebedienen, sondern gegen J. Kayl. Maytt. vndt den Ständen, vielmehr dießer gůette vnd Discretion halben zubedanckhen vrsach nehmen solten, zu dem ist Angeregtes Decretum Allein vff deß fiscalischen process Stillstandt, vndt nicht befreyung von deß Röm. Reichß Jurisdiction Angesehen, so vielleicht die Ständt zu seiner Zeitt zuerörtheren bessere gelegenheitt gewinnen mögen, Gestaltt dan J. Kayl. Maytt. dießen verstandt hiemit genugsamb an Tag gegeben, in deme Sie dem Kayl Fiscal, wie Ob angedeutet worden, Allein biß vff bevorstehenden Reichßtag zu Wormbs einzuhalten Allergdst. gebotten.

Deme Aber Allem seye, wie ihm wolle, So haben dannoch Burgermeister vnd Rhatt zu Basell in

nechst-

nechstfolgenden 1549sten Jahr laut fiscalischen Ambt-buchs die Gemeine 100000. fl. bawgeldt oder Baw-hilff (darvber sich Chur-Fürsten vnd Ständt in berührtem 1548sten Jahr. §. hiervff haben ꝛc. sich miteinander vertragen, vndt verglichen, auch nachgehendts 1559. §. vndt damit wir ꝛc. Auß bewegenden Vrsachen wiederhohlet) Ihre gewisse Quotam Nemblich 8 C. vndt 13. fl. welche in obbestimpten Ambtbuch specificirt wirdt, auch applaudirt.

Gleichergestalt haben J. Kayl. Maytt. am 12ten xbris Anno 1557. dem Kayl. fiscall eine Designation vnd große Listen Alleß Außstandts, der in bedeüten 1557sten Jahr bewilligter Türckhenhilff, neben dem Auch, waß Andere von den Ständen deß Reichß erlegt, mit Allergdstem Beuelch gegen die säumige furderlich zu procediren vberschreiben lassen, darvnder die Statt Basell Auch mit eingezeltt, vnd dero Aufstandt vff 13440. fl. gesetzt, Also davon nit Eximirt, noch frey gesprochen worden. Eß ist nit weniger in ietzt gemelten fiscalischen Ambtbuch Clärlich zusehen, wie daß zween daßelbsten in specie benambste Cammerbotten Auß Beuelch damahliger Kayl. Maytt. nach Außweiß ihrer Abgelegten relationen, zwey versigelte Kayl. Schreiben, Einß vnder Dato den 19ten Augustj Ao 1561. die Liefländische Hilff (davon Auch Ao 1576. §. Wir haben Auch cum 2bus seqq. vndt vorhergehende Abscheidten Abgehandlet worden) daß Ander Aber den 7ten Februarij Ao 1567. Eine Ladung vff

vff den damahlß außgeschrieBenen Reichßtag ghen Regenspurg betrl. Jehnes vff dem Marckh zu Basell vor dem Rhatthauß, den vier Obersten Burgermeister vnd Zünfftmeistern Caspar Krueg vndt Frantzen Oberriedt, dießes Aber Bastian Koppeßstein Burgermeister vndt Rhattsverwandten daßelbsten Insinuirt vndt verkündet, haben Sie es allerseits gutwillig Angenohmen, mit dieser Anttwortt, es sey bey der Statt Basel nit breüchlich denn Cammerbotten ein Vrkhundt mitzutheilen at vero qui Citatur ad Comitia Imperialia, vel vt status vel vt Consors Imperij, acceptat Citationes vel Edicta Imperialia, eo ipso habendus est pro consorte Imperij, etiamsi taceat et non compareat donec per Eximentem contrarium probetur. Gail. 1. obs. 21. n. 9.

Vber dieß so ist gleichfalls Ao 1576, gegen ernannte Statt, wie Auch Mülhaußen der Türckhenstewer halben Abermahl rueffen gebetten vndt dan im Nechsten 1578sten Jahr ein ferner Monitorium verkhündt worden, vneracht J. Kayl. Maytt sub Dato den 7ten Junuarij ersterwehntes 1578. dem Kayl. fiscal den process derenthalben einzustellen Allergenedist gebotten, Eß ist Aber der Statt Basell bey dießem procedere nit wohl geweßen, in Betrachtung Sie Ao 1584. sub Dato den 25sten Martij den Angeregten fiscal schrifftlich ersucht, Immittelß einzuhalten, Sie wehren daß werckh ahn J. Kayserl. Maytt. gelangen zuelassen bedacht, Alleß lauth vndt Inhalt deß fiscalischen

schen Repertorij. Ao 1557. Fol. 59. ad Rub. Basel. vndt 1582. Fol. 365.

Vndt Irret dagegen nichts daß Man dießenn vnd dergleichen Einwurff thuen wollte, daß gleichwohl vnder dessen die Statt Basell in ruhe gestanden, vndt ferner wieder sie einige fiscalische process nit Extrahirt, weniger verkhündet worden, dahero Sie sich einer praescription nit vnbillig zu behelffen, oder zuerfrewen; So ist dannoch bekandten Rechtenß, daß contra S. Imperium einige Verjährung oder praescription, auch nach verfließung 4. 5. oder mehr 100. Jahren nit platz noch statt finden kan, oder mag, Sich ad Mind. super alleg. loco. vndt Carps. in Tract. de Cap. Caesa. Cap. 7. N. 29. vbi contra Besold. disp. Kürtzlich referirent, zu dem nit unbekandt waß in den nachfolgenden Jahren vor eine Beschaffenheit wegen der Reichß vnd andern Anlagen gehabt, so vff den damahligen Reichßversamblungen von Jederzeitt regierenden römischen Kaysern den Ständen proponirt vndt gefordert, dagegen aber Allerhandt beschwehrnußen eingefallen, dabeneben vielfaltige Zerrüttungen vndt Kriegßläuffte sich erhoben, auch die gewöhnliche Jährliche Visitationes Camerae hinderstellig worden, darvff die zeittliche kayl. Fiscaln Ihren Aembttern nit füglich, wie Ihnen sonsten obgelegen, Nachkommen können, welche ahnmaßliche praescription vmb so weniger zugestatten, Angesehen Sie sich Allein vff Ihre Kayl. vndt königl. habendte priuilegia da-

von hierunden mit mehrerm, Alß Ihren eintzigen Behilff bewerffen, darinnen Jedoch mit keinem wortt daß Sie nemblich von deß Reichß pensitationen, vndt andern Beschwerden frey oder ledig gesprochen, gedacht würdt, sondern seindt dießelbe Ihnen Anderer gestaltt nicht, Alß in erwegung Ihrer geleisten trewen Diensten, so Sie noch fürbaaß in künfftiger Zeit thuen, vndt zu thun allezeit willig seyn sollen, wie die formalia mit sich führen, ertheiltt worden, qui autem priuilegium probat pro se, cogitur etiam contra se approbare, derentwegen wir Jederzeitt mit sehen können, waß massen Sie sich der Reichßhilff vnd Anlagen, auch consequenter deß fiscalischen processes vndt Ahnruffen entschütten. oder entbrechen mögen oder können, Sondern seindt vielmehr dieselbe, wie nit weniger die von so vielen Jahren hero hinderstendige Cmghts underhaltung, in Ihrem gewissen Abzutragen vnd gutt zu machen schuldig; Vndt da man diß werckh noch weiters vnder dießem Vorwandt zu vrgieren sich anmassen wolte, gleichwie daß Hauß Burgundt vndt Lothringen Sich zwar zu der Cmghts Vnderhaltung, vndt Reichß Auschläg thuen bekennen vndt bequemen, Nichts desto weniger à foro camerali mit gewisser Mass priuilegirt vnd befreyet seyen, Also möchte es etwan auch mit Basell ein gleichmäßige Meinung haben, oder haben können, vnerwogen daß Sie Ein, zwey oder Mehrmahlen sich zu der Reichß Stewer verstanden, So will sich Jedoch ein solches hinhero nit reümen, zumahlen es mit den höchstgedl.

haußern

haußern Burgundt vnd Lothringen viel ein Ander gestalt, vndt beschaffenheitt hatt, In bedenckhung dießelbige Ihre Exemption nit proprio facto, sondern mit vorwissen vndt Consens so wohl J. Kayl. Maytt. alß auch der gemeinen Ständen, iu Crafft deß in Ao 1548. gehaltenen Reichß Abschiedt, §. Nachdem dan ꝛc. vndt respective 1542. zu Nürnberg erlangt; wan nun die Statt Basell dießen im hayl. röm: Reich gewohnlichen Modum Eximendi auch practicirt hette, Rctm Gail. I. Obs. 21. No. II. so Müßen wir es dahin gestelt sein lassen, vndt zugleich dabey acquiescieren.

So viel nun Causas priuatorum berühren, vndt angehen thutt, alß haben wir vnß glaubwürdig berichten, vndt informiren lassen, welcher Massen Burgermeister vnd Rhatt der Statt Basell Ao 1527. Auff Mittwochen Octomari Ein statutum oder Rhats erkhandtnuß de non Appellando ad Cameram, oder wie Sie es selbsten Thauffen, zu dießem Zanckh Gericht vffrichten vndt publiciren laßen, in Erwegung daß die Jehweilß ad Cameram gehende Appellationes dem gemeinen guth, vndt Ihren Bürgern zu großen schaden, biß dahin gedienet habe, daß auch nicht die geringste Vrsach, worvmb Sie sich mit den getrewen Aydtgenoßschafft in Bundt eingelassen, Massen ein Mehreres dieße Beikommente Abschrifft mit sich pringt sub Litt. A.

 Damit

Damit Sie dan dießes genugsam zuerkennen geben, wie daß Sie entweder Ihrer Angegebener freyheitt nit wohl getrawet, noch daruff etwaß beständig bawen können, oder zum wenigsten dießelben allein ad 1um vnd nit Aptois Instantiam selbsten verstanden haben (wie in sachen Wachterß beschehen) sonsten es dießer deß Rhattß ergangener erkhandtnuß nit Nöttig geweßen were, zugeschweigen daß vermög der Emghts. Otd. p. 2. titt. 28. keinen Standt derdergleichen Statuta vor sich selbsten vnder seine Vnderthanen in praejudic. Jurisdict. Cameralis weniger vff die forenses dasselbig zuziehen, gleichwie in ermelten Wachterischen Sachen geschehen, gestattet würdt.

Vndt eben derenthalben, vndt dießes Statuti vngehinder hatt Melchior Hagenbach Anfangs zwar ein Baselischer nachgehendts aber Straßburgischer Burger, wieder gedachte Burgermeister vndt Rhatt zu Basell Ao 1536. den 18ten Augusti eine Ladung ad vid. se relaxari a Juramento ad effectum agendi rdm. ord: p. 2. tit. 24. & Gail. I. obs. 1. Num. 23. & obs. 25. Num. 3. Außgezogen, verkhünden, vndt reproduciren lassen.

Waruff ernante Statt, durch Ihren hierzugevollmächtigten procuratoren zwar allein ad Excipiendum de foro incompetente erschienen, Nach dem aber zu selbiger Zeitt daß Jenig waß ererst nach der handt Ao 1593. den 30sten Martij durch einen gemeinen Bescheidt, Nemblich daß die procuratores ihre Gewäldt

wäldt hinfüro nit ad vnum actum, sondern zu den gantzen Sach gestelt vorzupringen schuldig sein sollen, noch nit verordnet geweßen, Also ist dieße Legitimatio dazu Mahl den 28sten May Ao 1537. vor genügsamb Angenohmmen worden, darvff weiters von beeden theylen bis ad Ao 1541. inclus. Gerichtlich procedirt vndt verfahren worden; Bey dießem erscheinen hatt die Statt Basell auch zugleich ein schreiben an den damahligen Cammerrichter stehendt, zu sampt einer Ihrer Angegebenen priuilegien Vidimirte oder transumirte Abschrifft einreichen lassen, In meinung mit dießer Insinuation dem Stylo ein genügen geleistet zu haben, Dieweil Aber Jetztbedeütes transsumptum Auß beuelch J. Kayl. vnd respective Königl. Maytt. Caroli 5ti vndt Ferdinandi durch Ihr Frl. Gndl. Abbten zue Mürpach in Vnderthenigkheitt Außgefertiget worden, vndt vnder Andern daß dießem transsumpto, sowohl Alß dem original selbsten an dem Kayl. Cammer= vnd hoffgericht, auch sonsten an Allen Andern orthen vollkommenlichen glauben zuzustellen befohlen wordenn, So laßen es wir solcher mit vnderlauffenter Vmbständt halber dahin gestelt sein, wiewohl sonst die Vberreichung deß Originalß, damit es von den Leeßern Exemplirt werden möchte, in actu Insinuationis, vnd dem Herkommen gemeß erfordert würdt.

Wir befinden Aber so wohl bey Angeregter Insinuation, Alß auch den priuilegiis selbsten, noch andere

dere nicht geringe Defectus vndt Mängell, welche der Statt Basell im Weg liegen, vndt Ihre vorhabende Intention hindertreiben, dan es hatte sich Auch zuemahl gebühren wollen, daß derßelbe procurator ein Absonderlichen gerichtlichen recesſ der vbergebenen priuilegien halben haltten, darvff Acceptation Bitten, vndt folgendts darvber richterlich Decret sollicitiren vnd erwartten sollen, welches Sie Alleß vielleicht data operâ vnderlassen, wohlwissende daß die privilegia juxta stylum Anderß nit Alß saluo Jure Imperij & tertij pflegten Ahngenohmmen zu werden, paria enim sunt, aliquid non fieri, vel minꝰ legitimê, fieri Gail. I. Obs. 21. N. 11. Also daß wir deßwegen noch vff gegenwarttige stundt, so wenig Alß vnßere Antecessores an dergleichen vnrechtmeßigl. weiß insinuirter, noch gerichtlich acceptirten priuilegien nit gebunden, vndt Consequenter die vff Jeweilß einer oder Anderer anruffender partheyen, wie bißhero beschehen, Decretirte processſ nit vnbillich, noch der Ordnung zuwieder erkhandt vnd decretirt worden.

Belangent die vorgeschützte privilegia, haben Carol. 4. vndt Wencefslaus respective röm. Kayser vndt König Ao 1433. ahm Mitwoch nach Laurentij Tag, obstehender Statt ihre Gnadt vndt priuilegia Allergdst. ertheilt vndt gegeben, darinnen aber deß Emghts einige Anregung nit gethan, noch daßelbig damit einzuschließen die gedanckhen fassen weder können (Sintemahl zu der Zeit noch kein Emght. in

rerum

rerum natura gestanden) noch wollen. Sonsten gewiß (anderer Exempel vndt deß herkhommens im Reich zugeschweigen) dessen von Carolo den viertten dem hochlöbl, Ertzhrl. hauß Oesterreich von eben denen Gerichten wie den Baßelern (sich deßwegen ad literam vtrinq; concessorum priuilegiorum hiemit beziehendt) zu Wien Ao 1346. an dem nechsten Samb-stag nach dem hayl. Creützţag ertheilten vnd nachgehendts von Sigismundo Ao 1437. ahn St. Gallen Tag, vnd Ander nachfolgenden in Allem Confirmirten priuilegien, von Carolo dem V. (Allerseithß Römischl. Kaißern glorwürdigsten Andenckhens) Anno 1530. den 8ten 7bris zu Augspurg & quidem cum consensu omnium statuum Imperij, von seinem höchstgedachten Aigenen hauß Österreich ad Cameram außtruckhlich zu Extendiren, nicht begehret worden wehre, welches auch Expressè beschehen, dadurch dan der Statt Basel Ihr vermeinter wohn der Extension halber, vff daß Kaißer, vndt deß hayl. Reichß Emght. zu boden fallen thutt, sondern Allein die Statt vndt Ihre Burger von dem Kayl. hoffrichter, Landt Richter zu Rottweil, Auch Anderen Landt- vndt Richtern, wo sie gelegen, allergdst befreyhet welche in nachfolgenden Jahren von Sigismundo, Friderico, Carolo 5to vndt Ferdinando primo Aller Röm: Kayß. vndt respective Königen hochlöblichster gedechtnuß Allein Confirmirt, vndt bestettiget worden, Confirmatio autem noui nihil tribuit, sed praestat tantummodo robur, nec alterat, nec mutat nec restringit confirmatum, esset enim vani-

tas inquit Greuen. 2do Conc. 1. N. 17. dicere confirmatum esse id cuius nullum est Ens, Gail. 2. Obs. 1. N. 8. Zu dem seindt die priuilegia stricti Juris, & strictè intelligenda, lassen sich also deßhalben etiam ex maiori, multominus pari ratione vff Andere Sachen vndt Gerichten nicht erstreckhen, vornemblich Aber da dießelbe allein ad Instantiam partis, gestalt dan die von Basell bey allen röm: Kayß. vndt Königen deßwegen meisterlich sollicitirt, vnd nit proprio motu ertheilt worden, Dahero wan Ew. Kayl. Maytt. Ein oder andern Standt mit priuilegijs de non Appellando ad Cameram in Massen mehrmahln beschehen, vnd noch für baaß beschehen kan, begnadigen, vndt zugleich von den Nulliteten Kein Außtrücklliche Meldung thuen solten, So lasset Sich solches ad Deductionem nullitatis keines wegß Extendiren, welches daß hochlöbl. Churfl. hauß Sachßen hiebevor gar wohl vermerckhet, vnd deßwegen Ihr habendes privilegium nit allein ad Nullitatem, sondern Auch vff daß gantze Hauß erweitern lassen, Ohngehindert das hierinnen Andreas Knichen de Saxo: non prouo: Jure Cap. 2. daß wiederiche zubehaupten vermeint, dessen Meinung Aber schon vorlengst praxis communis zu boden gelegt; Ohn ist zwar nit, daß I. Kayl. Maytt. Carolus 5tus in Confirmato denen Jetzigen vndt künfftigen Cammer- vndt Hoffrichtern, Auch Allen Andern Richtern, daß Sie die von Basell bey dießer gegebenen Gnadt rühiglich bleiben zulassen, dawieder nichts thun, noch solches zu thuen gestatten, Allergdst gebotten

ten haben, welches Kaiserl. Gebott wir nicht Extensiuè, sondern Allein Intensiuè verstehen, Nemblich im Fall Ein oder der Ander die Baselische, oder deren vnderthan für Rottweilisch, Auch Andere Landt- vndt Gerichten Citiren, vndt vorfordern, vnd darvber bey dießem höchsten Gericht Clag einkommen solte, Alß dan Ihnen die hilffliche handt zu biethen schuldig sein sollen, Auß welchem dießes zu schließen, daß die Statt Baßell ihrem Angeben nach, nicht Allerdingß vndt totaliter à Camerae Jurjsdictione Eximirt, sondern Ihre Zuflucht ad illam tanquam ad Asylum supremae Justitiae in Causis turbationum Auß Kayßerl. Beuelch nehmen sollen..

Ferner so gehen Ihre offt Angezogene freyheitten hauptsächlich Allein dahin, daß die Statt vndt dero Burger vor keinen Andern, Alß ihren Gerichten besprochen, oder beklagt werden sollen, Dannenhero nothwendig erfolgt, wofern ihre Jetzt benante Burger einen oder Andern in dem reich gesessenen Vnderthanen, wie mit dem wachter Alß Schlettstattischen Bürgern practicirt worden, mit recht vornehmmen oder vorzunehmen gesinnet, Alß Ihre so hoch berümbte priuilegia schwinden, vndt fallen Mueßen, hiagegen die Regull der gemeinen Rechten nempe Actor sequitur forum rei, platz ergreiffen, cessante enim priuilegij Causa, cesset & ipsum priuilegium necesse est, praesertim cum ita restringere ac interpretari debeamus priuilegia, vt postquam aliquid operata

sunt, quam minimè recedant à Jure communi. Wan man Derentwegen dießen Leuthen circa omnes reos so viel einzuraumen, vndt nachzugeben gemeint, Alß mögen sie sine robore omnes totius mundi Causas, wie Jener JCtus sagt, An- vnd zu sich ziehen, Also daß Sie multo melioris conditionis, weder Alle Churfürsten vndt Stände im röm: reich, dessen sich doch die gemeine Aydtgenossen nicht underfangen, Angesehen, deren noch vff heutigen tag nicht wenig, welche in Camera tanquam Actores ihre Actiones vndt processen durch die von Ihnen bestellten procuratorn führen vndt außvben lassen, Auch sich dem Stylo ord: vndt Andern legibus ohnbeclagt bequemen vndt accomodiren.

Wiewohl nun die Baselische in denen mit der Statt Schletstatt deß wachters process halber gewechßleten schreiben entschuldigungß weiß vor, vndt Angeben, Eß hette wachter Judicem prorogirt, vndt Also sich dardurch ihrer Jurisdiction vnderwürfflich gemacht, so können wir gleichwohl ein solches nit Allerdings begreiffen, alldieweill Jhme wachter gleich Anfangß bey 1000. vndt mehr Sauhmen wein da doch seiner gegenpart Anforderung mehr nit Alß vff 4. oder 500. fl. zum Allerhöchsten sich beloffen, mit Arrest beschlagen, darvff Alßbald personaliter vor der Endts Obrigkeitt beclagt worden, Neben dem 300. Reichßthlr. in der Statt Wechßell legen, wie auch ein Burgen stellen, Also triplicem Cautionem, so

Jedoch

Jedoch die Arrestirte wein allein pro Cautione sufficient vnd vberflüßig geweßen weren, contra Jura leisten undt praestiren müessen, darzu Auch, so nimmermehr zu Justificiren, Auß der Statt biß zu endtlichem Außtrag der Sachen, der sich Vber drey gantze Jahren verweylet, nit außzuweichen, versprechen müßen; Alß wollen wir einen Jeden vnpassionirten gemuths, ob dieser der Sachen Verlauff eine freywillige, vndt spontanea prorogatio, oder subiectio alienae Jurisdictionis quae in libro partium Consensu consistit, genant werden könte, Anheimb zu Judiciren gesetzt haben, Sonsten ist es bekhandten Rechtenß quando quis viribus praeturae cogitur prorogare in effectu iubet praetor se fieri Judicem in ea Causa, quod L. Julia. prohibitum eat, ac proinde nulla acquiritur Jurisdictio motum inferenti. Eß wollen auch die von Basell in denen bey obberürter Hagenbachischer Sach einkommenen Duplicis, §. Nun ist, vndt §. Mit gleichem Vnfug darfür halten, daß Sie vor dem Emght. alß einem frembden Gericht zu recht zu stehen, Inhalt ihrer freyheiten nit gehalten, dargegen Aber ist Aller practicorum einmüetige Meinung, daß vnder dießen Worten (frembd Gericht) Keines wegs daß Emght begriffen welcheß dan Auch die tägliche Obseruantz vndt praeiudicia mit mehrerm Attestiren vndt bezeugen.

Zu der Sachen Aber näher zuschreiten haben dießen vnßern oballegirten gefasten Verstandt Ew. Kayl

Kayl. Maytt. reichß hoff rhätt vngefehrlich vor zwölff vndt mehr Jahren in deme genehm gehalten nemblich Alß in Appellation sachen, walterß & Lux Iselin vndt Consorten, die erkandte process den 27ten Februarij Ao 629. der gebühr dem Appellato Lux Iselen verkündet worden, Er aber dießelbe vff dem plaster mit füeßen hervmb gestoßen, vad Andere Exceß dabey verübtt, haben dießelbe vff deßwegenn einkommene Clag nit Allein Citationem ad vidend. se incidisse &c. Basilienses erkendt, sondern auch dem Zanten von Merlen, fürstl. Speyerl. Rhatt, vndt Dren Johann Heßlern, Camerae Aduocatum zu Commissarien ex officio Deputirt vndt verordnet.

Letzlich könten wir pro defensione Jurisdictionis Cameralis sexcenta alia vff die Baahn bringen, quae ne molestissimus, data opera praeterimus allein ist in den mehr angeregten priuilegijs Casus denegatae Justitiae expreßlich Außgesetzt, gestalt dan solcher fahll in allen priuilegijs, so gar auch in den Austriacis Außgesetzt zu befinden.

Nun Aber hatt hiebeuor etlichl. Jahren Melchior ab Insula wieder die Baselische sich wegen versagten rechtens, vndt verübter Nulliteten alhie bey dem Gericht sehr beschwerdt, deßwegen Jhme Auch ohne Verletzung Jhrer Freyheitt process erkandt worden, Ob man wohl sich nachgehends ad Justitiae Administrationem erbotten, so ist iedoch ein solches post festum geschehen, Causa enim semel ob denegatam Justitiam ad

ad superiorem deuoluta, remitti amplius non debet, etiam si Judex se ex post facto ad illius Administrationem offerat, quia Judex Inferior hoc Casu Jurisdictionem perdit Gail. Lib. I. Obs. 28. N. I. Ord. p. 2. tit. 1. & 26. Quod etiam in Electore Saxon: obtinere defendit Rumelin: ad aur. bull. dissert. 2. Thes. 13. & 14. Vnico Andrea Knichen dissentiente, sed teste non omni Exceptione maiore.

Ob aber bey deß wachterß Sachen auch Denegatio Justitiae mit vndergeloffen, stehet Auß Nachfolgenden zu vernehmen, Nachdem Er à sententia 2dae Instantiae alß grauatus vndt beschwehrtt intra decendium Ahn daß Emght Appellirt, der weitleüfftigkeit aber vnd anderen Vnheyl vorzubiegen, hatt Er ihme vielleicht etwan auß rhatt vnd Gutachten Andern gefallen laßen, salua Aptione, vnd allein in euentum bey der Statt Basell reuisionem zu suchen, darzu er auch seine ordentliche Obrigkeit zu Schletstatt vmb beyhilff vndt Intercessional schreiben Angerüffen, welche Ihnen daß werckh eyfferig haben Angelegen sein lassen, so weit daß derenthalben von beeden Stätten scharpffe schreiben gegen ein Ander gewechßlet worden, Also daß letzlich eine der andern Ihrer Kayl. vndt Königl. habendte priuilegia vorgeruckht vndt die Statt Schlettstatt nit allein in Casum denegatae reuisionis, sondern Auch vmb Andere mehr bey diesen process verübten Iniquiteten willen, davon Ihre An die Statt Basell vielfaltige Abgegangene schreiben,

ben, der länge nach bezeugen, wider die Baselische Vnderthanen repressalien zugebrauchen getrawet, hatt Aber alles nichts verfangen wollen, sondern ist Wachter mit diesem Decret, daß es bey der einmahl außgesprochenen Judicatur sein verbleiben haben soll. Abgewießen worden Dahero er seiner Interponirter Appellation nolens volens inhaeriren mueßen, vnd darvff in der Sachen dem Stylo, vnd der Ordt: gemeß in Contumaciam verfahren, Auch endtlich eine vor sich definitiu Vrtheill erlangt, vnd folgents seine erlittene schåden, Interesse vndt Gerichts Costen, wie recht designirt, liquidirt vndt da eß vber die von dem Richter Taxirte Summ vndt nit darvnter bey dießem wehrendem procesſ vernachtheilet worden, mit einem leiblichen Aydt in publica Audientia bestettiget. Demnach Aber Man in puncto Executionis die continuirliche seines gegentheilß Contumaciam verspůhrt, so seindt vff deß wachters gethaneß ferner Imploriren zu Manutenentz deß Kayl. Emghts Jurisdiction idq; Jure permittentes ad Basilienses Arresta An Chur = Frl. vnd andere Ståndt, darunter sich etliche bereits ad parendum gdst. vndt gdig. erbotten erkandt worden.

Auß dießem allem haben Ew. Kayl. Maytt. Allergdst zu ersehen, weſſen sich vnßere vorfahren, hierinnen dießer praetendirter Exemption Sachen hiebevor verhalten, vndt nach dem vnß Alß posteris vermögh reichß Abschl. Anno. 1570. §. Derohalben auß thåttlichem bedenckhen ꝛc. den Löblichl. alten Brauch, vndt

vndt Stylum deß Kayl. Cmghts, wie es ieberzeit vff vnß gebracht, vnverhindert zu lassen, vndt demßelben so wohl in decernendis processibus, Alß Decisionibus Causarum zufol vff erlegt vndt gebotten, zumahlen auch, vndt fürnemblich wir deß hayl. römischl. reichß Jurisdiction, regalia, Auch Andere Jura vnd Gerechtßambe, su viel Ahn vnß, zu Conseruiren, vnd handt zu haben, gelobt vndt geschworen, So haben wir in Erinnerung dießer vnßer gelübtnuß, vndt erwehnten Reichß Abschn. weniger Alß vnßere Antecessores nicht thuen können, noch sollen, Alß daß wir vff Jehweilß der parthehen begebenteß Anruffen, process vndt Mandata nach befindung der Sachen erkändt, Jnmassen von vielen Jahren hero nach vndt nach sich zugetragene praeJudicia zuerzehlen wehren, wir mögen sonsten einem Jeden Standt oder Statt Jhro rechtmässiger weiß erlangte Exemption, vndt Freyheitt gar wohl günnen, im wiedrigen Aber da einer oder der andere seines gefallenß gleich der Statt Basell, sich von dem hayl. römischen Reich außzuziehen gelüsten solte, können wir Saluo Juramento Nostro der gefährlichen Consequentz halben dem Abfallendem nicht nachsehen, Eß wehre dan Sach, daß Ew. kayl. Maytt. zu sampt Chur-Fürstl. vnd gemeinen Standten in zukünfftigen fällen ein Anderst verordtnen, Sie auß Gnaden Eximirn vndt vnß vnßerer geleisten Pflichten vmb so viel Aller- vndt gdst erlassen wolten. Vff solchen fall thun Ew. Kayl. Maytt. wir Allervndertheinigst Bitten, die geruhen solche Ständt, vndt Jnsonders-

sonderheitt Jetzo die Statt Basell zum wenigsten zu würcklicher entrichtung vndt Abtrag Ihrer Dero Kayl. Cenght. biß Dato verfallene, vnd vffgeschwollene vnderhaltungß Quoten, Alß ein acquirirtes Jus mit gebührendem Kayl. Eyffer Allergdst Ahnzuweißen.

Solches Ew. Kayl. Maytt. haben wir zu Allergdst begerter Nachricht gehorsambist überschreiben, vndt zugleich Dießelbe Göttlicher protection, langwierig- vndt friedtlicher Regierung, dan Auch vnß zu Kayl. beharrlicher Gnadt, vndt Mite Allervnderthgst zubefehlen nit vmbgehen sollen. Actum Speyer den $\frac{\text{9 Febr:}}{\text{30 Januar.}}$ Ao 1647.

Ew. Kayl. Maytt.

Allervnderthenigst gehorsambste

Cammerrichter, Amtsverweßer, praesidenten vndt Beysitzere E. Kayl. Maytt, vndt deß hayl. Röm. Reichß Emghts daßelbsten.

1647. Num. (123.) LIII.

Bericht der kaiserlichen Plenipotenz an den Kaiser d. d. Osnabrügg den 3. May 1647.

Allerdurchleuchtigster grosmechtigster und unüberwindlicher Röm. Kaiser.

Allergnädigster Herr, Eur Kay. May. sollten wir hiemit allerunterthänigst berichten, das im Namen der Stadt Basel, auch gemeiner dreyzehen Orthen der Aidtgenossenschaft Rudolph Wettstein Burgermeister daselbst zu Basel sich den 2 January negsthin, bey uns zu Münster angemelt und vorgebracht, obwol ermelte Aidtgenossenschaft ins gemeine und sonderheit Ihr jederzeit hette angelegen seyn lasseu, mit meniglich sonderlich aber dem Heyl. Röm. Reich in guter friedlicher Verstandtnus zu leben und niemand an rüwiger possesion seiner Freyheit und Gerechtigkeit anzufechten, noch zu bekümmern, und derowegen verhoft, es würde gegen deroselben eine Gleichheit gehalten werden: So hätten jedoch etliche Ort derselben, und unter denen fürnemlich ein Stadt Basel von etlich Jahren hero das gerade Widerspiel erfahren müssen, indeme selbige uf Nachfolgen gewißer unruwiger Personen wider Dero Kayserl. und Königl. privilegia und die mit gesambter Aidtgenoßschaft ge-

mein habende, so viel Jahr ruwig beseßene Exemtions Freyheit für das Kayserl. Cammergericht zu Speyer citirt, und auf niterscheinen mit Arrestprocessen beunglegnet, und obgleichwohl solches Eur Kay. Mayl. zu verschiedenen mahlen, vornemblich aber im Julio A. 1643 und 44 von sambtlich Aidtgnoßschaft wegen angebracht und geclagt worden, So hätte sich jedoch ermelts Cammergericht deßen, so Euer May. verordnet haben möcht, nichts hindern, sondern im Augusto negstabgewichenen Jars einen uffen Rein nach Frankhfurth gehendes Kaufmannschif zu Speyr anhalten und nach starkher inquisition die darauf befundene Baselische Güetter außladen, eröffnen und inventiren laßen, und ob wol Eur Kay. May. auf unsern derentwegen hiero 'gehr̃st eingeschickten Bericht allergdi~stes einsehen an vorberürtes Cammergericht ergehen laßen, Darumb sich dann ein gemeine Aidtgenossenschaft demüettigst bedankhen thet; So stände jedoch zu fürsorgen, das dergleichen eingrif mit negst anhandgehenden gelegenheiten widerumb vorgenommen werden möchten. Dieweil dann die zue Münster und Osnabrugg obschwebende zuesam̃enkünften vornemblich dahin zihlen sollen, auf das in der werthen Christenheit ein allgemeiner Frieden gestiftet und alles so deme Könftigs einen Anstos gebären köndt aus dem Mittel geraubt werde. Also were sein fleißig ersuechen, Wir wollten uns nit zuwider seyn laßen, dieser von ihme angebrachter Beschwerung aus dem grund abzuhelffen und zu vermitten,

len, damit doch oftermelte Aidtgenossenschaft sambt und sonders mit dergleichen beschwerlichen zuemuetungen verschont, und Sie bey Irem rüemlich erworbenen und so viel Jahr ruwig beseßenen Freyheiten, Rechten und Gerechtigkeiten gelassen und darinnen von niemanden weiters turbirt und angefochten werden. Alles mehrern Innhalts seines uns dabey zugestelten Memorials N. I.

Nun haben wir nachgestalltsami dieses Geschäfts für ein unumbgängliche Nothdurft befunden bey dem churmainzl. Reichs Directorio erinnerung zu thuen, daß solches Anbringen bey den Reichsständen in Berathschlagung gezogen, und Eur Kay. May. die Exemtion des Abgeordneten Begehren gemäß, dero K. Cammergericht anzubefehlen, durch ein Reichs Bedenkhen eingerathen werden möchte.

Es hat sich aber solche Berathschlagung wegen unter dessen von dem Cammergericht eingelangter Information und derjenigen, so bey diesem Handl interessiert seyn mögen, absönderlichen nachwerbens zimblich lang verweilet, Und seint auch wegen eines von dem Baßlischen Abgesandten uns sub N. 2. zugestellten von weyl. Kaiser Sigismundo der Statt Basel ertheilten Exemtions privilegii, dardurch er doch nichts anders als das selbige noch vor Aufrichtung des Kaiserl. Cammergerichts in possessione exemtionis gewesen und desto weniger an ihren Miteinverleibung in den Aidtgenossisch Pundt hergebrachten freyen

Stand zu turbiren jez beweisen wollen etwas ungleiche Meinungen den Ständen entstanden. Dahero Wir verursacht worden, dem churmainzl. Reichs Directorio der Sachen mehrere Erleütterung in Schriften anzufügen, wie die Beylag N. 3. außweiset.

Hierauf ist uns heut dato aus der churmainzl. Canzley das begerte Reichsbedenkhen N. 4. in origjnali beyliegend eingereicht worden, Woraus wir zwar befinden, das im Churfürstenrath unanimiter in beeden Fürsten- und Stattrathen aber per majora darüber gehalten und geschloßen worden, daß Euer Kais. Maj. allerunterthänigist einzurathen, der Statt Basel die gesuechte exemption a camerali jurisdictione allergdst zu ertheilen und zue solchem ende obberürtes privilegium in eben derselben formb (jedoch zu verhüettung etwa besorgender Consequenz mit Einrückhung dieser formalien: auß gewißen erheblichen ursachen) zu confirmiren, dasselbe auf das Kaiserl. Cammergericht zu extendiren, und deme zu befelchen, craft solcher kaiserl. Verordnung, und des heil. Reichs Genehmhaltung, der Statt Basel jezt und könftig mit erkennung einiger procefs allerdings zu verschonen: Daneben aber angehenkt wird, solche neue Exemtions ertheilung nit ehender hinausfolgen zu lassen, des habe sich dann vielgedachte Statt Basel mit Florian Wachtern einen Burgern zu Schletstatt, als vf dessen anruffen die cammergerichtliche procefs ertheilt worden seint, vorderist seines erlittenen Costen und schadens verglichen.

Als

Als nun der Baßlische Abgesandter dieses Anfangs anderwerts verständigt worden, hat er uns nit allein mündlich entdekht, was es für eine Beschaffenheit mit besagter Florian Walthers Anforderung hätte, nämblich als derselb vor etlich Jaren von Schlettstatt ausgewichen, und seinen Unterschlauf zu Basel gesuchet, hätte er folgens eine Anzahl Weins aus Schlettstatt nach Basel bringen und selbige seinem Belieben nach verhandeln lassen, und hernach etlich Inwohner und Burger daselbst in seine Gesellschaft gezogen, auch so viel vermöcht, daß dieselben mit ihme und einer Anzahl gespannter Fuehrwägen nach Schletstatt gefahren und selbige mit Wein beladen, willens solche Weine hernach zu Basel uf gemeinen Gewin und Verlust zu verhandlen, Als sie aber von Schletstatt abgereißt, weren sie unterweegs von einer Partey französischer Reutter angesprengt und des mehrern thails der eingespanten Zugrossen beraubt worden. Da nun die verlustigte Baßlische Burger beständig angezeigt, ob sie zwar den abgelegten Gewalt der Soldaten, weil deren gar wenig gewesen, leichtlich hetten abtreiben köñen, so haben doch er Florian Wachter nit zuegeben wollen, sondern Ihnen zuegesprochen, Sie sollten den Soldaten die Pferdt nur folgen lassen, Er getraute bey dem Commendanten in Schlettstatt wol so viel zuwegenzubringen, daß sie die Pferdt alsbald restituiren mueßten, gestallt er auch deme nachgefolgt, und etlich wierderumb erhalten, die übrige aber wären von den Solda-

ten verpartiert worden und nit mehr zubekommen gewesen.

Demnach hätten diejenige Baßler, so ihrer Rossen in mangl gestanden, dem Wachter zu Basel vorm Stattgericht mit recht vorgenommen, der Richter aber weil jeder theil uf seinen Anzug verharret und kein andere Beweißthumb als der Partheyen selbst wider einander lauffende Anzüg vorhanden gewesen, hette keinen theil weder absolvirt noch condamnirt, sondern sie zu Vergleichung der Unkosten gewisen. Von dieser Urtl wer durch den Wachter an den Baselischen Magistrat und Rath appellirt, von demselben auf die Urtheil prioris instantiae, zwar mit der Clausul, non liquet, in ihren Stand gelassen, die beederseits geclagte Uncösten aber mit einhelliger Rathserkanntnuß auch uf eingeholten Rath der Rechtsgelehrten compensiert worden. Aus welchem Verlauf dann clärlich erscheinte, daß der Florian Wachter in zwayen instantiis genugsamb gehört worden, und wann man gleich in terminis des Kayserl. privilegii verbleiben sollt, doch super denegata justitia an dem Kayserl. Cammergericht eben so wenig, als per viam appellationis zu clagen einigen fug oder recht haben könne, derentwegen auch die Statt Basel sich in ewigkeit sich zu einiger güetlich Abfindung gegen demselben nimmehr verstehen, sondern vielmehr solche Zuemuthung vor einen unleidenlichen eingrif ihres freyen Standts halten würde.

Es

Es ist auch über diese mündliche Anzeig der Abgesandte noch weiters mit zwayen schriftlichen Memorialen Nis. 5. 6. bey uns einkommen, in welchen er zum theil die anderseits wider die Stadt Basel vermeintlich angezogene Behelf widerlegt, im übrigen aber seine petition nochmahlen dahin erleuttert, daß er weder Beståttigung noch extension sonderbarer privilegien begehren noch suchen (sintemalen solche allein zum Bericht, wie es mit einer Statt Basel vor aufgerichtem Aidtgenossischen Pundt gestanden, angezogen) sondern Eur Kais. May. durch uns Dero plenipopiten sollte, die Aidtgnoßschaft bey ihrem freyen Souverainen Stand und Herkommen fürbaß rüewig und unturbirt bleiben zu lassen, und dem K. Cammergericht zu Speyr aus Röm. Kaiserl. machtvollkommenheit zu gebieten und anzubevelchen, sobalden alle wider eine Statt Basel gefüerte process genzlich zu cassiren und abzustellen, auch deme ernstlich aufzulegen, daß Sie weder jezt noch könftigs undter waß schein und vorwandt, das auch immer zuegehen oder geschehen möcht, weder sie noch übrige Orth der gesambten Aidtgnosschaft und deren Anverwandte dergleichen vorzunemmen und zuersuchen nit mehr unterfangen sollten.

Wir hetten zwar unsers theils nit undterlassen, hierunter von den Reichsstånden mehrere erleüterung zu begehren, alldieweil aber aus denen vorgangenen handlungen so viel erscheint, das allerhand ungleiche

einbildung bey theils Abgesandten, so den statum, worinn es nun über Menschen Gedenkhen mit der Aidtgnoßschaft gegen dem Reich bestanden, nit recht begreifen wollen, empor gehen thuend, zumalen die französische und schwedische Gesandte sich der Sachen mit ganz eiferiger recommendation zu unternehmen angefangen. So haben wir das besser erachtet, uf sothanes General Einrathen Eur Kais. May. von dem ganzem Verlauf hiemit allerunterthänigste Relation zu erstatten und dabey zu unsern unmaßgeblichen guetachten gehorsamist anzufügen, da wir ja keine begründete Ursach finden, nachdem die gemeine 13. Orth der Aidtgnoßschaft nun so viel lange Zeit und Jar in possessione vel quasi eines freyen und ausgezogenen Standts gewesen, auch die wider die Stadt Basel angezogene actus possessorii nichts anders dann für lautere attentata ohne daß darauf einige förmliche parition beschehen wär, zu achten, warumben die deme entgegen angestellte cammergerichtliche process gebillicht oder einige güetliche undterhandlungen darauf begründet werden sollten oder könnten: Sondern das viel besser und räthlicher auch dem heil. Röm. Reich nützlicher seyn werde die gegebene declarationem exemptionis negst hieoben aus des Baselischen Abgesandtens Anbringen gesetztermaßen zu ertheilen. Wardurch auch Eur Kays. May. gemeiner Aidtgnoßschaft, als welche sich diese Sache, innhalts beyliegendes originalschreibens N. 7. gemeinlich annemen thut, ein sonderbare gnad erweisen und sie hingegen zu desto

beſtän-

beständiger Beobachtung deren mit dem hochlobl. Haus Oesterreich habender Erbverein genaigt und willfähzig erhalten werden. Da im widrigen Fall, und wann hiebey zu einigen Mistrauen anlaß gegeben werden sollt, wol zu fürsorgen stüende, daß mit der Zeit nit geringe unglegenheiten hierauß entspringen möchten. Und dieweil der Baßlische Abgesandter diesem Geschäft alhie schon zimblich lang nachgefolgt und überdas bevelcht zu seyn anzeigt Eur K. May. allergdste und entliche resolution alhie zu erwarten. Als geruhen dieselbe gdst. verordl. zu thuen, daß nit allein dem Camerght vorbedeutermaßen die Abstellung dieser und könftigs procesen wider die Stadt Basel und andere gemeine Aidtgnoßschaft einverleibte Ständt anbevelchen werde, sondern auch diese ertheilende Kayserl. resolution dem Abgesandten per decretum notificiren, und die Originalausfertigung des Bevelchs und decreti uns ehist übersenden, zu solchem decreto auch dasjenige einruckhen lassen, was zu Ende des Reichs Bedenkhens angehenkt würdet, nemblich das gleichwie die Stadt Basel und gemeine Aidtgnosschaft sich dato uf zuträgende fähl bey Eur Kays. May. und des heil. Reichs churfürsten und Ständen um schleunige administration Rechtens beworben, dasselbe auch iederzeit erlangt, also hinwider sie des heil. Reichs Ständen und Unbterthanen ebenmäßig uf begebende Fähl schleinig recht widerfahren zelassen, auch alle guete nachbarliche Verstandtnus zu erhalten sich befleißen sollen und wollen. Jedoch solches alles Euer

Kays. May. allergdsten wolgefallen allerunterthenigist anheimbstellende und deroselben uns zu beharrlichen Kayserl. mildten, huldten und gnaden gehorsamist bevelchende. Dat. Osnabrugg den 3. Marty 1647.

Eur Kay. May.

Allerunterthenigist: gehorsamiste

Trautmannsdorf Maximilian Graf Lamberg
Johann Cran Isaac Volmar rc.

Note. Dieser Urkunde waren unter Num. 1 bis 6. die oben unter Num. 115. 41. 116. 120. 119. und 122. angeführten Urkunden beygelegt.

Num.

1647. Num. (123. a) LIV.

Auszug aus der Camergerichtlichen Pfenigmeisters Rechnung d. d. 14. März 1647.

(Aus Archival-Acten)

Die Statt Basel ist im Ao. 1541. zu Regenspurg zuer Khayl Cammergerichts Underhaltung angelegt worden ordinarie p 163 fl. reduciert den gulden zue 16 Batzen thuet jehrlich 175 fl. 12 kr. von Ao. 1541. bis anno 1547. ertragen 7 Jahr 1226 fl. 24 kr.

Dann An. 1548. zu Augspurg umb ein Viertheill erhöht worden, thuet jedes Jahrs 221 fl 52 kr. Vonn An. 1448 bis Anno 1565 ertragen 18 Jahr — — — — 3993 fl. 36 kr.

Dann anno 1566. zu Augspurg wiederumben umb ein Dritteill erhöcht worden, thuet jedes Jahrs den gulden zue 16 Batzen 300 fl. 40 kr. rhnl. von anno 1566. bis anno 1569 ertragen 4 Jahr 1202 fl. 42 kr.

Und dann leztlich Anno 1570 zu Speyr mit erhöhung ⅔ so auch bis anhero dabei verpliben, jedes Jahrs 533 fl. 20 kr. kombt jedes Zihl zu 2 termin 266 fl. 40 kr. von Anno 1570 bis anno 1646 inclusive 77 Jahr ertragen — 41066 fl. 40 kr.

Anlag Camerwehrung — 47,489 fl. 21 kr.

facit 41295 RWr. 6 kr.

Actum Speyer den 14/4 Marty 1647.

Salvo Calculo

Joh. Leindtmair Khayl. Cam. Pfennigmaist.

1647.

1647. Num. (125.) LV.

Wettsteinisches Memorial, welches am 21. des Monats Julius 1647. der kaiserlichen Plenipotenz in Münster übergeben ward.

Wie ernstlich und hardt etlichen Orthen der Eidgnoßschaft, und unter denen vornemblich einer Stadt Basel, von geraumer Zeit hero, auf Nachfolgen, etlicher ohnrüewiger, ohnbedachtsamer, und theils leychtsinniger Personen von dem Kay: Camergericht zu Speyr, mit vermeinten Processen, Arresten und Executions Mandaten, wider Dero so bekhandte, ruewig hergebrachte, gemeine und sonderbare Eydgnoßische Exemtion und Freyheit zuegesezt werde, das ist nicht allein an die Röm. Kay. Maj. von gesamter Eidgnoßschaft im Julio a. 43 und 44. mit demütigster Bitt, dergleichen Attentaten gnädigst abzuschaffen, schrifttich nach gebür gelangt, sondern auch der letstere verlauff E. Exzellentien eingangs Januarii jüngsthin, in dero Nahmen für und angebracht worden. Wiewohl nun allerhöchst gnädigst Ihr Mayl. zuer Willfahr allergnädigst inclinirt gewesen, und sonderlichen den 8. 8ber des verflossenen 46sten Jahres dem Cammergericht gnädigst auferlegt und anbefohlen, die Bewandtnuß der Arresten und Processen Ihr Maj gehorsamst zu berichten, und bis au Dero ferner erfolgende

folgende Erclärung, mit solchen durchauß inzuhalten, nicht weniger auch höchstgdht. Ihr Maj. nach eingeschickten solchem Bericht jüngsthin den 27. Martii, sie die Cammer wiedermalen beweglich ermahnt, mit allen Processen wider eine Stadt Basel in ruch zustehen und zue verhüettung Weitläuffigkeit, keine fernere wider sie ausgehen zu lassen, noch die angefangene zu verfolgen, wie die Beylagen sub numeris 1 und 2. mit sich bringen, und über das auch durch E. Excellentien das Werkh bey den gesamten Churfürsten und Ständen des Reichs angebracht, und nuhnmehr es auf Ihr Maj. neulichen Erklärung beruhen thut. So haben doch dessen die Herren Cameralen ohnerachtet, und ohne einich tragenden respect, allein ihren ohnzeitigen Eifer und die partheyen zu contentiren, beides neue proceß einzuführen, und die alten mit äusserstem Ernst zue verfolgen unterstanden und veranlaßt, wie dann aus der Protestation, so jüngsten den 10 May zue Osnabruckh von mir überreicht worden, wie nicht weniger wegen des das sither zue Philipsburg vorgangene Verlaufs, aus den von den Chur-Trierischen Fürstl. Speyrl. Herren Räthen und der Stadt Straßburg hinc inde ergangenen Schreiben, welcher Copey sub num. 3 und 4 und 5 beygelegt, genugsamb zu ersehen, Wann nun dergleichen beharrende Attentata und die abtringende Gegenwettung, bevorab bey wiederumb herzue nachender Frankfurther Meß, anderst nußit als große Confussionen, Steckung der Comercien, ja endlich die größten Weitläufig-

läufigkeiten erwecken und nach sich ziehen mußten, so alles dem alten zwischen dem h. Reich und löbl. Eidgenoßischen stehenden Vertrauen Harkhommen und Freündtschaft zue wieder, als gelangt an E. Excellentien mein ganz dienstl. hochfleißige Bitt, die geruhen gehöriger Orten, weil Gefahr in dem Verzug ist, das Geschäft desto eifriger anzumachen und durch Dero hohe Authoritet und treflliches Vermögen, bey der Röm. Kay. Maj dermahlen eines die nun so lang desiderirte willfährige Resolution auszuwürken: Nicht weniger auch bey vorstehendem Friedenschluß, das Werkh also zue versichern, damit dem Kay. Cammergericht oder andern, die dergleichen fürzunehmen unterstehen möchten, aller Anlaß und Gelegenheit benommen werde, beides die vergangene und gegenwärtige Händel in die Execution zu setzen, oder weiters fürzutreiben, wie auch jezt oder künftigs neue zu erwecken und anzunemmen, Hiemit einer Eidgenoß: gemein: und sonderlich Ruhe zueschaffen und sie bey Ihrem freyen Stand, Exemtion und Herkhommen ohnturbirt und ruewig verbleiben zu lassen, das wird der Röm. Kay. May. und dem h. Reich gemeine Eidgnoßschaft höchstens obligiren, die werden auch die verhoffende Willfahr gegen Ihr Maj dem h. Reich, und E. Excellentien samt und sonders auf alle Zutragenheit nach äusserstem Vermögen wiederumb zuverdienen, sich resp. demüthigst eiferig und dienstl. befleißen.

1647. Num. (126.) LVI.

Project eines Friedens Artikels, welcher von der Königl. französischen Gesandtschaft im Julius 1647. dem Friedens Congreß in dem Friedens Project vorgelegt worden ist.

Quoniam a Camera Imperiali Spirensi contra *quosdam Helvetiae Cantones* processus decreti, mandata emissa, arresta quoque nec non executiones tentatae sunt: id quod *libertati, et omnimodae superioritati, qua gaudent*, contrarium est, et motus periculosos excitare posset: ea propter ad firmandam pacem et tranquillitatem publicam vigore praesentis Transactionis conventum est, ut omnes et singuli ejusmodi processus decreti, sententiae latae, mandata, arresta, quaeque praeterea a dicta Camera Spirensi contra *unum vel alterum totius corporis Helvetici membrum, eorumve cives, subditos et clientes, universos et singulos*, nominatim contra civitatem et cives Basileenses quocunque modo aut praetextu facta, attentataque sunt, plane sublata, rescissa, atque abolita sint, nec in posterum ulla ratione aut via titulove tale quid attentetur.

1647. Num. (131.) LVII.

Decretum Exemptionis für die dreyzehen Ortt der Aydtgnoßschaft, vnd für die Statt Basel vom 16. May 1647.

Der Röm: Kayl: Mtt: Vnserm allergnedigsten Herrn ist in Vnderthenigkeit referiret, und vorgetragen worden, was Deroselben nach Münster und Oßnabrugg zu den Friedens=Handlungen verordnete Gesandten vnd geuolmächtigte (Titl Herrn Grauen von Trautmansstorff, Lamberg, Crane und Volmayr) Vnter dato Oßnabrugg den 3ten des verflossenen Monats Marty in ihrer eingeschickhten relation berichtet haben, das in nahmen der Statt Basel, auch Gemainer dreyzehen Ortten der Aydtgnoßschaft Herr Rudolff Wetzstein, Burgermaister daselbst zu Basel wegen Ihrer Kayl: Mtt: vnd des heyll. Reichs Cammergerichts zu Speyer wider ieztgemelte Statt Basel vnd dero Burgerschaft ergangenen scharpffen pressuren, angelegten arreste, beklagt, vnd darneben pro declaratione exemptionis dergestalt gebetten, bemelte Aydtgnoßschaft bey Ihren freyen souveranien Standt vnd herkommen, fürbas ruhig vnd vnturbirt bleiben zu lassen, vnd iezt gemelten Cammergerichts auß Röm: Kayl: Mtt: Vollkommenheit zu gebietten und anzubeuehlen, so balden alle wider aine Statt Basel geführte process gänzlich zu cassiren, vnd abzustellen, auch

auch deme ernstlich aufzulegen, das Sy weder iezt noch künfftig vnter was schein vnd Vorwandt das auch immer zugehen oder geschehen möcht, wider Sie noch vbrige Ort der gesambten Aydtgnoßschaft *) dergleichen vorzunemmen, vnd zu ersuechen, nit mehr vnderfangen sollen.

Wann dann allerhöchstged: Kays: Mtt: befünden, das besagte gemaine dreyzehen Ortt der Aydtgnoßschaft nun so uiel lange Zeit und Jahr in possessione vel quasi eines freyen vnd außgezogenen Standts gewesen,

Alß haben Sy obnuermelte declaration exemptionis allergdst. crafft dieses Decreti zu ertheilen verwilliget, vnd dero Kayl. Gesandten anbeuohlen, solches besagten Burgermaister Rudolff Wetzstain anzuhändigen, vnd verbleiben Allerhöchstged: Kays: Mtt: denselben sambt und sonders mit Kays: gnaden gewogen.

Signatum vnter Ihrer Kayl: Mtt: aufgetrukhtem Secret Insigel zu Wien den 16ten Maij 1647.

1647.

*) Hier standen in dem in der Reichs Canzley vorfindlichen Original-Concept die Worte: **und deren Anverwandte.** Allein sie wurden weggestrichen und der damalige Reichs-Referendarius von Gebhard schrieb an den Rand des Concepts: Revidit D. Supremus aulae praefectus D. Comes a Trautmansdorf, et iussit omitti verba: **und deren Anverwandte.** 20. Oct. 1647.

1647. Num. (132.) LVIII.

Memorial des Baselischen Burgermeisters Wettstein an den Kaiser Ferdinand III. vom. 10. Nov. 1647.

Allerdurchlauchtigster Grosmächtigster
Unüberwindlichster Röm. Kayser!
Allergnädigster Herr!

Was gestalten sich E. Kay. May. auf mein bey Dero kayserlichen Gesandtschaften allhier und zu Osnabrug in Namen der Stadt Basel, auch gemeiner dreyzehen und zuegewandten Orthen der Eydgnoßschaft beschechenes Anbringen und darauf erfolgte relation und guetachten unterm dato Wien den 16 Maij nechsthin allergnädigst resolvirt, Weilen E. Kay. Maj. befunden, daß besagte dreyzehen Orth der Eydgnoßschaft nun so viel lange Zeit und Jahr in possessione vel quasi eines freyen und ausgezogenen Standes gewesen, daß Sie die von mir gebethene declarationem exemptionis bemelte Eydtgnoßschaft bey ihrem freyem Souverainem Stand und Harkhommen fürbaß ruhig und unturbirt bleiben zu lassen, auch dem Kayserl. Cammergericht von E. Kayl. Mayl. Vollkommenheit zue gebietten und anzubefehlen, so balden alle

alle wider eine Statt Basel gefüehrte process gentz-
lich zu lassen und abzustellen, daß selbiges weder jetzt
noch khönftigs unter was schein und Vorwand daß
auch imer zuegehen oder geschechen möcht, wieder be-
sagte Statt Basel noch übrige Ort der gesampten
Eydtgnoßschaft dergleichen vorzunehmen und zue er-
suchen, nit mehr unterfangen solle allergnädigst zue
ertheilen bewilligt: Das ist durch E. Kay. Maj. all-
hiesige Gesandtschaft mir angezeigt, und das darüber
verfertigte Kay. Decretum zuegestellt worden. Derent-
wegen auch gegen E. Kay. Maj. in Namen meiner
Principalen und Obern ich um solche erwiesene Kay-
serliche Gnad und allergnädigste Willfährigkeit mich
allerdemüttigst bedanken thue.

Nachdem aber auch die notthurft erfordern will,
daß solche Exemtions declaration dem Kay. Cammer-
gericht unverlängt angefüegt, und dasjenige in unver-
brochener Obfervanz zue halten anbefohlen werde,
was berührtes Decretum in sich halten und vertrösten
thuet. Als gelangt an E. Kay. Maj. mein in Na-
men obgemelt ferner allerdemüttigsten Bitten, die ge-
ruhen ein förmbliches Decretum auch Diploma aller-
gnädigst auszuefertigen, von dan die dazue behörige
Bevelch an mehr gesagt Kayserl. Camergericht un-
verlängt ergehen zu lassen Verordnung thuen auf
das eine Statt Basel sampt gemeiner Eydtgnoßschaft
und unter deren begriff auch die Statt St. Gallen
dieser Kayserl. Exemtions Declaration ohne einigen

 fer-

fernern Eintrag würklich genießen und fürbaß von des heil. Röm. Reichs seytten weitter ohnangefochten und ohnturbirt bleyben möge. Welche es auch umb E. Kay. May. und deren hochlöblichstes Haus Oesterreich in steiffer Beobachtung mit Deroselben habender Erbverein allerdemüttigst zueverdienen unvergessen bleiben werden.

E. Kay. Maj. mich damit zu Dero Kay. Hulden und Gnaden allerunterthänigst bevelehnde Datum Münster 10. November 1647.

E. Kay. Maj.

Allerdemütig: undt unterthänigster Diener.

Hannß Ruedolph Wettstein.

1647. Num. (133.) LIX.

Declaratio Exemptionis für die Statt Basel und die 13 Orth gemeiner Aydtgenoßschaft, von des Kayl. Cammergerichts iurisdiction 27. Novembris 1647.

Wir Ferdinandt der Dritte 2c. (Titul) thuen kundt hiemit menniglich zu wißen fuegendt, Nachdem Uns in nahmen der Statt Basel auch gemeiner dreyzehen Orthen, der Aidtgenoßschaft Rudolph Wettstein Bürgermaister daselbst zu Basel zu erkennen geben, vnd geklagt, wie das Unser vnd des heyl. Reichs Cammergericht zu Speyr wieder ietzgemelte Statt Basel vnd dero Burgerschaft mit scharpfen pressuren vnd angelegten processen verfahren; vnd vns darneben pro declaratione Ihres freyen außgezogenen Standts dergestalt gebetten, Sy darbey fürbaß nicht allein ruhig vnd unturbirt pleiben zu lassen, sondern auch ietzt gemeltem Unserem Cammergericht auß Röml. Kayl. macht vollkommenheit zu gebieten vnd zu beuehlen, die wider gemelte Statt Basel geführte process gänzlich zu cassiren vnd abzustellen, auch besagtem Unserem Kayl. Cammergericht ernstlich aufzulegen, daß daßselb weder ietzt noch künftig vnder waß schein vnd Vorwandt daß auch immer zuegehen oder geschehen möchte, wider Sie noch

übrige orth der gesambten Aidtgenoßschafft dergleiche vorzunehmen vnd zuersuchen nit mehr vnderfangen solle.

Wan Wir dan befinden, daß besagte gemeine dreyzehen orth der aidtgenoßschaft nun so viele lange Zeit vnd Jahr in possessione vel quasi eines freyen vnd außgezogenen Standts gewesen, iumaß Wir dan anfangs gemeltem Burgermaister Rudolph Wettstein noch vnder dato Wien den sechs zehenden Maij dieß Jahrs Vnser Kayl. Exemptions-decret darüber auß-händigen vnd zuestellen laßen.

Alß erkleren Wir hiemit vnd in craft dieses daß mehrgemelte dreyzehen Orth der aidtgenoßschaft bey dieser Ihrer exemption vnd freyem außgezogenem Standt fürbaß sein vnd verpleiben, vnd darwieder von niemandt beschwert werden, iedoch daß gleich wie die Statt Basel vnd gemeine Aidtgenoßschaft, wan Sy sich bey Vns und des heyl. Reichs Chur-Fürsten vnd Ständen vmb schleünige Administration rechtens beworben, daßelbe auch ieder Zeit erlangt haben, also hinwiederumb Sy Vnsern vnd des heyl. Reichs Ständen vnd Vnderthanen auff begebende fälle für-derlich recht wiederfahren laßen, auch alle guete nach-barliche verstandtnuß zu erhalten sich befleißen sollen. Vnd gebieten solchem nach allen vnd jeden Chur-Fürsten, Fürsten vnd Ständen des Reichs, Sy wollen obgemelte gesambte aidtgenoßschaft vnd darun-der auch die Statt Basel bey dieser Vnser Kayl.

ex-

exemptions declaration ruhig vnd vnangefochten verbleiben laßen, dieselbe darwider in keinerley weiß beschweren, noch betrüeben, alß lieb einem iedem ist, Vnsere vnd des heyl. Reichs schwere Vngenadt vnd darzue ein poen von fünfzig Marckh löttigs goldts zu uermeiden, die ein ieder so offt Er darwider thäte, Vns halb in Vnser vnd des heyl. Reichs Cammer vnd den andern halben Thail obgemelter gesambten Aydtgenoßschaft, wie auch der Statt Basel, zu bezahlen verfallen seyn solle, das mainen Wir ernstlich. Mit Vrkhundt dis Brieffs besigelt mit Vnserm Kayl. aufgetruckhtem Secret-Insigel der geben ist auf Vnserm Königl. Schloß zu Prag den 27. Novembris Aō 1647.

1647. Num. (134.) LX.

Kaiserl. Rescript an das K. K. Cammergericht zu Speyr vom 27. Nov. 1647.

Ferdinand ꝛc.

Aus dem Copeylichen Einschluß habt ihr mit mehrern zu ersehen, was Wir der Stadt Basel, wie auch den 13 Orten gemeiner Eidgenossenschaft, für eine Declaration ihrs freyen ausgezogenen Stands ertheilt haben. Befehlen Euch solchemnach gnädigst, daß ihr Euch ins künftig nach dieser unser Exemtions Declaration achtet und gemeldte Eidgenoßschaft dar-

wider in keinerley weis noch weg beschwehrt, sondern sie deren ohne einigen fernern Eintrag wirklich und alles ihres Inhalts genießen lasset. An dem beschicht unser gnädigst gefälliger auch ernstlicher Wille und Meinung und wir seynd Euch ꝛc.

Prag den 27 Nov. 1647.

1647. Num. (135.) LXI.

Kaiserliches Rescript an die kaiserlichen Gesandten zu Münster vom 29. Nov. 1647.

Ferdinand ꝛc.

Wir haben aus Eurem gehorsamsten Schreiben vom 14. dieses zurückgeloffenen Monats Novembris und der Stadt Basel sich alldort befindenden Bürgermeisters Rudolph Wettstein eingeschlossenen Memorial mit mehrern vernommen, welcher gestalt derselb bitten thut, daß unser ihm zugeschicktes Exemtions Decret vom 16 May dies Jahrs umgefertigt und in ein ordentliches Diploma gebracht werden mögte.

Wie wir nun wohl dafür gehalten, daß sowohl die gesamte oder gemeine 13. Orte der Eidgenossenschaft als absonderlich die Stadt Basel bey vorgemeltem unsern Decreto genugsam gesichert gewesen wäre, gleichwohl aber damit sie verspüren, daß wir ihnen auch hierinnen zu willfahren geneigt seyen,

so

so haben Wir Euch erwehntes Diplom samt den gebethenen Befehlen an Unser Kais. Camergericht hiemit zukomen lassen wollen, damit Ihr dasselb obgedachtem Wettstein zustellen möget und wir verbleiben Euch benebens mit rc. Geben Prag den 29. Nov. 1647.

1648. Num. (136.) LXII.

Bericht der kais. Gesandschaft in Osnabrügg an den Kaiser vom 17. Febr. 1648.

Eur Kay. May. geruehend sich allergst zuerinneren, waßgestalten Sie Dero geheimbden Rath, dem Hoch- vnd Wolgebornen Herrn Johann Ludwig Grafen zu Nassow rc. vnd mir in sachen der Statt Basel vnd gemeiner dreyzehen orthen der Aidtgnosschafft Exemption von deß heil. Röm. Reichs Pottmässigkeit betrel. ein Kayl. diploma sub dato den 29. 9bris negst- vorgehenden Jars gdist überschickht, so wir bemelter Statt Basel Burgermeistern Johann Rudolph Wetstein zuestellen möchten.

Nun ist bej einliferung dises diplomatis derselb nit mehr diser Ortten gewesen, sondern hat albereit sich widerumb nach hauß begeben, Nachdeme sich aber sein hinterlassener Anwaldt bey mir alhie vmb Communication der ergangenen Kayl. resolution angemelt, hab Ich Jme solches alles in originali vorgewisen,

 vnd

vnd damit Er seinen Principalen desto vmbständtlicher berichten köñte, davon abschrifft ertheilt, die originalia aber bey handen behalten, vnd zwar anderst nit vermeint, dann es wurde dabey sein verbleibens haben, vnd so wol ermelte Statt Basel, als auch vbrige orts der Aidtgnosschafft darmit wol vergnügt sein könden.

Es geruehen aber Eür Kay: May: aus beyliegenden Memorial, so mir gestrigen Tages von dem Baßlischen Anwaldt zugestelt worden, allergdist zuuerneñen, was bemelter Statt fürfallen, derentwegen Sie vmb anderwerttige vmbferferttigung deß ertheilten diplomatis, vnd einuerleibung etlich sonderbarer vmbständen vnd clausulen, deren zwar in dem E. May: vom 14. obbestimbten Monats 9bris gehisten überschickhten Memorial Ebenmassig gedacht worden, piten thuend.

Nun stehet zu Eur Kay: Mayl. allergdisten Wolgefallen, ob Sie hierunter Gemeiner Aidtgnosschafft, vnd in specie der Statt Basel die gebettene willfahr gedeyen lassen wollen, Ich hab aber dabey allein diß allervnderthenigist anzumelden nit vnderlassen sollen, dz wann solches nit beschehen solte, ermelte Aidtgnosschafft nur in desto mehrere Mißgedanckhen wider E: Kay: May: vnd Dero hochlöbl. hauß Oesterreich gesteckht, und nichts destoweniger durch hilff der Franzosen und Schweden den hieuor zve Münster Ihrer exemption halber aufgesezten articulum

culum zubehaubten nit vndterlassen wurden, wie dann der Baßlische Substitutus, dessen in euentum also beuelcht zesin, mir angezeigt hat,

sonsten würdet es der Reichsständen halben nunmehr so uil weniger bedenckhens haben, weil die clausula remissiua, so derentwegen in denn ersten temperamentis laut Eur Mayl. hießiger Gesandtschafft vom 5. xbris negsthin vberschickhter ghisten relation einkomen, durch den Baßlischen Burgermeister noch vor seinen abraisen mit denn Franzosen vnd Schweden verglichen worden, die es auch nit werden retractieren lassen, Eur Kayl. Mayl. mich damit ꝛc. Dat. Osnabrugg den 17. Febr. Ao. 1648.

1648. Num. (136.a) LXIII.

Note des eidgenössischen Geschaftsträgers vom 16. Febr. 1648.

Der Röm: Kay: May: Hochansehenlicher Geuollmächtigter Gesandter ꝛc. Herr Isaac Volmar ꝛc. ꝛc. würdt im Namen löblicher Eydtgnosschafft vnd der Statt Basel von Dero Abgeordneten herrn Johann Rudolph Wetsteins Burgermeistern daselbst zu Basel Subsituierten Anwaldt alhie, dienstlich ersuecht vnd gebeten, demnach allerhöchstgedl. Kay: May: vnlengst eingelangtes Diploma vnd Beuelchschreiben an die Camer zue Speyr also eingerichtet befunden worden,

den, das solche beede Stuckh wegen etlicher darinnen nicht beobachteten nothwendigen Vmbstände bedenckhlich gefallen seint; Das solchemnach Jre Excellenz bey der Kayserl. ReichshofCanzley die großgönstige vermittlung vnd anstalt machen wollen, damit ein anderes Kayserl. Diploma vnd beuelchschreiben an die Camer zue Speyr ausgeferttigt, vnd darinnen nachgesezte desiderierte vmbstände in acht genom̃en, vnd eingebracht werden.

1. Vor das erst, dz das Kayserl. Diploma auf Pergament ingrossiert, vnd mit dem Kayserl. darzue gehörigen grossen Insigl verwahret werde.

2. Das in dem Diplomate die erzehlung petitionis Herren Burgermeister Wetsteins, gleichwie Sie in dem Kayserl. Decret befündtlich ist, gesezt, und insonderheit das Wortt Souuerain nit außgelassen werde.

3. Das in dem Diplomate der Churfürsten vnd Stände deß Reiches hierzue eingeholten guetachtens gedacht werde.

4. Das in dem Diplomate nit allein denen Churfürsten, Fürsten vnd Ständen des Reiches, sondern auch insonderheit dem Camergericht zue Speyr selbst anbeuohlen werde, die gesambte Aydtgnosschafft vnd darunter die Statt Basel bey der Kayserl. exemptions declaration rühig

vnd

vnd vnangefochten verbleiben zu lassen, Dabey ferner gedachten Camergericht außtrückenlich iniungiert werde, die wider eine löbl. Eydtgnosschafft vnd Statt Basel gefüehrte process, ergangene Vrtl, vnd angelegte arreste, genzlich zu cassieren, abzustellen vnd aufzuheben, auch dergleichen nit mehr sich zu vnderfangen: Welches in das Kayserl. Beuelchschreiben an die Camer gleicherweise deütlich zu bringen ist.

5. Das zu end deß Diplomatis bey auflegung der Poen gegen die Verwürckhere denn Herren Eydtgnossen vnd Statt Basel kein part noch Theil selbiger Pöen zuegesprochen, oder zuerlegen beuolchen werde.

1648. Num. (138.) LXIV.

Dank-Schreiben an Jhro Kayserl. Majest. von denen Abgesandten der 13 Orthen der Eidgnoßschaft, vom 16 July 1648.

Allerdurchleuchtigster, ꝛc.

Was Euer Kayserl. Majestät Sich über unser im Julio 43. und 44. an dieselbige wegen des Kayserl. Cammer-Gerichts zu Speyer wider ein Stadt Baasel unternommene Attentaten: und dann über die bey Euer Kayserl. Majestät zu Münster und Osnabrugg bey den General-Friedens-Tractaten sich enthaltenen vortreflichen Herren plenipotentiariis verwichenen 1647. Jahres in unsern Nahmen durch unsern vorgeliebten Mit-Gesandten Johann Rudolf Wettstein, Burgermeistern der Stadt Basel beschehenes gebührliches Ersuchen und Anbringen den 14ten Maji berührtes Jahrs per decretum allergnädigst resolvirt und erkläret; nit weniger was Euer Kayserl. Majestät der seither Hochwolermelten Bevollmächtigten Herrn Legaten wegen der General-Clausul, so dem Instrumento Pacis künftigs eingeruckt werden solle, für gnädigsten Befehl ertheilt; das alles ist uns sowol von Münster aus den 30 May jüngsthin durch sie schriftlich, als auch durch ermelts Burgermeister

Wett-

Wettsteins bey heutiger gemeinlich gehaltenen Versamblung angelegten mündlichen Relation umbständlich referirt und zu erkennen gegeben worden. Gleichwie nun Euer Kayserl. Majestät wir anstatt und in Namen unser allerseits Herren und Oberen für solchen erzeigten Kayserlichen Favor und Gnad, deren wir uns höchlichen erfreuen, demüthigsten Dank sagen, als thun Euer Kayserl. Majestät wir auch demüthigst bitten, behöriger Orthen die Allergnädigste Anstellung thun zu lassen, damit ein Eidgnoßschaft sambt und sonderlich fürbas ruhig und von männiglichen ohnperturbirt bey deme, dessen sie sich hiemit gänzlichen und genugsamb versicheret haltet, verbleiben möge; Das wird den friedlichen Ruhestand des Heiligen Römischen Reichs, und die zwischen dem Erz-Fürstlichen Haus Oesterreich und gemeiner Eidgnoßschaft stehende ewige Erbverein desto mehrers bekräftigen, und unsern allerseits Herren und Oberen ein beständiger Trieb und Anlaß seyn, Euer Kayserl. Majestät bey allen Vorfallenheiten allen demüthigsten Willen und geflißniste Dienst zu erzeigen, und den allmächtigen Gott für Dero glückselige und beständig friedliche Regierung eyferig anzurufen. ꝛc. Dessen Gnaden Bewahrung Euer Kaiserl. Majestät wir hiemit getreulich, und Dero uns zu beharrlichen Kayserlichen Hulden und Gnaden demüthigst empfehlen. Datum, und in Unser aller Namen mit unsers lieben und getreuen Land-Vogts der Grafschaft Baaden im Ergew Wolffgang von

Mülle-

Müllenen des Raths der Stadt Bern Innsigel verschlossen, den 16 July Anno 1648.

Euer Kayserl. Majestät

demüthigste
Die Abgesandte der 13 Orthen der Eidgnoßschaft, der Zeit auf dem Tag der Jahr-Rechnung zu Baden im Ergew vollmächtig versambt.

1648. Num. (140.) LXV.

Kaiserliches Schreiben an die Kaiserl. Gesandte zu Münster und Oßnabrugg wegen des eidgenossischen Exemtions-Decreti vom 18 September 1648.

Ferdinand der Dritte ꝛc.

Hoch- und Wohlgeborner, Wohlgeborner, auch Ersame gelehrte, liebe getreue, Waß an Uns die Abgesandte der 13. Ortt der Aydtgnoßschaft in Schweiz, so neulich auf dem Jahrtag zu Baden im Ergau versamlet gewesen, wegen Unsers in Ihrer gesuechten Cammergerichtlichen Exemtions Sach, den 16 May verwichenen 1647 Jahrs Ihnen ertheilten Kayl. Decreti und derselben wegen, dem Instrumento pacis einzuverleiben seithero an Euch abgelassenen

lassenen Kayl. Befehlchs, in Nahmen ihrer Principalen für ein allerunterthänigstes Dankschreiben abgehen lassen, und daß sie bey solcher unserer Kayl. Verordtnung ruehig verbleiben mögen demüetigst gebetten haben, daß gibt Euch beygefüegte Abschrift mit mehrern zu ersehen.

Wann Wir dañ auß disem Schreiben so viel abgenommen, daß die Aydtgnoßschaft mit obberührtem unsern Kayl. Decret wohl begnügt und weiter nichts als was dem gemeinem Friedensschluß schon einverleibt, begehrt.

Als haben Wir Euch solches zu Euerer Nachricht und Verhüettung weiterer Extension zu communiciren, für ein notturft erachtet; und seyndt Euch beynebens mit Kayl. Gnaden wohlgewogen. Geben in unserer Stadt Wien den 18 September 1648.

1649. Num. (143.) LXVI.

Schreiben des K. Cammergerichts an die Statt Basel de dato Speyer den 26 Maij 1649.

Edle, Fürsichtige und wohlweiße großgl geehrte herrn und Freünde ꝛc.

Es wißen sich die herrn Zweiffels frey annoch gutter maßen zuentsinnen, dz deß heyl: Röml: Reichs ChurFürsten und Stände zu allgemeiner Reichs Beruhigung nacher Münster und Osnabrugg abgeordnete herrn Plenipotentiarij und Gesandten, bey daselbsten durch dero specialiter abgefertigten bevollmächtigten Burgermeister Wetzstain, gesuchten und respective verwilligter total exemption von dem gantzen Römischen Reich drey gewiße conditiones („ohne „deren vollständigen adimplirung die Befreyung keine „statt finden sollte) und unter andern diese, dz der „zu unterhaltung deß Kayl. Camergerichts vor vielen „jahren vor den herrn ohnentricht, zu rück verbliebener schuldiger Antheil den Collegio Camerali zu „vorderst gebürend abgetragen werden," mit Zuziehung, Vorwißen und Belieben, beider außländischer Königl. Kronen Frankreich und Schweden herrn Plenipotentiarien annectirt, und vorbehalten, den herrn auch unter Dato Oßnabrug den 31. Aug. jüngstabge-

abgewichenen 1648. jahrs und zuvor, zu vordernsamer deren Vollziehung wohlerinend zu schreibend notificirt und erinnert haben.

Wann nun hoch- und wohlermelte herrn abgesandten sich gäntzlichen versehen, es würde die herrn zu versicherung ihrer von Reich gegönter conditionirter exemption, denen auf erkantlicher Billigkeit beruhenden angezogenen Bedingnüssen ohne einige verzügerung die abhelfliche maß gegeben, und alle behörige willfährigkeit haben verspühren laßen. Inmittelst aber weder in der That, noch durch williges erbieten, die ungehoffte würklichkeit erfolget.

Seind Chur-Fürsten und Stände mehr hoch- und wohl erwehnte herrn legaten zu Manutenentz ihres dißfalß iterato confirmirten Reichs-conclusi auf weiters vorkomene remonstration antringender noht Theils hierbey merklich interessirter parteyen nach geschloßenen und allerseits ratificirten Frieden, auf nechst abermahliger gepflogener reiffer Reichs-Consultation und respective communication mit hochgedachter Kronen gesandschaft einhelliglich bewogen worden, den herrn da Sie der conditionirter Befreyung sich bedienen und von den noch imerfort ihnen anhoffenden gemeiner Reichs beschwerden totaliter entledigen wollen, ihr obliegende schuldigkeit durch beygehende uns von Münster auß zugeschickte schreiben (So wie den herrn hiermit zufertigen) umbständlich weiters zu gemüht zu führen. Wollen un-

sers Theils hoffen, es werden die herrn deren Inhalts gemäß sich bequemen, und sonderlich so viel angeregten Cameralischen Nachstand antrift, noch dermahlen zu Conservation der in Römil. Reich angeordneten heilsamen höchsten Justitz gereichet, um die Abstattung der außständigen Sumen, in Ansehung ihres vor andern verderbten Reichs-Ständen vor Gott gesegten Rue- und Wohlstands den herrn ohne dz nit beschwerlich fallen kann, in dessen entrichtung sich nicht länger difficultiren, sondern uns gewührige Resolution zu nachrichtlicher antwort, so wir erwartten, ehist widerfahren laßen.

Die herrn und Dero gemeines Stattwesen Göttlichen protection wohlbefehlende. Datum Speyr den 26. Maij Ao 1649.

Der Herren

bereitwillige
Camer Richters Amts verweßere
Praesidenten und Beysitzer des
Kayl. und heyl: Röm: Reichs
Camergerichts daselbsten.

1649. Num. (147.) LXVII.

Schreiben der 13. Orte der Eidgenossenschaft an K. Ferdinand III. vom 20. Dec. 1649.

Allerdurchleuchtigster, Großmechtigster, Unüberwindlichster Kaiser, Ew. Kay. Maj. sien unser jederzeit ohnverdroßene ganz guetwillige Dienst, Sampt was wir Ehren Liebs und guets vermögendt zuvor allergnädigster Herr.

Was an Ew. Kay. Maj. in Namen unser allerseits Herren und Oberen, Wir im Julio nechsthin, ob der damahlen gehaltenen Tagleistung wegen der Stadt Basel und unsers gemeinen eidgenößischen Interesse, demüttigst gelangen lassen, das würdet Ew. Kayl. Mayl. in ohnzweifenlichem allergnädigsten angedenkhen stehen.

Nun seyen unsere Herren und wir in Hofnung gestanden, eß würde darauf solche gnädigste Verordnung beschehen, daß es bey Ew. Kayl. Mayl. allergnedigst ertheilten Decret vom 16 May 1647. wie auch was in dem Friedensschluß der Eidgenößischen Exemtion, und deren von der Kayl. Cammer zu Speyr tentirten Processen wegen, versehen, sein ohngeenderteś varbleiben haben, und Wir also sambt und sonderlich bey unserm alten Herkhommen und

Freyheit ferners ohnturbirt gelassen werden. Wir müßten aber mit herzlichen Beduren vernemen, das vorangeregte Kayl. Camer noch nicht in ruehen stehen will, sondern ererst in neulichkeit widerumb bey denen zue Nüerenberg versambten Chur-Fürsten und Ständen des Heyl. Reichs schriftlich einkhomen, und ohneracht sowohl ihnen als berürten Herren Reichs Ständen, die nichtigkeit Ihrer forderung hiebevor von uns durch Schreiben nach notturft remonstriert worden, und von selbsten mehr dann genugsamb bekhandt ist, jedoch ihren übel prätendierenden Underhalt von der Stadt Basel gleichsamb zue erzwingen understehen, und sich betrohlich vernemen lassen, dieselbige auch noch durch allerhandt Zwangsmittel zue anderen, berüertem Friedenschluß starkh zuwider lauffenden Conditionen (Jre übell anmaste Judicatur dardurch zue behalten) zue nötigen.

Wann nun hieraus sehr große Weitterung und mißverstandt erwachsen wurde, und wir nicht glauben können, daß Ew. Kayl. Mayl. ob dergleichen Begegnussen einich gefallen tragen, weniger sich zue sollichem jemahlen bewegen lassen werde. So haben zue Ew. Kayl. Mayl. als den Oberhaupt des heil. Röm. Reichs, wir unsern recurs nochmalen gebürlich nemen, und dieselbige anstatt und in Nammen unser allerseits Herren und Oberen demüettigst ersuchen und bitten wollen, die geruehen nunmehr dißerm Werkh aus Röm. Kays. Machtvollkomenheit allergnedigst,

digst, und völlig zue remedieren und so wohl bey des Heil. Röm. Reichs Ständen (deren theils aus zue Uns und unsern Standt tragender ohnverdienten widerigen affection und zueneigung andere aber auß allzue große Connivenz den Hhl. Cameralen gar zu viel deferiren und nachgeben) als auch besagten Herren Cameralen, die gnedigste Vorsehung zue thuen, und Keyl. Befelch abgehen zu lassen, daß doch nichts weiters wider Ew. Keyl. Maj. ertheilte Declarations Schrift, welche durch den darauf erfolgten allgemeinen Friedensschluß in mehrern erläutert und bestettigt ist, und consequenter, wider unser allgemeine Freyheit, tentirt und undernommen, sondern vielmehr die Keyl. Cammer von Ihrer ohnbillichen forderung für jez und künftigs abzustehen, und die Partheyen, so sich wegen der Statt Basel Judicatur beschwert zue seyn vermeinen möchten, für die übrigen gesambten Orth der Eidtgnoßschaft, da dann einem jedem gueth schleunig Recht gedeyen, und widerfahren solle, gewißen werden.

Hierdurch würdet dasjenige, was ahn sich selbsten Recht und dem mehr angedeuten Friedenschluß gemeß ist, verschaft, alle unbeliebige Weiterung, gefärliche Consequenz und schädliches Mißtrauen abgeschnitten, hingegen die hergebrachte fridliche guette Verstendtnuß, fründt- und nachbarschaft fortgepflanzt, und gesambte Eydtgnoßschaft zue Ew. Kayl. Mayl. und Dero Erzhauses beheglichen Diensten kreftiglich

 obli-

obligirt und verbunden. Massen hieruber Ew. Kayl. Mayl. allergnedigsten gebůhrigen resolution unsere Herren und Obern, auch wir unzweifenlich gewertig seyen, Ew. Kayl. Mayl. enzwischen den allgewaltigen Schutz Gott es zue Glůckh und friedlicher Regierung, auch alle erwůnschte Kayl. Prosperität, unsere Herren und Obern aber, neben uns Dero beharrlichen Kayl. Hulden und Gnaden demůttigst befehlendt. Geben und in unser aller Nammen, mit des Edlen Vesten, Johann Caspar Eschers des Raths der Stadt Zůrich, der Zeit Landtvőgt der Grafschaft Baden in Ergau rc. Insigell verschlossen. Den 1*. Decembris An. 1649.

Ew. Kayl. Mayl.

demůtigste
Von Stett und Landen der 13
Orten der Eydtgnoßschaft, Räth
und Sandtpotten, der Zeit uf
dem Tag zur Baden im Ergau
vollmächtig versambt.

1650. Num. (150.) LXVIII.

Schreiben der 13. Eidgenossen-Cantone an Kaiser Ferdinand III.

Allerdurchleuchtigster, Grosmechtigster Röm. Kaiser, allergnedigster Herr. Ew. Kayl. Mayl. sygen unser ganz willigste und geflissne Dienst, mit erbietung höchster Ehren in aller Demüttigkeit zuvor, Allergnedigster Herr!

Was Ew. Kayl. Mayl. uf unser der gesambten Eydtgnoßschaft im Julio, des jüngst verschiennenen 1649 Jahrs nacher Baden abgeordneter bevollmechtigter Rathsbottschaften an dieselbe abgegebenes demüthigstes Ersuch-Schreiben, für Kayl. Bevelch, sowol an Dero fürtreffenliche Herren Plenipotentiarios nach Nürenberg, als auch das Kayl. Cammergericht zu Spyr vom 29ten nechst darauf gefolgten Monnats Novembris abgahn lassen, Das haben uß Ew. Kayl. May. uns zugefertigten allergnedigsten Schreiben und dessen Beylagen lit. A. und B. so wie mit demütigstem respect empfangen und verlesen, darum desto lieber und erfreulicher vernommen, Alldiewyln dardurch dasjenige so in dem Friedenschluß unsers freyen eximirten Standts halben versehen ist, uns umb soviel mehrers versichert und bekreftigt wird.

Thund derowegen gegen Ew. Kayl. Mayl. uns solcher großen Kayl. Gnad und Favors demüthigst bedankhen, und glychwie wir nit zwyflen, es werden gemelte Ew. Kayl. Mayl. ertheilte allergnedigste Bevelch ein und andern Orts gebürlich respectirt und denen nachgelebt, hardurch alle sonst befahrende wyterung und unglegenheit abgeschnütten und verhüttet werden. Also wollen wir uns üsserist beflyßen solcher Kayl. Huld und Gnad umb Ew. Kayl. Meyl und Dero gesambtes hochlöblichstes Erzhaus uf alle zutragenheiten, nach üßerstem und bestem vermögen demütigst hinwiederumb zu verdienen. Ew. Kayl. Mayl. damit dem Allerhöchsten zu beharrlicher glücklich- und fridlicher Regierung, und Deroselben uns zu allerwillfährigsten Dienstserwysung demütigst empfehlend.

Dat. und im gemeinem unsern Namen mit unser V. l. A. E. der Stadt Zürich Insiegel verschlossen den 23ten Hornung 1650.

Ew. Kayl. May.

demütigste
Burgermeister, Schultheiß, Landt Aman und Rehte der 13 Orten der Eydtgnoßschaft.

1650. Num. (152.) LXIX.

Note der eidgenossischen Abgesandten, welche dem kaiserlichen Ministerium im Dec. 1650. überreicht worden ist.

(a. a. A.)

Die Römisch Kayserl. Mayt. wirdt allerdemütigst ersucht.

1. Dero Kayserl. Mandat der Camer durch einen expresse abgefertigten Allergdgst insinuiren auch des Patents halb nothwendige Verordnung thun zu lassen.

2. Wann wider verhoffen die Cameralen disem Keyserl. Mandat die schuldige parition nicht leisten theten, Waß solchen fahls in Ihr Mayt. namen die Gesandten ihre Principalen der execution halb (an welcher einer Eidgnoßschaft merkhlich gelegen) Alles zu hinderbringen.

3. Ingleichen was sie wegen der Abordnung an Chur Maintz gewisses zu referiren haben, sie Allergdgst zubescheiden.

4. Inn den schreiben an eine Eidtgnoßschaft künftiges an statt desworttes Getrewe Getröstetermaßen Besondere setzen zu lassen.

5. Das Concept Kayserl Befelchs an den Advocatum fisci befördern und den Gesandten communiciren zu lassen.

1651.

1651. Num. (156.) LXX.

Chur Trierisches Schreiben wegen der Baaselischen Gueter an das Kayßl. Kammergericht Sub Dato Trier, den 3. Jan. 1651.

Philipß Christoph von Gottes Gnaden Ertz Bischouv zue Trier, Churfürst Bischouv zue Speyer, Administrator zue Prünn, Probst zue Weisenburgs undt Odenheimb, Commendator zue St. Maximinin &c.

Unsere Geist- undt Gnädigen grues Zuvor, hoch- undt wohlgebohrne, Edle Vest. auch Ehrsambe undt hochgelehrte Liebe Besondere; Unß ist Eurers zugefortigtes schreiben vom $\frac{20\ 9bris}{30\ 9bris}$ sambt Einschluß undt was sonsten Copeylichß beygefuegt, Kraft welches Ihr die stadt Baaßell uß Ahnruffen des Kayßl. Fiscalats Ambts, wie nit weniger Floriani Wachters undt Consorten Imploranten zuegebührenden Einfolg ihres contingentis & Rerum Judicatorum Errinnerlich anzueweißen, undt Euch beyrathlich zueerscheinen gesunnen, wohl eingeliefert worden; Nun haben wir der Sachen wichtigkeit in behörige weiße berathschlagung gezogen, undt fundamentaliter alles, der Cammergerichts ordnung gemäß wohl befunden, sehen auch zuemahlen nicht, wie angezogene stadt Baasel, mit

mit Beytragung ihres nun in viele jahren selbst zue-rukh gehaltenen, sonsten in alleweeg zue des Keyserl. undt des Reichß Camght. gehörigen Contingents, Maaß auch pillicher parition des Judicati in causa Wachters, sich könne oder möge verweigern, oder Endtschüetten, Sinthemalen ihnen nit weniger in der gleichen alß andern Reichsstätten, die weilen sie vom gantzen Römischen Reich, und in specie von uns alß Churfürsten, zue Trier, Bischoffen zue Speyer, undt vielen andern stätten, auch von Kayßl. Mayl. selb-sten, anderster nit alß in plenis motibus Imperij, die erste limitirte Exemption nit inhelliglich erhalten, worbey weder Schlettstadt, noch die löbliche Aydtge-nossenschaft, ihnen vorschieblich erscheinen, oder Causam communem machen laßen kann, hättet deroweegen Euch eurer aigenen obhandtenen Modiis zuebedienen, undt auß den schranckhen der Cameral Ordnung gar nit zueschreiten, sintemahlen ihr eben dasjenige ge-than, war zue ihr mit Aydt undt pflichten verbunden geweßen, undt wir gleichmäßig alß veraydter Cam-mer-Richter astringirt sein, undt in beeden punctis waß hierinn ihr verfahren allerdings nit Euch ver-gleichen vndt Schließen, Gestalltsamb sie die Baßß-ler, leichtlich ihr absehen undt Rechnung machen mö-gen, daß Ihrer Kayl. Mayl. unsers allergnädigsten herrn, Intention niemahlen geweßen auch ahnjetzo nit ist oder seyn kann, daß die stadt Basell absolute nit zum Reich gehörig, oder ohne Genehmhaltung der Chur- undt Fürsten von ihren ruckstendigen contin-

gent

gent a Camera eximirt seyn könne, darumb ihr auch in diesem puncto Euernn selbsten guetbachten nach zueuerfahren, und wann die sach außgesprochen undt ad declarationem komen, undt von Euch begehrt werden sollte, wir auch alß CammerRichter unsere genugsambe vollmacht, darzue Einschickhen wollen, wie dann ingleichen die wachterische Sache, wie ihr angefangen, nur vollefůhren kőnnet, welches wir Euch zue unuorgreiflichen mainungsschluß hiermit nit verhalten sollen, und verbleiben Euch mit allen gueten freundtl. willen sambt undt sonderß zuegethann, Geben zue St. Peterßburgs in unserer stadt Trier den 3. Januar. 1651.

Philipß Christoph.

1656. Num. (162.a) LXXI.

Extract des reichshofråthlichen Protocolli rer. resolutar. d. d. 11. Julii 1656.

Zu St. Gallen Abbt, sive dessen Anwaldt Petrus Viso, sub puncto hodierno, exponit, waß gestalt der Herr Abbt, von etlichen Uncatholischen Orthen der Aydtgnoßschaft, zu Abbruch und praejudiz Ihrer Kayl. Mayl. Hőchster iurisdiction, in seinen, von Ihrer Kayl. Mayl. und dem Reich zu Lehen habenden Regalien, Jurisdiction, und Herrlichkeiten, theils wegen deß Gotteshauß Uncatholischer Unterthanen, welche bey vorgewesten Kriegs troublen, sich ganz ungehorsamb erwisen, und heimbliche Correspondenzen mit anderr

andern Uncatholischen Orthen gehabt, turbirt, und unter fremde Judicatur gezogen werden wolle, bittet umb ein Kayl. Schreiben an die gesambte 13 Orth, wie der Entwurf sub lit. B. unmaßgebig aufgesezt, ihme allergnädigist zu ertheilen, apponit sub A. deß St. Gallische Canzlers Missiv.

Ihrer Kayl. Mayl. loco voti gehorsamist zu referiren, Reichs Hofrath were der gehorsamisten Mainung, Ihr Kayl. Mayl. möchten dem Prälathen, wegen Ihrer Mayl. selbst, und deß Reichs Interesse, damit er bey seinen, von Ihrer Kays. Mayl. und dem Reich, zu Lehen recognoscirenden Regalien und Gerechtigkeiten, um deren neue Belehnung, dieser neu erwehlte Abbt in Neulichkeit angehalten, wider die geklagte neuerliche Eingriff manutenirt werde, mit einem Kayl. Schreiben, jedoch nit nach dem beygelegten Entwurf, sondern in etwaß glimpflichen terminis, allergnedigist zu statten kommen, deß ungeferlichen Inhalts, was gestalt Ihrer Kayl. Mayt. vorkommen were, daß der Abbt und sein Gottshaus, in seinen von Ihrer Kayl. Mayl. und dem Reich zu Lehen habenden Regalien, Jurisdiction, Recht und Gerechtigkeiten neuerlichen Dingen, von etlichen der reformirten Religion zugethanen Orthen angefochten, und unter eine fremde Judicatur gezogen werden wolle; Wann nun solches dem Herkom̃en

kommen zuwider, auch Ihrer Kayl. Mayl. Kayl. Ambts halben gebüre, den Abbten bey seinen Reichslehen, Recht und Gerechtigkeiten zu schützen und handt zu haben, also ersuchten Sie die gesambte 13 Orth, dergleichen Eingrif, und Neuerungen abzuwenden, den Abbten bey seinen Regalien, Recht und Gerechtigkeiten, wie bishero verbleiben zu lassen, auch selbst wider alle Neuerung und Zumuthungen zu schützen, und handzuhaben.

Ita conclusum in consilio Imperiali Aulico 11. Julij Anno 1656.

Lectum coram Saera Caes. Majestate in Consilio secreto 2. Augusti a. 1656. & ab eadem conclusum wie gerathen.

1664. Num. (165.) LXXII.

Eidgenossische Erklärung an den Kais. Gesandten wegen der Lieferung von 1000. Centner Pulver zur Hülfe gegen die Türken vom 18. März 1664.

Auf Ihr Römisch Kayserlich, auch zue Hungarn, und Böheim Königlicher Majestät Abgeordneten an die gemeine Eidgnoßschaft, des Hochwohlgebohrnen Herrn Johann Rudolphen von Schwarzenhorn Hof-Kriegs-Rath mündl. und schriftliches Vorbringen uff

eine

oine Hilfes-Begehren, wider des allgemeinen Erb Feindes des Türken antreüenden ungerechten Gewalt berufende; haben die Herren anwesende Abgesandte der XIII Orten, und zugewandten der Eidgenoßschaft, sich der Ursach über diß wichtige Geschäft dießmalen zu resolvieren nicht bemächtiget gefunden, daß man Ihrer Abverordnung eines solchen Begehrens keine genugsame Wissenschaft gehabt, auch darüber den nothwendigen Befehl nit ertheilen können, Nehmen gleichwohlen alles über sich getreulich zu hinterbringen an jedes Ortes gehörigen Gewalt, auch Ihr Bestes beyzutragen, daß fürderlichen Ehrengemeldten Herrn Freyherrn eingebührender endlicher Bescheid nach Gefolge. Inmittelst bedanken Sie sich in Namen Ihrer Herren, und Oberen, des allergnädigsten Kayslichen Vertrauens, und wäre Ihnen hocherwünscht, die Mittel zu haben Ihro Kays: Majest: mehreres willfährig zu entsprechen. Weilen aber ihres Landes-wohlerkannte Beschaffen- und Gelegenheit des ein- und andern Ihnen nit zulasset, hoffend sye gleichwohlen Ihre Herren, und Obern dießfalls auch in etwas wirklich bezeugen werden, wie hochbedaurlich Ihnen diese türkische Antrohung, und Gefahr, auch wie angelegen daß derselben vorgebauen werde. Und wenn Ihr Kays: Majest: einige Werbung Eidgenössischen Kriegs Volkes, unter Eidgenössischen Obrist, und Hauptleuten, uff gewisse Abred, auch eigentliche Versicherung der Justiz, Bezahlung, und andern Sachen halb belieben sollte? Würde es hoffentlich kein

Bedenkens haben, dergleichen Bewilligung gleichwohlen zu keiner Consequeuz gereichen solle.

Desgleichen hat man sich auch in den alten Actis ersehen, daß Anno 1595 in dergleichen Hilfbegehren wider den Türken, damaligen Kays. Majest. eine Anzahl Pulvers von gemeiner Eidgenoßschaft zu allergnädigstem Gefallen angenommen. In deßen Erinnerung die Herren Abgesandte uff Ihr allerseits Herren, und Oberen Ratification und Gefallen einhellig verabschiedet; daß zu dieser Zeit in Ansehrn ob der Christenheit schwebender so großer Gefahr, von dem ungerechten türkischen Gewalt ein tausend Zentner Büchsen-Pulvers zu einer hilflichen Beysteuer sollend geliefert werden. Benanntlichen auf künftigen May dieß Jahres Fünfhundert Zentner bis in die Stadt Schaffhaußen von dannen Ihr Kay: Majest: die fernere Abholung überlassen wird.

In dem folgenden 1665 Jahr, wann wider Verhoffen der Krieg wider den Türken continuiren sollte, uff gleiche Zeit, uns an gleiches Ort wiederum zweyhundert, und fünfzig Centuer, und in Anno 1666 dafern dieser Türkenkrieg nit geendet, abermahlen auf gleiche Zeit, und an gleiches Ort, Zweyhundert Fünfzig Centner. Jedoch alles ohne Praejudiz, und Nachtheil der Eidgenössischen Weltbekannten Exemtions-Freyheit, auch daß es zu einiger Consequenz weder dießmal, wann wider Verhoffen der Krieg noch nicht gestillt, noch inskünftig nicht gezogen werden solle,

noch

noch möge. Im übrigen den Allmächtigen Gott grundeifrig bittende, daß er Ihr Kays: Majest: und aller Hilfs-Völkern Waffen wider den gemeinen Feind der Christenheit gesegnet, und Siegereich seyn lassen wolle. Auch wird man verabscheideter. massen in gemeiner Eidgenoßschaft nit ermanglen, diese gemeine Gefahr der Christenheit yferig zu beherzigen, sich müheseligst in guter Bereitschaft, auch sollicher Postur zuhalten, wie es der Zeiten, und Sachen Entwurf erfoderet. In Urkund dieser Recess mit des edlen, und festen Samuel Tribollets des Raths der Stadt Bern derweilen Land Vogten der Grafschaft Baaden fürgedrucktem Secret Insigel bewahrt, geben den 18 Martii Anno 1664.

1664. Num. (166.) LXXIII.

Schreiben der Eidgenossen und zugewandten Orte an Kaiser Leopold I. vom 18. Merz 1664.

Aller Durchleüchtigster, Unüberwindtlichster Kayßer: Ev: Kay: May: Seyen unser jederzeit ohnverdrossen gantz guetwillige Dienst, sambt was wir Ehren, liebes, und guetß vermögen, bereit zueruor. Allergnädigster Herr.

Was Ewer Kay: Maytt. über den mit so ungerechtem Gewalt, und grausamber macht, von dem Erbfeindt deß Christlichen Namenß unversechenen überzug in dero KönigReich undt Erbländer auch ferners besorgenden Einfall in daß h: Römische Reich, an unser allerseits herrn, und Oberen vernachrichtigen. undt an dieselbe gleich wie andere Christliche Ständt gelangen lassen, daß haben so wol auß E: Kay: Maytt. uns eingebrachten Creditiv unterm 27. Novembris, verwichenen Jahrs außgangen, alß auch auß dem mündlichen vorbringen Ihres abgeordneten Kriegs Hoffraths deß hochwolgebornen Freyherrn Johan Ruedolfen Schmidt von Schwartzenhorn wir bey unseren allein darumb convocierten Congres, in mehrerem vernommen. Gleich wie nun dieser E: Kay:

Kay: Maytt: und dem h. Römischen Reich bereits begegneter, undt weiters antreüwender schwerer Zuestandt, uns ins gemein zue höchst bedauerlich. und hertzlichem mitleiden geraicht, also habent gegen ermelt ihrem abgeordneten wir unß zue Bezeügung unserer zue der Conservation, und wolfarth allgemeiner wärthen Christenheit Tragenden gueten annaigung dergestalten ernoißen, wie es die Beschaffenheit, und daß vermögen unserer Landen hat zuegelassen; nicht zweiflende, unsere herren, undt Oberen alles das, so alhier verhandlet worden, in den Effect, und Fortgang zuesetzen, so begirig, alß geneigt erscheinen, und die Ratification unverzogenclich gehöriger Orthen überschickhen werden. Darzue wir alle guete officia Beyzuetragen nit underlassen sollen, allermassen vorbemelter Freyherr durch den Iñe zuegestelten Reces, und seine mündtliche Relation mit mehrerem hinderbringen wirdt, uf deme wir uns beziehen.

Der allerhöchste geruhe alles weitere ungemach von Ew: Kay: May: dero Erb Länder, und gesambten h. Röm: Reich vätterlich abzuewenden, und an statt in beständigem Ruhewesen zue friedtfertiger Regierung, und allem Kay: wolergehen gdigst zue erhalten, in Dero Beharrende Kayßl: hulden, und Gnaden unsere Ständt, und uns hiemit allerfleissigst empfehlende. Datum, undt in unser aller namen mit unsers Respective getreüwen Landvogts der Grafschaft Baden im Ergeüw, deß Edlen, und ve-

sten Samuelen Tribollets deß Raths der Statt Bern Insigel verschlossen den 18 Marty Anno 1664.

Ev: Kay: Maytt.

Demüetigeste
Die abgesandte von Stätt, undt Länderen der 13. Orth, und zuegewanten der aidtgnoßschaft in Schweytz dermalen auf dem Tag zue Baden bei einanderen versambt.

1703. Num. (186 b) LXXIV.

Rescript Kaiser Leopolds I. an die Eidgenossen in der Schweiz von dem 9. April 1703.

Wir haben Euch seither des Anfangs gegenwärtigen zwischen Uns und der Kron Frankreich ausgebrochenen Kriegs so viel wichtige und nachdrückliche Vorstellungen thun lassen, daß Wir denenselben fast wenig oder nichts mehr beyzusetzen wissen, da zumahlen euch bekannt und von unserm Bottschafter Grafen von Trautmansdorff hinterbracht seyn wird, was wegen oberwehnten Kriegs von Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs in allen dreyen Reichs Collegiis den 30. Sebtember negsthingelegten Jahrs für ein Schluß gemacht, und wir dabeneben an die gesambte Eydgenoßschaft zu bringen ersucht worden.

Nach,

Nachdem jedoch Uns und ihnen die unverhofte und befrembtliche Nachricht zugekommen, welchergestallt euere in französischen Diensten stehende National-Völker nicht allein in denen zum Reich gehörigen catholischen Niederlanden, sondern auch in dem Erzstift Cölln, Bißthumb Luttig und in denen Herzogthümern Gülich, Cleve und Berg grosse Feindsehligkeiten zu üben fortfahren theils euer Cantonen auch in der irrigen Persuasion, als ob das Römische Reich sich umb das Herzogthumb Meyland, und wem daßselbe zu theil werde, wenig bekümmere, dem Herzog von Anjou, umb ihn bey seiner gerechten Innhabung zu schützen, ein oder mehr Regimenter dahin abfolgen zu lassen entschlossen haben sollen. So können Wir nicht umbhin Euch obangezogenen Reichsschluß, woraus ihr ersehen werdet, daß neben andern Ursachen die gewaltthätige Occupirung derer Niederlanden und des Herzogthumbs Meyland als unstrittiger Reichslehen fürnehme motiva der Kriegs Erklärung wider den König in Frankreich, dessen Enkel den Herzog von Anjou und deren Helfer seind, hiebey nochmahlen in Abschrift mitzutheilen und zugleich von des gesambten Römischen Reich wegen die Abstellung sothanen so unbilligen als höchst nachtheiligen Verfahrens in gnädigster Wohlmeinung zu begehren. Wir haben neben Chur-Fürsten und Ständen von euer Vernunft und redlichen deutschen Gemüth die gute Meinung, daß ihr das von undencklichen Jahren mit dem Reich gepflogene nachbarliche Vernehmen sowohl als die mit un-

 serm

serm Erzhauß Oesterreich und Burgund habende ewige Erbvereinigung nach dem rühmblichen Exempel euerer Voraltern, wie ihr öfters contestirt habet, noch ferner steet getreu und unverbrüchlich zu halten gesinnet seyet; Deme laufet aber schnurstracks zuwider, daß ihr euere National-Völker auf des Reichs Grund und in dessen unstrittige Lehnbare Lande einrücken und alda gegen gesamtes Reich feindlich agiren lasset, mithin demselben durch euere Hülf entweder unanständige Vasallen widerrechtlich auftringen oder die Lehen gar entziehen helfet; und kann auch mit dem sogenannten Mayländl. Capitulat die von einigen euerer Cantonen nach Mayland unternehmende Hülfleistung umb so weniger gerechtfertigt werden, als darinn nicht allein die teutsche Linie unsers Erzhauses in Cosideration der uralten geschwohrnen Erbverein deutlich ausgenommen, sondern auch die gesunde Vernunft mit sich bringt, daß wan vermög besagten Capitulats die Hülf geleistet werden will, solche keinem andern als demjenigen zu leisten seyn, welcher neben dem für sich habenden jure decreti dominii von dem Capitulanten oder paciscenten selbst für den rechtmäßigen Erben und Nachfolger erkannt und benennet, und welchem mithin sothanes Capitulat zum besten vermeinet worden, allermassen solches das Testament weiland Philippi des vierten Königs in Spanien höchlöblich Gedechtnuß klar genug anzeiget. Solchem nach versehen Wir und gesambte Chur-Fürsten und Ständen uns zu euch gnädigst und nach-

barlich

barlich daß ihr solches alles neben euerm eigenen hierunder versirenden Wohlwesen reiflich zu Gemüthe ziehen, und wan ihr die alte freünd nachbarliche Verständnis mit dem Reich und die Verein mit unserm Erzhauß wie auch die in der Ansehung auß dem Reich und unsern Landen in dem Commercio und sonst genießenden Vortheil zu conferriren gedenket, euere in französischen Diensten stehende Kriegsvölker nach obberührtem Exempel und Fußstapfen euer Vorfahren ehend avociren als gegen uns und das Reich sonderlich auf des Reichs Boden und in dessen zugehörigen Lehen gebrauchen lassen, unserm Feinde auch führohin in seinem ungerechten feindlichen Vorhaben keinen Vorschub geben, sondern insgesambt solche Consilia und resolutiones fassen und darauf ernstlich halten werdet, womit obgedachte Verbindlichkeiten bestehen, und Wir und das Reich unserm und ihrem Verlangen nach, in dem bisherigen Vertrauen, Gunst und Freundschaft zu continuiren und in denen euch etwa zustossenden widrigen Begebenheiten Euch gleichergestallt zu begegnen destomehr Ursach haben mögen. Und Wir verbleiben Euch rc.

1712. Num. (203.) LXXV.

Auszug Schreibens des churfürstlichen sächsischen Hofs an seinen Comitial-Gesandten, d. d. Dresden den 29. Juni 1712.

In der schweizerischen Unruhe hoffen Wir, werden sich die Expedientia compositionis daheim gleichsam ergeben, dazu aber auch beide Partheyen durch ein nachdrückliches Schreiben anzumahnen und die Reichs-jura dabey zu verwahren seyn. Wann aber von Reichswegen eine Schickung dahin geschehen sollte, welches aus dem Ober-Rhein und schwäbischen Kreissen die Directoria zu thun hätten, wäre zur Instruction ihnen mit zugeben, nicht nur die LehensRegalien des Reichs sondern auch was in petitorio Kraft der Art. VI. Inst. Pac. Westphal. vorbehalten worden, zu reserviren, unterdessen aber ernstliche Vigilanz anzuwenden, daß die schweizerischen Waffen von des Reichs Grund und Boden abgehen, und sich aller Beunruhigung der Reichs-Nachbarschaft enthalten, auch behörige Satisfaction dieser Invasion der Reichs-Lande und etwa vorbey gegangener Excesse wegen verschaffen sollen.

1713. Num. (205.) LXXVI.

Copia Schreibens an Ihro Churfürstl. Durchlaucht zu Pfaltz, von denen beyden Cantons Zürich, und Bern d. dato 8. Marty 1713.

Dasjenige, so Euer Churfürstl. Durchl. sub 5ten abgewichenen February an uns abgelaßen, hat uns in mehrerem befreulich zu erkennen gegeben, Dero fortwehrend höchstschätzbare Propension so wohl gegen sambtlichen Cantonen insgesambt, als Jedem derselben insbesonder: Gleich nun sothan gnädige Erklärung uns zu verbindlichen Dank gereichet, und dieselbe Wir mit jeweiliger respectuoser Dienstfertigkeit zu conserviren trachten werden; als ersuchen Wir Euer Churfürstl. Durchl. ehrerbietigst, mit solcher Gutmütigkeit gegen uns fernerhin zu continuiren: wobey Euer Churfürstl. Durchl. wir in Dienstgeflißener Antworth zu verdeuten nicht unterlaßen werden können, daß, wie Wir hiebevor auß erheblichen, bereits sub 28ten November lezten Jahrs Euer Churfürstl. Durchl. vorgestellten Gründen nicht verstehen können, in dem zwischen dem Hrn. Praelaten von St. Gallen und uns annoch waltenden Stritt-Sach einige Reichs Commission anzunehmen, als Wir annoch in eben gleichen Gedancken verharren, weilen durch diese Weeg der Eydgenossen independenz und Souverainität Rechten allzu nahe getretten

tretten würde, man auch biß hiehin dergleichen Commißionen nicht zugemuthet, vielweniger wir uns denen submittirt hätten, sondern, wañ dergleichen oder andern Zwiſtigkeiten zu allen und jeden Zeiten erwachſen, ſelbige durch die EydtGenoßenſchaft, Eydt-genoßiſch beygelegt worden, dahero Euer Churfürſtl. Durchl. wir Dienſtgefliſſenſt erſuchen, durch Dero hohes Vermögen die Sachen hochgeneigt dahin zu verleüthen, weilen Herr Abt von St. Gallen als ein Eydt-Genoß zu dem Eydt-gnoßiſchen Corpori mit theurem Eydt verbundten, auch daher fließenden Vortheilen, praerogativen, und immunitaeten bey vielfältigen Anläßen ganz erſprießlich bedienet ꝛc. Daß nun auch die annoch mit ihme Hrn. Abten, hafftende Strittigkeit, als ein pur Eydtgenoßliches Herkoṁen alda erörtert werden möge; Warumben Eur Churfürſtl. Durchl. wir verſichern, daß wir uns eine freindtbillige Beylegung dieſes Stritt-Geſchäfts zu keinen Zeiten entgegen geweſen, auch wir annoch in ſolch friedliebenden Gedancken uns befinden, und geneigt ſeynd, alles beytragen zu helfen, dadurch daßelbe gehoben, und der werthe friden wider hergeſtellt werden kan, welchen von Euer Churfürſtl. Durchl. Welt berümbter Aequanimitaet erwarthend hohen Favor wir in zutragenden Vorfallenheiten Ehrerbiethigſt zu remeritiren uns obgelegen halten werden, als die wir den Allerhöchſten erflehen, bey beſtändig höchſten Glückſeeligkeiten Euer Churfürſtl. Durchl. zu erhalten. Geben ꝛc. ꝛc. ꝛc.

1717. Num. (208.) LXXVII.

Schreiben des Fürst Bischofs Johann Conrad zu Basel an den Kaiser Carl VI. dd. Pruntruth den 25 Merz 1717.

Ob schon Ew. rc. in meinen eigenen Angelegenheiten ungerne beschwerlich falle, so bin ich doch dermalen aus Noth gezwungen zu Dero meine allerunterthänigste Zuflucht zu nehmen und dasjenige allergehorsamst zu hinterbringen, was der benachbarte Stand Bern zu meinem höchsten Nachtheil seiner angenommenen Weiß nach abermalen unternommen hat.

Es hat sich zugetragen, daß der Magistrat in meiner so genannten Neuenstatt die arme Burgerschaft auf alle Weiß unterdruckt, ihre gerichtliche Sentenzen mehr nach Passion als nach denen landesfürstl. Gesetzen eingerichtet, und die gemeine Stadt-Einkünfte dergestalten unverantwortlicher Weiß verschwendet, daß erwehnte unschudige mich als ihren natürlichen Landesfürsten zu unterschiedenlichen malen um Schutz, Schirm, Hilf und Rettung inständigst angeflehet und zumahlen um Vorkehrung der behörigen remedur allerbeweglichst gebetten.

Gleichwie ich nun der Enden alle landtsherrlichkeit und hohe Regalien habe, mir auch volglich nach der gesunden Vernunft und bisherigen exemplen die

die Judicatur undisputirlich gebührt, wann der Stadtrath mit der gemeinen Burgerschaft in streit und mißhelligkeit zerfallet; Also habe theils nach einer ex officio eingenommenen Inquisition, theils in Betrachtung der Landskündigen Notorietet darüber das behörige Landsfürstl. Einsehen thun, und sonderlich den 29. Januar. lezthin durch meine dahin abgeschickte Commissarien eine sogenannte Declaratian oder Erläuterung des Anno 1714 aufgesezten und von mir bestättigten reglements publiciren lassen, Kraft deren der alldaßige Stadtrath zu Verhütung mit unterlauffender Partheilichkeit wegen der Bluts Verwandtschaft eingeschränkt und ihme zumahlen auferlegt würde, an den Stadt Tresor noch ein Schloß zu legen und selbigen Schlüßel der gemeinen Bürgerschaft einzuhändigen.

Obschon ich nun diesen meinen Erbgehuldigten Unterthanen deß Stadtraths die Bewerkstelligung sothaner Landesfürstl. Verordnungen durch drey abgeschickte Commissionen ernstlich anbefehlen lassen, So ist doch dieses alles bey ihme unerheblich und ohne frucht gewesen, ja im Gegentheil hat er sich zu den benachbarten Standt Bern unter dem Vorwand eines mit demselben habenden Burgerrechtens gewendet und so viel erhalten, daß von daraus eine Deputation nach meiner Neuenstatt abgefertigt wurde, welche sich auch eine Zeitlang alda aufgehalten, den Stadtrath in seiner Halsstarrigkeit gestärket und die getreue Burgerschaft durch alle ersinnliche

che Mittel sowohl durch Drohwort als Verheißungen von ihrer Pflicht und Gehorsam abwendig zu machen gesucht.

Obschon nun diese gemeine Burgerschaft auf keine Weiß zu bewegen gewesen und selbige für mich auch wider die suchende eigenmächtige Beherrschung des Magistrats gut und Blut avfzuopfern sich freymüthig erkläret hat; So ist dennoch vor etlichen Tagen widerum eine Gesandtschaft von Bern alda angelangt, welche meiner Commission auß habendem Befelch rund und glat eröffnet, daß Sie dahin kommen seye um den Stadtrath zu unterstützen und daß sie Befehlch habe, im fall einer ereignenden unruhe Bernisches Volk in meine Neustatt zu legen.

Indeme mir nun durch dieses alles an meiner Landtsfürstl. Hoheit und in diesem Fall einzig zukommender Judicatur ein unerträglicher Eingrif beschicht, auch zu befürchten ist, daß falls der Standt Bern sich dieser meiner Stadt bemeistert, die arme getrüe Bürgerschaft vollkommen sacrificirt, mithin meine Authoritet alda völlig verbannet werden dörfte, habe in solcher noth und bedauerlichen Zustand, ich keinen andern recurs als zu Ew. Kais. Maj. dem allerhöchsten Reichsoberhaubt zu nehmen gewußt, mit allerunderthänigster Bitt, die geruhen allergnädigst die Beschaffenheit der Sach und dem bedauerlichen Zustand eines uralten getreuen Reichs Stifts zu beherzigen, solches wider das schwäre beginnen des fremden Standts Bern nachdrücklich zu schützen, auch

auch in Vorkehrung Dero allerhöchsten Kaiserl. Amts selbigen Standt davon ab- und folglich dahin abzumahnen, daß er sich von allen fernern Thätlichkeiten enthalte und mir in dieser meinen Neuenstatt die Händ dergestallt freylasse, daß ich über die zwischen dem Stadtrath und gemeiner Burgerschaft obschwebende Zerwürfnus die behörige Justitz administriren und die ergehende Befehle auch würklich in dem effect setzen könne.

Ich getrößte mich einer bäldigen Kayl. gewährung um soviel ehender, als die Sach ihrer Beschaffenheit halber keinen Verzug leidet, und dabey weltkündig ist, was ich und meine arme Stift von diesem genachbarten fremden Stand biß daher vor Drangsalen leiden und ausstehen müssen, was mir selbiger in Anno 1706. und 1711. in meinem von Ew. Mayl. und dem Reich zu Lehen tragenden Münsterthal vor beschwerliche Infractionen gethan, was er darinnen vor offenbare gewaltthaten verübt, wie mir endlich armata manu drey auf einander gefolgte Verträg abgetrungen und die allerhärtesten Conditionen von der Welt aufgebürdet. In Anno 1711 hatte mich zwar Ihro Churfürstl. Durchlaucht zu Pfalz als damaligen Reichs Vicario nachdrücklich beklagt, aber die von der an Bern erlassene Abmahnungsschreiben waren von keinem effect, und wann ich mich nicht nach dem Willen dieses fremden Standts völlig bequemet hätte, wurde es mich mir eben wie dem Reichs Gottshuß St. Gallen ergangen und ich von Landt und

Leuthen

Leuthen gänzlich vertrieben worden seyn. Ew ꝛc. empfehle ich diese meines Stifts schwehre Angelegenheit nochmalen allerunterthenigst und ꝛc. ꝛc.

1745. Num. (211.) LXXVIII.

Abschrift Stadt Lucernischen Schreibens, an Kais. Maj. d. d. 3. Nov. 1745.

Allerdurchlauchtigster ꝛc. ꝛc.

Nun ist endlichen durch die mit allgemeinem Jubel gantz beglückt ausgefallene, einer sambtlich Löbl. Eydgenoßenschaft in Gnaden Kundt gethane Wahl eines Römischen Kaysers, unser beständig ernertn allerheftigste Begierd zu unbeschreiblich unserer freude vollkom̄en erfüllet worden, indeme Wir nach unserer unabläßlichen Hofnung würcklichen die gröste Zufriedenheit genießen, Ewer Kayserl. Mayl mit diesem allerhöchsten Weltlichen Titul ehrerbietigst zu verehren, also zwar, daß unß anderes und mehreres zu wünschen nicht übrig bleibet, als einzig und allein, daß der allmögende, Ewer Kayserl. Mayl. in stets wehrender Glückseeligkeit und voller Glorj auf dem Würdigst bestiegenem Kayserl. Thron über alles Alter erhalten, und dann deßen steifen Besitz in dem Durchlauchtigsten, umb die ganze Christenheit so sehr verdienten jeztmahligen Kayserl. Hauß, zu derselben Trost, Schutz und Aufnahm ohnunterbrochen fortsetzen,

und verewigen, Ewer Kayserl. Mayl. aber dieses unser inbrünstigstes Verlangen und getreuestes Zeugnuß unserer iñerlichen frölichsten Gemüthsregungen über eine so wichtige durchaus preyßwürdige und unß gewißlich aller angenehmste Begebenheit nach angebohrner Güthe sich gefallen, zumahlen unserm Stand und der nunmehr Kayserl. Leib Guardi von Unser Nation, welcher Ewer Kayserl. Mayl. allschon Dero höchste Person anvertrauet, und zu bewachen die Ehre gegönnet, die bißherige mildeste Hulden angedeyhen zu laßen, einfolglichen diese bey fürwehrendem Genuß Capitulation- mäßiger Praerogativen und Freyheiten zu conserviren, sowohl als auch in weiterm nach gestaltsame ihrer dermaligen Stellung zu betrachten, das großmüthige Belieben zu tragen, und dargegen vollständigist gesichert zu seyn, allergnädigst geruhen wolle, daß Wir niemals ermanglen werden, bey jedem Anlaß unsere eifrigste Dienst ergebenheit antag zu legen, und in der that zu erzeigen, das Wir mit tiefestem Respect wahrhaftig seyen. Den 3ten Wintermonath 1745.

Ewer Kayl. Mayl.

Allerdemüthigste

Schultheiß und Rath der Stadt Lucern.

1748. Num. (212.) LXXIX.

Schreiben der dreyzehn und zugewandten Orte der Eidgenossenschaft an Kaiser Franz I.

Allerdurchlauchtigster ꝛc.

Euer Kayl. Mayl. haben Dero gnädige Anneigung gegen Uns und unseren Mitverbündeten bezeigen, und Uns nach Weltbekannt allerhöchst Deroselben Grosmüthigkeit zum öftern darvon erfreuliche und zu immerwährend unserer ehrerbietigsten Danks Verpflichtung gereichende Proben nach dem Exempel allerhöchst Deroselben glorwürdigsten Reichß Vorfahren gegen Unß den Eydgenossischen Ständen sonderbar aber bey vorgefallenen Friedens Schlüssen verspüren lassen.

Eben diesere Uns erwiesene Kayserliche Gewogenheit, nebst denen sorgfältigen Betrachtungen, welcher Wir zur Sicherheit unseres lieben VaterLands Uns immer vor Augen schweben lassen Sollind, sind die Beweg Ursachen, welche Uns vermögen, bey Anlaß der anjetzo sich vorzeigenden Friedens Versamlung zu Achen an Euer Kayserliche Mayl. die angelegenliche Bitte auf das ehrerbietigste gelangen zu lassen, daß bey dem erwünschendem Frieden (welchen der Allmächtige in Gnaden beschehren wolle) Allerhöchst dieselbe das gnädige belieben tragen und Dero auf den Congress abzusendenden Herren Ministris die Befehle

fehle zu ertheilen geruhen wolle, daß gemeine Eydgnossenschaft der löbl. XIII. Orthen und Dero Zugewandte, samt aller derselben ewig mitverdündeten den Friedens Tractat nahmentlich eingesetzt werden möchten; Welche zu erweisen beliebend höchstschäzbare Kayserliche Gewogenheit Uns zu schuldigst eherbietigster Danks Erkänntlichkeit verbinden wird, und Wir nach best unserm Vermögen Uns bestreben werden, solch Kayserliche höchstschäzende Favor zu demeriren, Euer Kayl. Mayl. und ganzen Kayl. Hauß allen hohen Flor und beständige Glückseeligkeit herzlich anwünschen. Geben und in gemein unserm naḡmen mit unser G. L. A. E. der Stadt Zürich Secret Einsigel verwahrt. Geben den 31ten Juli, 1748.

Euer Kayserlichen Mayl.

Deemütigste

Burgermeister, Schultheiß, Landaman und Räthe der XIII. und zugewandten Städt und Orthen der Eydgnossenschaft.

1756.

1756. Num. (214.) LXXX.

Schreiben des Ambts- Burger- Meisters zu Zürich, Johannes Frieß, an den kaiserlichen Residenten d. d. 13ten Jan. 1756.

P. P.

So bald neulicher tagen Euer Wohlgbhrl. beliebte Zuschrifft vom 6ten hujus mir zugekomen, und aus deren Jñhalt ich zu vernehmen gehabt, was bey einigen sonderheitlich aber denen zweyen lezteren an Ihro Röm. Kayl. Mayl. von Seiten löbl. Eygenosſenschafft abgegebenen Schreiben von Ihro für eine zweyfache Observation gemachet, und gegen mich vorstellend zu äußern nöthig erachtet worden, habe unserer Standes Canzley davon die gehörige weitere Anzeig zu thun ohnermanglet, und selbige den hierinfällig nähern Informations-Bericht abgefordert, der mir umb so da unentbehrlicher ware, als zu der Zeit, da die beyde quaestionirliche Schreiben an allerhöchste Behörde aberlaßen worden, theils abwesend, theils aber unpäßlich mich befunden. Wohin nun solcher ausgefallen seye, werden E. Wgbhl. aus Einschluß ersehen können. Zumahlen Ihnen selbigen, wie er mir übergeben worden, in geziemender Antwort nachrichtlich zu übermachen am besten zu seyn geglaubet habe, wobey aber zugleich nicht umhin gehen solle, E. Whlgbhl wie

einerseits aufrichtigst zu versichern, daß eine Löbl. Eydgenoßenschaft insgemein, und der hiesige Stand insbesondere für mehr höchstgedacht Ihro Kayl. Mayl. die tiefeste Ehrerbietung und Dienst ergebenste Gesinnungen hegen, auch ein solches öffentlich zu bezeugen, allen Anlaß begierigst ergreiffen werden, in der getrosten Hofnung, allerhöchst Deroselben gnädigstes Wohlwollen unserm liebewerthesten Vatterland stetshin erfreulichst angedeyhen werde, also andererseits das fernere antwortlich zu bedeuten, was gestalten von mir bey und aus Veranlaßung Dero dießfälliger Zuschrifft unseren Standes Secretariis zum krefftigsten angesinnet worden, daß Sie bey allen hinkünftigen dergleichen Expeditionen mit größester Attention und Sorgfalt zu verfahren, und die alten pfade zur Richtschnur sich dienen zu laßen, bedacht seyn thugend. Der ich 2c.

Adjunctum.

Da Ihro Gnaden und Weißheit Herr Ambts Burgermeister Frieß durch eine letzthin erhaltene Zuschrifft veranlaßet, den hohen Befehl zu ertheilen geruhet, daß über die Art und Weiß, wie die an Ihro Röm. Kayl Mayl aberlassene leztern Standes Schreiben eingerichtet gewesen, eine gründliche Nachricht erstattet werden sollte; Also wird hiermit zu gehorsaml. Folgleistung dieses hohen Befehls, Hochdenenselben in geziemender Ererbiethung hinterbracht, daß in Ansehung der Titulatur zwar in einigen Specialitäten, welche aber die Zeithero in denen Allerhöchsten Kais.

Zu-

Zuschriften auch nicht mehr zum Vorschein gekommen, aus Unvorsichtigkeit der hieran ein Exempel nehmenden Copisten, einzusetzen unterlaßen worden, die aber inskünfftig beyzufügen unvergeßen werden sollen. Wobey auch hiemit die feyerlichste Versicherung beschiehet, daß sowohl hierinn als auch und sonderheitlich bey der leztern an Allerhöchst Ihro Kayl. Mayt. aberlaßenen Beglückwünschung kein Absehen gewaltet, weder von denen gewohnten Curialien das geringste abzuweichen, noch auch Einer gesamten Löbl. Eydgenoßenschafft imer hegende respectuoseste Gesinnung zu schwächen, sondern die einige wahre Absicht gewesen, die lebhaffteste Freude, die innigste Wünsche, und die unveränderte gegen höchstgedachte Ihro Kayl. Mayl. tragende tiefeste Hochachtung durch aus und auf das kräfftigste auszudrücken. Wañ man aber dermahlen das Glück nicht haben können, diese erwünschte Absicht zu erreichen, so wird man sich inskünftige bey jeder Gelegenheit von neuem bestreben, die beständige und imer gleiche Gemüths Meinung der hohen Principalen in der Titulatur so wohl als in dem Stylo so nachdrücksam zu äußern, und an den tag zu legen, daß allerhöchst Ihro Kayl. Mayl. allergnädigste Zufriedenheit erziehlet, und aller Anlaß zu einigem Mißvergnügen oder Beschwehrde ausgewichen werden möge.

Canzley der Stadt Zürich.

1765. Num. (215.) LXXXI.

Schreiben der dreyzehn und zugewandten Orte der Eidtgenossenschaft an Kaiser Franz I.

Euer Kayl. Mayl allerhöchste Zuschrifft und darinn bezeugten huldreichesten Gesinnung sind viel zu Verehrens werth, als daß Wir einigen Anstand nehmen könten, die allerhöchste Ehre mit unauslöschlichem Dank zu erkennen, die Uns dardurch höchstgeneigt wiederfahren, daß Euer Kayl. Mayl. geruhet haben, Uns die höchste Freude mitzutheilen, die allerhöchst Dieselben betroffen, da die höchst glükliche Vermählung Ihro Königl Hoheit des ErzHerzogen Peter Leopolds mit der Königl. Spanischen Infantin Königl. Hoheit zu Innsprugg würklich vollzogen worden; Euer Kayl. Mayl werden großgünstig gestatten, an dieser vollkommensten Freude, die den ausgebreiteten Glanz des allerdurchlauchtigsten Haußes mit neuer erhabenster Zierde vermehret, den demüthigst ergebensten Antheil zu nehmen, den allerhöchst Dieselben Uns so mildreich vergönnet.

Euer Kayl. Mayl geruhen selbst höchst erleuchtest abzunemmen, daß Wir diesen ehrerbiethigsten Antheil nicht beßer bezeugen können, als mit dem innigsten Wunsch, daß diese höchst glückliche Vermählung, so die Erben der glorwürdigsten Tugenden und

des

des erhabensten Rangs so erwünscht vereiniget, zu Euer Kayl. Mayl allerhöchster Zufriedenheit immerhin, und bis auf die spätesten Zeiten möge gereichen, und daß die Durchlauchtigsten Vermählten bey dem Vollkomenensten Wohlstand das vorzüglichste Glück und reicheſten Seegen ungestört genießen, den höchst Dieselben sich imer anwünschen mögen; die Wir übrigens diese Gelegenheit mit der grösten Begierde ergreiffen, zu Euer Kayl. Mayl. fernerer höchstgeschätzester Propension unser gemein liebwerthestes Vatterland auf daß angelegentlichste zu empfehlen, und allerhöchst Dieselbe dargegen unserer respectuosesten Dienstbeflißenheit wiederholend zu versichern.

Geben und in gemeinem unserm Nahmen mit unser getreuen lieben alten Eydgenoßen des Standes Zürich secret Insiegel verschloßen den 31ten Aug. ao. 1765.

Euer Kayl. Mayl.

Deemüthigste
Burgermeister, Schultheiß, Landamann und Räthe der XIII. und zugewandten Städt. und Orthen der Eydgenoßenschafft.

1767. Num. (216.) LXXXII.

Schreiben der dreyzehn zugewandten Orte an K. Joseph II.

Euer Kayl. Mayl. haben kaum die erhabensten Tugenden der Allerdurchlauchtigsten und geliebtesten

Gemahlin, Weiland Ihro Mayl. der Kayserin Maria Josepha, in der höchst gesegneten Verbindung und vertrautesten Umgang recht schätzen gelernt, so ist allerhöchst Dieselbe, die allgemein bewundert war, durch einen so schnellen und frühezeitigen Hinscheid Euer Kayl. Mayl. und der erstaunten Welt entrißen worden, und diese tiefeste Trauer geruhen Euer Kais. Mayl. uns Wehemuths voll aber huldreichest mitzutheilen. Die erste Empfindung, die bey dieser höchsten Trauer Nachricht Euer Kayl. Mayl. uns belebt, ist die dankbareste Verpflichtung für eine so ausnehmende Huld, dann aber ist der trauervolle Antheil an diesem Verlust durch die beruhigende Ueberzeugung gemildert, die Euer Kayl. Mayl. unbesigte rumwürdigste Großmuth uns giebet, daß so schwehr dieses unerforschliche Verhängnis der weisesten Vorsehung, so leuchtend die Tugenden der Allerdurchlauchtigsten Gemahlin Welt bekannt gewesen, so sehr das allerhöchste Kayserliche Hause, auch bey der vollkomensten Blüthe in tiefeste Trauer versezet, und der erhabensten Zierde beraubt, Euer Kayl. Mayl. dannoch den wahren Trost und die sicherste Erleichterung da finden werden, wo die ganze Last der Sorgen mit dem gesegneteſten Einfluß auf alle ausgebreiteten Staaten ruhet.

Euer Kayl. Mayl. genießen demnach, das sind unsere innigste Wünsche, fürohin eine ungestörte Glückseeligkeit, welche diese erhabensten Gesinnungen und großmüthigsten Bemühungen gewähren, mitten in

in dem Genuß edlester Gesundheit und des vollkommensten Wohlstandes, und geruhen die huldreicheste und höchst zu verehrende Zuneigung und Gewogenheit Uns fürohin ehrerbietigst auszubitten, die Wir mit tiefester Dankbarkeit erkennen und bewundern. Geben und in unser aller nahmen Unser G. L. A E. der Stadt Zürich secret Insiegel verschloßen den 27ten Juny 1767.

Euer Kayl. Mayl.

Deemüthigste
Burgermeister, Schultheiß, Landamañ und Räthe der XIII. und zugewandten Städt und Orten der Eydgnoßenschaft.

1789. Num. (218.) LXXXIII.

Auszug des Kaiserlichen Reichshofraths-Protocolls in der Münsterthaler Sache.

A) Jovis. 17. Septembris, 1789.

Zu Basel Hochstifts, sämtliche Landstände contra die Münsterthaler Unterthanen besagten Hochstifts, appellationis puncto Collectarum & Contributionum sive appellaticher Aldt. v. Stubenrauch sub praes. 22. Junii an. curr: überreichet allerthgste Vorstellung und Bitte pro denegandis nunc appellationis processibus etiam quoad reliqua puncta Conclusi de 10. Octobris an. praet. app. num. 1-6. & ult. Concl. in Duplo.

In

In eadem Herr Fürst Bischof zu Basel sub praes. 20. April. an. curr. überreicht per von Blumenfeld allerthgste informatoriales ad rescriptum Caesum de 10. Octobris an. praet. punctis rationibus decidendi.

1mo) Ponatur des Herrn Fürst Bischofs zu Basel allthgster Bericht de praes. 20. April. nup. ad acta.

2do) Decernuntur nunc, so viel a) die Legations-Kosten auf Reichs- Deputations- und Kreistägen, b) die Kreißsteuren, und c) den terminum à quo in Ansehung der rückständigen Kammerzieler betrift, pleni appellationis processus cum termino 2. M.

B) Veneris 5. Febr. 1790.

Basel Hochstifts sämtliche Landstände contra die Münsterthaler Unterthanen besagten Hochstifts, appellationis, puncto Collectarum & Contributionum, in specie die in appellatorio bereits entschiedene Punkte betr. sive appellati. Anwaldt v. Stubenrauch sub praes. 24. Dec. a. p. überreicht allthgste Vorstellung und Bitte pro decernendo intus petito decreto ac Rescripto. appon. num. 1. 2. & ult. Concl. in duplo.

Refertum exhibitum.

C) Lunae 8. Febr. 1790.

Basel Hochstifts sämtliche Landstände contra die Münsterthaler Unterthanen besagten Hochstifts, appellationis puncto Collectarum & Contributionum, in specie die in appellatorio bereits entschiedenen Punkte betr.

Ab-

1mo hat so viel die Unterhaltung der fürstl. baselischen Garde und Besatzung betrift, das Begehren nicht statt, so viel hingegen

2do die Kosten wegen der dem westphälischen Friedensschlusse nicht entgegenlaufenden Bündnisse, der Kaiserlichen Investituren und päbstlichen Bestättigungsbullen anbelanget, cum inclusione exhibiti de praes. 24. Dec. a. p. rescribatur judici à quo: da diese Klagpunkte per Conclusum vom 11. October 1788 bereits entschieden, und Appellanten damit abgewiesen worden; als habe er sich aller weiterer Erkenntnis darüber zu enthalten und wie er solches befolget, oder zu befolgen gedenke, Kaiserl. Majestät in Termino 2. M. anzuzeigen.

D) Lunae 19. Novemb. 1792.

Basel Hochstifts sämtliche Landstände contra die Münsterthaler Unterthanen besagten Hochstifts ꝛc. ꝛc.

1mo Ponatur reproductio processuum appellationis ad acta.

2do Ponatur quoque Documentatio insinuati rescripti caes. de 8. Febr. 1790. ad acta; Et

3io Detur Judici à quo ex officio ulterior terminus 2. M zur Einreichung der erforderten Befolgungsanzeige sub Comminatione severioris ordinationis caesareae.

Johann Niklas v. Schwabenhausen.

1792. Num. (219.) LXXXIV.

Kaiser Leopolds II. Bestättigung der Privilegien des Fürst Abts und Klosters zu Pfeffers vom 9. Jan. 1792.

Nos Leopoldus Secundus divina favente clementia Electus Romanorum Imperator semper Augustus &c.

Ad perpetuam rei memoriam agnoscimus & notum facimus tenore praesentium universis, quod cum honorabilis Princeps devotus Nobis dilectus Benedictus, Abbas Monasterii Fabariensis in helvetia ordinis sancti Benedicti demisse Nobis exposuerit, Antecessorem suum Bonifacium a Divo Josepho II. Romanorum Imperatore Domino Fratre ac Praedecessore Nostro Gloriosissimae Recordationis die 30. July 1770. omnium Privilegiorum a Divis quondam Praedecessoribus nostris Romanorum Imperatoribus ac Regibus dicto Monasterio a pluribus abhinc seculis successive concessorum & corroboratorum, Renovationem ac Confirmationem obtinuisse: Ac porro Nobis supplicarit, ut eidem quoque omnia & singula praelibata Jura, Privilegia, Libertates, Immunitates & Exemtiones benigne laudare, approbare, ratificare, confirmare ac corroborare dignaremur: Quorum tenores hic de Verbo ad Verbum sequuntur:

Hier sind die alten Kaiserlichen Privilegien-Bestättigungen eingesezt.

Nos

Nos utique, qui ſingulari ſtudio, cura & ſollicitudine, qua libertates, Immunitates, Jura & Privilegia Monaſteriis aliisque locis Deo ejusdemque Genitrici Divae Virgini dicatis per Auguſtos Praedeceſſores Noſtros Romanorum Imperatores ac Reges liberaliter conceſsa ex confirmata, in ſuo vigore ſarta, tecta, rata ac firma conſervare cupimus, precibus ſupradicti Principis & Abbatis clementer duxerimus annuendum, prout hisce annuimus.

Ac proinde ex certa Noſtra ſcientia, animo bene deliberato, ſano accedente conſilio, & de Caeſareae Poteſtatis Noſtrae Plenitudine, ante memorata, & Diplomati huic verbotenus inſerta Privilegia & Jura in omnibus ſuis punctis, Clauſulis, Articulis, ſententiis & verborum expreſsionibus laudamus, approbamus, rata habemus & confirmamus, illisque Authoritatis Noſtrae Imperialis robur ac firmitatem adjicimus, ipſumque Monaſterium cum univerſis & ſingulis ſuis juribus in Noſtram ac ſacri Imperii Tuitionem ac Protectionem ſpecialem ſuscipimus.

Atque inſuper, ut idem Abbas ejusque ſucceſſores ſeu dictum Monaſterium Gratiam Noſtram uberius experiantur, Conſilio, ſcientia & Authoritate Praedictis hanc Specialem Gratiam a Divo quondam Ferdinando ſecundo ſacratiſsimae Memoriae Imperatore conceſsam, atque a ſupra memoratis Divis Ferdinando Tertio, Joſepho, Carolo Sexto, & Joſepho Secundo confirmatam, Eidem Abbati ejusque ſucceſſoribus benigne confirmamus, ac ſtabilimus, & quatenus opus fuerit, de

novo

novo concedimus, quo nimirum dictum Monasterium ex nunc in posterum, & perpetuis futuris temporibus Privilegio seu libertate Asyli seu inopinatae vel non praemeditatae Caedis uti, frui, potiri & gaudere valeat, ita ut Reus sive Delinquens per Anni & Diei spacium in eodem absque alicujus Molestia commorari possit.

Decernentes atque hoc imperiali Edicto Nostro firmiter statuentes, praedicta omnia & singula memorato Principi & Abbati, ejusque juste & canonice institutis Successoribus Monasterii Fabariensis concessa et Imperiali Authoritate confirmata jura, Privilegia, Regalia, Libertates & exemtiones perpetuis deinceps temporibus integre & inviolate observari debere.

Nulli ergo hominum, cujuscunque status, Gradus, Ordinis, Conditionis, Dignitatis aut Praeeminentiae existat, liceat hanc Nostrae Approbationis, Confirmationis, Protectionis, Tuitionis, Concessionis & Gratiae Paginam infringere vel ei quovis Ausu temerario contraire.

Si quis autem hoc attentare praesumpserit, is praeter Nostram & Sacri Imperii Indignationem gravissimam, poenam triginta marcarum Auri puri pro Dimidia parte Fisco seu Aerario Nostro Imperiali, pro altera vero dimidia dicti Monasterii usibus applicandam se noverit, omni spe veniae sublata toties quoties contraventum fuerit, ipso facto incursurum.

Nostris

Nostris tamen & Sacri Imperii Augustaeque Domus Nostrae, ac aliorum quorumcunque Juribus per omnia salvis & illaesis.

Harum Testimonio litterarum Manu Nostra subscriptarum & Sigilli Nostri Caesarei Appensione munitarum.

Quae dabantur Viennae die 9. mensis Januarii anno Dni. 792. Regnorum Nostrorum Romani nec non Hungarici & Bohemici Secundo.

Leopoldus.

Vt. Princeps a Colloredo.

Ad Mandatum S. C. Mai. proprium

L. B. ab Horix.

1793. Num. (220.) LXXXV.

Kais. Lehnbrief für die Abtey Reichenau vom 13. Sept. 1793.

Wir Franz der Zweyte rc. rc.

Bekennen offentlich mit diesem Briefl, und thun Kund allermäniglich: Wiewohlen Wir aus angebohrner Güte und kayserl. Mildigkeit geneigt sind, allen und jeglichen Unsern und des heil. Reichs Unterthanen und Getreuen, Unsere Kayserl. Gnade mitzutheilen; So ist doch Unser kaiserl. Gemüth mehr bewogen, gegen diejenigen, die Uns, und dem heil. Reiche,

als die nächste Glieder die Bürde und Sorgfältigkeit desselben mit steten getreuen Diensten helfen tragen.

Wenn Uns dann der Ehrwürdige Maximilian, Bischof zu Konstanz, und Abbt des Gotteshauses in der Reichenau, Unser Fürst und lieber Andächtiger, demüthiglich angeruffen, und gebetten hat, daß Wir als regierender Römischer Kayser, Ihm Seine und Seines Gotteshauses in der Reichenau, Regalien, Lehen, Weltlichkeit, und Gericht, mit samt dem Forst- und Wild-Bann, zwischen dem Boden- und Unter-See, und den hohen Gerichten darinn, und allen andern Rechten, Nutzen, Gülten und Zugehörung nichts ausgenommen, noch hindangesezt, von Uns und dem heil. Reiche zu Lehen rührend, und so von Weiland, Unsers Herrn Oheims und Vorfahrers im Reiche Kaiser Joseph des Zweyten, Majestät und Liebden, Er unterm 10ten Merz 1777. empfangen und getragen hätte, Ihm auch zu Lehen zu verleihen, auch alle und Jede Sein und des gemeldten Seines Gotteshauses Gnaden, Freyheiten, Rechte, Briefe, Privilegien, und Handvesten, So Ihm seinen Vordern, und dem Gotteshaus in der Reichenau von Weiland Unsern Vorfahren am Reiche, Römischen Kaisern, und Königen, und insonderheit von Weiland König Albrechten, Unserm Vorfahrer am Reiche gegeben sind, mit samt Ihren alten Herkomen, und löbl. Gewohnheiten, die Er, und Seine Vorvordern bishero gehabt, und endlich hergebracht haben, in allen und

Jeg-

Jeglichen Ihren Punkten, und Stücken, Artikuln Jñhaltungen, Meinungen, und Begreiffungen, zu erneuern, zu confirmiren und zu bestättigen, gnädiglich geruheten.

Das haben Wir angesehen, solche Sein— des Bischofs zu Konstanz Andacht, demüthig, zimliche Bitte, auch die Getreuen angenehmen und willigen Dienste, so Seine Vorvordern, Weiland Unsern Vorfahren, und dem heil. Reich in mañigfaltige Weise gethan haben, und Er hinfüro zu thun Sich willig erbietet; Und darum mit wohlbedachtem Muthe, gutem Rathe, und rechtem Wissen demselben Unserm Fürsten Maximilian, Bischofe zu Konstanz, und Abbte in der Reichenau, alle und jede Seine, und des gemeldten Gotteshauses Reichenau, Regalien, Lehen, Weltlichkeit und Gericht, mit samt dem vorberührten Forst- und Wildbann zwischen dem Boden- und Unter-See, und den hohen Gerichten darinnen, und allen andern Ihren Rechten, Nuzen, Gülten nnd Zugehörungen, nichts ausgenomen, noch hindangesezt, wie dañ die von seinen Vorvordern, Aebbten in der Reichenau auf Ihn gekomen sind, und Ihm, und demselben Gotteshause rechtlich zugehören, zu Lehen gnädiglich verliehen, und darzu alle und jegliche Seine, und Seines Gotteshaus Reichenau obberührte Gnaden, Freyheiten, Rechte, Briefe, Privilegien, und Handvesten, in allen, und jeglichen Ihren Worten, Punkten, Klausulen, Artikulen, Jñhalt, Meynungen,

 und

und Begreiffungen, und guten Gewohnheiten, erneuert, confirmirt, und bestättiget.

Verleihen, erneurn, confirmiren, und bestättigen solches Alles von Röml. Kayserl. Macht Vollkommenheit, wissentlich in Kraft dieses Briefes, was Wir Ihm daran von Recht und Billigkeit wegen zu verleihen, zu erneuern, zu confirmiren, und zu bestättigen haben, also daß Er die fürbasshin von Uns und dem heil. Reiche in Lehenweise innhaben, halten, besizen, und sich der mit samt allen und jeglichen des vorgemeldten Seines Gotteshauses Gnaden, Freyheiten, Rechten, Briefen, Privilegien, Handvesten, alten löbl. Herkommen, und Gewohnheiten, die Wir in allen und jeglichen Ihren Worten, Punkten, Klauselen, Artikulen hierinnen gemeldt, und angezogen haben wollen, gebrauchen und geniessen soll und mag, in aller Massen, die Seine Vorvordern, Aebbte in der Reichenau bis auf Ihn, und Er bishero inngehabt, gehalten, genossen, und besessen haben, von allermäniglich unverhindert; doch Uns und dem heil. Reiche an Unsern und sonst mäniglich an Seinen Rechten unvergriffen und unschädlich.

Der vorgenandte Unser Fürstbischof zu Konstanz und Abbt in der Reichenau hat uns auch darauf durch Seine Gevollmächtigte Gewaltträger dem Ehrsamen Unsern lieben Andächtigen Johann Baptist Grafen von Cdling, Domkapitularen zu Lübeck, dann Unseren, und des Reichs lieben und getreuen Jacob Neegelin von Blumenfeld, des heil. Röml. Reichs Rittern,

Fürst-

Fürstl. Salzburgischen Hofrath, auch Agenten an Unserm Kayserl. Hofe in Kraft, und vermöge ihres schriftl. Gewalts, Uns deßwegen fürgebracht, gewöhnlich gelübt, und Eyd gethan, Uns, und dem heil. Reiche von solcher Regalien, und Lehen wegen, Getreu, Gehorsam, und Gewärtig zu sey, zu dienen und zu thun, als einem Lehen Mann und gehorsamen Fürsten des Reichs, zu thun gebühret ungefährlich.

Und gebiethen darauf allen und jeden, des obgenandten Gotteshauses in der Reichenau Mannen und Unterthanen, in welchem Stande, oder Wesen, die sind, ernstlich, und vestiglich mit diesem Briefe, daß Sie dem mehrbemeldten Maximilian Bischofen zu Konstanz, und Abbte in der Reichenau in allen und jeglichen weltlichen Sachen, und Geschäften, Sein und Seines Gotteshauses in der Reichenau, Regalien, Lehen, Gericht, und Herrlichkeiten, belangend, als Ihrem Herrn, ohne Irrung, und Wiederrede, Gehorsam, und gewärtig seyn, auch fürder andern Unsern, und des Reichs Unterthanen, und Getreuen, daß Sie denselben Unsern Fürsten Maximilian, Bischofen zu Konstanz, und Abbten in der Reichenau, an dieser Unserer Kayserl. Verleihung der gemeldten Regalien, Lehen, und Wettlichkeiten, auch Sein und Seines Gotteshauses vorangeregten Gnaden, Freyheiten, Privilegien, Handvesten, Erneuerung, Confirmation, und Bestättigung auch alten Herkomen, und guten Gewohnheiten nicht hindern, noch irren, sondern Ihn, der also geruhiglich gebrauchen, geniessen, und gänzlich

daben bleiben lassen, und hierwieder nicht thun, noch jemand andern zu thun gestatten, in keine Weise, als lieb einem jeden seye, Unsere und des Reichs schwere Ungnade und Straffe, darzu eine Poen nechlich Sechzig Markt löthigen Goldes zu vermeiden, die ein Jeder, so oft er freventlich hierwieder thäte, Uns halb in Unsere, und des Reichs Kam̃er, und den andern halben Theil, oft genandten Bischofen zu Konstanz, und Abbte in der Reichenau, seinen Nachkom̃en, und Gotteshause daselbst, unablässig zu bezahlen verfallen seyn solle.

Mit Urkunde dieses Briefs besiglet mit Unsern Kaiserl. anhangenden Jnnsigel, der gegeben ist zu Wien den 13ten Monats Septembers nach Christuß Unsers lieben Herrn und Seligmachers Gnadenreichen Geburten Siebenzehen Hundert Drey und Neunzigsten, Unserer Reiche des Römischen, auch des Hungarisch- und Böhmischen im zweyten Jahre.

Franz

R. F. Colloredo Mannsfeld

Ad Mandatum Caesariae Sacrae Majestatis proprium.

Peter Anton Frank.

Num.

Num. (221.) LXXXVI.

Extractus protocolli rerum resolutarum consilii imp. aul. in puncto Investiturae Einsidelensis.

a) Jovis 8. Augusti 1793.

Einsiedel Fürstl. Stifft pcto Investiturae über die Regalien, Lehn und Weltlichkeiten, sive Implorantischer Anwalt Schroeter sub praes. 8. mensis pr. überreichet allerunterthänigste vorläufige Requisitionem feudi, junctis Litteris ultimae Investiturae annexoque petito pro concedenda congrua dilatione ad producendam avthographam Requisitionem Dni Principis ac reliqua Requisita Investiturae appl. N. 1.

1) Ponantur die beygebrachten Lehens Requisita interim ad acta.

2) Detur petitus Terminus 2 D zur Beybringung der nach abgängigen Lehens Requisiten.

b) Veneris 21. Nov. 1794.

Zu Einsiedel Herr Fürst und Abt pcto Investiturae, sive Herr Fürst und Abt Beatus zu Einsiedel sub dato 14. August & praes. 5ten Sept. an. praet. überreichet in Literis ad Sacram Caesaream Majestatem durch Schroeter allerunterthänigste Requisitionem feudi juncta excusatione non personalis comparitionis.

 In

In eadem Fürstl. Einsiedelicher Lehens Bevollmächtigter Graf Anton von Cavriani sub praes. 10 hujus überreichet die noch abgängigen Lehens-Requisiten mit Bitte pro praevia eorum ad acta positione, denominanda die ac hora ac recipiendam Investituram coram Throno Caes. app. N. 2. 3. & Concl.

Fiat votum ad Sacram Caes. Majest. quod legitur & adprobatur.

c) Veneris 28. Nov. 1794.

Zu Einsiedeln Her Fürst und Abt puncto Investiturae.

Publicatur Resolutio Caesarea.

1) Kayserl. Majestät haben gehorsamsten Reichs Hofraths Gutachten allergnädigst adprobirt, dem zu Folge

2) werden Allerhöchst dieselben dem Lehens Bevollmächtigten zur würcklichen Lehns Empfängniß Tag und Stunde bedeuten lassen.

Joh. Niclas von Schwabenhaussen.

Num.

Num. (224.) LXXXVII.

Extractus protocoll. rer. resolutar. Consilii imp. aulici in puncto investiturae Abbatis Sangallensis.

Veneris, 16. Junii 1797.

Zu St. Gallen Herr Fürst und Abt, puncto Investiturae, sive Herr Fürst und Abt Pancratius zu St. Gallen sub dato 25. Maij. & Praes. 12. Junii c. a. überreichet in litteris ad sacram Caasareem Majestatem durch von Stubenrauch Sen. allerthgste Lehenmuthung, juncta excusatione non personalis comparitionis & supplica, pro termino congruo ad actualem Investituram concedendo.

Idem von Stubenrauch sub praes. eodem überreichet allthgste Nebenanzeige ad requisitionem feudi, mit Bitte, pro praevia dictae requisitionis ad acta positione, impertiendo extractu Protocolli loco recognitionis, ad producendum Bullam pontificiam confirmationis vero & reliqua requisita Investiturae termino concedendo. appon. Extract. Protolli.

1mo) Ponatur die von dem Herrn Fürsten und Abt in litteris hummis ad Imperatorem geschehene allthgste Lehensmuthung de praes. 12. e. m. & an. nebst angehängter Entschuldigung persöhnlicher Richterscheinung, und der Nebenanzeige

de praes. eodem ad acta, und solle hierüber extractus protocolli loco recognitionis ertheilet werden.

2do) Detur dem implorantischen Herrn Fürsten petitus Terminus 2. M zu Beibringung der Lehns-requisiten.

Johann Niklas v. Schwabenhausen.

1798. Num. (225.) LXXXVIII.

Schreiben des Fürst Abts von St. Gallen an den Canton Zürich vom 3. März 1798.

Unsern freundlichen Willen zuvohr, Angenämb, und wohlgemeinten Willen zuvor.

Gestrenge, Edle, Veste, Fromme, Ehrenveste, Fürsichtig und Weiße, Getreue, Liebe Schirmherrn, Eidt- und Pundsgenossen.

Die beinahe überall in unserm lieben Vaterland ausgebrochene bedenkliche Unruhen, und Staats-Umwälzungen, unsere wegen der in selbst eigenen Landen vorgefallenen Ereignißen dieser Art veranlaste Reise in die innere Schweitz, und die Abwartung weiterer Vorfälle, und der Dinge Entwickelungen ꝛc. waren die Gründe, die Uns bewogen die darüber Euch V G. B. S. E. V. P. abzugebende Berichte bis auf unsere Rückkehr, und Ankunft in unserer Herr-

Herrschaft Neu-Ravensburg zu verschieben; da diese nun vorgestern verfolget ist; säumen wir nicht länger Euch zu Handen der übrigen Löbl. Schirmorten, und ganzen Eidgenoßenschaft das wesentliche über die in unsern Landen betriebene wichtige Abänderungen zu berichten, und behalten Uns vor, das weitere, und Umständlichere, so Ihr es nötig finden solltet, nachzutragen.

Nachdeme in der Grafschaft Toggenburg mehrere Freiheits-Bäume errichtet waren, verbreitete sich die Revolution durch das ganze Land. Die vom Landrathe provisorisch aufgestellte Regierung, lies den fürstl. Beamten verdeuten, daß Sie von ihren Amtsverrichtungen cessiren sollen; die von den Gemeinden erwählte Ausschüße bekamen den Auftrag, eine neue Verfaßung auszuarbeiten ꝛc.

Bis den 9ten Febr. an welchem Tag die von Wyl in die löbl. Stände verreisten, hat sich dieser Vorgänge und Angelegenheiten wegen kein toggenburgischer Angehöriger bei Uns gemeldet. Wohl aber ist seither durch eine toggenburgische Deputation von den in St. Gallen wohnenden Herren Kapitularen die Unabhängigkeit verlangt, und auch das Jawort erhalten worden.

Allein gleichwie die Regierung beim Fürsten haftet, und dieser die Grafschaft Toggenburg von Sr. Kaiserl. Majestät zu Reichslehen empfängt; so kann Euren Einsichten nicht entgehen, daß das Benehmen der Herren Kapitularen weder Unsere Rechtsame,

noch

noch weniger jene des Röm. Reichs Oberhaupts benachteiligen möge.

Aus den nemlichen Gründen kann eben so wenig die Landesherrlichkeit über die alte Landschaft, und die Stadt Wyl als abgetretten angesehen werden, in dem wir den 3ten Febr. den vor Uns erschienenen vier Landes-Deputirten ganz bestimmt erklärten: daß wir die Regierung ohne Verletzung unserer gegen die Löbl. Schirmstände, und ganze Eidgenoßenschaft aufhabenden Pflichten, ohne Erlaubniß des röm. Stuhles, und ohne Einwilligung des Lehenherrn keineswegs abgeben könnten: wir wünschten und glaubten, daß unser fürgeliebtes Kapitul in die nämliche Erklärungen eintretten würde.

Mit Erstaunen, und vielem Mißbelieben mußten wir aber erst den 8ten Febr. vernehmen, mit welcher Feierlichkeit den 4ten Febr. von zweyen aus dem Stift Abgeordneten die Regierung in Unserm, und Unsers Kapituls Namen dem Lande abgetretten worden seye, welches mit unseren Absichten, und gemachten Aeußerungen durchaus nicht übereinstimte, und Uns bewogen hat, sogleich folgenden Tag, den 9ten Febr. abzureisen, um an gehörigen Orten, und Stellen, Uns wieder Alle nachtheilige Folgen bestens zu verwahren.

Um aber unsere Pflichten in allen Rücksichten zu erfüllen, haben Wir nach Erdaurung aller Umständen, da ohne dem Sr. Kaiserl. Majestät die Anzeige der in unsern Landen erfolgten Umwälzang pflichtmäßig

mäßig gemacht werden muß, Uns entschloßen, selbst die Reise nacher Wien nächster Tagen anzutretten, um alldorten den Gang, und die Laage unserer Landesangelegenheiten bei höchster Behörde zu eröfnen, als auch für die Erhaltung Unserer in Schwaben, und Oesterreichischen Landen liegenden Besitzungen zu sorgen.

So es Euch V. G. L. E. U. P. belieben sollte, an Uns zu schreiben, mögen die Briefe gleichwohl nacher St. Gallen, oder Neuravensburg gerichtet, und von da an Uns befordert werden.

Indeme wir sehnlichst wünschen, daß der Himmel unserm lieben Vaterlande die innere Ruhe, und Eintracht, von außen aber die Sicherheit vor allen feindlichen Anfällen schenken mögte, empfehlen wir Euch sammt Uns dem göttlichen Macht-Schutz.

Neuravensburg den 3ten März
1798.

Pancratius Abt.

Denen Gestrengen, Edlen, Vesten, Frommen, Ehrenvesten, Fürsichtig, und weisen Herren Burgermeister, und Rath des löbl. Standes Zürich, Unsern Getreuen, lieben Schirmherrn, Eid- und Pundtsgenossen

a

Zürich.

1798. Num. (226.a) LXXXVIIII.

Schreiben der fürstlich Schwarzenbergischen Regierung an Bürgermeister und Rath der Stadt Schafhausen, de dato Thiengen den 31ten März 1798.

Die hochschätzbare Zuschrift vom 20ten dies, welche von der dortigen Nationalversamluug, und Namens derselben von dem Bürgerpräsident und den Bürgersekretarien und Repräsentanten an uns beliebig ausgefertigt worden, haben wir am 25ten dies empfangen, und hieraus des mehreren entnommen, welche Veränderung in der Staatsverwaltung der Stadt und Republik Schafhausen vorzukehren sey gefällig gewesen.

Diese Bekantmachung sehen wir als das bewährteste Zeichen der vorhablich freundschaftichen Fortsetzung jener nachbarlichen aufrichtigen Gesinnung an, von welchen uns die wohllöbliche Republik Schafhausen bei so mancherley Gelegenheiten die überzeugendsten Beweise gegeben hat. Wir schmeichlen uns entgegen, unsere besonders lieben Herren und Freunde werden auch Ihrer Seits belieben, sich versichert zu halten, daß uns keine Nachricht, welche den Zustand und das Wohlergehen Ihres Staats anbetrift, gleichgültig seyn könne. Wir werden stets an Allem den wärmsten Antheil nehmen, was Ihre Glückseeligkeit befördern kann. Indessen bitten wir unsere

besonders lieben Herren und Freunde, sich nicht zu befremden, daß wir gegenwärtiges Rückschreiben gänzlich nach der bisher stets üblich gewesenen Schreibart einrichten.

Es kömmt uns, als der repräsentativen Stelle eines einzeln benachbarten Kreis und Reichsstandes nicht zu, die in der Verfassung der wohllöblichen Republik Schafhausen vorgegangene Veränderung für uns allein diplomatisch anzuerkennen. Wir müssen erwarten, was Kayser und Reich diesfalls für Gesinnungen äußern.

Anbei erachten wir es für Pflicht, einige Bemerkungen mitzutheilen, und unsern besonders lieben Herren und Freunden zur nähern einsichtsvollen Prüfung zu überlassen.

Ein sehr nahmhafter Theil, woraus der dermalige schafhausische Staat bestehet, ist noch im Reichsverbande. Alle die Flecken, Dörfer, Weiler und Höfe, welche vormals unter sulzischer Landeshoheit standen, sind im Jahre 1652. an die Vorfahren unserer besnnders lieben Herrn und Freunde in der Qualität als Reichsafterlehen überlassen worden. Die darüber ausgefertigte kaiserliche feierliche Urkunde, die von Zeit zu Zeit geschehenen Lehenrequisitionen, Belehnungen, ausgestellten Reverse u. s. w. sind unsern ꝛc. eben so gut, als uns selbstbekannt.

Diese Beschaffenheit der Sache bringt es von selbst mit sich, daß die Gegenstände jener Traktaten in ihrer vormaligen Wesenheit müssen erhalten werden.

Das

Das gräfliche Haus Sulz besaß die hohen landesherrlichen Rechte über diese Flecken und Dörfer anders nicht, als mit Unterordnung an Kayser und Reich. Mehr, als die Grafen von Sulz, Landgrafen im Kleggau, selbst innehatten, konnten sie auch an Niemand andern übertragen. Die Oberbotmäßigkeit des Reichs blieb also in der Natur der Sache, und zugleich auch durch die Briefe und Instrumente vorbehalten. Es kann hienebst auch dem Scharfsinn unserer ꝛc. nicht entgehen, daß die Ueberlassung der bemeldten Hoheitsrechte erst nach dem westphälischen im Jahre 1648. getroffenen Friedensschlusse geschehen sey, folglich die in den Friedensinstrumenten (im Osnabrückischen Art. VI. und in dem Münsterischen Art. VIII.) ab Seite des Reichs geschehene Anerkennung des Besitzstandes eidgenössischer Exemtion von dem Reichsverbande keineswegs auf spätere Adquisitionen angewendet werden möge.

Wir sehen uns demnach in die Nothwendigkeit versetzt, um uns keiner Verantwortlichkeit gegen kaiserliche Majestät und das teutsche Reich bloszustellen, die Gerechtsamen des fürstlichen Hauses Schwarzenberg wegen Sulz, und jene des Kaysers und des Reichs feyerlich vorzubehalten.

Nichts wird uns angenehmer seyn, als vielfältige Gelegenheiten zu Ablegung thätiger Beweise unserer grosen Hochachtung. Wir werden an dem Wohlstande der wohllöbl. Republick allemal frohen Antheil nehmen, Dieselbe dem Schutze Gottes eifrigst empfehlend. Thiengen ꝛc. 1789.

1798. Num. (226.b) XC.

Proclamation des Fürst Abts Pancratius zu St. Gallen 9. Jun. 1798.

Von Gottes Gnaden Wir Pancratius des heil. röm. Reichs Fürst, Abbt des fürstlichen Stiftes St. Gallen, und des Gotteshauses St. Johann im Thurhale, Graf zu Toggenburg, Ritter des königlichen Ordens der Verkündigung Mariä ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Geben jedermann, den es angehen kann, hiemit zu vernehmen:

1) Weltkündig ist es, daß das Stift St. Gallen mit vier schweizerischen Kantonen, jedoch nach eingeholter Begnemigung, und mit ausdrücklich in dem Bundesbriefe ausgeworfenen Vorbehalte der Rechtsamen Sr. röm. kaiserl. Majestät in einem Bündnisse stand; da nun aber dasselbe dermal durch die Umwälzung der schweizerischen Verfassung gänzlich gehoben ist, so bleibt das fürstliche Stift St. Gallen als ein exemter Reichsstand in seiner ehemaligen und bishinnigen Verbindung, und Verhältnissen mit dem heil. röm. Reiche, und folglich muß es von der Schweiz, so lange diese nicht in die vorige Verfassung zurückgestellt wird, als fremd, oder als ein Theil eines auswärtigen Staates angesehen, und behandelt werden — und sohin kann die jetzige in der Schweiz aufgestellte Regierung mit den Gerichtsbarkeiten, und Vermögen oben-

gedachten Stiftes eben so wenig nach Willkühr schalten, oder walten, als mit den in der Schweiz liegenden Gütern fremder Stifter, und zwar um soviel weniger, als gedachte St. Gallische Stiftsgüter größtentheils in den fürstlich St. Gallischen Landen selbst gelegen sind, welche Lande durch die Umwälzung der bisherigen Verfassung, der Schweiz fremde geworden, und hiemit ganz ausser dem Kreise der Bottmäßigkeit der neuaufgestellten Regierung liegen.

2) Da die jetzige in der Schweiz sich konstituirende Regierung im Publicat vom 17. May a. curr. selbst obigen Grundsatz in Rücksicht auf fremde Stifter aufgestellt hat, so war es Uns um desto auffallender, daß sie sich zu eben der Zeit nicht nur der landesherrlichen Rechte über unsere Lande angemasset, sondern auch keinen Anstand genommen hat, unsere eigenen Güter, Baarschaften, Gefälle und gänzliches Vermögen, so wie auch jenes anderer in unsern Landen liegender Klöster, auch die Landes- und anderen Fonds, in Beschlag zu nehmen, damit nach Willkühr zu verfahren, und sie durch öffentlichen Verruf loszuschlagen.

3) Es konnte doch besagter Regierung nicht verborgen seyn, daß die Weltlichkeiten des Stiftes St. Gallen von Sr. röm. kaiserl. Majestät jedem Fürst Abbten zu Lehen gegeben werden; eben so wenig mußte derselben unser Schreiben, das wir unterm Dato Neuravensburg den 3ten März dieses Jahres an die ganze löbl. Eydgenossenschaft ergehen liessen, unbekannt geblieben seyn. Wir haben darinnen unsere

Gesin-

Gesinnungen und Erklärungen der gesammten Schweiz geoffenbaret, und zugleich die Ursachen angeführt, welche uns dahin bewogen haben, daß Wir Uns durch die theure Lehen- und Vasallenpflicht aufgefodert, zu entschließen gemüßiget gefunden, Uns zu dem allerhöchst kaiserlichen Hofe zu begeben, und über das bis dahin Vorgefallene die unterthänigste Anzeige bey unserm allerhöchsten Lehensherrn zu machen.

4) Wir geben demnach der jetzigen helvetischen Regierung zu überlegen: ob derley von ihr unternommene harte Schritte nicht als offenbar ungerechte Kränkungen jener Rechte, in derer ruhigen Besitzstande unser Stift schon seit mehrern Jahrhunderten war, angesehen werden müßten? Ob nicht eben diese Vorschritte derselben als höchst beleidigende Eingriffe in die Rechtsame Sr. Majestät des Kaisers als obersten Lehensherrn zu verantworten kämen; indem laut Lehenbrief nicht nur die hohen und niedern Gerichts, herrlichkeiten, "sondern auch alle „Güter, Besitzungen „und Zugehörungen, des Stiftes St. Gallen unter „Sr. Majestät des Kaisers, und des H. R. Reichs „besondern Gnade, Verspruch, Schutz und Schirm „stehen rc. rc."

Schon hätte der aufgestellten Regierung die vom k. k. Kreis und Oberamt Bregenz den 22. May h. a. ausgestellte, und ihrem Commissär Erlacher mitgetheilte Erklärung zur Aufmerksamkeit dienen können, worinn feyerlich erklärt wurde: daß „das gesammte Vermögen des Stifts St. Gallen unter dem Schutze Sr.

„k. k. Apost. Majestät als obersten Lehenherrn stehe, „und daher alle, und jede ohne Ausnahme, welche „sich dieses Vermögen zueignen, oder zu desselben „Verschleppung mitwirken würden, dafür verantwort„lich seyn werden."

5) Da uns nun die Bewahrung und Handhabung der Rechte und des Vermögens unsers Stiftes, und auch jener unserer Angehörigen anvertraut worden; so fodert uns unsre Pflicht auf, uns solchen Vorschritten, und Beeinträchtigungen entgegen zu setzen.

Zufolge dessen erklären wir hiemit: daß die jetzige sich in der Schweiz konstituirende Regierung in unsern Landen, und auf unsere Besitzungen keine Gewalt, und kein Recht habe, die geringste Jurisdiction auszuüben, und protestiren daher feyerlichst wider alle von derselben vorgenommenen, oder noch vorzunehmenden dahin einschlagenden Maaßregeln, Handlungen ꝛc. sie mögen durch sie selbst oder durch ihre untergeordnete Commissairs unternommen werden.

Wir erklären ferner, daß der verhängte Sequester sowohl in Rücksicht unserer eigenthümlichen, wo immer in der Schweiz liegender Herrlichkeiten, Gefälle, Lehen, Güter, Baarschaften, ꝛc. als auch in Bezug der in unsern Landen liegenden Gütern, Fonds, Vermögen der Klöster, Kirchen, Pfründen, Gemeinheiten, Gemeinden, oder ganzen Landschaften null und nichtig sey.

Wir erklären, daß alle darüber gemachte, oder noch zu machende Veräusserungen, Verkäufe, Verpach-

pachtungen rc. von keiner Kraft seyn sollen, und daß wir darüber die gebührende Entschädigung nachsuchen werden.

Weiter erklären Wir vermittelst jenes höchsten Schutzes, den Se. röm. kaiserl. Majestät allergnädigst uns werden angedeyen lassen, daß wir alle diejenigen zur Verantwortung, und zum Ersatze werden ziehen lassen, welche mittel- oder unmittelbar auf welche Art es immer seyn mag, unserm Stifte, seinen beweglichen und unbeweglichen Gütern, öffentlichen und Privatgebäuden, auch andern in unsern Landen liegenden Stiftern, Klöstern, Gemeinden, oder dem Lande selbst einen Schaden werden verursachet haben.

Wir erklären endlich, daß Niemanden an Capitalien, Zinsen, Zehenten, Gefällen, die unserm Stifie gehören, etwas gereichet oder bezahlt werden soll, ausser Uns, und den von Uns zu seiner Zeit zu bestimmenden Einziehern, und Beamten.

Damit sich Jeder vor Schaden hüten möge, wollen und befehlen Wir, daß diese unsre Proclamation überall in unsern Landen bekannt gemacht werde.

Gegeben Wien den 9ten Junij
1798.

Num. (227.) XCI.

Auszug aus der im Jahr 1713. von eidgenoßischer Seite auf dem Reichstag ausgetheilten Deduction: Informatio von den Toggenburger Freyheiten 2c. im Eingang des IIIten Theils.

2c. 2c. Daß die ganze löbliche Eydgnoßschaft der XIII und zugewandten Orten ein vollkommner souverainer und independenter Stand seyn, ist in Jure & praxi ein so festfundirte Sach, als immer eine in der Welt seyn mag. Ihro Majest. der Kayser, die Könige in Frankreich, Spanien, und fast alle hohe Puissances Europae haben über mehr als zwey hundert Jahre Bottschafter und Ambassadeurs vom ersten Rang bey ihnen gehalten, und als mit einem souverainen Stand, Bündnüßen, Friedens-Schlüße, und andern Tractaten mit ihnen geschloßen. Der Ursprung ihrer Souveraineté fundirt sich gar nicht auf den Westphälischen Frieden, sondern weilen in der Zeit, da man diesen Friden tractirt, von der Cammer zu Speyer durch einige Attentata selbige angefochten worden, so haben die Herren Eydgenossen, Herrn Johann Rudolff Wetstein, BurgerMaister Löblicher Stadt Basel, nacher Münster und Oßnabrüg abgesandt, um sowohl bey den Kayserlichen, als Königlich-Französisch- und Schwedischen Herren Plenipotentiariis die

Remedur zu sollicitiren. Wettstein habe erklärt, die Eidgenossen hätten keine Bestättigung noch Extension sonderbarer Privilegien begehrt, sondern Kais. Maj. im Nahmen gemeiner dreyzehn und zugewandten Orte der Eidgenoßenschaft gebethen, die Eidgenoßenschaft bey ihrem souverainen Stand und Herkom̃en fürbaß ruhig und unturbirt zu laßen, und dem Cam̃er Gericht aus Kaiserlicher MachtVollkom̃enheit zu gebieten, wider die Stadt Basel noch übrige Orte der gesamten Eidaenossenschaft und deren Anverwandte Proceß vorzunehmen darauf sey von Kais. Maj. das bekañte ExemtionsDecret erlaßen und auf dasselbe die FriedensArtikel gegründet worden. Dieses Decret habe Kaiser Ferdinand III. dahin ausgelegt, daß es ohne einigen Vorbehalt vermöge, daß die Stadt Basel und übrige schweizerische Cantone von dem heil. Röm. Reich ganz exemt und befreyt verbleiben sollten. Er habe ferner den Frieden dahin erklärt, daß die schweizerische Eidaenossenschafft darinn exemt und freygesprochen, und dem Reich nicht mehr unterworfen seyn; nicht nur die Stadt Basel allein, sondern die ganze Eidgenoßenschaft mit ihr zugleich ein Corpus zusammen für exemt erklärt worden seyen. Weilen nun die Grafschaft Toggenburg sowohl für sich selbst, als der Herr Abt von St. Gallen und seine alte Landschaft mit Toggenburg cumulativ nicht nur undisputirlich zugewandte Orth der Eydgnoßschaft, sondern auch wirkliche Cives, Burger und Landleuth, einiger Löbl. Cantonen sind, ihr Land innert den limitibus Helvetiae antiquae & novae liegen, die requisitio nomine universae Helvetiae, oder, wie es Herr Wettstein Teutsch gibt, im Namen gemeiner XIII. und zugewandter Orthen geschehen, und die Kayserliche Declaration samt deren Erläuterung die ganze Eydgenoßschaft als ein Corpus zusammen begreift, so ist ja Sonnenklar, daß man wider die Intention der drey höchsten Paciscenten und wider den klaren Buchstaten deß Instrumenti Pacis Westphalicae, auch wider die Explication, welche Kayser Ferdinandus III gl. m. selbst so deutlich darüber gegeben, handlete, wañ man Toggenburg oder den Herrn Abt

von St. Gallen von dem 6ten Art. desselben wolte ausschliessen. "

Num. (228.) XCII.

Auszug der St. Gallischen Deduction: Gegen-Informatio über die den 16. Martij 1713. in Regensburg ausgetheilte Informatio von den Toggenburger Freyheiten 2c. 2c.

Nun will man nicht an das gehen, ob und wie erst wolermelte L. L. 13. Orth in Jure & Praxi vermittelst einer gar nit unverdenklichen Zeit von ungefahr achzig Jahren, das ist, von Anno 1566. bis zum Westphalischen Frieden A. 1648. plene ab imperio innert diser Zeit tot bellis convulso (ubi nulla currit praescriptio) sich habe abreissen können, sonder an sein Ort gestellt seyn laßt, ob diese plena Exemptio sich so gar nicht auf den Westphalischen Frieden fundire. Es ist aber in Jure die Folg umb so vil liquider, und ungezweifleter, daß, was aussert denen Immediat-Eydgnossen der L. L. 13. Orthen (worinn die Eydgnoßschaft besteht) von denen Mediat-Eydgnossen, oder Confoederatis *Helvetiae*, und so genannten zugewandten der Eydgnoßschaft nit kan erwisen und probirt werden, ab Imperio abgerissen zu seyn, bey dem heil. Reich annoch aufrecht zuverbleiben habe. Und in praxi & Facto abermahl wahr, daß St. Gallen an der Wettsteinischen Mission und Comission, zu Erhaltung ermelter Exemption weder nach Münster und Oßnabrugg, weder an den Kayserl. Hof durchauß keinen Antheil gehabt, noch genommen habe. Oder producire man diejenige Eydgnoßische Abschiede, Recessus, Protocolla, Missiven, und Credentialien, welche solches bescheinen. Die L. L. 13. Orth, und ihr abgeordneter Herr Burgermaister Wettstein von Basel selbsten haben die Kammergerichtliche

Arrests

Arrests-Sach ganz sobrie tractirt, und sie auf eine weit andere weis, als wie er sie nachgehends in der Recharge in Beylag Inform. sub N. 20. hat einschleichen lassen, erstlich an Kayserl. Majest. und demnach an die Herrn Plenipotentiarios zu Münster und Oßnabrugg gebracht, namlich hisce formalibus sub Lit. D. d. „Indeme solche auf nachfolgen etlicher unruhiger Personen wider Dero hochverpönte NB. Kayserl. und Königliche Privilegia, und die mit gesambter Eydgnoßschaft gemein habende so vil Jahr ruhig besessene Exemptions Freyheit für das Kaiserl. Kammer-Gericht zu Speyer, welches sie doch nit erkennen, citirt, und auf nicht-Erscheinen mit Arrests Processen betrohet, und molestirt worden. Item concludendo fortfahrt, zuvermittlen, damit doch eine Löbl. Eydgnoßschaft sambt und sonders mit dergleichen Zumuthungen verschonet, und sie NB. bey ihren ruhmlich erworbenen, und so vil Jahr ruhig besessnen Freyheiten, Recht- und Gerechtigkeiten gelassen werden. So vil Herr Wettstein zu folg und in Conformitet der LL. 13. Orthen an Kay. Majest. Ferd. III. g. m. abgegebenen Schreibens von Anno 1642. und 44. sub Lit. E e. anfahend: Euer Kayserl. Majest. hinnachfolgende beschwärliche Begegnus demütigst zu repraesentiren, haben wir ferner Umgang nicht nemmen mögen NB. wider vilfältige von unterschidlichen Römischen Kaysern, und Königen einer Eydgnoßschaft gegebne Befreyungen, und darüber so lange Jahr geübten Posses, &c. wie der LL. 13. Orthen Schreiben und das Wettsteinische Memorial sub Lit. D d. und Ee. dociren. Und dieses allein, namlich das Kayserl. Privilegium a Camera ware der ganze Fuß, und Grund-Saz deß Gravaminis und der Klag.

Erst nachdeme Herr Wettstein gemercket, daß die Luft für seine Herren Committenten gut, und vermittelst der Französisch-Schwedischen Secundirung ihme in Segel blase, hat er Sprach geändert, und die Exemptionem a Jurisdictione Camerae, & Dicasteriorum Imperij ex capite völliger Independenz, und Souveraineté praetendirt was er zuvor (gleich seine Herren Committenten) niemahlen anderst, als Kraft Kayserl. Privilegiorum & Observantiae gesucht, und hat zumalen den Namen

men gemeiner 13. und zugewandten Orten (villeicht von der Stadt St. Gallen und Biel veranlaset) insensiblement und schlauer Dingen ohne Unterschid in dise Recharge in Beylag Inform N. 20. einschleichen lassen. Worvon das Stift und Gottzhauß St. Gallen kein Wort weißt, noch gewußt hat, und dato noch nicht wußte, wan nit der Sach hätte müssen nachgeschlagen werden; und worzu dasselbe weder Consens, Befelch, Commission, noch Gehehl nicht gegeben, noch gegeben zu haben einiger weis in Ewigkeit nicht wird probirt werden können. Man schlage deßwegen alle bey dem Kayserl Hof bey und nach der Westphalischen Friedenshandlung von Löbl. Eydgnoßschaft selbst überreichte Memorialia, Credentiales, oder Missiven auf, confrontire sie gegen einander, man durchgehe alle Eydgnoßische Abscheyd, und Protocolla; so wird sich nit ein Jota finden, daß von der Stift St. Gallen Consens einige Meldung thue. Ja es hat St. Gallen zu Zeiten deß Westphalischen Friedens zu Solothurn bey damahls gehaltenen allgemein. Eydgnoßischer Tagsazung expresse refragirt, und auch zu dem nach Wien gemachten Kosten kein Beytra thun wollen: und als ferner eine Gesandtschaft umb diser Ursach willen, in St. Gallen erschinen, gleiche Entschuldigung gethan, und remonstrirt, das man von dem Röm. Reich sich nicht söndern könne; Wie in dem Eydgnoßischen Abscheyd zu Baden im Novembri Anno 1706. auch schon angedeutet ist. Und dieses namblich der mit der Französisch-Schwedischen Assistenz begleitete Favor turbulentorum temporum ware daß Jus & Praxis, worauf Herr Wettstein weit anderst, als seine Herren Commitenten, sein Petitum plenae Exemptionis ab Imperio in diser Recharge No. 20. hat fundiren wollen, so man ihme aber nicht hat angehen lassen.

Num

Num. (229.) XCIII.

Ein gemeyn Gewalt, Schulden einzubringen in dem Römischen Reich.

Ich N. thůn kundt vnnd bekenn offentlich mit disem brieff, daß ich meinen vollmechtigen gewalt vnnd gantze macht zum krefftigsten aller Gerichten, rechten vnnd gewonheyten befolhen vnnd geben hab, dem erbarn N. Zeyger disses brieffs, also, daß er in meinem namen, vnnd von meinen wegen, alle die schulden, die man mir in Teutschen vnnd Welschẽ landen, die disseit vñ jhenseit des Rheins, vnden vñ oben im land, vñ allenthalben in dem Römischen Reich schuldig vñ zuthůn ist, gůtlich oder rechtlich erfordern, heyschẽ, einbringen vñ einnemen, auch darumb quittieren, vñ sich gegen eynem ieden, der sich deßhalb widersetzen vnd sperren wůrde, alle noturfft des Rechten, mit klag, einreden, nachreden, kundtschafftleytung, rechtsätzen, vrteyln hören, vnd annemen, kosten vnnd schaden erfordern, dieselben zu Taxiren biten, von bschwerungen Appellirn, Acta und Apostolos begeren, die Appellation Insinuiern, verkůnden vnd anbringen, vnd deßhalb endtlich Procediern, vnd sunst in gemeyn vnd sonderheit alles das handelen, thůn vnd lassen sol vnnd mag, das sich ieder Gerichten, gebreuchen vnd gewonheiten gebůrn, vnd ich selbs gegenwůrtiglich kůndt oder möcht. Sonder auch solchen seinen gewalt, einem oder mehr andern nach jm zubefelhen, ꝛc.

Num. (230.) XCIV.

Auszug aus Jos. Simlers Tr. von dem Regiment der Eidgenossenschaft, mit Anmerkungen von Hans Jac. Leu (Ausg. von 1722.) S. 474. folgg.

Zu Basel hat es in der großen Stadt zwey Gericht und in der kleinen eins. Erstlich das Stadtgericht hat

hat 10 Mann, zum Theil aus den Räthen, zum Theil aus gemeiner Bürgerschaft errichtet. Diese urtheilen nicht allein um bürgerliche, sondern auch um malefizische Sachen, und dann führt der Reichsvogt den Staab, und führen die Ladenherren die Klage durch den obersten Knecht, der samt seinem Fürsprechen zugegen stehet. Es wird auch solches Gericht öffentlich unter den freyen Himmel gehalten, daß Jedermann zusehen mag.

Aber zu Zürich und Schaffhausen richtet der neue Rath über das Blut und führt der Reichsvogt oder Blut-Richter den Staab, und nicht der Burgermeister. Es erwählt aber eine jede Stadt jährlich aus ihrem Rath einen Reichsvogt.

Zu Schaffhausen sind zwey Gerichte, das Schuldt-Gericht oder Stadt-Gericht, dieses hat 20 Richter aus jeder Zunft einen und gibt der Rath noch acht Mann darzu aus der Burgerschaft. Die richten allein über Schuld-Sachen und was über 100. Gulden sich anlauft, wird für Rath gewiesen.

Das ander aber ist das Vogt-Gericht b) oder Bußen-Gericht. An diesem sizen zwölf Mann von jeder Zunft einer, und namentlich der Vorderst, so den großen Rath besitzt. In diesem Gericht praesidirt der Vogt des Reichs. Er richtet aber hie nicht weiter, dann allein über gemeine Frevel, Unbill und Zureden. Was aber schwehre hohe Sachen sind, werden vor dem Rath ausgemacht.

---

b) Das Vogt-Gericht richtet über alle Scheld- und Schläg-Händel, außert wann ein Handel Leib und Leben, Abnehmung eines Glieds, oder eine tödtliche Wunden betrift (welche vor den kleinen Rath gehören) und ist besezt aus dem Praeside und zwölf Richteren, der Praesident hat den Titel eines Vogt des Reichs, und wird auch von klein und großen Räthen erwählet. Jedoch alternirt dieser so genannte Vogt des Reichs und der Stadt-Richter alle halbe Jahr, so das der einte würklicher Reichs-Vogt und Praeses des Vogts-Gerichts, der ander aber Praeses des Stadt-Gerichts ist, und kan der Vogt des Reichs weder des kleinen noch des großen Raths seyn, sonder muß aus der Burgerschaft seyn, doch hat er den Rang gleich nach dem Seckelmeister rc. rc.

Bayerische Staatsbibliothek München

XX (1-3) VII.87

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Jan, Ludwig Friedrich Ernst <<von>>,

Staatsrechtliches Verhältnis der Schweiz zu dem deutschen Reiche von dem Ursprung der Eidgenossenschaft bis zum Ende des achtzehnten Jahrhunderts

Bd.: 3

Nürnberg ; Altdorf 1803

J.publ.e. 180-3

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10556560-5